Woyt

140

m.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematischer

Parnassus:

Worauf die Musen, ihre Blumen-Lese/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen/

halten.

Um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Rosen;

Hergegen/

Das ungezähmte Laster-Thun/

mit wildem Dorn- und Distel-Flor/

zu krönen.

Nach specialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verschiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geist- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer gestochenen naturellen Moralischen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als sonst kluge Leute/ sehr nutzlich zu lesen und zu gebrauchen/

Dargestellt und ausgefertigt.

Erster Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremias Wolffs/ Kunsthändlers seel. Erben. 1727.

Emblema. 1.

Ein von Stroh gemachtes Bien-Faß / so auf der Heyde stehet / worein die Immen bey schönem Sonnen-Schein ihr Honig tragen.

Allweil die Sonne lacht/
sind sie auf Nutz bedacht.

2.

Eine Mohn- oder Klappee-Rose/ welche/ indem sie ein Genius mit der Hand abbrechen will / alsobalden alle Blätter abfallen läst.

Ihr Wesen ist zum Schein;
ohn' Ihme nütz zu seyn.

3.

Die helle Sonne / welche hoch am klaren Himmel / und zwar an der förderen Seite stehet; an der hinteren aber der Voll-Mond gantz weit herunten / und zwar gleichfalls bey ausgeheiterter Lufft.

Die gröste Kält und Hitz/
erledigt sie fürm Blitz.

4.

Vier Störche gehen gleichsam wie spatzieren in einer noch unbegraseten Aue herum; so daß sie die Schnäbel in alle vier Theile der Welt richten/ und keiner gegen den andern siehet.

Woher sie kommen sind;
hat noch kein Mensch ergründt.

5.

Ein sehr mit Mehl bestäubter Müller steht unter einer Wind-Mühlen-Thür/ und hat etliche leere Säcke über der Achsel hangen. Gegen über aber ist bey einem noch rauchenden Kohlen-Hauffen (Meiler) ein gantz schwartzer Kohlenbrenner mit einer Stange in die Kohlen stierend/ zusehen.

Daß jener schwartz/ der weiß;
macht ihrer beyder Fleiß.

6.

Eine Wegwart-Blume floriert am Wege nach der aufgehenden Sonne zu.

Ihr Haupt bleibt stets gericht/
nach Phöbus Strahlen-Liecht.

7.

Ein Genius schlägt auf einen schön geschliffenen Edel-Stein mit einem Hammer / auf einem Amboß / welcher aber / weil er falsch und unächt/ in Stücken zerspringt; dessen Helffte (um zu erkennen / was es gewesen) auf dem Amboß liegen geblieben ; die übrige Helffte aber fährt in vielen kleinen Splittern umher.

Wie gut? und nicht/ wie schön?
soll seinen Wehrt erhöh'n.

8.

Ein Schiff / welches mit vollem Segel in den See-Hafen einzulauffen/ schon gantz nahe dran ist.

Sein Lauff ist nun vollbracht:
Glück/ Hoffnung/ gute Nacht!

9.

Ein Genius riecht an einem in der Hand haltenden grossen Büschel Ringel-Blumen / wovon ihme aber die Nase starck blutet.

Läst er nicht zeitlich ab;
so bringt es ihn ins Grab.

10.

Ein gantzer Acker voll schon aufgewachsener und reiffer grosser Bohnen.

Von ihnen wird gedüngt
der Acker/ so sie bringt.

11.

Der Mond im letzten Viertel / bey Nacht-Zeit / gantz alleine ohne Sterne / am Himmel zu sehen.

Sein Schein hat nie Bestand;
als lang er uns bekannt.

12.

Ein volles Wein-Faß / dessen Spunt und fördere Reiben-Zapffen mit einem Pappier überzogen / und auf beyden Seiten zupitschiert zusehen ist.

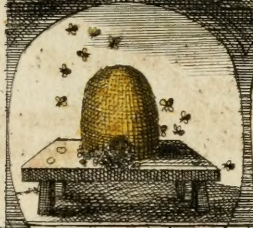
Was hilfft es/ wenns gefüllt/
und doch den Durst nicht stillt?

1 Optimum nunc tempus. C'êt là le meilleur temps.

2 Amicq, sed non ta'propinque Amas, mais pas si proche

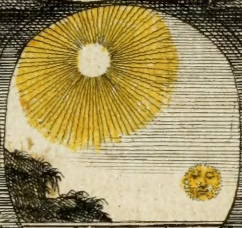
3 Sic tutissimum. Ainsi le plus sur.

4 Insciè venerunt. Elles vinrent insensiblement



Opportunissimo tempo.

Amico, mà non si vicino.



Cosi al più sicuro.

Veñero inopinatamente.

Letzt ist es wohl am besten.

Freund, aber nicht so nahe

So, wohl am ersten sicher.

Gantz unvermerckt gekommen.

5 Locus multum facit. L'endroit importe beaucoup

6 Expectat ad viam. Sur le chemin pour l'attendre.

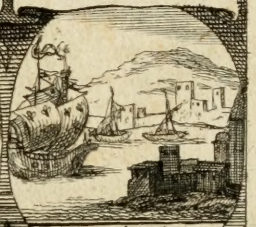
7 Tentamen monstrat. L'epreuve decouvre.

8 Ad meliora. Pour venir bientôt au but

Il luogo importa molto.

Vicino al camino per aspettarlo.

La prova dichiara.



Per riuscir megho.

Gar viel am Ort gelegen.

Am Weg auff Ihn zu Warten.

Die Probe muss es geben.

Bald besser an zu kommen.

9 Omne numium nocet. Le trop nuit.

10 Duplex utilitas. Un double profit.

11 Semper varia. Toujours changeable.

12 Intus repletum. Remply dedans.

Il tropp fa per nuocere.

Doppio profitto.

Cangia Sempre.

Addentro pieno.

Zu viel macht allzeit Bluten.

So hier als dort zu nutzen.

Sich allzeit zuverändern.

Es ist wohl viel darinen.

Hieron. Ieremi. Wolffij excud. Aug. V.

13.

Ein Scorpion/ der in einen Circkel niedrig um ihn her brennenden Feuers eingeschlossen; sticht sich vor Angst mit seinem eigenen Gifft-Stachel gekrümmt/ in den Bauch/ daß er stirbt.

Weil ihn umcirckt die Noth/
macht er sich selber todt.

14.

Ein Berg Knappe hauet in einer schon ziemlich tieff hinein gegrabenen Höhle Ertz ab; ausser welcher ein wohl gekleideter Cavallier todt auf der Erden liegt; weil er die Dünste des Bergwercks/ so man noch heraus hauchen siehet/ nicht vertragen können.

Die Dünste des Metalls/
sind Ursach seines Falls.

15.

Ein Connestabel hat seine Cannone zu scharf geladen/ weßwegen sie zerspringt/ und ihme einen Arm abschlägt/ der in die Lufft empor fliegt.

Das viele Kraut und Loth/
bracht ihm bald selbst den Tod.

16.

Etliche Irrlichtlein hüpffen bey finsterer Nacht auf freyem Felde und im Fahr-Wege herum.

Als lange die hier sind/
man keine Sonne findt.

17.

Ein Goldschmid löthet ein Oehr an einen güldenen Gnaden-Pfennig/ und hänget ihn zugleich im Anlöthen an eine darbey habende güldene Kette.

Die Silber-Löthe macht
das Gold drum nicht veracht.

18.

Eine Rose auf ihrem erhabenen Stocke siehet gantz schwartz und schattenhafft/ weil es sehr Düster-Nacht um sie her ist.

Man kennt den Purpur nicht;
weils fehlt am Sonnen-Licht.

19.

Ein Paradeiß-Vogel liegt todt in einem Vogel-Bauer eingeschlossen.

Was ausser freyer Lufft/
das wird ihm bald zur Grufft.

20.

Der volle Mond tritt zwischen die Sonne und Erde; wannen hero eine Finsternüß an der Sonnen entstehet.

Die ihn schön glantzbar macht/
setzt er jetzt in die Nacht.

21.

Ein aufgehängter Cronen-Leuchter/ worauf sieben schier zu Ende verbrennte/ doch noch sehr hell flammende Lichter zu sehen.

Sie büssen alles ein/
durch den beflammten Schein.

22.

Eine Kunst fontaine, deren Wasser in einem Garten von der Erde sehr hoch und dick in die Höhe getrieben wird; aber alles bald wieder zurücke in den herum gegrabenen Wasser-Kessel herunter fällt.

Stieg es gleich noch so hoch;
fällt sein Crystall jedoch.

23.

Eine kleine Insul/ worinnen ein vestes Castell mit einem Kirchlein gebauet; rings umher schläget das Meer seine Wellen nach der Insel zu.

Wenn sie gleich drüber gehn/
wird doch ihr Grund bestehn.

24.

Ein Oehl-Baum/ welcher verdorret/ weil er von dem noch darunter rauchenden schier ausgegangenen Feuer angezündet und verderbet worden.

Sein Leben geht zu End'/
indem er wird gebrennt.

In propria viscera sævit.
Il se tue lui-même, 13

Quilibet pati non valet.
Chacun ne sauroit le souffrir. 14

Nimium lædit. 15
Le trop blesse.

Nil veri luminis. 16
Rien de vraie lumiere.

Commette propri. cidio.

Ogn' uno non lo Soffre.

Il troppo ferisce.

molti lumi, ma nis. suno vero.

Selbst Mörderey zu üben.

Nicht jeder kans vertragē.

So Scharff zu eygnem Schaden.

Kein Wahres Licht vorhanden.

Pars maxima nobilis est.
La plus grand part est noble. 17

Optimum deest. 18
Le meilleur lui manque

Mori præstat, quam sic Vivere.
Plutôt mourir que de vivre ainsi. 19

Beneficii præmium. 20
La recompense du bienfait

La maßima parte è nobile.

Il miglior le manca.

Val meglio la morte d'un tal vita.

La Ricompensa del benefizio.

Das meiste ist doch edel

Es mangeld Ihr am besten

Lieber Todt als so gelebt.

Der Danck für ihre mühe.

Ut lapsu graviore ruat.
Eleve pour être pris. 21

Ascendit ut cadat. 22
Il s'eleve pour tomber.

Fremant ut lubet. 23
Qu'ils s'enragent.

Actum est de illo.
Il êt perdu. 24

Inalzato per precipizio.

Sale per cascare.

Ch' arrabbino.

È perduto.

Erhoht zum Untergang

Gestigen, um zu fallen.

Sie mögen immer Toben.

Nun ist es drum geschehen.

Mered. Ier. Wolffij excud. a. V.

25.

Eine an einer steinern breiten Säule wohl abgezeichnete Sonnen-Uhr / bey untergangener Sonne und eingebrochener Abend-Demmerung.

Fehlt ihr der Sonnen Schein;
kan sie nicht nützlich seyn.

26.

Ein angezündetes Räucher-Faß / wovon der Rauch gerade empor nach dem Himmel zufährt; gegen über aber sieht ein niedrig Wasser-Gefässe / welches mit Eiß überfrohren und von Eiß-Zapffen behangen ist.

Eins sucht das Himmels Zelt/
das andre nur die Welt.

27.

Ein ziemlicher Regen / in währendem welchen sich ein angenehmer Regen-Bogen aus einer trüben Wolcke herunter nach der Erde zu / in ein Bächlein ziehet.

Nach langer Thränen Saat/
macht Er sein Gnaden-Rad.

28.

Ein mit Kauffardey-Fässern beladenes Schifflein stößt auf dem Meer an eine Stein-Klippe und scheitert; so daß alles umkommt und zu Grunde geht.

Wenns Schiff erst so verwundt;
geht alles Gut zu Grund.

29.

Ein klein nacketes Kindlein liegt auf einer Windel in seinem Körblein / so auf der Erde stehet; und wird von einer grossen Spanischen Mücke aufs Hertz gestochen / daß es gantz hoch davon aufläufft.

Wer ihr ausweichen kan/
der ist weit besser dran.

30.

Ein Büttner brennt ein offenes Faß mit Schwefel / oder einem Wachholderbeer Strauche ein/ daß der Dampff davon heraus fährt.

Womit ers eingebrennt/
darnach reuchts biß ans End.

31.

Ein zu Grunde sinckendes Schiff / dessen eingehabte Personen durch die Wellen aufgehoben und in ein anders weit grössers und schier an Port gelangtes Schiff hinüber geworffen werden.

Sie sind / durchs Unglücks Macht/
nur besser angebracht.

32.

Ein mit neuem Most angefülltes Wein-Faß / worans / weil es zu harte verspüntet worden / durch den brausenden Most der Spunt heraus- und hoch in die Höhe gesprengt wird.

Wie mehr man ihn vermacht;
je weniger ers acht't.

33.

Ein Adler fliegt gerade und mit offenen doch kleinen Augen gegen die strahlende Sonne; deme zwar eine großaugigte Nacht-Eule folgen wil; aber weil sie vom Lichte geblendet/ mit dem Kopffe an einem alten Thor- Mauerbogen/ so halb abgebrochen/ anfährt.

Ihr' Augen gleichen nicht:
hier Finsternüß/ dort Licht.

34.

Ein Krähmers-Tisch/ worauf ein beschnittenes grosses Stücke Geld angenagelt zu sehen.

Zu leicht an dem Gewicht;
drum hilfft das Bildnüß nicht.

35.

Einige Nachtigallen singen zur Morgen-Demmerungs Zeit / in einem dicken Gepüsche/ gar erkantlich.

Es zeugt ihr Lust-Geschrey/
der Winter sey vorbey.

36.

Die Sonne zündet mit ihren Strahlen/ durch ein Brenn-Glaß / einen auf der Erde liegenden Span an/ daß er brennet; das Glaß aber hält ein Genius in der Hand.

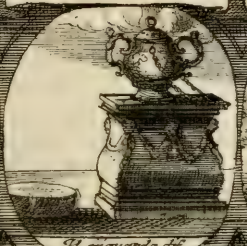
Die Würckung ihrer Macht/
wird mit dem Glaß vollbracht.

25 *Nil sine Phoebo,*
Rien sans Soleil.

Nulla, Senza Febo.

Nichts sonder Titans Strahlen.

26 *Respectus differt,*
Le regard les differencie.



Il riguardo dif. ferenzia.

Im absehen unter schieden.

27 *Ut tempestatem corrigat,*
Pour ameliorer le Tems.

Per arreghiorar il Tempo.

Das Wetter zu verbessern.

28 *Nil anchora juvat.*
A cette heure l'ancre sert a rien.

A che serve ades so l'ancora.

Nun kan kein Ancker helffen.

29 *E nitore virus,*
Elle brille, mais empoi sonne.

L'ampeggia, mà velena.

Beym Glantz mit Gifft erfüllet.

30 *Primum diutiss imum,*
Le premier le plus du rable.

Il primo il più durabile.

Daß Erste wahrt am längsten.

31 *Ex morte vita.*
Pres de mourir pour vivre.

Vicina morte par to divita.

Als Sterbend neu zu leben.

32 *Pressa sed non oppressa,*
Contraint mais pas dom te.

Costretto non sog go gatta.

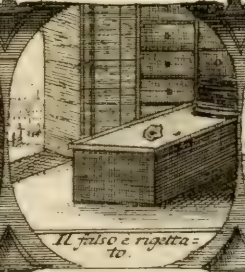
Durch Zwang mehr unbezwungen.

33 *Idem non idem.*
Il ya faire et faire.

Ogni ardire non riesce.

Der Fluch im Flug zu fühlen.

34 *Non valet falsatum,*
Le faux ne vaut pas.



Il falso è rigetta to.

Verfälscht weil es beschnitten.

35 *Prenuntia veris.*
Heraut du printems.

Precone della prima vera.

Den Frühling zu verkünden.

36 *Virtus medio cocerta,*
Sa vertu le verre declare

Il vetro scuopra la sua virtù.

Durch mittel außzu führen.

Fiored. Ieremi. Wolffg. excc. Aug. V

37.

Ein Hauffen Ameisen unter einem Fichten-Baume/ welche ihre Speise bey hoch scheinender Sonne embsig zusammen eintragen.

Sie trägt vor Winters ein;
um/dann versorgt zu seyn.

38.

Ein König sitzt auf seinem Throne/ welchem ein zerlumpter grober Hut- bedeckter Bettler den Rücken zukehrt.

Wer sich wie dieser stellt/
gar wenig Gnad erhält.

39.

Ein Knäblein wirfft einen Stein in die Höhe/ welcher aber seiner Schwere wegen/ bald wieder auf die Erde niederfällt.

Sein Centrum ist die Erd;
drum er auch drauf begehrt.

40.

Zwey wilde Säue umwühlen einen schön befruchteten Korn-Acker.

Ihr Sinn geht einzig hin/
auf Nahrung und Ruin.

41.

Drey aus einer Wurtzel erwachsene Waitzen-Aehren/ welche weil sie sehr groß und voller Körner stecken/ sich allesamt nach der Erde zuneigen.

Drum stehen sie gebückt;
weil ihr Haupt reich geschmückt.

42.

Ein grosser Wermuth-Strauch; bey welchem ein viereckigt Apothecker-Glaß stehet; woran geschrieben: Wermuth-Extract.

Durch seine bittre Frucht/
wird Süßigkeit gesucht.

43.

Ein Bauren-Knecht sitzt in einem Herrn-Sessel/ und schläfft so harte/ daß ihn zwar zwey nackende Knäblein/ einer mit einer Rose vor die Nase haltend/ der andere aber mit einer Distel auf die Hände schmeissend/ aufwecken wollen/ aber doch nicht können.

Er liebt nur diese Kunst;
sonst weder Zorn noch Gunst.

44.

Zwey Kameele und zwey Maul-Thiere gehen bey untergehender Sonne sehr schwer und properbeladen nach einem Gast-Hofe zu; und werden von ihren Treibern in Morgenländischem Habite/ begleitet.

Geht es zur Herberg ein;
So läßt man sie allein.

45.

Ein Genius wirfft einen Stein in ein stillestehendes Wasser/ wovon ein Hauffen Circkel entstehen und im Wasser erkennt werden.

Sie kommen allzumahl
aus einem/ ohne Zahl.

46.

Ein Genius hält einen stählernen Spiegel gegen die Sonne/ und zündet durch die zurücke prellende Strahlen einen auch gegen über stehenden Hartz-Baum an/ daß er brennet.

Er brennt zwar selber nicht;
doch wirds durch ihn verricht.

47.

Ein Bauer-Weib schwinget oder schläget Flachs/ woraus ein grosser Staub fähret/ welchen ein darvorstehendes Knäblein mit grossem Eifer aus den Augen wischt.

Sein Aug ist viel zu zart/
für diese böse Art.

48.

Ein gar schöner Chrystallierender Bach fließt mitten durch eine grüne Wiese.

Von der Chrystallnen Fluth/
läßt sie noch einst so gut.

Iam messis Tempus. 37
Voilà le tems dela re„ colte.

Paupertatis votum. 38
Le voeu dela pauvreté

Exaltat, amat descensū. 39
Elevé il hate de de„ scendre.

Intentant ruinam, 40
Dans la vüe de gater.

Adesso bisogna racogliere.

Il voto della poverta

Alzato torna.

Colla miradi guastare.

Iezt rechte Zeit zu erndten.

Ein Bettler seyn und bleiben.

Nicht gerne lang er„ hoben.

mit absehn aufs verderben.

Onere curvatæ. 41
Abaissés du fruit.

Ex amaro dulce. 42
L'amere engendre le doux.

Labor cassus, 43
Travail infructueux.

Pauperes divites. 44
Les pauvres riches.

Arcate della Soma.

Amaro procaccia il dolce.

Pena infruttuosa

Poveri nelle richezze

Vom Seegen so gebogen

Dass Bitter zuver„ treiben.

Die müh ist gantz ver„ lohren.

Sehr arm, bey grossen Gütern.

Ab uno omnes? 45
Del'un le reste.

Mutuato igne incensa.
Inflamé d'un feu emprunté. 46

Toleratu impossibile. 47
Impossible à souffrir.

Pulchrius ab illo, 48
Embelli de lui,

Dell'uno gli al„ teri.

Abbrōzato d'al fuo„ co imprestato.

Insopporte vole.

Ad dobbato da esso.

Von einem all ent„ sprungen.

Durch frembde Glut ent„ zündet.

Unmüglich zu er„ leyden.

Durch Ihn also ver„ schönert.

Hæred. Ierem. Wolffij exc. a. v.

49.

Ein anlauffender Wasser-Fluß / welcher mit Dämmen / Schützeln und Wehren zurücke gehalten wird / daß er die am Ufer stehende Bauren-Häuser nicht überschwemmen kan.

Der Fleiß wird' angewandt/
eh es nahm überhand.

50.

Die Lufft / mit schwebenden Dünsten durchzogen / verursacht ein Donner-Wetter / dessen Strahlen in eine benachbarte Fürstliche Residenz-Stadt und Schloß einschlagen / und eine Feuers-Brunst verursachen.

Ihr aufgestiegner Dunst/
verursacht diese Brunst.

51.

Zwey Zwillings-Kinder liegen beysammen in einer Wiegen / und haben die Arme um ihre Hälse her geschlagen / zum Zeichen ihrer genauen Verwandschafft.

Sie sind all zwey vergnügt/
wenn eins beym andern liegt.

52.

Ein Bauers-Mann gehet nach seinem Acker / und will mit der Sichel Früchte abschneiden; da doch keine dranf zu sehen; weil er ihn zwar gar schön gepflüget / aber nicht besäet hat.

Viel Müh' ohn Nutzbarkeit;
weil er nichts drauf gestreut.

53.

Die Nacht / worinnen nur der einige Saturnus-Stern mit seinem gewöhnlichem Zeichen (♄) signirt / gesehen wird; unten auf der Erde aber sieht alles mißwachsig aus.

Wo diese Lampe brennt/
wird wenig Frend' erkennt.

54.

Ein aus seinem Ufer gebrochener Wasser-Fluß reißt etliche grosse Bäume und Häußlein darnieder.

Die Wuth hemmt seinen Lauff;
doch stürmt er grimmig drauf.

55.

Ein wohl beflecktes grosses Panter-Thier stehet im grossen Regen / und läßt sich durch solchen über und über waschen.

Was schon so lang beflecht/
wird hier nicht abgeleckt.

56.

Ein mit verbundenem Kosse im Krancken-Stuhl sitzender Patiente nimmt in einem Löffel und Brühe etliche erkenntliche Pillen ein. Neben ihm stehet auch ein klein Schächtelein / welches beschrifftet: Franckforther-Pillen.

Die meiste Krafft ist hin;
drum ich so schwächlich bin.

57.

Eine Schnecke steckt und singt in ihrem Häußlein / weil es von einem Kinde mit einer brennenden Schleisse oder Span angezündet wird.

Stünd' es nicht also schlimm;
man hörte keine Stimm.

58.

Eine auf einem Küchen-Hackbrete liegende aufgeschnittene grosse Kälber-Nieren / welche aussen her / gar sehr mit Fette überzogen; inwendig aber gantz trocken und mager ist.

Ihr Fett' und Magerheit/
vermischt sich keiner Zeit.

59.

Ein angefangenes Bergwerck / dessen Gold- oder Silber-Ertz man aus denen Adern fein erkennen kan.

So langs hierinnen steckt;
es wenig Frend erweckt.

60.

Das mit wilden Wellen tobende Meer zwischen zweyen Ufern / dessen Ausspühlung auf einer Seite alles Graß überschwemmt und ersäufft; auf der andern aber nichts als Sand und Kiesel-Steine sehen läßt.

Die Beut aus diesem Krieg'/
ist Unlust zur Genüg.

61. Ein

Principijs obsta. 49
Au commencement vault la defense.

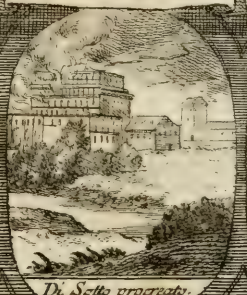
Ab imo enatum. 50
Elevé du dessous.

Luben̄tissimè sic jungēti.
Vnion la plus chere. 51

Incassum sulcatus.
Travaillé en vain. 52

Nel bel principio val la difesa.

Zu anfangs hilfft dass Wehren.



Di. Sotto procreato.

Von unten auff erwecket.

Gratissima adiu̇ncta.

Am Liebsten so bey einander.

Indarno arato.

Vergeblich umgepflüget.

Nil spei ab illo. 53
Il faut desesperer.

Effrenus diruit. 54
Debordé pour abattre.

Maḍidum sed non lavatu. 55
Mouillé mais pas lavé.

Ad evacuandum interna. 56
Pourpurger les veans.

Che speranza da lui.

Nichts gutes nach zu hoffen.

Furiato per distrug̃ere.

Als rasend um zu reissen.

Lugmeto mā non lavato.

Nass, aber nicht gewaschen

Per purgar l'in̄terno.

Dass Ihre auss zu führen.

Afflicta cantat. 57
Il chante aux angoisses.

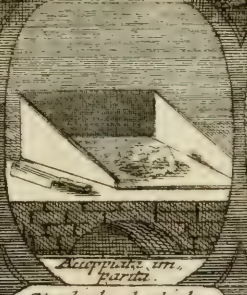
Cōmincio dispar 58
Compauts, mais differents.

Sic parium juvat. 59
Encore peu de profit.

Nil nisi exitium. 60
Seulement pour nuire.

Cantat nelle tribulazioni.

Im Unglück noch zu singen.



Ineguales im pariter.

Ungleich ob gleich verglichen

Poco ancor avantaggio.

Von hier gar Schlecht zu brauchen.

Solo per nuocere.

Nichts anders als verderben

Hæred. Ierem. Wolffij exc. A. V.

61.

Ein schöner hoher Eich-Baum / um welchen her den gantzen Stamm hinauf sich Ephen geschlungen und angehängt.

Es scheidet diese Zwey/
noch Winter/ noch der May.

62.

Ein Schiff laufft an einen erhabenen Felsen hart an/ weil der Steuermann entschlaffen / und die Segel nicht aufgespannt / sondern zusammen gezogen sind.

Wo es so schläfrig geht/
gar bald Gefahr entsteht.

63.

Die am hellen Himmel völlig scheinende Sonne / welche ihre Strahlen so wohl auf ein Berg-Schloß als in ein Thal-Dörfflein wirfft.

Zwey Sonnen taugen nicht;
weil eine giebt das Licht.

64.

Das Meer/ worinnen immer eine Welle die andere treibet.

Wenn jene kaum voran;
tritt die in ihre Bahn.

65.

Ein schöner Garten / in dessen Mitte ein junges Bäumlein steht / woran ein mit vielem noch kleinen Ungeziefer besetztes Raupen-Nest zu sehen.

Die Raupen rauben bald
die Blätter/ mit Gewalt.

66.

Ein am Wasser stehendes Erlen-Gebüsche/ worinnen eine wohl erkenntliche Nachtigalle sitzt / und mit aufgeblehetem Hälßlein singt.

Ihr's Liedes süsse Freud
währt kaum zwey Monath Zeit.

67.

Ein mit zierlichem Teppich bedeckter Tisch/ worauf ein Würffel zu sehen / auf dessen obern Seite drey Augen / an der einen Seite aber Eins stehet.

Er ändert allemal/
im Werffen seine Zahl.

68.

Zween Kraniche beissen sich auf einem Hügel mit einander / worbey ein Habicht seinen Vortheil ersiehet/ und auf sie loß fliegt/ um sie zu übermeistern.

Der Krieg frischt ihn erst an/
sonst hätt' ers nie gethan.

69.

Die Sonne gehet in einer angenehmen Abend-Röthe zur Ruhe unter.

Der Abend-Röthe Blut
zeigt: Morgen werd' es gut.

70.

Ein Türckisches Seeräuber-Schiff / so aus der Leute Orientalischen Habite zu erkennen/ hat falsche Flaggen mit dem Creutze bezeichnet / aufgesteckt / um von andren für Freund angesehen zu werden.

Der Glaube nicht; Ihr Geitz
erhöht das heil'ge Creutz.

71.

Eine aufgehenckte Fleisch-Wage / in deren rechten Schaale ein grosses Hertz/ so/ der Schwere wegen/ den Ausschlag hat / und das Waag-Züngelein nach sich hinunterwerts ziehet; in der andern aber eine Kalbs-Zunge liegt.

Es liegt an dem Gewicht;
und nicht/ wie viel man spricht.

72.

Ein an die Sonne heraus gehencketer Mantel/ welchen die kleinen Schaben und Motten ziemlich löchericht durchfressen.

Ihr unerkannter Zahn/
hats nach und nach gethan.

73. Eine

In Mansionis perpetuitatem.
Pour demeurer ici a jamais. 61

Errare facile est. 62
Il est facile de s'égarer.

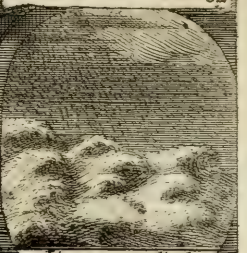
Sufficit unus. 63
Un seul Sufficit

Sequitur post unus et alter
L'un suit l'autre. 64

Per dimorar qui Sempre.
Hier immer zu verbleiben.

Il Suiare e facile.
Gar leichtlich übersehen.

Basta unico.
Allzeit genug an einer.



L'uno seque l'altro.
Im treiben nach zu folgen

Mox grandior quo noceat
Son croitre menace desolation. 65

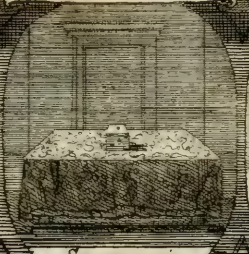
Suaviter sed non diu,
Il charme mais pas long tems. 66

Varium et mutabile semper.
Toujours changeant. 67

Hostis præda discordia.
Il profite de leur discorde. 68

Cresce per nuocere.
Einst grösser, mehr zu schaden.

Diletta ma pochissimo tempo.
Fein, aber gar nicht lange.



Sempre vario
Bey jedem Wurffe anders.

Lor Zuffa gli fa rubba.
Ihr unfried seine Beüte.

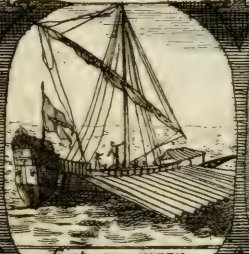
Sudi præsaga rubedo
Il promet le bau lēdemain 69

Ut fallat fingit. 70
Feint pour duper.

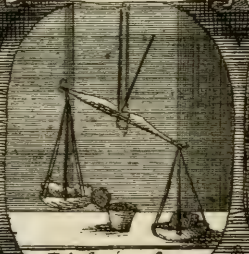
Sat ponderis. 71
Assez pesant.

Furtim fere corruptum.
Presque gate en cachette. 72

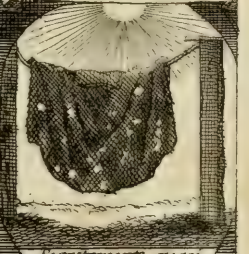
Prodromo del Sequende Sereno.
Schön Wetter zu verkünden.



Finto per ingannare.
Um, andre zu betriegen.



D'assai peso.
Gewichtig gnug befunden.



Segretamente quasi quastato.
Schier unvermerckt verdorben.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

73.

Eine viereckigte grosse/ und runde kleine Sack-Uhr hängen neben einander an einer Wand. Deren jene/ nemlich die grosse mit 2. Gewichtern behangene nur die Stunden; diese aber auch die Minuten weiset.

Die Kunst hier mehr verricht/
als Gröſſe und Gewicht.

74.

Ein Kind liegt nackend an der Sonne/ und wird gantz schwartz gebrennt; hergegen liegt ein lang Stücke Leinwand auf der Bleiche/ welches die Sonne gantz weiß gemacht.

Sie macht auf ihrer Reiß/
eins schwartz/ das andre weiß.

75.

Viele Vögel/ Mücken und ander Geschmeiß fallen auf ein todtes Lamm/ und suchen Speise daselbst.

Sie kämen schwerlich her/
wenn nichts zu holen wär.

76.

Ein Palm-Baum stehet an einem angenehmen Wasser-Flusse/ und wird von der Sonne gelinde beschienen.

Ein jedes ihn beschenckt:
Sie wärmet/ dieser tränckt.

77.

Ein grosser Apffel-Baum/ dessen Aeste vom Stamme abzubrechen beginnen/ weil sie zu voll Früchte hangen.

Der Früchte Uberfluß
macht ihme den Verdruß.

78.

Ein mit schönem Klee bewachsener Felß stehet mitten im Sicilischen Meer. Dessen Nahmen (Mare Sicilian.) auch an dem Felsen zu lesen ist.

Ob sie stets schlagen an/
kehrt er sich doch nichts dran.

79.

Ein Koch setzt eine Schüssel mit delicaten Spisen oder Pastete/ in einen alten von Mäusen zerfressenen Kasten/ worinnen sie ihren Geschmack verliehren.

Wär sie gleich Zucker-süß:
verdirbt sie doch gewiß.

80.

Ein Frauenzimmer bestreicht ihre Hände mit schwartzem Schlag-Balsam/ aus einem galanten Balsam-Büchlein.

Ist der Geruch vorbey/
so wirds Unfläterey.

81.

Der Mond steht weit von der Sonne entfernet/ und hat daher bey seiner Fülle mehr Glantz um sich.

Wie weiter er davon/
je schöner seine Kron.

82.

Zwey Hunde wollen einen Igel anpacken; weil er aber seine Stacheln sträubet/ stechen sie sich in die Schnautzen/ und können weiter nichts thun.

Sie wagen sich nicht gar;
weils ihnen bringt Gefahr.

83.

Ein Eiß-Vogel nistet ins Meer/ da es eisig und im Winter ist.

Worauf er sich verläst/
ist Hoffnung und sein Nest.

84.

Der Indianische betrübte Baum/ in dessen Stamm das Wort Tristis geschrieben zu lesen/ blühet in der Nacht/ und beginnt beym Aufgang der Sonn/ auf der Seite gegen sie zu/ schon zu verwelcken.

Er blühet länger nicht/
als biß der Tag anbricht.

Non peritus paria.
Non pas egaux tout a fait. 73

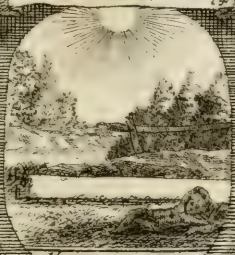
Varius effectus ab uno.
Divers effets d'une seule cause. 74

Lucri bonus odor. 75
Par l'amour du profit.

Ex utroque incrementū.
L'un et l'autre la croit. 76

Non affat' uguali

Nicht allenthalben gleichen.



Unica causa ma diversi effetti.

Nicht einerley durch eine.

Profitto fa amare.

Dort liebend, wo zu finden.

L'uno e l'altro l'avanza.

Durch beyde so erwachsen.

Grandis ad propriam jacturam. 77
Grand à propre perte.

Hoc non obstante genitus.
Cela non obstant ōgendré. 78

Malè hic custoditum.
Icy mal gardé. 79

Infamiæ labes diutissima.
Note d'infamie la plus longue. 80

Grandura sua perdita.

Zum Schaden gross erzogen.

Nato malgrado di resistenza.

Dem ungeacht erwachsen.

Qui mal Serbato.

Hier gar nicht wohl verwahret.

Nota di disonore longhissima.

Wass Schändet bleibt am längsten.

Sic melius coruscat.
Ainsi mieux que plus proche. 81

Frustra lædit. 82
Il et attaqué en vain.

In Spe meliorū temporum.
Sur l'esperance des meilleurs tems. 83

Nocte oblectatur.
La nuit fait sa rejouissance. 84

Cosi meglio lampeggia.

So besser als zu nahe.

E assalito indamo.

Von tugend Scharff bewaffnet.

Sulla Speranza de' migliori tempi.

Auf Hoffnung besserer Zeiten.

La notte lo diletta.

Im finstern sich zu freuen.

Hæred. Ierem. Wolffij exc. A.V.

85.

Eine Schleen-Hecke / woran allenthalben Raupen-Gewebe zu sehen.

Ob gleich kein Fleiß gespahrt/
ist es doch böser Art.

86.

Ein Genius fleucht vor der Sonne/ und verursacht zugleich / daß sein Schatten auch vor ihme herlaufft.

Wer GOtt verläst den flieht
das / was er vor sich sieht.

87.

Ein Ameisen-Hauffe an einem niedergeschnittenen Korn-Acker; von welchem die Ameisen viele Körnlein eintragen / doch so / daß sie nach ihrer Gewohnheit die Spitzen davon abbeissen / damit sie nimmer käumen könnten.

Daß es kein Wachsthum hab';
als nagen sie es ab.

88.

Ein Genius gritzt mit seinem eisernen Schul-Griffel das Wort Virtus, in einen noch jungen an der Erde liegenden Garten-Kürbis.

Was er jetzt gräbt darein/
wird stets zu kennen seyn.

89.

Ein ziemlich breiter Felß / worunter einige Caninichen ihre Hölen haben / und theils in solchen/ theils ausser davor sitzen.

Wie näher sie darbey;
Je mehr von Feinden frey.

90.

Eine Perlen-Muschel liegt geöffnet am Meer-Gestade / worein der Morgen-Thau fällt / und die aufgehende Sonne einige helle Strahlen wirfft.

Des Himmels milde Hand
schenckt dieses theure Pfand.

91.

Eine Nonne / welche in einem vergitterten Closter steckt / und durchs Sprach-Gitter heraus siehet.

Das Hertz blieb' nicht allein/
wenn sie wollt' Ehlich seyn.

92.

Ein Adler und Rebhun fliegen zwar von der Erden auf; alleine jener viel höher als dieses. Und ein Hirsch laufft einer Ziege bevor.

Wems hier an Krafft gebricht/
dem hilfft das Wollen nicht.

93.

Zween Schwämme/ deren einer in einer Schüssel voll Wasser / der andere aber in einer brennenden breiten Oel-Lampe liegt/ und die Feuchtigkeit an sich zieht.

Er schluckt begierig ein/
alles/ was naß mag seyn.

94.

Zwey nur durch ein Gäßlein unterschiedene nahe beysammen gebaute schöne Häuser / deren eines im Brande stehet / und Lichter-lohe Flammen zum Dach hinaus fahren läßt.

Kommts mit der Glut so weit;
hat jener hohe Zeit.

95.

Vier junge Delphinen schwimmen im See-Strudel paar-weise einander schnaltzende nach; hinter welchen her ein alter grosser Delphin / als ihr Aufseher drein gehet.

Er folget überal
durchs gantze Jammer-Thal.

96.

Einige glüende Kohlen werden von einem Weibe mit Asche zugedeckt.

Was sie mit Asche deckt/
wird morgen neu erweckt.

Procul serico similis.
Il ressemble de loin à la Soye. 85

Vitat et vitatur.
Fuiant il êt fui. 86

Tantum lucri causa.
Seulement pour leur profit. 87

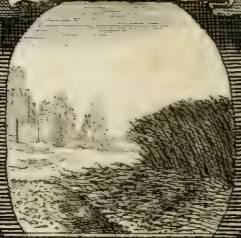
Ut crescat eocum.
Pour croitre avec lui. 88

Da lungi par se„da.

Von ferne Schier wie Seiden.

Fuggendo è fug„gito.

Er flieht und wird geflohen.



Solo per lor pro„fitto.

allein auf ihren nu„zen.

Par crescere con esso.

Mit Ihme fort zu wach„sen.

Domi optimum.
Rien tel que, d'être au logis. 89

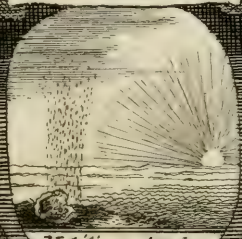
Nobilis ab alto.
Anoblie d'en haut. 90

Multũ timoris parũ fructꝰ.
Beaucoup de peur peu de fruit. 91

Laudanda voluntas.
Chacun veut se hater. 92

E esser in casa è buo„nissimo.

Am besten, gern da„heime.



Nobilitata da alto.

Von oben her geadelt.

Molta paura poco frutto.

Viel Furcht und wenig Früchte.

Tutti vogliono festi„nare.

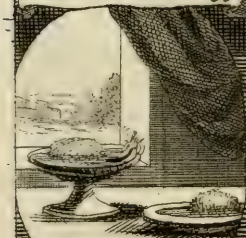
Sie wollen alle eilen.

Nil refert modo udat.
N'importe s'il mouille. 93

Mox serpere potest.
Il peut bientôt passer outre. 94

Ut custodiat eos.
Pour les observer. 95

Ut vitam eorum conservet.
Pour conserver leur vie. 96



Non importa se pur bagna.

Gleich viel, weñs nur kan netzen.

Puo presto passar oltre.

Es kan bald weiter fressen.

Per osservarli.

Um, sie in acht zu nehmen.

Per conservar la lo„ro vita.

Ihr Leben zu bewahrẽ

Hæred. Ierem. Wolffij exc. a. v.

97.

Ein stillstehendes Wasser/ worinnen allerhand Rhaum und moderigter Unflat zu sehen.

Weils still steht für und für/
findt man nur Unflat hier.

98.

Der Himmel; auf dessen einer Seite die Sonne scheinet/ und auf der andern es regnet. Unten her das Meer/ welches forne am Ufer grosse Wellen schlägt; mitten inne aber fein still und sachte aussieht.

Die Zeit verändert viel;
und jedes hat sein Ziel.

99.

Ein Elephant gehet sachte ins Wasser/ und mit dem einen fördern Fuß nicht ehender fort/ er habe denn den andern zuvor erst recht feste aufgesetzt.

Weil er sich nimmmt in acht/
fällt er nicht unbedacht.

100.

Eine Christwurtz-Blume (die an Farbe Sittigarün/ sonst auch Merzen-Blume genennet/ und durch den Winter in Gärten zu finden ist/) steht gantz alleine auf freyem Felde/ unter Schnee-Gewitter im Schnee; doch wird sie von der im Winter sehr niedrig gehenden Sonne beschienen.

Wie gröſſer Frost und Kält'/
jn näher sie sich stellt.

101.

Ein in Felsen gehauener schöner viereckigter Brunn/ worüber geschrieben stehet: Fons in Epiro. in welchem ein Knäblein seine verloschene War-Fackel wieder brennend macht; weil es dieses Brunnens Eigenschafft ist/ dergleichen zu thun.

Was sonst kein Wasser kan/
hat er schon offt gethan.

102.

Die Sonne erwärmet einen angenehmen stillstehenden See mit ihren drein werffenden Strahlen dermassen/ daß es scheint/ ob wollte er anheben zu sieden.

Wenn es kan ruhig seyn;
so wärmet es ihr Schein.

103.

Die Sonne scheinet mitten im Regen/ aus einem starcken Gewölcke herfür/ als eben ein Wandersmann über Feld gehet.

Er wird zwar wol genetzt/
doch auch mit Trost ergötzt.

104.

Ein mit Stroh gebundener Röhr-Brunnen-Stock/ welcher noch gantz mit Eißzapffen überfrohren. Weil aber die Sonne darauf scheinet/ als heben sie an zu schmeltzen/ welches Thau-Wetter man auch an einem Hause erkennet/ weil das Dach sehr tropffnet.

Man sieht es nach der Hand/
daß lauter Unbestand.

105.

Ein Vogel-Bauer/ worinnen ein junger Carnarien-Vogel/ und ältlicher Distel-Fincke (Stieglitz) beysammen sitzen und singen: und zwar in der Positur/ ob wolte der junge dem alten seinen Gesang ablernen.

Was man dadurch erwirbt/
ist/ daß der Jung' verdirbt.

106.

Ein liederlicher Sauff-Bruder/ der die zu sich genommene Speise und Tranck/ auf der freyen Strasse stehend/ in grauerlicher Positur wieder von sich speyet.

Hätt' er noch so viel drinn/
wär' es doch alles hin.

107.

Joab fasset den Amasa freundlich beym Barte/ daß er ihn küsse; und sticht ihn zugleich mit seinem Schwerd heimlich in den Wanst. 2. Sam. 20. 8. 10.

Durch Joabs falschen Kuß/
Amasa sterben muß.

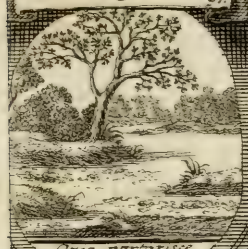
108.

Ein Esel wendet sich von einem Tische weg/ worauf allerhand musicalische Instrumenten liegen/ und streckt seinen Kopff nach einem Distel-Strauche.

Sein Auge/ Wunsch und Sinn
denckt auf was anders hin.

109. Ein

Otium exilium parit.
Repos engendre ruine. 97



Ozio partorisce rouina.

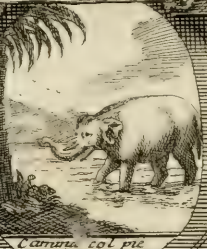
Die Ruhe machts verderben.

Raro constans. 98
Rarement ferme.

Di rado saldo.

Gar selten vom Bestande.

Caute procedit. 99
Il va en sondant.



Camina col piè di piombo.

Vorhero zu ergrün, den.

Afflictus non derelictus.
Importune mais pas abandoné. 100

Afflitta non lasciata.

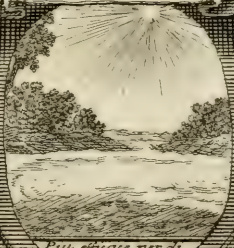
Geplagt doch nicht verlassen.

Hic adhuc auxilium.
Voicy du resource. 101

Ecco qui ajuto.

Hier ist noch Rath zu finden.

Illius quieta efficacior.
Plus efficace par son col. 102



Più efficace per di lui tranquillità.

Im Stillstand besser würckend.

Ridente illo non penitus miser. 103
Baigné pourtant consolé.

Bagnato e consolato.

Im trauren zu vertrauen.

Non si male nunc et olim.
Non pas toujours. 104

Non sempre Stabile.

Daſs Wetter wird sich ändern.

Quo minor eo carior.
Il aime sa petiteſſe. 105

Ama megho il vile.

Daſs Schlechte iner lieber.

Repletur ut rejectet. 106
Empli pour degobder.

Rabboccato per rigettarlo.

Verdorben zum verderben.

Ex fiducia moeror.
La confiance engendre la perte. 107

Fidarsi fa per, dersi.

Im trauen bald zu trauren.

Convenientius respicit.
Il regarde ce qui et plus propre. 108

Mira cio chi è più proprio.

Nicht liebend was zu loben.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

109.

Ein Sodoms-Apffel-Baum voller Früchte/ welche sehr schön/ aber innen mit Asche und Unrath erfüllet sind. Am Stamme des Baums henckt ein Bretlein/ worauf geschrieben zu lesen: Aepffel von Sodom.

Ihr schön bemahltes Bild
ist gantz mit Asch' erfüllt.

110.

Zwey durch einen Marck-Stein unterschiedene/ sonst aber dichte neben einander stehende schön befruchtete Korn- und Waitzen-Aecker; deren einer/ und zwar der Waitzen-Acker/ vom Hagel gantz niedergeschlagen worden; da der Korn-Acker gantz unbeschädigt blieben.

Den schlägt der Hagel um/
und jener weiß nichts drum.

111.

Ein Frucht behangener Maulbeer-Baum; dessen Natur ist/ am spätesten zu blühen/ und am ersten zu zeitigen.

Er hat kaum abgeblüht/
da man schon Früchte sieht.

112.

Zween Crocodillen/ deren einer einem ihn fliehenden Menschen nachfolget; der andere aber vor einem Genio fliehet/ welcher ihn verfolget.

Er jagt den/ der ihn fleucht/
und flieht den/ der ihn scheucht.

113.

Ein mit einem Gerüste überbauetes Bergwerck/ aus welchem verschiedene Ertz-Adern heraus blicken; an denen ein Berg-Knappe mit seinem Spitz-Hammer arbeitet.

Wo sich erst eine findt/
dort gern noch viele sind.

114.

Ein im Winter/ (welcher aus denen mit Dufft behangenen Hecken zu erkennen) gantz todt-scheinender Obst-Baum.

Die warme Frühlings-Zeit
bringt ihm ein schöner Kleid.

115.

Zwey neben einander stehende sehr hohe Berge/ deren oberste Spitzen beyde durch die Wolcken hinauf culminiren/ und von solchen gantz verhüllet werden.

Man sieht sie weit und breit/
doch voll Mühseeligkeit.

116.

Ein todter Adler liegt auf einen sumpffigten Mist-Hauffen hingeworffen.

Er fault an jedem Ort/
es sey hier oder dort.

117.

Ein Stern/ welcher indem er sich butzt/ und durch die Lufft hernieder fährt/ den Horizont sehr angenehm erleuchtet.

Wenn er muß untergehn;
sieht man ihn erst recht schön.

118.

Ein Lauffer in seinem gewöhnlichen Habite/ mit einem langen Rocke/ worauf oben ein grosser Knopff/ laufft der aufgehenden Sonne entgegen; dahero ihme denn/ sein an der Erde erkenntlicher Schatten/ auf dem Fusse nachfolgt.

Weil er dem Licht zu eilt/
sein Schatten sich nicht weilt.

119.

Ein schöner Granat-Apffel an seinem Baume/ wird von der starcken Sonnen-Hitze und Strahlen/ sehr weit geöffnet/ daß sich seine Kerne zeigen.

Was er verbarg so lang/
dasselb entdeckt ihr Zwang.

120.

Einige bewinterte Garten- und Baum-Gewächße/ über welche Wind/ Schnee und Regen/ durch einander herfällt; die doch zu ihrem künfftigen Wohlstand helffen müssen.

Ihr jetzt gehäuffres Leid
bringt Nutzen/ mit der Zeit.

Nitent forinsecus. 109.
Belles par dehors.

Fortuna et fructu dispares
Differents par sort et par fruit. 110

Effectus testatur de virtute. 111
Sa vertu montre l'effet.

Diversus cum diversis 112
Toujours à rebours.

Coruscano per di fuori.

Disparati nella sorte e nel frutto.

L'effetto dichiara la sua virtù.

Diverso con i diversi.

Sie gleisen schön von aussen.

Ungleich an Ehr und Ahren.

Die Krafft im Werck enthalten.

Allzeit verkehrt zu Handlen.

Raro solæ. 113.
Rarement seules.

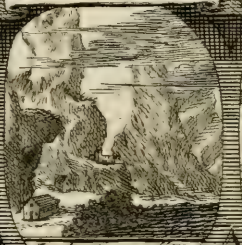
Opem expectat.
Attend aide 114

Elevati ut aggraventur.
Elevés pour être accablés. 115

En principatus finem.
Voila la fin du regne 116.

Di rado sole.

Aspetta sollievo.



Inalzati per esser aggravati.

Ecco 'l frue del imperio.

Sie seynd nicht leicht alleine.

Er wartet nur auf Hülffe.

Zu hoher Last erhaben.

Nun hat sichs aus geherrschet.

Lapsu pulcherrima.
La plus belle dans la chute. 117.

Hæc individua comes.
Elle l'accompagne par tout. 118

Ut melius spectetur.
Pour être mieux connu 119

Ad emolumentum.
Pour leur avantage. 120

Bellissima nella caduta.

La seque per tutto.

Per esser meglio conosciuto.

Al loro profitto.

Im fallen noch am schönsten.

Der bleibet sein gefährde.

Nur besser zu erkennen.

Auch diese sind zum besten.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

121.

Ein Mathematicus sieht/ durch einen Tubum, gegen den häuffig gestirnten Himmel.

Je weiter er sieht fort;
so mehr erscheinen dort.

122.

Ein mit Stroh gedecktes Bauren-Hauß/ um welches her/ viele Bien-Stöcke stehen; weil es aber keinen Schorstein hat/ fährt der Rauch zur Thür und andern Löchern heraus; wordurch die Immen allesamt vertrieben/ und Schwarm-weise flüchtig werden.

Es ist ein alter Brauch/
zu fliehen Dampf und Rauch.

123.

Ein Genius hält einen schön geschliffenen grossen Chrystall/ in der flachen Hand/ welcher verursacht/ daß er die darzwischen sperenden Sonnen-Stäublein/ gar deutlich erkennen kan.

Was sonst verborgen schien;
erkennt man bald durch ihn.

124.

Ein Bien-Hauffen schwärmet und zerstreut sich hoch in die Lufft empor; wird aber von einem verkappten Bauer durch das Klingeln eines Messingen Beckens/ wieder zurücke gereitzt.

Weil er sie fangen wil;
so rührt sich dieses Spiel.

125.

Eine sehr schwartze Regen-Wolcken tröpffelt kleine einzele Wasser-Tropffen herunter auf den Staub der Erden/ daß mans erkennet/ wo sie hingefallen.

Hieraus wird prophezeyt/
der Haupt-Guß sey nicht weit.

126.

Eine in Perspectiv weit entlegene Stadt/ die man nicht viel erkennen kan; auf welche ein Bote mit seinem Spiesse/ zueilet.

Wenn er kommt näher bey;
sieht er/ wie groß sie sey.

127.

Ein Wanders-Geselle mit seinem Wander-Bündel auf dem Rücken/ geht auf der Strasse/ einen Schind-Anger mit todtem Aase beworffen/ vorbey; wendet die Augen davon ab/ und hält/ vermittelst seines Schnup-Tuchs/ Maul und Nasen zu.

Fort fort von diesem Ort;
wo Unflat/ Stanck und Mord.

128.

Ein Wagner mit seinem Schurtz-Fell angethan/ hält ein krummes Holtz über das/ auf die Gasse hin angeschürtes Feuer/ daß es gerade lauffen muß.

Sein Wachsthum ist nicht gut;
drum zwingt ers durch die Glut.

129.

Ein Stahr hat sich in einem Wasser-Bächlein gebadet/ und wolte nun gern in die Höhe fliegen/ kan aber übel zurechte kommen/ weil die Federn durchs Wasser gantz strupig und schwer worden.

Was ihm am Fliegen schadt/
ist/ weil er sich gebadt.

130.

Ein grosses Orlog-Schiff in den grausamsten Meeres-Fluthen/ unter zweyen wiedrigen Sturm-Winden/ Blitz und Regen/ hat gleichwohl seine mit einem Löwen bezeichnete Flaggen ausgesteckt/ und fährt sicher dahin.

Es dauert durch die Flut;
weil alles starck und gut.

131.

Eine/ mit Frucht bewachsene/ grüne Saat/ welche aber/ weil sehr viele Dorn-Hecken auf dem Acker stehen/ von solchen sehr gedämpfft und erstickt wird.

Ach Schade! immer Schad!
für die so schöne Saat.

132.

Eine aufgehenckte Oel Lampe/ welche brennet/ aber durch das von einem Genio hineingeschüttet-werdende allzuviele Oel/ aus seinem Fläschlein/ verlöschen wird.

So häuffig schickt sich nicht/
für solch ein zartes Licht.

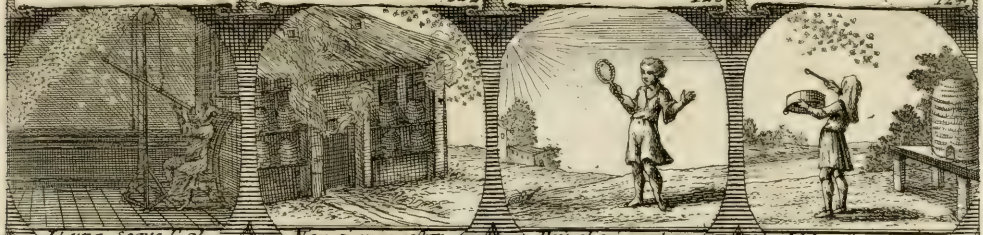
133. Ein

Una alteram sequitur.
L'une suit l'autre. 121

Nulla hic ul[illegible]
Quelle demeure icy? 122

H[illegible]lto melius.
Plus claires par celui-cy. 123

Harmonia reductum.
Ramené par ce charme. 124



L'una seque l'altra.
Sie folgen sich einander.

Non si prio restar qui più.
Hier länger nicht zu bleiben.

Più chiari mediante costui.
Dadurch um gar viel besser.

Abbaccinato ritorna.
Von neuem an zu locken.

Majoris prænuntia.
Pour annoncer une plus grande. 125

Clarior ibi. 126
Là plus claire.

Plus ultra. 127
Plus outre.

Hæc vis rectum reddit
Cette force le redresse. 128

Per annonziar un maggiore.
Was Stärckers anzumelden.

Più chiara colà.
Dort besser zu erkennen.

Più oltre.
Hier geht sein Weeg fürüber.

Questa forza l'aggiusta.
Durch solchen Zwang zu Strecken.

Non sicut olim. 129
Non plus com' auparavāt

Illæsa procedit. 130
Il passe inviolable.

Sic maximè suffocatus.
Ainsi le plus etouffé. 131

Nimium extinguit.
Le trop l'eteint. 132

Non come di già
Es geht nun nicht wie sonsten.

Passa illeso.
Von innen wohl verwahret.

Così il più affogato.
Dass meiste muss verderben.

Il troppo la Smorza.
Zu viel macht es ersterben.

Hæred. Ierem. Wolffij exc. A. V.

133.

Ein wohl ausgerüstetes sehr beladenes Kauffardey-Schiff. In dessen Segel der Wind sehr favorabel bläset / und es eilfertig fort treibt.

Nun gehts aufs allerbest;
weil der sich hören läst.

134.

Ein in hoher Lufft präsentirtes schönes Feuer-Werck / bey finsterer Nacht angezündet; davon einige Raqueten schon in Dampff verwandelt zu sehen.

Die Nacht wird durch den Schein/
hernach noch schwärtzer seyn.

135.

Ein angenehmer Regen fällt auf eine ebene Huth-Weide / worauf ein schlecht gekleideter Bauer-Bube ein paar magere Oechßlein hütet; da es zugleich unter den Regen hefftig donnert und blitzet.

Sein Blitz und Donner-Schall/
versaltzt die Tropffen all.

136.

Ein langer Tuch-Krähmers-Tisch / worauf ein grosses Stück zusammen liegenden Purpurs zu sehen (: woran ein Zettel geheffet/ auf welchen geschrieben: Sidonischer Purpur.) unter freyem und schön ausgeklärtem Himmel.

Die Purpur-Farb' erhält
den Preiß / wie Titans Zelt.

137.

Eine im Nacht-Mantel befindliche Jungfer hat ihr weisses Atlas-Kleid bespritzt/ und ist nun beschäfftigt / die Flecken mit einer Fleck-Kugel wiederum heraus zu machen.

Wenn alles dran gewendt;
denn heist es Schmierament.

138.

Ein schwer Gewitter ziehet sich hinter einem Berg mit schwartzen Wolcken allmählich über ein Closter herfür; aber (ausser einigem Wetter-Kühler) sonst weder mit Blitz noch Regen.

Ein Kluger merckt schon wol/
was dort her folgen soll.

139.

Ein Genius hält die Hände für die Augen / und kehret sich von einem auf der Erde brennenden sehr rauchenden Feuer weg.

Sein Auge wird entwendt/
von diesem Element.

140.

Ein Knabe schlägt einen grossen Ballon, mit einem an den Arm gesteckten hölzernen zerkerbten und darzu gewöhnlichen Instrumente / hoch in die Höhe.

Weil er inwendig hol;
so fähret er sehr wohl.

141.

Einige Nachbars-Leute sitzen bey gantz dunckler Abend-Zeit im Gespräche beyeinander/ auf einer niederen langen Banck/ an einem bürgerlichen Hause.

Wer so im Dunckeln wohnt/
den sticht noch Sor[illegible]och Mond.

142.

Ein blinder Mann sitzt auf einem Ruh-S[illegible]ne; vor welchem ein galanter Stutzer mit G[illegible]den ein trefflich tieffes Compliment macht.

Der Blinde sieht es nicht;
drum wirds umsonst verricht.

143.

Ein Savojard geht mit seiner Boutique von allerhand Galanterien angefüllt / und offen getragen / an einem Zoll-Stocke vorbey / in dessen verschlossenes Kästlein er den Zoll en passant, zugleich entrichtet.

Er gibt/ was sich gebührt/
drum wird er frey paßirt.

144.

Ein bey der Nacht im Meer dahin seglendes Schiff / worauf der Steuermann allard sichet und es mit Fleiß regieret.

Schon sicher / wenn er wacht/
es sey Tag oder Nacht.

145. Ein

Maximũ auxilii ab alto.
Le plus grand secours d'en haut. 133

Sat ignis absque calore.
Assez de feu sans chaleur. 134

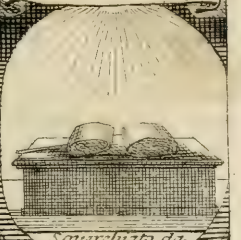
Terret et recreat.
En effrazant il recree. 135

Superatur à nullo.
Sur passé pas d'aucun. 135

Massimo Soccorso da alto.

Assaissimo igne sen za calore.

Spaventa ma so lazza.



Soverchiato da nullo.

Die gröste Hülff von oben.

Gnug Feüer, ohne Warme.

Erschröcklich zu erquicken.

Von keiner überwinden.

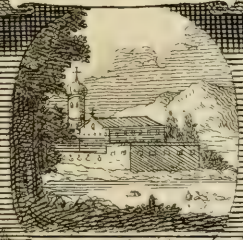
Non sicut antea.
Non pas comm'autre fois. 137

Visu periculosũ. 138
Il menace le peril.

Plus trechi quam gaudii
Plus de peine que de joye 139

Magno ast levis in ascensu
Grand mais leger pour ascendre. 140

Mal il pristino.



Minacia il perigho.

Più di pena che di gioia.

Gran mà leggero nell'ascendere.

Nicht leicht so wie's gewesen.

Gefährlich an zu sehen.

Mehr unlust als vergnügen.

Gros aber leicht zum Steigen.

In umbra sine umbra
Dans l'ombre sans l'ombre. 141

Male hic collocatum.
Icy mal employé. 142

Cui tributum tributum
A qui le tribut, le tribut 143.

Ut dormiant reliqui.
Afinque les autres dorment. 144

Nell'ombra senz' ombra.

Male quì impiegato.

A cui il tributo, il tributo.

Afinche gl'altri dormano.

Im Schatten sonder Schatten.

Da übel angewendet

Zoll, dem der Zoll gehöret.

Dass andre Schlaffen können.

Hered. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

145.

Zwey mit Frucht bewachsene Aecker / welche durch einen Fahrweg unterschieden sind; auf deren einen hier und dar einige Waitzen-Aehren und lauter rothe Klitsch-Rosen / blaue Korn-Blumen und Radel-Blumen stehen; der andere aber ist mit dem schönsten Korn (oder Roggen) gantz dick bewachsen.

Wer fragt nach der Couleur!
die Garben helffen mehr.

146.

Ein Wanders-Gesell liegt unter einem Baume / auf seinem Bündel und schläfft; gegen welchen über / ein todtes schon sehr zerfressenes Aaß liegt / worauf ein Geyer zufliegt / und etliche Roß-Käfer hinbey kriechen.

Nichts als die Luder-Lust
ergötzt ihr Aug' und Brust.

147.

Die Sonne stehet sehr hoch / dahero einige am Wege stehende Frucht-Bäume gantz kurtze Schatten geben.

Ihr hoch-erhöhter Schein
zieht alle Schatten ein.

148.

Ein länglicht an der Erde / unter abgehauenen alten Baum-Stöcken liegendes faules Holtz / welches zur Nacht-Zeit als glimmend erfunden wird.

Es ist ein faules Werck
ohn Wärme / Flamm und Stärck.

149.

Ein mit Eiß überfrohrner Weg / worauf zwey Schul-Kinder / so ihre Bücher unter dem Arm tragen / nach der Schule zugehen / und sehr hin und her gleiten.

Bevor sie sichs versehn:
so kan der Fall geschehn.

150.

Ein Nacht-Violen-Stock in einem Blumen-Scherben / in der Abend-Demmerung / anzusehen / als ob ein zarter Dunst (so den Geruch bedeuten soll) von seinen Blätlein gienge.

Sie balsamirt die Lufft /
wenn Phöbus sich verklufft.

151.

Die Sonne / deren Strahlen gantz unter die Wolcken versteckt / und läst nur ein paar Strahlen ein wenig durchblicken / daß man doch vermerckt / sie sey vorhanden. Unten aber sieht man eine ziemlich umnebelte Stadt in der Ferne.

Man sieht den hohen Stand /
doch sonder Trost fürs Land.

152.

Ein Bauer / welcher mit einem angespannten Ochsen pflüget; auf dessen Felde auch ein Jäger mit einer Kuppel Vorsuch-Hunden befindlich.

Sie folgen der Natur /
als der bequemsten Spuhr.

153.

Ein eiserner Schatz-Kasten in die Erde vergraben / ist oben (als vom Wetter entblöst) nur ein klein wenig zu erblicken. In welcher Gegend herum der Thau fällt; aber gar nicht auf den Ort / wo solcher Schatz versencket.

Er stillt der Noth Begehr /
und läst die Reichen leer.

154.

Ein grosser allzeit grünender Buchs-Baum / von welchem / weil er von Natur eines bösen Geruchs und Samens ist / etliche Thiere / als ein Löwe / Lamm und Hündlein / item eine Henne / Ente und Taube / mit Abscheu tragenden Geberden / sich alle weg wenden.

Er stinckt / als wie ein Pest;
drum jedes ihn verläst.

155.

Ein steinigter Abweg / da ein dürrer Anger mit kleinen Hecken bewachsen / worunter einige Violen oder blaue Veilgen / sehr erkenntlich zu sehen.

Sie riechen dennoch recht;
ob schon die Herkunfft schlecht.

156.

Zwey Schiffe im See / deren das grosse längst dem Ufer daher fährt / das andere und kleinere aber mitten in der Fluth daher schwanckt.

Diß lendt nach Willkühr an /
und jenes wenn es kan.

157. Eine

Non faciem sed rem
Appreçons pas la parade. 145

Qual prezzo dell' addobbo?

Nicht nach der zier zu schätzen.

Ubi, ubi foetor
Là où il pue. 146

Ove puzza alletta

Nur dorthin wo es Stincket.

Elatus non elatus,
Elevé sans vanité. 147

Alto senza alterezza.

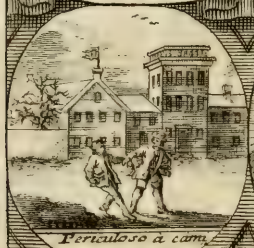
Erhaben ohne Prahlē.

Nil hic veræ candentis
Point de vrais feu. 148

Ne mica d'un vero fuoco.

Kein Wahres Liecht vorhanden.

Periculosum iter. 149
Perilleux à paſser.



Periculoso à camminare.

Gefährlich fort zu gehen.

Niuic amoeniſsima
Acette heure la plus agreable. 150

Adeſso vaghiſsimo

Um diese zeit am schönſten.

Tectus detectus. 151
Couvert decouvert.

Coperto Scoperto.

Endeckt und doch verſtecket.

Suis que suum. 152
Chacun le sien.

Ciasauno il suo.

Ein jeder nach dem seinen.

Nil rei eorum. 153
Point de commerce avecha

Nullo commerzio con esso.

Mit diesem nichts zu schaffen.

Nullum ibi delectamentum
Rien de plaisir là. 154

niente d'allegrezza colà.

Dort nimer kein vergnügen.

Honos integer. 155
Point deshonorée

Nullamente disonorata.

An Ehren unverletzet.

Fortunâ impares. 156
Leur fortune et différente

Con impari Fortuna.

Gar ungleich am Gelücke.

Hered. Ier. Wolffij excud. a. v.

157.

Eine einzige noch auf ihrem erhabenen Stocke florirende Centifolien-Rose; unter deren Haupte eine gifftige grosse Spinne sitzt.

Hab acht/ und sieh dich für!
du find'st ein gifftig Thier.

158.

Ein Mann gehet über einen sumpffigten Wiesen-Grund/ und fällt mit dem einen Beine tieff durch/ daß er sich mit gröster Mühe heraus helffen will/ aber nicht kan.

Hätt' er sich vorgeseh'n;
so wär es nicht geschehn

159.

Eine Confect-Schaale mit den schönsten Aepffeln erfüllt/ deren aber etliche wurmigt/ steht auf einer mit porcellanenen Dellern belegten und gedeckten Tafel.

Ein Kluger schaut vor hin/
wo etwan Würmer drinn.

160.

Ein schöner und vollhangender Kirschen-Baum/ worauf viele kleine Vögel sitzen/ die ihn allenthalben befressen haben/ und noch befressen.

Das/ wo man sie erst spührt/
wird nicht mehr æstimirt.

161.

Zwey Bereuther auf der Reit-Bahn/ worauf zwey gewöhnliche Säulen stehen. Um deren eine/ der erste sein Pferd manierlich im Kreiß herum reitet/ welches auch eine gar angenehme Lection macht. Der andere aber/ weil er sein Pferd blutkünstig gesperret/ wird von solchem abgeworffen/ und noch darzu elendig zertretten.

Wornach ein jeder ringt/
darnach es ihm gelingt.

162.

Ein aufgeblüheter vollbehangener Feld-Rosen-Stock; worauf die Käfern häuffig herum kriechen/ und ihn beschmeissen.

Die sucht im gantzen Land'/
hinführo keine Hand.

163.

Das schön hell gestirnte Firmament; worunter zugleich ein angenehmer Thau auf die Erde fällt.

Sie thun all' ihre Pflicht;
doch mit geborgtem Licht.

164.

Eine Stadt und Provinz, aus welcher viele Dämpffe und Dünste nach dem Himmel zusteigen/ und solchen durch gesammlete Wolcken verfinsteren. Worbey es hinter einem Berge herfür/ wetterleuchtet.

Wird er Revange spiel'n;
soll sie den Schimpff schon fühl'n.

165.

Ein Garten-Gewächß-Kübel/ worinnen ein Indianischer Feigen-Baum stehet/ der seine Früchte an den Blätern hangen hat.

Er zeigt dem/ der ihn sucht/
das Blat mit samt der Frucht.

166.

Die Sonne stehet sehr hoch; wannenhero auch die auf Erden befindliche Blümlein und Gräßlein/ durch ihre herunter hitzende Strahlen sehr frölich werden.

Hier sieht man/ was gesc
durch ihr so hohes Licht/

167.

Eine Kirche/ auf deren beyden spitzigen Thürnen/ an statt der Wind-Fahnen/ zwey halbe Monden aufgesteckt zu sehen.

Weß man sich trösten kan;
zeigt beyder Wetter-Hahn.

168.

Der Berg Ætna, welcher Feuer speyet/ darein es regnet; wodurch aber die Flammen nicht kleiner/ sondern nur gröser werden.

Was andern Abbruch thut/
das grössert ihre Glut.

169. Das

14

Tactu exitiosum. 157
Dangereux a toucher.

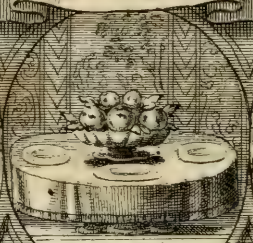
Ex inconsulto.
A la volée. 158

Præter opinionem.
Contre l'intention. 159

Pulcherrima arrosa.
Les meilleures rongées 160

Dispendioso à toccare.

Inconsideratamente.



Contra l'intenzione.

Le migliori rosegate.

Gefährlich anzurühren.

Mit unbedachtem Willen.

Viel anderst als man dencket.

Die schönsten sind befressen.

Prout habes eum. 161
Selon que l'on traite.

Iam de flore actum est.
La fleur en est gatée. 162

Mutuant ut impertiant.
Emprunté pour rendre. 163

Ad proprium damnum.
A leur propre desavantage. 164

Secondo ch'è trattato.

E quastato il fiore.

Imprestato per comunicare.

Al proprio nocumento.

Nach dem man es tractieret.

Nun um den Flor geschehen.

Entlehnet mit zutheilen.

Zu Ihrem eygnen Schaden.

Et folia et fructus. 165
Les feuilles accompagnées des fruits.

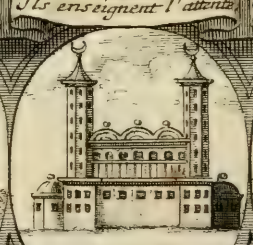
Procul hinc licet tamen potens. 166
Puisant d'en haut.

Quicquid sperandum indicat. 167
Ils enseignent l'attente.

Inquietatæ crescunt. 168
Le trouble les augmente.

Le foglia con insieme i frutti.

Potente benche remoto.



Dimostrano che c'è d'attendere.

Stuzzicate s'aumentano.

Gantz nah zusam̄ verbunden.

Erhöht seyn fordert Kräfften.

Die Würthschafft an zu deuten.

Im Stöhren sich zu mehren.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

169.

Das Meer/ welches Wellen drey aus einander gestreuete Todten-Cörper/ nebst anderem Schaum und Unflate nach dem Ufer zu/ hinaus treiben und spühlen.

Wo solche Saltz-Gewalt/
Da ist kein Aufenthalt.

170.

Ein Elephant erschrickt und fliehet vor einer Indianischen Spitz-Mauß/ weil er sehr keusch/ sie aber ein gar geiles Thier ist.

Ihr geiles Thun allein
jagt den/ der keusch und rein.

171.

Ein gewaltig grosser Sturm-Wind erhebet das Wasser im Meer dergestalt/ daß die Wellen wie grosse Berge in die Höhe aufschwellen.

Es hat sich schon gerüst/
Eh' er noch kommen ist.

172.

Ein Mensch siehet durch ein Vergrösserungs-Perspectiv nach einem weit entlegenen Schlosse/ welches sich zwischen zweyen Bergen/ hinten vom dritten her/ ein wenig dunckel zeiget.

Sein Perspectiv bringt ihn/
von weitem/ näher hin.

173.

Ein Hauffen Dünste steigen aus dem Meer in die Höhe hinauf/ und verursachen dicke Regen-Wolcken/ welche als fortziehende anzuschauen/ und sich über der Erde in einen Regen resolviren.

Sein saures Wesen ist/
dort gantz und gar versüßt.

174.

Eine Jungfer sitzt beym Näh-Pulte/ und hat sich mit einer darauf steckenden wieder heraus gezogenen Nadel in den Finger gestochen/ daß er hefftig blutet; worüber sie als ohnmächtig einer Magd in die Arme sincket.

Diß Unglück hat gestifft/
Ein kaum vermercktes Gifft.

175.

Ein Schuß-Stern in der Lufft fähret sehr helle scheinend nach der Erde zu/ und übertrifft mit seinem Scheine alle rechte Sterne/ die hoch droben am Firmamente stehen.

Weil ihm der Grund gebricht;
drum dauret er auch nicht.

176.

Ein Mensch mit dem hitzigen Fieber behafftet/ hat den Kopff zwar verbunden/ und auf dem Arm zur Ader gelassen; reißt aber die Ader auf/ daß das Blut davon spritzt/ und tantzt mit sehr lachenden Minen gantz tollsinnig auf der Gassen herum.

Er scheuet keine Noth
und fürcht sich nicht fürm Tod.

177.

Die Sonne geht hinter einem Berg herunter/ beleuchtet aber mit ihren Strahlen von Ferne den Vollmond und das übrige Firmament.

Das Silber hat gemacht
der Sonnen güldner Pracht.

178.

Das Meer/ worinnen man unter den Wellen einige Klippen und Sand-Bäncke herfür scheinen siehet/ nach welchem ein beladenes Last-Schiff zusegelt.

Wirds nur einmal verseh'n;
so ist es drum geschehn.

179.

Der Abendstern geht hinter der untergehenden Sonne her/ und führet gleichsam andere kleine weit hinter ihm folgende einzele Sterne zu ihrer Wache auf.

Er folget ihr zur Ehr';
und ihm das gantze Heer.

180.

Der Morgenstern gehet früh vor der aufgehenden Sonne gantz alleine her.

Ihr Glantz erfülltes Gold/
ist ihm vortrefflich hold.

Nulla mors ubi vita.
Pour la mort là où la vie. 169

Nulla morte ove la vita.

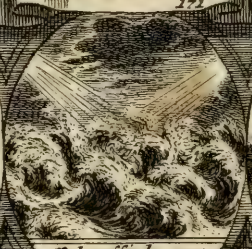
Kein Todt wo lauter Leben.

Tota natura dissimiles
Le naturel les differences 170

Naturalmente differenziate.

Ungleich im gantzen Wesen.

Omnis inflatu nervus
Puissant par la souffle 171



Nel soffio la sua potenza.

All seine macht im Blasen.

Sic quoque jungimur
C'est ainsi que l'on en aproche. 172

Cosi con' avvicinamo.

So komt man auch zu sahmen.

In pluviam mutata des-cendunt. 173
Changes en pluye descendent

In pioggia ridotti smotano.

Noch nass doch sehr geändert.

Parvum quoque laedit.
Aussi le petit blesse. 174

Anche il piccolo ferisce.

Auch kleine Hunde beissen.

Vis licet coruscat.
Il brille non obstant sa bassesse. 175

Benche vile lam-peggia.

Auss Schleim und Hitz endstanden.

Dolens sine dolentia.
Plein de douleur sans sentir. 176

Pieno di dolore sen za sentirlo.

Entschmertzt im gröstem schmertzen.

Omnis splendor abillo.
Tout l'eclat delui. 177

Tutto l splendore da lui.

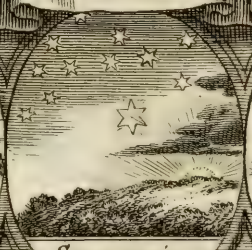
Ihr glantz ist lauter Lehen.

Cuncta transit. 178
Il les parcourt soigneusement.

Li percorre ansiosamente.

Mit ängsten durch zu kommen.

Sequentem sequantur
Et suit suivi. 179



Segue seguito.

So nach als vor zu gehen.

Auroræ præcursor.
Pour annoncer son arrivé 180

Pour annoncer il di lui arrivo.

Die Ankunfft kund zu machen.

Heered Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

181.

Ein Acker mit Waitzen und vielen Korn-Blumen und Korn-Rosen bewachsen; worbey ein Stücke noch unbesäet/gantz mit Dornen und Disteln angefüllt zu finden.

Die Erndte stellt sich dar/
nachdem der Saame war.

182.

Ein Regen-Bogen/ dessen zwey Ende in einem Wasser-Sumpffe und schlechten Wasser-Bächlein fussen.

Der Stoff heißt an dem Kleid/
Schein ohne Wesenheit.

183.

Ein erbosster Stier oder Farr-Ochse strampfft mit denen Füssen und seinen Hörnern/ in einem sandigten Fahrwege/ ausser einem Garten-Zaune von Stacketen; hinter welchem der Gärtner gantz unerschrocken stehet/ und sich in seinem Baum-Abpeltzen nicht irre machen läßt.

Deß Gartens Zaun ist gut/
und schützt ihn für der Wuth.

184.

Ein verirrtes Schaaf höret und siehet seinen Hirten auf dem Finger pfeiffen und es suchen; weßwegen es von dem Gebüsche/ worein es gewollt/ über einen Stoppel-Acker zu ihme wieder umkehret.

Komm! weil es heute heißt;
eh dich der Wolf zerreißt.

185.

Einige Aaal-Fische schwimmen gantz tieff auf dem Grunde in einem Flusse; weil sie nie pflegen in die Höhe zu steigen/ ausser wenn das Wasser gantz dick-trübe wird.

Was diese Art begehrt/
ist Wühlen in die Erd.

186.

Ein niedliches Frauenzimmer sitzt auf einem Sessel und spielt auf der Laute. Bey welcher ein Pickelhäring/ doch etwas ferne vorüber gehet/ und die Drommel mit grossem Eifer schlägt.

Ihr Klang wird nicht gehör't/
weil dieser Narr sie stöhr't.

187.

Ein gantzer Hauffen Reiger-Vögel fliegen hoch in der Lufft über einem Wasser-Flusse/ worinnen allerhand Arten Fische schwimmen.

Die streben nach der Höh'/
und andre in die See.

188.

Eine fette Löffel-Gantz und schwerleibiger Trapp-Vogel wollen zwar von der Erde in die Höhe fliegen/ können aber wegen ihrer Schwerleibigkeit nicht fort kommen.

Zu wenig und zu viel/
verderbt ihr gantzes Spiel.

189.

Ein Garten-Beth/ worauf eine dick gefüllte völlig-aufblühende Mohn-Blume stehet.

Wo solcher Flor am Tag;
dort folgt die Cron' hernach.

190.

Ein alter Adler hat seinen jungen in die Klauen gefaßt/ mit sich nach der Sonne hinauf zu führen; weil aber der kleine die Sonnen-Strahlen nicht vertragen will/ wirfft ihn der alte mit zorniger Figur im Grimm/ nach einem auf Erden ligenden Stein-Hauffen hernieder.

Wer nicht ins Licht begehr't/
den acht er sein nicht werth.

191.

Eine wohl kenntliche Eichel liegt auf der Erde/ hinter welcher ein entferntes Eichen-Wäldlein zu sehen.

Es steckt in ihr beysamm:
die Wurtzel/ Aest' und Stamm.

192.

Ein kleines Schifflein so im Meer/ an dessen Ufer/ vor Ancker liegt; wobey der Ancker absonderlich wol zu erkennen.

Als lang's für Ancker liegt/
wird es umsonst bekriegt.

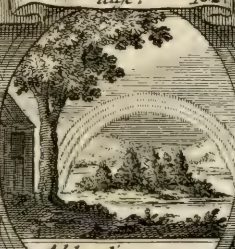
193. Ein

Sicut accepit. 181.
A mesure qu'il l'a reçu.

Secondo che l'a ricevuto.

So wie Ers hat empfangen.

Officiae sine fructu.
Des blindes sans avantage. 182.



Abbaglio senza frutto.

Ein blind Werck sonder nutzen.

Quis fremitum curat?
Personne ne regarde ses mugissemens. 183.

Nissum stima i suoi brontolamenti.

Wer fragt nach seinem Brumen.

Evocata revertitur.
Appellée retourne. 184.

Chiamata ritorna.

Tum, aber sich noch findent.

Profundis delectantur.
Ils se plaisent a la profondeur. 185.

La profondità le diletta.

Im tieffen ihre Freude.

Nunquam convenient.
Ils ne s'accorderont jamais. 186.

Mai s'accorderanno.

Diss wird sich nimmer reimen.

Suâ quisque facit officia.
Chacun comme il faut. 187.

Ciascuno come bisogna.

Ein jeder thut dass seine.

Sola voluntas non sufficit.
La seule volonté ne suffit pas. 188.

Sola volontà non basta.

Der will allein zu wenig.

Præmonstrat fructus.
Il annonce les fruits suivants. 189.

Presage i frutti susseguenti.

Die Zeigt schon von den Früchten.

Non amat degenerem.
Est rejetté degenere. 190.

Degénere è rigettato.

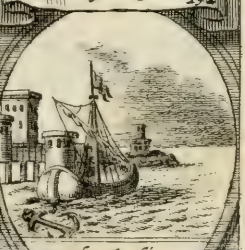
Zur Unart keine Lieve.

Reliquas indicat. 191.
Elle indique les autres.

Indica le altre.

Noch allzumahl verborgen.

Hæc firmat eam.
Cellecy la garde. 192.



Questa lo firma.

Der läst es nicht verjagen.

Hæred Ier. Wolffij excud. A. V.

193.

Ein offenes Ball-Hauß / worinnen ihrer zwey deß Ballens spielen / und sehr genau auf einander acht geben/ damit keiner fehle.

Daß ihnen ja der Ball
nicht auf die Erde fall.

194.

Eine im Felde nach einer Berg-Vestung geworffene Feuer-Bombe zerspringt in der Lufft/ ehe sie die Vestung noch erreicht/ und hinein fallen können.

Den andern war gedroh't/
und sie verfällt in Noth.

195.

Ein wildes Schwein vergräbt sich / der Sonnen Strahlen auszuweichen/ unter ein Eichen-Gebüsche / da hergegen ein Hauffen Ameisen/ so ihren Hügel an einem abgehauenen Stocke aufgeworffen / sich / freudig hin und her lauffende/ an denenselben ergötzen.

Was mancher nicht begehrt/
deß ist er auch nicht werth.

196.

Ein geblümter damasiener Frauenzimmer-Nacht-Rock liegt auf einer Tafel/ so daß er vorne herunter hanget ; neben welchem dichte dran ein grosser Strauß von Rosen und Lilien hingelegt zu sehen.

Er wird noch mehr geschmückt;
weil es ihm also glückt.

197.

Eine Kohl-Pfanne / worauf man Aloë-Holtz und Weyhrauch liegen / und einen angenehmen aufsteigenden Rauch geben siehet.

Was anderswo verdirbt/
hier Lieb und Lob erwirbt.

198.

Eine in der Abend-Dämmerung zugeschlossene Tulipane / auf einem Garten-Bethe.

Giebt Phœbus gute Nacht;
so mindert sie ihr'n Pracht.

199.

Der Morgen-Thau fällt häuffig in eine Fahrwegs-Pfütze / welche aber halb ausgetrocknet/ davon nicht völler wird : hergegen siehet man wie Perlen an denen Wiesen Blümlein und Gräßlein hangen.

Die er am besten tränckt/
am minsten an ihn denckt.

200.

Eine wohlerkenntliche Wurtz-Büre / wie man sie in der Küche braucht / deren Deckel ein klein wenig offen/ daß der Geruch des darinnigen Gewürtzes / nur durch einen gantz engen Ritz heraus dringen kan / stehet auf einer Tisch-Ecke.

Was der Geruch entdeckt;
bleibt selten lang versteckt.

201.

Ein stockblinder Mann gehet gantz alleine auf der Strasse/ fühlet aber mit seinem Stecken in der Hand hier und dort auf dem Wege umher/und setzt auch seinen Fuß gar bedachtsam fort/ daß er sich nicht stosse.

Er traut und traut doch nicht;
weil ihm das Licht gebricht.

202.

Ein junger Patient liegt mit verbundenem Kopffe im Krancken-Bette; um welchen her/ auf und unter dem Tische/ auch unten am Fuß-Brett des Bettes/ ein Hauffen/ theils noch halb- und gantz volle Artzney-Gläßer stehen.

So mancherley Geschmier/
bringt selten Guts herfür.

203.

Ein Mann weltzt einen Feld-Stein/so er aus seinem Loche/ worinn er gewachsen und gesteckt/ gewogen/für sich/auf der Erde/nach einem Fuhr-Wege hin.

Er büßt sein grünes ein/
und wird lang nackend seyn.

204.

Ein kleines nackendes Knäblein sitzt an der Erde; und nachdem es ein Loch in Kopff gefallen/ und eine Binde herum gebunden worden / streifft es das Bindlein hinauf / und reißt die Rosen von der schier geheilten Schramme an der Stirn herunter/ daß das Blut aufs neue/ das Antlitz herab/ fließt.

Wer es so machen will/
bekommt ein ärger Spiel.

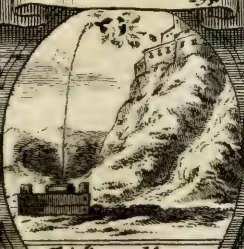
Solicite observare
Observent avec soin. 193

Quis putasset?
Qui l'auroit pensé? 194

Non ubique spretus.
Mépriſé pas partout. 195.

Hic paratum.
Icy acquis. 196.

L'oſservare esattamente.



Chi l'averebbe creduto?

Non sprezzato per tutto.

Qui acquisato.

Genau zu observiren

Wer hätt es sollen meynen?

Nicht überall verachtet.

Hier allererſt erworben.

Sic melius quia reconditum
Ainsi mieux, que renfermé 197.

Tempori serviendum.
Il faut temporiser 198

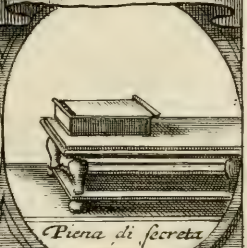
Non persentitur ubique
Il ne se voit pas par-tout 199

Plena virtutis absconditæ 200.
Pleine de vertu secrete.

Cosi meglio che fermato.

Bisogna temporeggiare.

Non si vede da ogni banda.



Piena di secreta virtù.

So beſser als verwahret.

Sich in die Zeit zu schicken.

Nicht überall zu spühren.

Voll Krafft doch in der Stille.

Virtutem tactus supplet
Le sentiment supplée à la vûe. 201

Confectus à tam multis
Défait par leur nombre 202

Sic emuscatur. 203
Cela en ôte la mouſſe.

Hoc modo non melius.
Ainsi pas mieux. 204.

Il sentimento supplisce al viso.

Sforzato da tanti

Cosi cacciasi il mosco.

Cosi non meglio

Die augen nun im fühlen.

Gantz Krafftloſs durch so viele.

So kan kein Mooß dran bleiben.

Mit der Weiſs wirds nicht beſser.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

205.

Das Meer/ worein auf der einen Seiten zwey ungleiche Flüsse oder Wasser-Bäche fliessen.

Ihr Lauff ziehlt dort hinein/
woher sie kommen seyn.

206.

Ein Schmide-Amboß auf seinem breiten Stocke/ neben welchem einige Stücke zerbrochenen Eisen-Wercks/ als Pflug-Segen und Scharren/ Hauen und Schauffeln/ vom Roste zerfressen und durchlöchert/ zu sehen.

Gar schlecht zu achten ist/
was schon der Rost zerfrißt.

207.

Ein schöner Hecht-Fisch schwimmet begierig um einen ins Wasser gehängten Fisch-Angel her/ weil unten eine gar angenehme Grundel an solchem anbefestiget ist.

Er trachtet ihr hefftig nach/
zu seiner eignen Plag.

208.

Ein galantes Frantzösisch-gekleidetes Frauenzimmer/ mit vielen Kleidern behangen/ welche/ weil sie auch sehr lang auf der Erde zeschen/ selbiges im Gehen hintern/ daß es nicht wohl fortkommen kan.

Ihr allzuvieler Schmuck/
hält sie im Gang zuruck.

209.

Ein mit einem Stücke frischen Honig belegter Teller auf einem tappezierten Tische/ zu welchem sich etliche Mücken gemacht/ die aber fort fliegen wollende/ mit denen hintern Füssen drinnen kleben bleiben.

Sie kommen in Gefahr/
durch das/ was ihnen rar.

210.

Die finstere Nacht vergehet einer Seits/ weilen auf der andern die Morgenröthe und strahlende Sonne lieblich aufgehet und anbricht.

Tritt dieser Schein daher/
so schröckt die Nacht nicht mehr.

211.

Die Sonne gehet sehr schön hinter einem Berge unter/ und wirfft ihre Strahlen dem aufgehenden Vollmonden zu/ daß er lieblich scheinet.

Sie stehen wohl zusamm
aus mitgetheilter Flamm.

212.

Ein Genius drückt einem andern Genio mit der Hand so hart aufs Auge/ daß es häuffige Thränen den Backen herab fliessen läßt.

Wenn man ihm so mitfährt/
wird auch sein Licht versehrt.

213.

Die aufgehende Sonne/ vor welcher ein grosses Creutz stehet/ so seinen Schatten für sich her auf die Erde wirfft.

Weils Creutz will doppelt seyn;
stellt sich das Licht bald ein.

214.

Ein Bauersmann pflüget mit zweyen Ochsen einen Acker um; an dessen Anwande ein Sack mit Saam-Korn stehet/ hiernechst darauf gesäet zu werden.

Der ihn zu quälen sucht/
dem bringt er künfftig Frucht.

215.

Eine Schüssel mit Honig sieh't auf einem Sitz-Schemel in einem Garten/ worinnen eine Biene/ weil sie Honig drinnen gesucht/ erstickt; andere Bienen aber sitzen auf denen Blumen/ und tragen das daraus gesaugte Honig ohne ihren Schaden davon.

Zuviele Süßigkeit
bringt ihr das gröste Leid.

216.

Ein Weib säugt ihr Kindlein an der Brust/ worzu sich viele Mücken wegen der süssen Milch einfinden; und je mehr sie ihnen mit der Hand wehrt/ je hefftiger machen sie sich hinbey/ an die Brust zu sitzen.

Wie mehr sie ihnen wehr't;
je mehr wird sie gestöhr't.

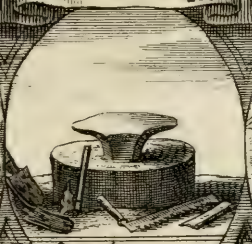
217. Eine

Ad debita persolvenda.
Pour s'acquiter de leur devoir. 205

Per far il loro debito.

Die Schulden abzuführen.

A se ipso corruptum.
Corrumpu par hi meme. 206



Corrotto per se stesso.

Verdorben durch sich selber.

Captor captatur.
En prenant il se prend. 207

Nel prender è preso.

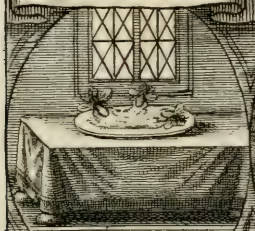
Beym fange selbst gefangen.

Ornat sed onerat.
Parure retarde. 208

Adobbo tratiene.

Wohl stehend übel gehend.

Novitate deceptæ. 209
Trompées dela rareté.



Ingannate della rarità.

Durch seltenheit betrogen.

Terror abit noctis.
Apres effraier rasseure. 210

Doppo la paura allegrezza.

Nun wird es weit getroster.

Concordiâ illustres.
Illustres par harmonie. 211

Concordando pompeyano.

Durch Harmonie so trefflich.

Forinsecus victus.
Vaincu par dehors. 212

Vinto per di fuori.

Von aussen her bezwungen.

Lucis præsaga futuræ.
Elle annonce la lumiere. 213

Annuntia l'arrivo della luce.

Vom nahen Lichte Zeügend.

Ut malum compenset.
Pour recompenser le mal. 214

Per ricompensar il male.

Daß Böse zu vergelten.

Nimietate perit. 215
Quantité l'a etouffée.

Quantità l'affogò.

Die vielheit macht sie Sterben.

Contra audentiores.
Elles combattent la resistance. 216.

Resistono alla resistenza.

Dem Wiederstand zu wieder.

Mæred. Ier. Wolffij exc. A. V.

217.

Eine Brombeer-Staude/ welche sich zwar in etwas von der Erde aufgerichtet/ aber doch vorne bald wieder nach derselben niederwächßt.

Die so ein wenig steigt/
sich gar bald wieder neigt.

218.

Eine wilde Ende sitzt an einem Sumpffe/ und wird also von einem Jäger geschossen/ daß sie sich nuneigt/ und die Flügel ausspreitet.

Es hat ihm nicht gefehl't/
weil sie die Ruh erwehl't.

219.

Ein schöner aufgehängter reiner Oval-Spiegel.

Er zeigt zu aller Frist/
wies an ihm selber ist.

220.

Ein Distilir-Kolben treibt von dem darunter geschürten Feuer die Tropffen in die Höhe/ daß sie alsdenn von oben durch die Röhre wieder herabwärts/ in das untergesetzte Glaß fallen.

Ihr wunderbarer Gang
Kommt durch erhitzten Zwang.

221.

Ein schöner frischer Cedern-Baum auf einem angenehmen Hügel.

Ihm hat der Würmer Zahn/
zu keiner Zeit was an.

222.

Ein schön aufblühender Centifolien-Rosen Stock/ um welchen her viel kämtlicher Knoblauch gepflantzt zu sehen.

Deß Koblauchs Widrigkeit/
mehrt ihre Lieblichkeit.

223.

Ein Naß-Horn mit sanfftmüthiger Stellung/ welches von etlichen groß- und kleinen Hunden/ hinten und vorne angebellet wird.

Erzwingen sie den Zorn!
so sind sie all' verlohr'n.

224.

Ein Strauß-Vogel/ welcher ein Huf-Eisen im Schnabel hält.

Wie hart gleich diß Gerücht/
verwirfft er es doch nicht.

225.

Eine Fisch-Roche/ welche sehr breit/ und aber einen dinnen Schwantz hat/ (fast wie eine junge Katze) der sehr gifftig ist/ und heimlich tödten kan.

Ihr Schwantz erhält das Gifft/
womit sie Böses stifft.

226.

Ein Bähr klettert einen hohen Apffel-Baum hinauf/ und ist allbereits gantz weit droben.

Der Baum giebt einen Ball/
deß Ende ist der Fall.

227.

Ein schöner Blut-Fincke (Thum-Pfaff) in einem Vogel-Bauer verschlossen.

Der freye Adel wär/
vor allen sein Begehr.

228.

Ein Fischer geht bey Nachts an einem Wasser-Bächlein hinab/ und leuchtet mit seiner brennenden Fackel an denen Krebs-Löchern umher/ wodurch die Krebse aus selbigen zu Wege kriechen/ daß er sie mit der einen Hand fängt.

Sie lieben wohl das Licht;
allein es nützet nicht.

Inconstans voluntas.
Esprit inconstant.
217

Voglia mutabile.

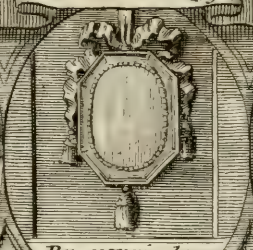
Veränderlich am Willen.

Dum sedat perit.
Le repos est nuisible.
218

Nuoce il riposo.

Verunglückt durch dass Sitzen.

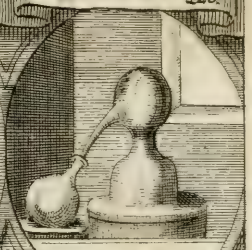
Ut maculas detegat.
Pour decouvrir les taches.
219.



Per scoprir le macchie.

Die Fehler zu endecken.

Igne domatus.
Domté du feu.
220.



Domato da fuoco.

Vons Feuers Glut bezwungen.

Virtute interna illesibilis.
Inviolable par sa vertu interieure.
221

Incorruttibile per sa virtu intrinseca.

Durch innre Krafft verwahret.

Poetore vicino gratius.
Entour. du puanteur plus agreable.
222

Piu grato per il puzzore vicino.

Vom Stanck nur angenehmer.

Lentus ad iram.
Tardif à s'emporter.
223

Tardo ad adirarsi.

Gar langsam zu erzürnen.

Herorum delicice.
Du nauf sepain des heros.
224

Del marzapane degli Eroi.

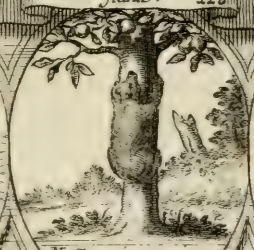
Ein Marcepan fur Helden.

Mors in illa.
La mort en elle.
225

La morte nell'esa.

Den Todt verborgen haltend.

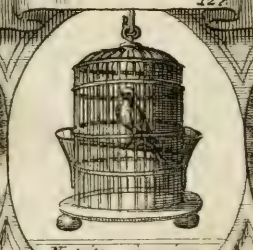
Nulla hic constans mansio.
Icy nulle demeure constante.
226



Nullo qui soggiorno perpetuo.

Hier ist nicht stets zu bleiben.

Nutritus sed captus.
Nourri mais prisonnier.
227



Nutrito ma prigioniere.

Versorgt allein gefangen.

Splendore seducti.
Attirées del'eclat.
228

Allettati dal lustro.

Durch ihren Schein bewogen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein schön aufblühender weisser Lilien-Stock/ worauf an der schönsten Lilie eine grosse Spinne sitzt/ und Gifft heraus sauget.

Der Gifft steckt schon in ihr/
doch mehrt sie ihn allhier/

230.

Ein Hauffen hoch erwachsene Graß und kleine Sonnen-Blumen wenden sich nach der aufgehenden Sonnen zu.

Ihr aller Angesicht
wird froh' von deren Licht.

231.

Ein Handwercks-Pursch mit seinem Wander-Büntel auf dem Rücken gehet bey Nachts auf dem Felde einem grossen feurigen Irrwische nach/ der ihn aus der rechten Strasse ab- und in einen morastigen Sumpff hinein verführt.

Der falsche Schein bey Nacht/
hat ihn vom Weg gebracht.

232.

Ein Pelican beißt sich in die Brust/ und tränckt seine noch schwache Jungen mit eigenem Blute.

Er wagts auf Weh und ach/
zu stärcken die/ so schwach.

233.

Die Mittags-Sonne versteckt sich unter die Wolcken; aus welchen es auf die in solcher Gegend stehende Blümlein und Gräßlein erquicklich regnet/ daß sie sich nach erlittener Hitze wieder frisch aufrichten.

Der Regen nach dem Schein
macht sie ganz munter seyn

234.

Ein brennendes Licht auf einem schönen Leuchter und Tische/ an welchem etliche Knäblein von unterschiedlicher Nationen Kleidung/ ihre Wachs-Fackeln zugleich anzünden.

Es giebt und bleibt darbey/
doch immer einerley.

235.

Ein starcker Wind bläset in ein auf die Erde angezündetes grosses brennendes Feuer/ daß es davon auslöscht und greulich rauchet.

Er wütet gar zu sehr;
drum brennt es bald nicht mehr.

236.

Die Morgens aufgehende Sonne wirfft ihre Strahlen auf eines gegen ihr über stehenden hohen Berges Gipffel/ dergestalt/ daß das darunter liegende Thal von dem Wiederscheine gleichfalls gantz erleuchtet wird.

Der Berg wirfft auch ins Thal
den schön erhaltnen Strahl.

237.

Ein stachlichter Rosen-Stock/ an welchem aber die Rosen biß auf die einzele Blätter gantz abgeblühet/ und auf die Erde herunter zerstreut gefallen sind.

Der vor gar schön geblüht/
jetzt jämmerlich aussieht.

238.

Ein Holtzhacker hält Ruhe-Stunde/ sitzt derowegen auf einem dicken Holtze/ und ißt ein grosses Stücke Brod; Neben ihme liegt der angeschnittene Leib Brods und eine Stütze mit Wasser.

Nach harter Müh und Werck
find't er hier neue Stärck.

239.

Eine alte Zauberin steht in einem gemachten Zauber-Craiße/ auf einem Raben-Steine/ worein sie mit ihrem Stecken allerhand Characteres zeichnet; an der Seite aber etliche mit Speisen/ als Fischen/ Vögeln ꝛc. erfüllte Schüsseln/ stehen hat.

Die Zauber-Gasterey
end't sich durch Mord-Geschrey.

240.

Ein gemeiner Wasser-Strohm/ aus welchem ein Perlen-Fischer mit seinem Werckzeuge gute Perlen fängt/ und in eine am Ufer stehende Silber-Schaale legt.

Ihr weißlich rother Schein
veredlet auch den Rhein.

241. Ein

Ut virus augeat.
Pour en augmenter le poison. 229

Per aumentarne il veleno.

Daß gute zu verschlimmern.

Ut grate illum excipiant
Pour le recevoir avec reconnoissance. 230

Per riceverlo gratamente.

Sie danckbar zu empfangen.

Stulte illum sequitur.
Il le suit follement. 231

Lo segue sciocamente.

Gantz thoricht in der folge.

Ex amore erga parvulos
Pour l'amour de ses petits 232

Per l'amore de parvoletti.

Auß Liebe zu den kleinen.

Vicissitudine viridiores.
Par la vicissitude plus frais. 233

Per la vicenda più vigorose.

Durch die abwechslung frischer.

Communicat sine detrimento
Elle communique sans perte 234

Comunica senza perdita.

Mit theilend sonder Schaden.

Nimio flatu. 235
Per trop souffler.

Per troppo soffiare.

Durch allzustrenges wehen.

Liberalis de acceptis.
Liberal du reçu. 236

Munifico del donato.

Empfangend mit zu theilen.

Temporis diuturnitate.
Par trop long tems. 237

Per già gran tempo.

So Kahl vom langen warten.

Ut se reficiat.
Pour se renforcer 238

Per rinvigorirsi.

Die Kräffte zu erholen.

Ut illudat. 239
Pour tromper.

Per ingannare.

Zu nichts als zum verblenden.

Non tantum in mari
Pas seulement dans l'amer 240

Non solo nel mare.

Nicht nur im Morgen Meere.

Hæred. Ior. Wolffij exc. Aug. V.

241.

Ein kleines Schiff/ auf der See/ worinnen ein groſſer Circkel und Wirbel zu ſehen/ auf deme das Schiff herum laufft.

Die Fluthen zwingen hier/
was laufft mit viel Begier.

242.

Ein viereckigter Herd/ worauf ein helles Feuer brennet/ in welches einerſeits die Köchin einige am Beſen hängende groſſe Spinnen ſchlenckert; anderſeits aber hat der Hauß-Knecht eine gifftige groſſe Kröte auf einer eiſern Schauffel/ ſolche gleichfalls ins Feuer zu werffen.

Sein allzureines Licht
macht allen Gifft zunicht.

243.

Ein brennendes Licht auf dem Tiſche/ bey Nacht-Zeit.

Kein Auge tritt herein/
es ſieht nach ſeinem Schein.

244.

Moſes mit ſeinem Stabe ſteht vor dem feurigen Buſche/ welcher Lichter-loh brennet/ und ſiehet ihn an.

Welch wunderſam Geſicht?
Die Glut verzehr't ihn nicht.

245.

Ein kahler Weinſtock/ wie er im Früh-Jahre/ noch ſonder Blätter an ſeinem Pfal gebunden ſtehet.

Der Götter frölich macht/
ſteh't jetzund noch veracht.

246.

Ein offenſtehendes Schmuck-Käſtlein/ worinnen Riegen-weiſe allerhand Sorten Finger-Ringe mit Edelgeſteinen ſtecken.

Wenn ſie der HErr begehrt/
iſt es bald ausgeleert.

247.

Ein Bett-lägeriger Patient mit verbundenem Kopffe/ reicht mit der Hand nach einem Römer-Glaße voll Waſſer/ deme aber der dabey ſitzende Medicus wehret/ und die Hand zurücke ſtößt.

Nicht ſo/ mein lieber Sohn!
Ihr kriegt den Tod zu Lohn.

248.

Ein Knäblein ſteht vor einem trefflich ſchön garnirten und rings umher mit Edelgeſteinen beſetzten Spiegel/ ſich darinnen zu beſchauen. Weil aber das Spiegel-Glaß falſch/ als ſiehet ſein Kopff abſcheulich langzerrigt dargegen heraus.

Was hilfft ſein gantzer Pracht;
wenn er nichts förmlich's macht!

249.

Ein Genius hält zwey Steine in ſeinen Händen/ und ſchlägt ſie zuſammen/ daß Feuer heraus ſpringt.

Das Feuer kommt an Tag;
weil keiner giebet nach.

250.

Zwey alte und drey junge Adler fliegen und ſehen ſtracks für ſich/ nach der hellſtrahlenden Sonne hinauf.

Der Sonnen feurigs Meer/
ergründ't das Adler-Heer.

251.

Die Sonne ziehet viele Dünſte aus der Erde mit ihren Strahlen in die Höhe; wornach es zur einen Seiten ſchon anhebet/ allmählich zu regnen.

Vom Regen wird erquick't/
die/ ſo jetzt Dünſte ſchick't.

252.

Eine ſchwartze Schnecke kriecht auf einem Anger herum/ und beſchmiert ihren Weg dort allenthalben hinter ſich mit ihrem Geifer/ daß man ihn mercklich kennen kan.

Ihr Gang iſt Sudlerey;
ſchlich' ſie noch ſo darbey.

Circumacta ut circumagat.
Tournée pour tourner. 241

Infici nequit.
Il êt exemt du poi sori. 242

Oculorum omnium scopus.
Qui entrent la regardent. 243

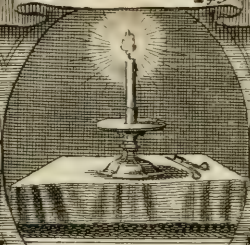
Flagrat non deflagrat.
Il brule sans se consomer. 244

Girata per girare.

Verfolgt um zu verfolgen.

Non può esser velenato.

Durch keines zu vergifften.



Chi entra la mira

Wer ankomt will es sehen.

Bruccia senz' abbrucciarli.

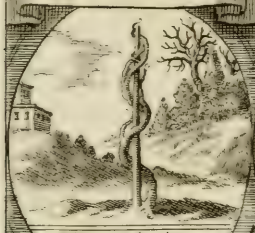
Ein Brennen unverbrennend.

Meliora latent. 245
Le meilleur et caché.

Ad custodiendum parata.
Seulement pour garder. 246

Bonum ait non hoc tempore.
Bon mais pas à cette heure. 247

Ornatus non sufficit.
La parure ne vaut pas. 248



Il meglio è nascosto.

Sein Adel steckt verborgen.

Solo per guardare.

Alleine zum bewachen.

Bono mà non ora.

Guth aber nicht jezunder.

L'addobbo non vale.

Hier nicht am Putz gelegen.

Magna vi.
(Par force) 249

Clarificatis oculis.
Avec des yeux clairvoyants. 250

Aufert ut reddat.
Il retire pour rendre. 251

Vitium monstrat.
Il montre son defaut. 252

Per forza.

Durch harten wider willen.

Cogli occhi chiarificati.

Mit hell verklärten Augen.

Attrahe, rendere. per

Zur wider Gabe nehmend.

Mostra il suo difetto.

Die unart zu erkennen.

Hier d. Ein Wolffy exc. a. V.

253.

Eine sehr rauh-schaligte Perlen-Muschel schwimmet auf denen Meer-Fluthen daher.

Wenn sie wird aufgethan/
trifft man was schöners an.

254.

Der Himmel voller gantz kleinen Wölcklein/ welche aber durch einen Sud-Wind allmählig zusammen getrieben werden; so daß die förderſten immer näher aneinander stossen.

Wenn sie versammlet seyn;
denn fällt böß Wetter ein.

255.

Ein Knäblein geht zu Nachts an einem Wasser-Bache/ und steckt seine brennende Fackel dahinein/ daß sie zusehends verlöscht.

Schien' sie vor noch so hell;
verlöscht sie doch gar schnell.

256.

Ein hellblitzender Wetterleuchter/ welcher einen känntlichen Schwefel-Dampff in der Lufft nach sich läßt.

Zuletzt wird dieſer Schein/
nur Dampff und Tand'-Werck seyn.

257.

Ein helleuchtender geschliffener Demant und ein gemeiner Kiesel-Stein liegen auf einem Tiſche neben einander.

Ihr Unterscheid am Werth;
doch beyde aus der Erd.

258.

Die Mittags-Sonne/ deren Strahlen sich gantz gerade auf die Erden-Gewächſe hin und wieder hernieder ergiessen/ und solche beleuchten.

Ihr allzeit grader Strahl
beleucht't sie allzumal.

259.

Ein nackendes Knäblein sitzt auf einem Hügel/ und hat zwiſchen den Beinen ein Schüſſelein stehen; worein es mit beyden Händen Schell-Kräuter-Safft/ der weiß wie Milch siehet/ austrücket/ und hinein tröpffeln macht.

Was kühler Milch gleich sieht/
bald schmertzlich Blasen zieht.

260.

Ein viereckigter hoher Wart-Thurn von Quater-Steinen auf einem Berglein; worein der Donner-Strahl geschlagen/ daß er von oben biß unten aus/ zerkloben/ und einen starcken Riß bekommen.

Sein Strahl erboßt allzeit/
auf die Erhabenheit.

261.

Ein Einsiedler geht einen hohen Berg hinan/ worauf oben in einem Wald-Gebüſche seine Clauſe in einen Felſen gebaut zu sehen.

Er bleibt auf GOtt bedacht/
und denckt: Welt gute Nacht!

262.

Ein verrecktes Pferd/ welches gantz dick aufgelauffen/ auf dem Schind-Anger/ noch in der Haut/ gantz darlieget.

Die Lufft hat es gethan/
was man für Fett' sieht an.

263.

Etliche Bäume/ nemlich ein Apffel-Birn-Kirſchen-Mandel-Fichten-Tannen- und Eich-Baum stehen auf dem Felde wohlerkänntlich unter einander; nach welchen ein Holtzhacker mit seiner Axt und Holtz-Schlegel zugehet/ in willens sie umzufällen.

Wer sie zu Aſchen brennt/
macht ihrem Rang ein End.

264.

Ein Soldat sieht in einer mit Heu und Stroh angefüllten Scheuer und schmaucht Toback; weil aber ein Fünckelein Feuer aus der Pfeiffe hin an den Stroh-Bahren fährt/ hebet es an zu brennen; so daß die Flamme schon oben durchs Stroh-Dach hinaus schlägt.

Wie klein der Anfang war/
so groß iſt die Gefahr.

Unionem occultat.
Elle renferme le precieux. 253
Asconde il prezioso.
Daſs Kleinod steckt verborgen.

Cocunt ut defluant.
Elles s'amaſsent pour degoûter. 254
S'adunano per sciarirsi.
Mit Regen auſs zu brechen.

Confestim extincta.
Incontinent eteinte. 255
Subito eſsinta.
Geschwind darum geschehen.

Finis foetor.
La fin ordure. 256
Fine fetore.
Mit schnöden stanck geendet.

Par impar. 257
une couple differente.
Un paro imparo
Gar ungleich und doch gleichend.

Directa luce. 258
Avec lumiere droite.
Condritto lumine.
Mit ungebognem Lichte.

Color fallax. 259
La Couleur êt trompeuse.
Il Color inganna.
Die Farbe wird betrügen.

Violentia victa. 260
Vaincue par force.
Vinta per forza.
Von seiner macht bezwungen.

Ut vana evitet. 261
Pour eviter la vanité.
Per schivare la vanità.
Die Eijtelkeit zu meijden.

Vento turgidus.
Enflé du vent. 262
Gonfiato del vento.
Vom Winde aufgetriben.

Ad huc diversæ.
Encor differentes. 263
Ancor differenti.
Jetzt noch wohl unterschaden.

Quis putasset. 264
Qui l'auroit pensé.
Chi l'averebbe pensato.
Wer solte daſs wohl meijnen.

Hæred. Ier. Wolffij excudit Aug. V.

265.

Die einbrechende Nacht / da bereits etliche Sterne gantz helle am Himmel funckeln; andere aber beginnen hier und dar noch zimlich unbändtlich nachzufolgen und herfür zu kommen. Auf der Erde siehet ein alter Mann wie Abraham / und sieht dem Anbruch der Sterne / mit verwunderender Hand / so zu.

Wie mehr er sich bemüh't;
so mehr er folgen sieh't.

266.

Ein wohlbefruchtetes Korn-Feld / auf welchem hin und wieder schöne Blumen stehen / und einen anmuthigen Anblick geben.

Es läßt noch eins so schön /
wo diese drunter steh'n.

267.

Ein Mann geht von Ferne zwischen zweyen Bergen zu Nachts mit einer brennenden Fackel herfür / welche / weil auch der gestirnte Himmel darhinter zu erkennen / wegen weiter Entlegenheit / ebenfalls wie ein schöner Stern aussiehet.

Sie leuchtet aus der Fern /
als wie der schönste Stern.

268.

Saturnus einer von den sieben Planet-Sternen / innenwendig mit seinem Kennzeichen (♄) signirt / stehet bey heiterer Nacht sehr hoch am Himmel; unten her aber siehet man etliche gantz kleine Sternlein hier und dar zustreuet.

Er übereilt sich nicht
mit seinem grauen Licht.

269.

Ein Artzt drückt einem Patienten einen übel zugeheilten Bein-Schaden aus / daß viel dickes grauerliches Eiter heraus läufft.

Was man zu bald geheil't /
hernachmals lang verweil't.

270.

Ein Bauer-Weib sitzt und rupfft eine lebendige Ganß; weil sie aber alt / läßt sie die Federn ungerne fahren; Dahero das Weib auch viel Mühe darmit hat / wie ihre Geberden geben.

Es machts / die Ganß ist alt;
drum rupfft sie mit Gewalt.

271.

Eine spatzierende vornehme Dame hat einem zerlumpten Bettler viel Geld in seinen Hut geworffen; womit er fortgehet / und einen andern Bettler am Wege sitzen siehet / der ihn ebenfalls mit dargereckтem Hute anbettelt; an statt aber ihme etwas mitzutheilen / wehret er selbigem mit der Hand ab / ihn ungeplagt zu lassen / und geht vor ihme fürüber.

Er denckt: Es ist für mich;
Ein jeder sorgt für sich.

272.

Ein Schiff auf der See / welches von einer weit im Perspectiv darhinten liegenden / und nur noch ein wenig zuerkennenden Stadt ab- und herfürwärts gefahren.

Es sieht die Stadt nicht mehr /
so schnell gieng' es mit her.

273.

Ein Probier-Stein / worauf etliche weisse Striche zu sehen / welche mit einem darbey liegenden schwartzlänglichten Stücke Silber gemacht worden.

Die That kan besser seyn /
als man vermerckt am Schein.

274.

Ein schöner frischer Lorbeer-Baum in einem Garten-Kübel gepflantzt.

Es raubt ihm keine Zeit /
sein grün-belaubtes Kleid.

275.

Ein Epheu-Stock wächßt an einem Eichen-Baum rings herum / und den Stamm weit hinauf; wovon der Baum gantz verdorret / und nur hin und her noch etliche Blätter-Aestlein hat.

Die Freundschafft scheinet starck;
saugt aber biß aufs Marck.

276.

Ein grosser Hirsch mit einem vielzinckigten Gewehe / zieht zum Lauffen fertig; weil er ein kleines Stäuber-Hündlein aus dem seitwerts stehenden Busche herfür kommen siehet.

Ein wohlbewehrter Held /
dems an Courage fehlt.

Quas computet omnes?
Qui puisse toutes conter 265

Chi possa tutte numerare.

Wer will sie alle zehlen.

Ad decus non ad damnum
Pour agrement non pas pour domage. 266

Per addobbamento non per danno.

Zur Zierde nicht zum Schaden.

E longinquo sic nobilitata
Ainsi annoblie de loin 267

Cosi nobilitata da lungi.

Von weitem so geadelt.

Elata ut lentè procedat
Elevé pour cheminer lentement. 268

Malzata per caminar tardo.

Erhoht gemach zum Lauffen.

Blanditiis corruptum.
Corrompu par flatterie. 269

Corrotto per con lusinghe.

Durch Schmeicheley verdorben.

Magnis obtenta laboribus
Obtenies avec bien de la peine. 270

Ottenute con assai fastidio.

Mit groser Muh erhalten.

Ad accipiendum non ad dandum.
Pour recevoir pas pour donner 271

Per accettar non per dare.

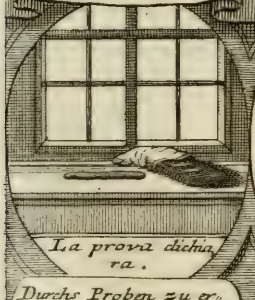
Zum nehmen nicht zum geben.

Mox multum relictum.
En eloigné bientot. 272

In breve n'allontanato.

Bald weit zuruck geleget.

Examen demonstrat.
L'epreuve declare. 273



La prova dichiara.

Durchs Proben zu erkennen.

Ut perpetuo floreat.
Pour fleurir toujours. 274

Per fiorire sempre.

allzeit fort zu Leben.

Plus odii quã veri amoris
Plus de haine q̃ d'amour. 275

Piu odio ch'amore.

mehr Hass als wahres Lieben.

Strepitu perterritus.
Epouvanté du bruit. 276

Spaventato del strepito.

Vom Rauschen schon erschröcken.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

277.

Eine im Wasser liegende Fisch-Reuse / wornach von Ferne ein schöner Aal-Fisch zufähret.

Wischt er nicht rund vorbey;
so wird er nimmer frey.

278.

Ein Gärtner hat eine Tulipane von ihrer Stätte/ worauf man das Loch noch siehet / ausgehoben / und an einen andern Ort versetzt; worüber ihr Flor und grüne Blätter gantz verwelckt und zusammen gehutzelt sind. Er aber steht noch so darbey / und kratzt sich gebückt / vor Neumüthigkeit / hinter den Ohren.

Es prangt ihr schöner Flor;
jetzt nimmer/ wie zuvor.

279.

Eine Silber-Münätze / worauf drey Königs-Cronen mit drey Scepteren geprägt zu sehen/ liegt auf einem Rechen-Tischlein..

Was in die Augen fällt/
wird drum nicht höh'r gezehlt.

280.

Ein aufgeheneckter Spiegel / welchen ein nackendes Knäblein mit seinem Athem behauchet/ daß er gantz wie vom Nebel überzogen siehet.

Auch der geringste Hauch
bedeckt ihn schon mit Rauch.

281.

Ein mit vergifftem Mehl bestreueter Teller/ wovon eine Mauß gefressen / als man aus dem darauf verzehrten Mäuße-Koth und Fuß-Trappen erkennen kan; welche aber gantz aufgelauffen/ todt dabey liegend zu sehen ist.

Sie wagt' es gar zu frech;
drum zahlt der Tod die Zech.

282.

Ein nackendes Kind kriecht unter einer Dorn-Hecken herfür / und weinet; weil es von den Dörnern sehr blutrünstig gestochen worden.

Weil sichs dahin gesetzt;
drum wurd' es so verletzt.

283.

Ein Hauß / unter dessen Tach-Rinne ein höltzerner Zuber gesetzt zu sehen / worein das Regen-Wasser häuffig herunter fällt. Nahe dabey fließt auch ein klares Kiesel-steinigtes Wasser-Bächlein.

Was kommt von oben her/
das bleibet mein Begehr.

284.

Eine anmuthige Zucker-Rose steht auf einem schwartzen Erdreich.

Ihr Purpurnes Gewand
ziert ein gar schlechtes Land.

285.

Ein Weinstock / woran die schönste Wein-Traube in einem enghalßigten Glaße zu sehen ist/ um darinnen desto ehender groß und reiff zu werden.

Zu gröss'rer Lieb und Ehr/
verwahr't man sie so sehr.

286.

Die Sonne gehet hinter einen Berg hinunter/ und verursacht/ daß die Feld-Bäume sehr grosse Schatten auf die Erde werffen.

Weil sie von hinnen zieh't/
man gröss're Schatten sieh't.

287.

Der Nachts gestirnte Himmel/ da immer etliche Sterne heller scheinen und grösser sind/ als die andern.

Ihr Wesen macht allein
den Unterschied/ im Schein.

288.

Ein grosser Eichen-Baum / wird von einem hefftigen Sturm-Winde/ dermassen hart bestürmet / daß die Blätter schier allesamt herunter gewehet / und Wirbel-weise auf die Erde geworffen werden.

Er stirbt darum noch nicht;
weil ihm der Tort geschicht.

Facilis introitus. L'entrée et facile. 277

E' facile l'entrata.

Gar leicht hinein zu kommen.

Constantiaꝫ amat. Elle aime la constance. 278

Ama costanza.

Nur den bestand beliebend.

Valore non major aliis. La valeur egale chaque autre. 279

Il valore par eggia ogni altra.

Am werth nicht mehr als andre.

Facile obscuratum. Terni faciliment. 280

Appannato facilmente.

Mit leichter Müh verdunckelt.

Pessime evenit. Fort mal reussi. 281

Pessimamente riuscito.

Gar übel angediehen.

In tali tales. 282 Voila une facheuse rencontre.

Un misero incontro.

Hier übel angekommen.

Chariorquamvis turbidior. Plus clair bienq; plus trouble. 283

Più grato benche più torbido.

Ob trüber, dennoch lieber.

Enigro amoena. Agreable dans lenoir. 284

Grata nel nero.

Auss Schwartzem Grund erwachsen.

Consulto sic occulta. Ainsi enfermé à dessein. 185

Cosi rinchiusa apposto.

Von Sorgen so verborgen.

Sol occidit. 286 Le soleil se couche.

Il sole tramonta.

Schaut die Soñe geht zur Ruh.

Essentia pares luce impares. 187 L'eclat les differencie.

Lume non essentia le differenzia.

Ungleich von gleichen Strahlen.

Forinsecꝰ tantũ devastata. Gatée seulement par dehors. 188

Guastata solo perdi fuori.

Nur aussen her verdorben.

Hæred. Ier. Wolffij excudit A. V.

I

289.

Der Berg Ætna, welcher obenher / gantz mit Schnee bedeckt / und mit Eißzapffen an denen Klippen behangen ist; innenwendig aber doch voller Feuer stecket / welches hier und dar / zu einigen Klüfften heraus flammet.

Was man innwendig spührt/
wird niemals ruinirt.

290.

Ein schöner Oelbaum (Oliven) welcher / weil sich der Ephen umher geschlungen / anhebt zu verdorren.

Deß Oelbaums Fettigkeit
verliehrt den Sieg im Streit.

291.

Ein grosser harter Corallen-Zincken-Stock im Meer / dessen obere Helffte über das Wasser heraus gehet / das untere Theil aber wird Scheinweise aus dem Wasser herauf erkennet.

Die überm Wasser seyn/
sind härter als ein Stein.

292.

Die aufgegangene Morgen-Sonne / welche darum ungewöhnlich groß zu scheinen pfleget / weilen sie ferne herum / von vielen Dünsten umgeben ist.

Sie legt jetzt klar an Tag/
was Eitelkeit vermag.

293.

Zwey am Himmel schwebende ungleiche Wolcken / deren die höchste sehr klein und subtil; die untere aber sehr groß und dick aussiehet.

Die droben ist sehr fein/
und gleichwol noch so klein.

294.

Ein abgepelitzter junger grader Baum / der oben gegen die Propff-Reißer zu / starck mit Bast umwunden ist / damit die darauf gesteckten Zweige desto vester halten.

So hält man wohl zusamm/
die Zweige und den Stamm.

295.

Eine Lerche / welche sich von einem Saat-Acker gerade und hoch gegen den Himmel hinauf schwinget. Gegen über / aber viel weiter herunten / schwebet auch ein Habicht / in der untern Lufft herum / ob wolte er noch höher über sich circuliren.

Ihr kleiner Feder-Hauff
läßt sie viel höh'r hinauf.

296.

Ein altes einfältiges Bäuerlein / sieht auf der Land-Strasse / und siehet mit aufgereckтem Haupte / gerade nach dem heitern Himmel / empor.

Mit freyem Angesicht/
sieht er deß Himmels Licht.

297.

Ein aufgespanntes Jagd-Garn auf freyem Felde / so auf der einen Seite nach einem Walde zu / gestellt ist.

Wer kommt in diese Schantz/
der geht zum Todten-Tantz.

298.

Ein Stück alte Mauer / woran ein Ephen-Stock sich ausgebreitet / von welchem an der Erde ein Zweig nach einer unweit davon stehenden hohen Tanne zukriecht / und solche mit dem fördern Spitzlein schon am untern Stamme berühret.

Läst man ihm seinen Lauff/
so klettert er hinauf/

299.

Ein schön-eingefaßter Magnet-Stein liegt auf einem Näh-Tischlein (worauf am Ende ein kleines Näh-Pult stehet/) und berührt eine Näh-Nadel / daß sie an ihme hangen bleibt; Diese Nadel berührt noch eine andere / solche wieder die dritte; und solcherweise hencken sie sich allesammt in der Länge hin / an einander; welches alles durch die fortgepflantzte Krafft des Magnets geschihet.

Der Ursprung kommt vom Stein/
daß sie vereinig't seyn.

300.

Ein Apffel-Baum beginnt zu verdorren / weil seine Wurtzel ihres Erdreichs gantz entblößt sind.

Stünd' er in schwartzer Erd';
er wäre gar viel werth.

Extrinsecus saltem glacialis
Glacé seulement à l'exterieur. 289

Ab inferiore desolata
Detruite del' inferieur. 290

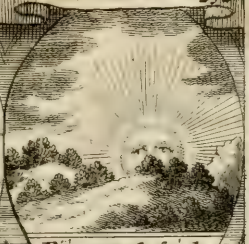
Pro sorte sua.
Selon sa destinée. 291

Vanitate major.
Plus grand parmi la vanité. 292

Esternamente solo ghiaccioso.

Distrutta del' minore.

Secondo il suo destino.



Più grande frà le vanità.

Nur äusserlich bewintert.

Vom Kleinen überwunden.

Nach dem es ihm ergehet.

Durch eitles Wesen grosser.

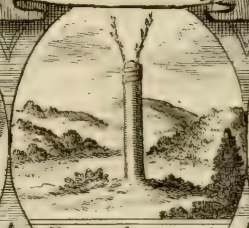
Impares loco et forma
Inegales du lieu et de la forme. 293

Hoc vinculo custodita
Par cette bande garantie. 294

Impares comites.
Des compagnons inegaux. 295

Nil impedit illum.
Rien l'empeche. 296

Inuguali dal luogo e dalla forma.



Per questo legaccio guardata.

Compagni inuguali.

Niente l'impedisce.

Ungleich am Staat und Stande.

Durch dieses Band verwahret.

Ungleiche Reiss-gefahrten.

Es steth ihm nichts im Wege.

Intutum tutamen. 297
Protection mal sure.

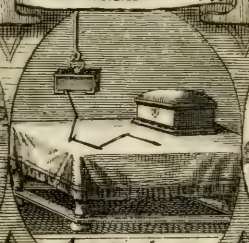
Adhuc defensioni locus
Encor du tems pour en defendre. 298

Uno attactu attractæ.
Attirées d'un même touchement. 299

Denudato fundamento destructa. 300
Ruiné du fodement debraillé.

Diffesa mal sicura.

Ancor tempo per difendere.



Attratti da un tocco.

Rouinato del fondamento Scoperto.

Dem Schutz ist nicht zu trauen.

Noch rechte Zeit zu wehren.

Durch einen Zug gezogen.

Ohn guten Grund kein nutze.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

301.

Ein angenehmes und galantes Frauenzimmer sitzt bey Nacht auf einem Sessel/ und spielt auf der Lauten.

Der Nacht-Lufft Dunckelheit
vermehrt die Lieblichkeit.

302.

Eine Garten-Allee von lauter hohen Linden-Bäumen/ welche obenher von beyden Seiten dermassen dick zusammen stossen/ daß der unter ihnen befindliche Spatzier-Gang gantz düster siehet; worneben sie noch auf der einen Seite viele Schatten auf die Erde machen.

Wer Schatten will/ für Frucht;
der find't hier was er sucht.

303.

Ein Wandersmann/ der einen schweren Pact auf dem Rücken trägt/ hat sich bey der Nacht vom rechten Wege/ weit in ein gantz niedriges und junges Wald-Gebüsche verirret; daß er gantz ängstiglich die Hände zusammen schlägt.

Sein Hertz um Hülffe fleh't/
weil ihm das Aug' aufgeh't.

304.

Ein mit vollem Segel und starckem Winde/ auf der See schnell dahin fahrendes Schiff.

Es segelt in der Eil/
dahin/ als wie ein Pfeil.

305.

Ein hoher Felß/ worauf ein Adler sein Nest und 2. Jungen hat/ über denen er aufgericht siehet. Zwey davon aber hat er allbereits den Felßen hinunter geworffen/ welche ein anderer frembder Vogel von der Erde mitleidig aufhebt/ und sie ernähret.

Wenn sich verhärt't sein Hertz;
kommt Hülff von anderwärts.

306.

Zwey nackende Knäblein spielen auf der Erde miteinander; und da eins Kuchen aus Laim oder Thon macht/ bauet das andere einen Back-Ofen: worbey schon etliche andere läppische Figuren formirt stehen.

Sie dencken nie dabey/
daß es nur Phantasey.

307.

Ein nackender Knabe reitet auf einem Stecken-Pferde; und weil ihme ein abgehauener frischer Wachholder-Strauch im Wege liegt/ tritt er solchen zornig mit Füssen/ wird aber davon greulich in die Fußsohle und sonst um die Knöchel gestochen/ daß das Blut darnach geht.

Er muß die grimme Wuth
bezahlen/ mit dem Blut.

308.

Ein Bauer-Knecht sitzt auf einem schönen scheckigten Pferde/ welches nur eine Halffter am Kopffe hat/ deßwegen es sich auch nicht genugsam bändigen läßt; sondern hinten und vorne ausschlägt/ so/ daß er nun schon im herunter fallen begriffen ist.

Es fehlet ihm der Zaum;
drum kriegt die Wildheit Raum.

309.

Ein todter Jüngling mit einem damastenen Sterb-Kleide liegt im Sarge auf der Todten-Bahr; um welche her etliche eingeschleyerte Leid-Weiber stehen/ und kläglich weinen.

Wie bitter ihre Klag;
fragt er doch nichts darnach.

310.

Ein Reichs-Thaler/ worauf Kayser Caroli VI. Brust Bildnüß und Nahmens-Umschrifft recht so/ wie ein gemünzter Kayserlicher Thaler auf der einen Seite siehet/ auf einem trefflichen Tischlein.

Wer diesen Schlag veracht't/
der thut recht unbedacht.

311.

Eine grosse Kegel-Spiel-Kugel liegt auf der Erde.

Sie rührt/ auch selbst im Spiel/
niemal die Erde viel.

312.

Einige noch stehende Korn-Aehren/ deren etliche kleine/ gerade empor ragen; andere grosse und schwere aber beugen sich gar sehr nach der Erden zu.

Sie neigen sich dorthin/
von wannen ihr Gewinn.

313. Ein

Iam jucundior quam interdiu. 302
Plus doux que le jour

Ora piu dolce ch'al giorno.

Nun schöner als bey Tage.

Tantum opacant.
Elles ombragent seulement. 303

Adombrano solo.

Sie machen nichts als Schatten.

Recta aberravit via. 304
Il s'est ecarté de son chemin.

Erro la strada.

Vom rechten Weg entkomen.

Periculosè velox. 305
Avec vitesse perilleuse.

Convelocita periculosa.

Gefährlich doch geschwinde.

Non ubique spretæ. 306
Meprisées pas par tout.

Non dispregiate per tutto.

Nicht überal verworffen.

Ut est captus eorum. 307
Selon leur capacité.

Amisura della loro capacità.

So, wie sie es verstehen.

Male spinis inequitat. 307
Mauvaise cavalcade.

Cavalcata funesta.

Hier übel eingeritten.

Male sibi prospexit. 308
Mal pourvû.

Malamente provisto.

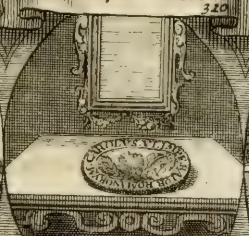
Gar übel vorgesehen.

Sensibus occlusis. 309
Avec des sens fermés.

Con sensi fermati.

Mit gantz geschlossnen Sinnen.

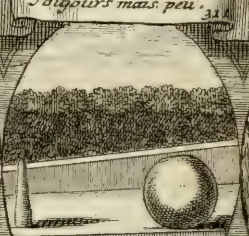
Extrinsecus bene noscibilis. 310
Vaillant par dehors.



Bello per di fuori.

Von äussen schon zu kennen.

Semper ast parum. 311
Toujours mais peu.



Sempre mà poco.

Allzeit, doch immerwenig.

Copiâ reclinatæ. 312
Inclinés d'abondance.

Chinate di dovizia.

Vom überfluss gebogen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

313.

Ein altes sehr hohes Mauer-Gewölbe/ welches vorne schon lange ruinirt gewesen/ als die mit Graße überwachsene unten liegende Steine zeigen. Nun aber weiter oben herunter einfällt/ weil die Sonne gerade darauf scheinet/ und alles ausdörrt.

Ihr allzuheisser Glantz/
verderbet es noch gantz.

314.

Die Sonne ist dermassen mit Nebel überzogen/ daß man nicht erkennen kan/ ob sie es selber/ oder nur der blosse Vollmond ist.

Ohn' ihrer Strahlen Licht.
erkennet man sie nicht.

315.

Ein Goldschmid verfertiget einen sehr schönformirten Stengel-Pocal/ mit seinem Hammer an dem eisernen Horn/ beym Amboß; welcher Pocal aber/ weil er noch in der ersten Arbeit/ noch gantz kohlschwartz aussiehet.

Vom Berg-Werck/ Kohl'n und Stahl/
wird es noch ein Pocal.

316.

Ein sehr groß-gewachsener frecher Weyden-Baum stehend an einem schönen Wasser-Bache/ und Wiesen-Ufer/ auf welchen es regnet/ und auch die Sonn ihre Strahlen wirfft.

Er bringt doch keine Frucht;
wie ernstlich man sie sucht.

317.

Einige grosse Zwiebeln und Lauch sind auf einen Büschel/ nach Gärtners-Manier/ zusammen gebunden/ und liegen an der Erde.

Viel Häute/ wenig Kern;
doch hat man sie so gern.

318.

Eine an der Erde stehende grosse Kriegs-Trommel; worauf die zwey Trommel-Schlägel liegen.

Sie machet überal/
nichts anders als Geprahl.

319.

Ein Häscher fängt einen Dieb/ welcher ihme gerne entwischen will; aber wegen vieler anderer umher versammleten Schergen/ die mit Ketten und Fesseln versehen/ nicht ausreissen kan.

Die Schaar ist gar zu groß;
drum kommt er nimmer loß.

320.

Ein unter freyem Himmel offentlich aufgebauter Spiegel-Kram/ allenthalben mit mancherley Gattungen schön- und schlechten Spiegeln behängt; in denen allen und jeden sich die darauf scheinende Sonne vollkommentlich præsentirt.

Sie ist zwar nur allein;
doch jedem gantz gemein.

321.

Ein paar alte Wölffe gehen über ein beschneytes Saam-Feld/ und haben ihren einzigen jungen Wolff hinter ihnen nachfolgend.

Wie schädlich diß Unthier;
sieht man doch selten vier.

322.

Einige seltsam formirte Wolcken am Himmel/ welcher Gestalt man auch eben so/ in einem breiten Wasser-See/ abgebildet siehet.

Ihr Bildnüß in der Höh'/
entwirfft sich auch im See.

323.

Zwey aus ihrem Habit erkenntliche Baals-Pfaffen/ welche einen Ochsen auf einem Altar-Steine schlachten; von welchem Ochsen der warme Dampff heraus/ und nach der Seite weg fähret/ als er so ohne Feuer/ auf hingelegten Scheitern Holtz/ lieget.

GOtt ist mit nichten hie;
noch haben sie viel Müh'.

324.

Eine Biene entweicht einem noch neu angezündeten Holtz-Feuer/ welches doch noch keine Flamme/ sondern nur eitel Rauch von sich giebt.

Ob gleich die Glut nicht nah';
ist doch der Rauch schon da.

Ad majorem ruinam.
Pour plus grande ruine. 313

Per maggior rouina.

Zu gröſſerem Verderben.

Ad flatus generandum.
Pour engendre des vapeurs.

Per generare flatuosenze.

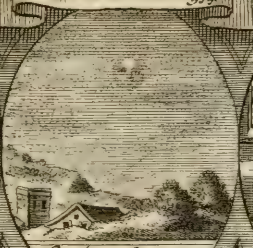
Die Wind sucht zu befördern.

Nequam tamen sine copia.
Méchants mais sans suite. 321

Cattivi ma senza copia.

Sehr Schlim, doch sonder menge.

Sic incognoscibilis.
Ainsi me conoissable 314



Cosi mal conoscibile.

So nimer zu erkennen.

Nil præter strepitus callet.
Propre a rien qu'au tintamarre. 318

Proprio à nullo ch'al strepito.

Von nichts, als Lermen wissend.

Superne ita formatæ.
Ainsi formées d'en haut 322

Cosi formate da alto.

Von oben so geformet.

Per varias tenebras.
Par bien des tenebres 315

Per diverse tenebre.

Durch manche Finsternisse.

Nil loci fugæ. 319
Incapable à s'enfuir.

Incapace per scappare.

Unmöglich zu entrinnen.

Hic nil ignis.
Icy point de feu. 323

Qui nullo fuoco.

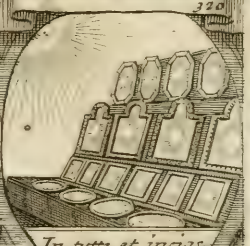
Es will kein Feuer fol gen.

Omnis hic opera perdita.
Icy toute peine inutile. 316

Ogni cura qui disutile.

Hier alle müh verlohren.

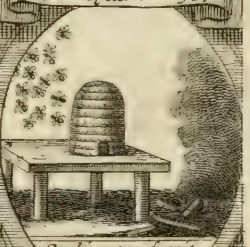
In omnibus et singulis
En tous et en chacuns 320



In tutte et incias cedano.

In allem und in jedem

Iam fugiendum est.
A cette heure il faut s'enfuir. 324



Or bisogna fuggirsene.

Am besten nun gefloh gen.

Hared. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

325.

Ein altes Männlein / welches auf dem Rücken einen sehr grossen Höcker oder Buckel hat / sitzt auf einem viereckigten Ruh-Steine / und siehet aus / ob speculire es sehr hefftig.

Er denckt nur in die Höh' /
und nicht / wies um ihn steh'.

326.

Eine Magd schlägt bey einbrechender Nacht / vor einem Tische stehend / vermittelst Stein und Stahl / Feuer in den Zunder auf; um das darneben hingesetzte Licht / darmit anzuzünden.

Auf Mittel ist bedacht /
die sich fürcht't für der Nacht.

327.

Eine grosse Wasser-Fluth reißt ein am Ufer unter einem Berge stehendes schönes Schloß übern Hauffen / daß der gäntzliche Ruin wohl zu vermuthen.

Man sieht niemand der hilfft;
ob alles schreyt und gilfft.

328.

Ein sehr altes durchhöllertes Laimen-Hauß / dessen Balcken von Würmen zerfressen und verfaulet sind / welches ein Maurer schön weiß bewirfft / und allbereits halb / zierlich angetüncht hat.

Fällt es gleich ins Gesicht;
taugts doch im Grunde nicht.

329.

Ein Genius trägt eine angezündete War-Fackel / und hält sie etwas niedrig; wodurch ihre Flamme vergrössert wird.

Die Flamme wird erregt /
wenn er sie nieder trägt.

330.

Ein Frauenzimmer sitzt und spinnt am Spinn-Rade / vor welchem auch ein Blut-Fincke an der Erde sitzt; und / wie aus seiner Kehle abzumercken / von dem Gerumpel des Spinn-Rades / zum Singen bewogen wird.

Wie mehr ers lauffen sieht;
so schöner klingt sein Lied.

331.

Eine Kraut-Kohl-Pflantze / welche von schlechtem Wachsthum anzusehen; weil sie zuweit über den Stengel hinauf / mit Erde umschüttet ist.

Ihr Wachsthum ist erschröck't /
weil sie zusehr bedeck't.

332.

Ein schlammigter Sumpff / worinnen lauter Schilff-Rohr / mit grossen Kolben und Feder-Büschen gleichenden Sträußen / zu sehen.

Der fette Koth und Schlamm
verherrlicht ihren Stamm.

333.

Ein Degen steckt in seiner Scheide liegt auf bedecktem Tische / und wird durch einen Wetter-Strahl aus der Scheide zerschmeltzt / daß der fliessende Stahl über den Tisch herunter auf die Erde fällt; ohne die Scheide im minsten zu versehren; ausser dem Ohrbande / welches nebst der Klinge / unten wegschmeltzet.

Er muß am ersten dran /
weil er das meist gethan.

334.

Ein dicker Felsen steht am Meer-Ufer / woran sich die Wellen dermassen zerschlagen / daß sie Tropffen-weise häuffig hinaus ans Land gespritzet werden.

Er dämpffet ihren Grimm /
wär solcher noch so schlimm.

335.

Der Wasser-Salamander (eine grosse Wasser-Schlange) gehet anjetzo aus dem Wasser-Strohm nach dem Ufer zu; weil in der Lufft lauter ungestümm Wetter / mit Sturm / Blitzen und regnerischen Wolcken zu sehen ist.

Er sucht dann seine Freud';
wenn trauren Land und Leut'.

336.

Ein Barbier läßt einem Manne auf der rechten Hand zur Ader / und viel Blut in eine unterhaltende Schüssel heraus.

Es nimmt zwar ab im Lauff;
doch folgt bald bessers drauf.

337. Ein

Speculatione defixus.
Abimé de Speculation. 325

Ingolfato nelle speculazioni.

In suchen sich verliehrend.

Depressione clarius lucet.
Abaissé elle eclaire mieux. 329

Abassata luce meglio.

Durchs Bücken heller leuchtend.

Ad interius punendum.
Pour punir le dedans. 333

Per punire l'interiore.

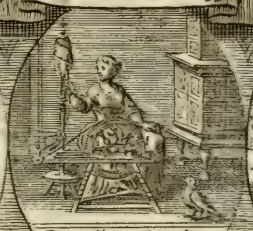
Das Innre erst zu strafen.

Ut horrorem reprimat.
Pour prevenir l'horreur. 326

Pour prevenir all'orrore.

Dem Grauen vor zu begegen

Strepitu, incitata.
Incité du bruit 330



Invogliata dal strepito.

Ermuntert durchs Gepolter.

Per hunc franguntur.
Celui-cy les brise. 334

Questo li spezza.

Hier müssen sie sich legen.

Servari non potest.
Sans Secours. 327

Senza Soccorso.

nichts ferner zu erretten.

Nimium nocet.
Le trop nuit. 331

Il troppo nuoce.

Zu viel macht sie verderben.

Malis gaudet.
Il se rejouit de la ca-lamité. 335

Gode della sciagura.

Im Unglück sich erfreuent.

Nullii opæ et temporis pretia.
Il ne faut ni le tems ni la peine. 328

Non vale nè tempo nè pena.

nur Schad vor Zeit und mühe.

Hîc optimè crescunt.
Icy croissent le mieux 332

Qui crescono buonissimo.

Da wachsen sie am besten.

Ut minuat et augeat.
Pour diminuer et augmenter. 336

Per sminuire et aumentare.

Zu mindern und zu mehren.

Hæred. Ier. Wolffii excud. Aug. V.

337.

Ein See-Compaß / dessen Magnet-Nadel just auf den Nord-Pol weiset; Er aber selber stieht auf einem Tische.

Ob er recht richtig geh';
erweißt sich auf der See.

338.

Ein Genius hält einen runden Brenn-Spiegel beym Stiel/ auf einem Wachholder-Busch / und zündet ihn durch die darauf gefallene Sonnen-Strahlen an / daß er zu brennen anhebt.

Er weigert andern nicht
das ihm geschenckte Licht.

339.

Eine grosse zinnerne Baum-Oel-Flasche / auf einem Krämer-Tische; wornebeu etliche kleine Ausmeß-Gefäße stehen.

Es dient zum Lampen Licht/
und zum Salat-Gerücht.

340.

Ein Römer-Glaß mit Wein erfüllt steht auf der Erde; worzu sich zwey Affen machen / und davon trincken wollen; weil sie sich aber dadurch sehr berauschen; als steht der Jäger hinter einem Busche/ sie mit einem Stricke sodenn zu fangen.

Der Jäger fänget sie
dadurch/ mit leichter Müh'.

341.

Ein wilder Feigen-Baum steht hinter einem marmornen Grab-Steine herfür / weil aber dieser einen Riß gehabt / als ist ein Ast von jenem hinein gerathen / wodurch der Stein gantz von einander spalten müssen.

Der wilde Feigen-Ast/
auf diesen / wenig paßt.

342.

Eine schöne Tulipane steht auf einem Garten-Bethe / und zieht ihre Blätter gantz enge zusammen ein / weil die Sonne nicht scheinet / und der Himmel sammt der Lufft gantz trübe siehet.

Sie mangelt ihres Lichts;
drum gilt der Flor jetzt nichts.

343.

Ein Bisam-Thier (Zibeth-Katze) geht auf einer von allerhand wohlriechenden Blumen und Sträuchlein bewachsenen Weyde herum/ und füttert sich.

Die angenehme Weid'/
giebt Bisam nach der Zeit.

344.

Ein Hauß / woran eine Schwalbe ihr Nest und Jungen hat / welche sie gleich jetzo emsig füttert; und die andere kommt auch schon mit Atzung beygeflogen.

Sie sorget früh' und spat/
und giebt hin/ was sie hat.

345.

Ein Pferd-Füllen wird an der Halffter von einem Stall-Knechte nechst einem Kriegs-Stücke gehalten / als dieses eben loß gebrennt worden/ damit es das Schiessen beyzeiten gewohne.

Man wart't nicht biß zum Streit;
denn dort gäbs Schwürigkeit.

346.

Ein hohes Hauß / in dessen obern offenen Fenster einem / eine grosse Spinne ihr Gewebe ausgebreitet / und mitten drinnen sitzt.

Sie hat der Augen viel
und merckt bald/ was man will.

347.

Ein König steht in einem langen purpurnen Talar / dessen Schweiff von einem jungen Mohren getragen wird; auf der andren Seite führt ein Metzger einen trotzigen Ochsen daher; welcher/ weil er die Purpur-Farbe von Natur nicht leyden kan/ gantz toll und rasend thut.

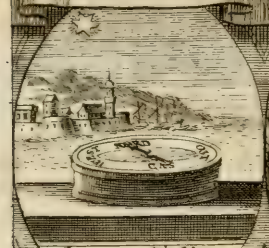
Was Menschen hoch ergötz't/
ihn ungemein verletz't.

348.

Ein Wanders-Geselle sitzt bey einem Wasser-See/ und stellt seine blosse Füsse hinein / um sich ein wenig zu erfrischen; Es kommen aber viele But-Egeln beygeschwummen/ die sich allesamt an die nackenden Beine hencken.

Er wird wohl ausgematt't;
sie aber doch nicht satt.

Tempestate spectatur. 337
La tempete l'eprouve.



La tempestà l'as-
saggia.

Im Schiff und Sturm zu
proben.

Liberalis de alieno.
Il retoit pour rendre. 338

Riceve per ren-
dere.

Empfangen mit zu thei-
len.

Ad calida et frigida.
Pour le chaud et le froid. 339

Per il caldo et il
freddo.

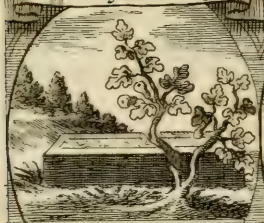
Zu Kalt und warmen
Dienſten.

Sic captantur. 340
C'et ainsi qu'on les prend.

Cosi vengono chiap-
pate.

Die Sing sing so zu
Haschen.

Sim semper robur prævalet.
La force ne prevalet pas tou-
jours. 341



La forza non preva-
le sempre.

Nicht allzeit an der Stär-
cke.

Tempus non fert alter.
Le tems le requiert. 342

Il tempo lo richie-
de.

Die Zeit leydt es nicht
anderſt.

Recipit ut reddat.
Il reçoit pour rendre. 343

Riceve per rendere.

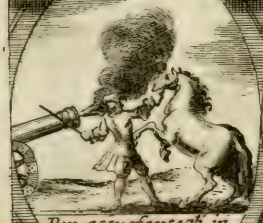
Zu nehmen und zu ge-
ben.

Occupata ipsorum rei.
Occupee à leur profit. 344

Occupata al lor be-
nefizio.

Bemüht zu ihrem Be-
ſten.

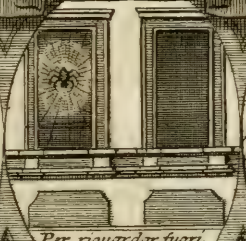
Ut maturè ad suescat.
Pour s'y accoutumer. 345



Per assuefarsegli in
tempo.

Bey Zeiten zu gewöh-
nen.

Ut pro- et introspiciat.
Pour regarder dehors &
dedans. 346



Per riguardar fuori
e dentro.

Um, aus und ein zu
sehen.

Intolerabilis. 347
Insupportable.

Insofferibile.

Unmöglich zu ertra-
gen.

Difficulter auferibiles.
Difficile à les detacher. 348

Difficile à distaccar-
le.

Gar übel loss zu wer-
den.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

349.

Ein grosser Löwe/ weil ihme viele geharnischte Jäger und starcke Hunde zu nahe auf den Leib kommen sind / fliehet zwar nicht; gehet aber doch also rücklings/ ein wenig von ihnen zurücke.

Der Feinde sind zuviel/
drum rückt er von dem Ziel.

350.

Ein Adler findet auf einem Schind-Anger einen abgedeckten Ochsen / und ein abgedecktes Lämlein; weil ihme nun jener zu groß / dieses aber eyender fortzubringen; als faßt er das Lämmlein in seine Klauen / und führet es/ fliegend/ mit sich davon.

Was er nicht tragen kan/
packt auch sein Fuß nicht an.

351.

Ein Büchßen-Schütze zielt mit aufgelegtem Rohr nach der Scheibe; so/ daß er das eine Auge zuthut/ und das andere offen behält.

Sieh't nur das eine wohl;
so trifft er/ wie er soll.

352.

Der Himmel/ wie er hin und wieder/ doch ohne Donner-Strahlen / hefftig wetterleuchtet.

Der Schlag hält noch zurück:
diß heissen Liebes-Blick.

353.

Die Sonne/ wie sie am Winter-Tage sehr helle und warm scheinet; aber eben dadurch grosse Nacht-Kälte verursacht; dahero auch hier und dar todte Vögel / so erfrohren/ auf dem Schnee und Fahr-Strasse liegen.

Auf ihren heissen Schein/
fällt strenge Kälte ein.

354.

Eine Rohr-Dommel sitzt im Schilff-Rohr / und steckt den langen Schnabel ins Wasser/ blehet auch den Halß sehr starck auf/ wordurch sie eben ihren brüllenden Thon verursacht.

Der Ur-Ochß/ wenn er brüll't/
die Lufft nicht so erfüll't.

355.

Die aufgehende Morgen-Sonne / wie sie hinter einem Hügel herfür kommt/ und ihre Strahlen zu allererst / an die Spitze eines gegenüberstehenden hohen Bergs wirfft.

Zuförderst wird geehr't/
was ihr nah' angehör't.

356.

Die Sonne/ wie sie früh Morgens roth aufgehet/ welches aus dem mit vielen flachen Wolcken deß Himmels überzogenen Horizont / zu erkennen.

Die früh' im Scharlach steh't/
mit Boy zur Ruhe geh't.

357.

Zwey gegen einander stehende hohe Berge; auf deren förderstem oben eine Brunn-Stube / mit an der Erde ins Thal hinunter gelegten Brunn-Röhren zu sehen; wodurch die Quelle hin/ auf den andern Berg geleitet wird/ auf welchem ein schönes Schlößlein / und vor solchem eine Lust-Fontaine zu sehen; woraus das gedachte Wasser künstlich springet.

Es mußte vor ins Thal/
eh's kam zum Ehren Saal.

358.

Ein süsser Wasser-Fluß laufft gar erkenntlich durch das tobende Meer; woselbst auch ein Schiff vor Ancker hält/ biß der Schiff-Koch mit seinem Küchen-Eymer süß Wasser hinauf gezogen.

Sein süsses Wesen nimmt
nichts an/ was ihn verschlimmt.

359.

Ein mit vielen grossen Trauben häuffig behangener Weinstock; der deßwegen auch etliche Pfähle und Stützen hat/ damit er nicht hier und dar zubreche.

Wär keine Stütze da;
stünd' sein Ruin gar nah'.

360.

Ein ehemahliger/ aus denen Feld-Beeten noch zuerkennender verwildeter Acker/ worauf allerhand junge Dörner und Disteln zu sehen/ welcher gantz mit Wasen überwachsen.

Daß er verwüstet liegt/
macht/ weil ihn niemand pflügt.

361. Ein

Non fugit sed recedit.
Il ne fuit mais il recule.
348

Non fugge ma ritirasi.

Nicht flihend sondern weichend.

Nunquam ultra vires.
Ja mais outre la force.
350

mai oltre la possanza.

Nie über sein vermögen.

Cum uno melius spectat.
Voyant mieux d'un oeil
351

Mira meglio con uno.

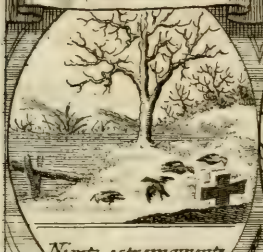
Mit einem besser zielend.

Ut tonitru annuntiet.
Pour predire la tonnerre.
352

Per presagire 'l tuono.

Den Donner an zu melden.

Nil extremè.
Rien extremement.
353



Niente estremamente.

Nichts mit Extremitäten.

Murmurat in deserto.
Elle bruit au desert.
354

Grida al deserto.

Sie dommelt aus der Wüsten.

Ut superiora primùm salutet.
Pour salüer le haut le premier.
355

Per salutar primamente l'alto.

Was droben, erst zu grüssen.

Amictu vesperino altus sit.
Au soir il êt revetu autrement.
356

Alla sera vestito altramente.

Dass Abend Kleid wird anderst.

Lapsu graviore sublatus.
Elevée par sa grande chute.
357

Alzata per la caduta.

Durch starcken Fall erhöhet.

Parvus ast constans.
Petit mais constant.
358

Piccolo mà constante.

Klein, aber doch Beständig.

Non sine ad manículo.
Non pas sans appui.
359

Non senz' appoggio.

Nicht sonder andrer Hülffe.

En negligentiæ fructus.
Des fruits de la negligence.
360

Frutti della negligenza.

Die Früchte vom versäumen.

Hered. Ier. Wolffij excud. a. V.

361.

Ein Zaum-dürres todtes Pferd liegt noch gantz in der Haut/ auf dem Schind-Anger; doch hat es der Meister aufgeschnitten; und weißt nun dem darbeystehenden Bäuerlein das sehr aufgeblehete Miltz; als wovon es das Abnehmen bekommen/ und sterben müssen.

Wo sich das Miltz so bleh't
dort alle Krafft vergeht.

362.

Ein dick-rundes langes Stück Holtz von einem Kühn-Fahren oder Kirser-Baum/ welches/ weil es lange im Wetter gelegen/ vom Wurm grausamlich zerfressen/ und löcherigt worden ist.

Sein eignes Wesen zielt
den Wurm/der es durchwühlt.

363.

Ein klarer Wasser-See oder Fisch-Teich/in dessen Grunde die kleinsten Fischlein sehr groß sehen; welche aber der dahey stehende Fischer mit dem Hamen heraus hebend/gantz klein und unächt befindet.

Ihr vorgehoffter Pracht;
wird nahe gantz veracht't.

364.

Eine liebliche Land-Gegend/ worinnen sonderlich viele Canèl-Bäume (Zimmet-Röhre) wachsen/ welche ein Männlein abscheelet/ und schon eine ziemliche Parthie davon/ an der Erde liegen hat.

Die Scheelse vom Canèl,
giebt schon das Zimmet-Oel.

365.

Einige schön und frisch-grünende Erlen-Sprößlinge stehen Hauffen-weise beysammen/ an einem angenehmen Wässerlein.

Es zeugt sein grünes Kleid/
von der Lebendigkeit.

366.

Ein Booths-Mann (oder Schiffer) sieht in einem kleinen Schiff-Boote/ und hat den Haspel in der Hand/ worauf die Senckbley-Schnur gewunden/ und will mit dem Senckbley die Meeres-Tieffe erforschen.

Es reicht nicht auf den Grund/
senckt' er gleich hundert Stund.

367.

Ein auf ebenem Lande stehendes schönes Schloß/ welches seinen Schatten für sich hinwirfft; der aber schon gar kurtz/ weil die Sonne schier darhinter gantz untergangen.

Wenn sie entzieht ihr Licht;
besteht sein Schatten nicht.

368.

Ein schön blühender Maulbeer-Baum/ gegen welchen über ein gleichfalls florirender Centifolien-Rosen-Stock zu finden; über denen die höchst-gestiegene Sonne sehr hellstrahlend scheinet.

Ihr beyder Liverey
kommt/ wenn der Frost vorbey.

369.

Zwey Schmiede schlagen aus allen Kräfften auf das über dem Ambos liegende Eisen.

Sehr taub ist ihr Gehör/
drum schröckt es sie nicht mehr.

370.

Zwey nackende Kindlein sitzen bey einer mit Honig-Seim erfüllten Schüssel/ und lecken Honig von ihren Fingern/ die sie vorhero drein tuncken.

Was sie zur Lust erkohr'n/
vermehret beyder Zorn.

371.

Eine offene und oben runde Keller-Thür in einem Felsen-Keller/ vor welche eine gantz magersehende sonst grosse Spinne ihr Gewebe gezogen.

Ob dem so eitlen Hauß/
leert sie sich schier gantz aus.

372.

Ein starcker Felsen im Meer/ woran obenher die Winde/ Blitz und Regen mit Schlossen vermengt/ unten aber die Wasser-Wogen grimmig stürmen.

Ob alles wider ihn;
bleibt er doch/ wie vorhin.

373. Ein

Illius tumore periit.
Tué de son enflure. 361

Perditio sua ex seipso.
La ruine de lui même. 362

Speculum fefellit. 363
Le miroir a trompé.

Amoenitate plena.
Pleine de charme. 364

Amazzato dal di lei gonfiamento.

La rouina da se stesso.

Lo specchio ha ingannato.

Piena di contentezza.

Durch dessen Schwulst verdorben.

Sein Elend aus ihm selber.

Der Spiegel hat betrogen.

Mit anmuth gantz durch wachsen.

In testimonium vigoris. 365
Ils montrent la vigueur.

Non fundum sed scopulos.
Non pas le fond, mais les ecueils. 366

Abstantia diminutum.
Diminué del' eloignement. 367

Non videntur hieme.
On ne les voit en hyver. 368

Dimostrano il vigore.

Non il fondo, ma i scogli.

Sminuito dell' allontananza.

Non si vedono nel inverno.

Zum Zeugniss innrer Kräfften.

Den Grund nicht, nur die Klippen.

Vermindert durchs Entfernen.

Im Winter nicht zu finden.

Consuetudo.
Coutume. 369

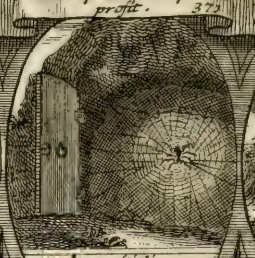
Malus effectus.
Mauvais fruit. 370

Multa curae parvus usus.
Beaucoup de peine peu de profit. 371

Pro decem sicut pro uno. 372
Pour dix come pour un.

Consuetudine.

Cattivo frutto.



Molto sastidio poco profitto.

Per dieci come per uno.

Sie sind es wohl gewohnet.

Es gibt gar schlechte Folge.

Viel Sorgen, wenig nutzen.

Für Zehen, wie vor einem.

Haered. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

373.

Ein auf einem viereckigten Herde / mit Stroh und Hobel-Spänen angezündetes Feuer / welches sehr hoch in die Höhe lodert.

Hier fehlt das Nutriment;
drum geht es bald zu End'.

374.

Ein alte Otter gebähret aus ihrem aufgesprungenen Bauche / einen Hauffen Eyer / woraus allenthalben junge Ottern herfür kriechen.

Was jene hat gethan;
das fangen sie bald an.

375.

Zwey nackende Zwillings-Kinder liegen todtverzappelt auf der Erde / weil sie wegen langen Ausbleibens ihrer Mutter / Hunger und Durst gestorben.

So kommts / wenn man sie liebt /
und aber nichts mehr giebt.

376.

Eine grosse Staats-Perucque / welche auf dem Perucquen-Stocke und einem Wand-Tischlein steht.

Setzt sie der König auf;
folgt ihr Æstim zu Hauff.

377.

Ein aufgesprungener Granat-Apffel / dessen Kern mit Safft vermengt / durch einen Riß wohl zu erkennen / liegt in einer silbern Schaale / auf schön tappezirtem Tische.

Der Kerne Krafft macht starck /
sein angenehmes Marck.

378.

Eine Rechen-Haut / worauf drey Nullen in einer Riege neben einander stehen / liegt auf einem Schreib-Pult und Tischlein / worneben auch ein Dinten-Faß / Streu-Büchße und Feder zu sehen.

Bald tausend gilts; wenn man
nur eins stellt vorne dran.

379.

Eine vornehme aber im Gesichte überaus runtzlichte Staats-Dame sitzt im Nacht-Zeuge auf einem schönen Sessel ohne Arm-Leihnen / und melancholirt mißvergnügt. Neben ihr steht ein Putz-Tischlein / worauf mancherley Gattungen Schattier-Muscheln (oder schwartze Flecklein) und Anstrich-Sachen zu sehen.

Was sie sonst schön gemacht /
hat Runtzeln nachgebracht.

380.

Ein starckes Donner-Wetter mit einem Wolcken-Bruch / wodurch ein schöner Salat-Acker / auf der abhängenden Seite sehr beschädigt / und verflüthet wird.

Auf diesen harten Strauß /
klärt sich der Himmel aus.

381.

Ein Deller mit Honigseim steht auf einem Tische / aus welchem ein Balbierer einem daran sitzenden Knäblein Pflaster streicht / und auf den am Arm habenden grossen Schwären zum aufziehen / legen will.

Was ihm sonst lieblich heißt;
an dem Ort schmertzlich beißt.

382.

Ein schöner Apffel-Baum / dessen Helffte aber ist mit Früh- und die andere Helffte / mit Spat-Obste abgepeltzt. Weil nun ein hefftiger Wind darauf stürmet; als fallen die grossen Früh-Aepffel gerne herunter; die späten aber / weil sie noch klein und feste hangen / werden zusamt den Zweigen herunter geschmissen.

Er würgt / das gerne fällt /
und auch / was veste hält.

383.

Eine Nonne sitzt in völligem Habit / an ihrem Bet-Tischlein / vor einem Todten-Kopffe / und siehet sehr sehnlich gen Himmel; worüber ihr zugleich die Thränen häuffig aus den Augen / die Backen herunter rinnen.

Der Thränen Perlen-Zahl
verhellt der Augen Strahl.

384.

Drey Stücke Tuch liegen auf einem Kram-Tische / nemlich ein weisses / ein etwas dunckelers und ein gantz schwartzes / gar negligent abgewickelt / daß die Falte hier und dar Schatten geben; das gantz schwartze aber macht auch den allerschwärtzsten Schatten.

Der Schatten dunckelt mehr /
auf dunckelere Couleur.

385. Ein

Efficacia ulteriore destituto.
Destitué de force suffisante 373

Destituito d'assai' forza.

Mit schlechter Kraft versehen.

Dulce-amarum.
Aigre-doux. 377

Dolce-amara.

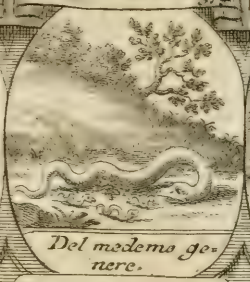
Mit Süss und Saur vermenget.

Non semper dulce? 381
Douce mais pas toujours

Dolce ma non sempre.

Süss, aber doch nicht immer.

Qualis causa talis effectus.
Du meme genre. 374



Del medemo genere.

Von gleicher Art und Weise.

Deficiente uno deficit omne.
S'il l'un manque tout manque. 378

Se uno manca, tutto manca.

Fehlt eins so mangelt alles.

Non juvat renixus?
A quoy sert la resistance? 382

Che giova la renitenza.

Da hilfft kein widerstreben.

Corvorum pullis similes.
Semblables aux petits corbeaux. 375

Somiglianti a' giovani corvi.

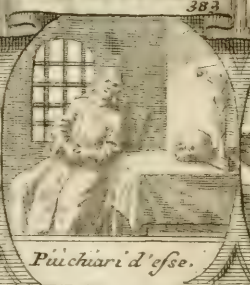
Den jungen Raaben gleichend.

Nil amplius prosunt.
Ils ne servent pas d'avantage. 379

Non servono di vantaggio.

Es will sich nicht mehr arten.

Clariores pervillas.
Plus clairs d'elles. 383



Più chiari d'esse.

Die Lauge macht sie heller.

Hic sine honore.
Icy sans honneur 376

Qui senz' onore.

Hier sonder alle Ehre.

Postea pulchrior.
Apres plus beau 380

Dapoi più vago.

Hernach nur desto feiner.

Colore et umbra impares.
Différents des couleurs et del'ombre. 384

Différenti de' colori e dell'ombra.

Ungleich an Farb und Schatten.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

385.

Ein heroischer Kriegs-Officier steht und speculirt; in dessen Antlitze man / über den Backen her / eine sehr grosse zugeheilte Wunden-Narbe siehet.

Die Narbe weichet nicht/
aus seinem Angesicht.

386.

Ein auf seinem Stule sitzender Mathematicus, hat allerhand Tubos und mathematische Instrumenten in seinem Zimmer neben sich / und macht durch optische Kunst einen Regenbogen an die bedunckelte Wand.

Viel Scheinwerck drinnen steckt;
doch gäntzlich ohn' Effect.

387.

Ein Panther-Thier / zu welchem sich allerhand andere / zumahlen kleinere wilde Thiere / von dessen Geruch gereitzet / ehrerbötig einfinden.

Was zahme Thiere sind/
man niemals bey ihm find't.

388.

Ein Parder ziehet mit seinem Geruch die Thiere mancherley Arten an sich; aber nur / daß er sie erwürge; dahero bereits etliche von ihme getödtet / auf der Erde da umher liegen.

Sie kommen fort und fort;
wenn er gleich immer mord't.

389.

Ein Stücke faules und von Würmen zerfressenes Holtz liegt in düsterer Nacht / auf der Erde / und giebt einen hellen Glantz von sich.

Alsbald der Tag anbricht;
so leucht't es ferner nicht.

390.

Ein starcker Drache hat einen Elephanten zu Boden gerissen / und also todt das Blut aus ihme gesauget. Weil ers aber nicht vertragen kan; als liegt er auch schon da / und will sterben.

Seh't was unschuldigs Blut/
zuletzt für Schäden thut.

391.

Ein Wandersmann trägt bey der Nacht eine brennende Fackel in der Hand / welche von greulichen Regen / Sturmwinden und Wetter-Strahlen sehr incommodirt wird / daß sie schier verlöschen muß.

Sie folgen ihr stets nach/
mit vieler Plag und Schmach.

392.

Ein Schiff / welches in schönster Wind-Stille und schier unbeweglicher Fluth sanfft dahin fährt; dessen Schiff-Patron aber oben auf der Cajute stehet / und sehr melancholisch aussieht.

Wenn es bald stürmen will;
so ists vorhero still.

393.

Ein Lautenmacher hat etliche Lauten / Harpffen und Zitringen auf dem Rücken hangen / und begegnet einem Bauer auf der Strasse / dem er eine Laute vorhält / und zu Kauffe anbietet.

Er bringt sich um die Zeit/
und macht dem keine Freud.

394.

Ein Apffel-Baum / der einen sehr krummen und höckerichten Stamm; sonsten aber ein sehr gutes Erdreich / wohlgesetzte Wurtzeln / und trefflich schöne Aepffel-Früchte / in grosser Menge hat.

Der Ursprung und die Frucht/
sind werth / daß man ihn sucht.

395.

Ein Back-Ofen mit einem darauf gesetzten Schor-Steine / woraus ein gewaltiger Rauch in die Höhe aufsteiget.

Eh' eine Stund' hingeh't/
so ist er gantz verweh't.

396.

Ein steinigter Weinberg / worinnen etliche befruchtete Zwetschgen-Bäume stehen.

Der Tranben Weinbeer-Safft
zeugt von der Nachbarschafft.

A etatem notatus. 385
Marqué pour jamais.

Notato per sempre.

Auf Lebenslang gezeichnet.

Arte ad fallendum. 386
Avec art pour tromper.

Coll' arte per ingannare.

Gekünstelt zu betriegen.

Non omnibus suaveolens. 387
Il ne sent pas bon à tous.

Non sente ben à tutti.

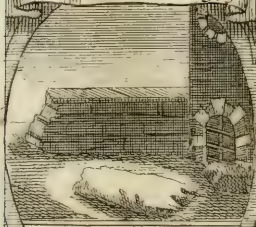
Nicht allen Köstlich riechend.

Fidunt tamen alii. 388
Autres fient neanmoins.

Non dimeno altrifidano.

Noch trauen andre wider.

Lucidum absente luce. 389
Il luit mais en tenebres.



Luce senza luce.

Licht, aber nicht beim Lichte.

Non digestibilis. 390
Il n'est pas à digerer.

Non val à digerirlo.

Gar übel zu verdauen.

Multis circumdata malis. 391
Entourée de beaucoup de maux.

Circondata da più mali.

Mit vieler nacht umgeben.

In secundis de adversis cogita. 392
Dans la prosperité pense à l'adversité.

Nella prosperità pensa all' avversità.

Im Glück aufs unglück denckend.

Quid poreis gemmae. 393
A quoy les bijoux aux pourceaux.

Perche legioie ai porci.

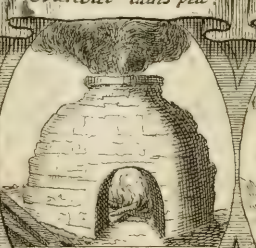
Was soll der Kuh Muscaten.

Nil in ligno. 394
Le bois n'importe rien.

Il segno importa nientz.

Am Holtze nichts gelegen.

Brevi evanescet. 395
Evanoüi dans peu.



Svanito in breve.

Der Lermen wird bald schwinden.

Unus ab altero profici. 396
L'un profite de l'autre.

L'uno profitta dell'altro.

Es erbt eins von dem andern.

Hæred. Ier. Wolffij exc. A.V.

I.

397.

Ein Eschen-Baum/ welchen/ und auch so gar dessen Schatten die Schlangen von Natur nicht vertragen können; Dahero deren 3. in ein ohnfern davon brennendes Feuer springen / weil sie sich vor Angst nicht weiter zu kommen getrauen.

Der Schatten macht allschon/
daß sie flieh'n auf davon.

398.

Ein Roß-Bube trägt einen trefflich schön beschlagenen zierlichen Pferde-Zaum in der Hand / und will ihn einer auf der Weyde gehenden elenden und die Beine kaum schleppen könnenden Schind-Mähre anlegen.

Drum wirds nicht schneller geh'n/
wär' er gleich noch so schön.

399.

Ein schön-belaubter groß aufgeschossener noch junger Birn-Baum / aber gantz ohne Blüthen und Früchte; in dessen Gegend / zum Zeichen deß Frühlings / auch verschiedene Tulpen und Narcissen floriren.

Der Herbst giebt keine Frücht';
weil er jetzt blühet nicht.

400.

Ein kleiner angenehmer Hund sieht bey seines eingescharreten Herrn Grabe/ und heulet/ wie man aus denen Geberden erkennen kan.

Diß Heulen und Geschrey
verursacht Lieb' und Treu/

401.

Eine auf einem Schmid-Ambos herüber liegende starcke Wagen-Kette.

Man sieht/ wie ein Gelenck'/
allzeit am andern henck'.

402.

Ein mit allem wohl ausgerüstetes und versehenes Schiff / langt bald gar in seinem See-Hafen an; weil der Steuer-Mann sich hinten am Steuer-Ruder sehr vigilant bezeiget; Hinter diesem aber siehet man ein anders Schiff von gleicher Grösse verunglücken und scheitern.

Diß kommt zur guten Stund/
wenn jenes laufft in Grund.

403.

Ein Hirsch/ welcher über das umher aufgestellte Jagd-Garn gesprungen / und glücklich entronnen; so/ daß der darinnen stehende Jäger hinter den Ohren kratzt/ und gantz mißvergnügt aussieht.

Er fleucht aus dieser Gräntz/
wie vor der Pestilentz.

404.

Ein über einem Tische hangender schön eingefaßter Magnet / an einer güldenen Kette / an welchem unten herum allerhand Eisen-Geräthe / als Näh- und Spick-Nadeln / Messer und Gabeln/ Pfriemen und Degen mit ihren Spitzen hangen.

durch seine starcke Güt'/
er alles an sich zieht.

405.

Ein runder/ aber dabey sehr höckerigter unförmiger Erd-Klumpe / der auf der Erde und freyen Strasse lieget.

GOtt schuff aus Thon ein Hauß;
der Mensch macht Chaos draus.

406.

Ein niedriger Frauenzimmer-Sessel / ohne Rück- und Arm-Lehnen; worauf auch ein Sammetes Küssen / auf solchem aber ein schön galante Englische Sack-Uhr mit kenntlichem Ziffer-Blate/ zu sehen.

Ihr inn'res ist nicht still;
man leg sie/ wie man will.

407.

Ein Cavallier führt eine Dame/ die den Sonnen-Fugger für ihn Antlitz hält/ an der Hand spatzieren; weil er aber den Hut unter dem Arm trägt / und gerade unter der Mittags-Sonne gehet/ wird er von solcher im Angesicht gar braun gebrennt.

Das allzuheisse Licht/
verbrennt ihm das Gesicht.

408.

Der schöne Vollmond bey gantz heiterer Nacht/ am ausgeklärten Himmel.

Er machts der Sonne nach;
allein/ Nacht ist nicht Tag.

409. Ein

Vita ejus mors illorum
Sa vie leur mort. 397

La sua vita loro morte.

Sein Leben ihr verderben.

Opera frivola.
Peine vaine. 398

Pena inutile.

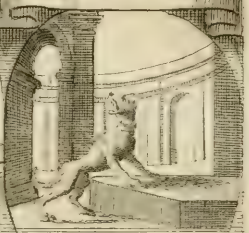
Die Müh' ist wohl vergebens.

Nil amplius sperandum
Depuis point d'esperance. 399

Niente da sperar dapoi.

Nichts bessers nach zu hoffen.

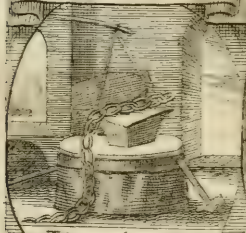
Nondum oblitus.
Pas encor oublié. 400



Non ancor smemorato.

Noch lange nicht vergessen.

Se invicem jungunt
L'un joint l'autre. 401



L'uno giunge l'altro.

Sich nach einander haltend.

Prudentia optimum.
La prudence le meilleur. 402

La prudenza il migliore.

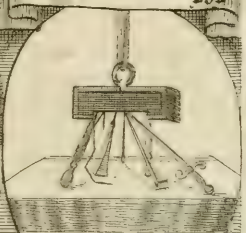
Fürsichtigkeit das beste.

Nunquam revertitur.
Jamais il ne retourne. 403

Mai ritorna.

Nun nim̄ermehr zurücke.

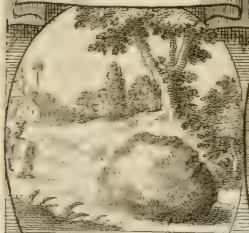
Iunguntur amore.
Joints par amour. 404



Giunte per amore

Nur Liebend nicht betrübend.

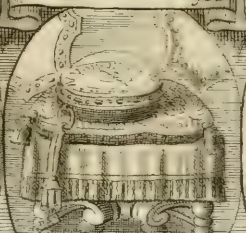
Creatorem testatur. 405
Elle indique son createur.



Dimostra il creatore.

Von seinem Schöpffer Zeugend.

Quietum inquietum.
Quiete inquiete. 406



Quieta inquieta.

Unruhig in der Ruhe.

Non semper radii amoeni
Pas toujours des rayons agreables. 407

Non sempre de' raggi dolci.

Nicht immer süsse Strahlen.

Ex parte.
En partie. 408.

Simile non paro.

Wohl etwas, doch nicht alles.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

409.

Ein auf der Erde angeschürtes brennendes Holtz-Feuer / welches von einem darein fahrenden Himmel-Blitz ausgelöscht wird.

Sie stallen nicht zusamm/
der Blitz und diese Flamm.

410.

Ein kleines Schifflein stößt jetzt vom Ufer ab/ in See; da das im Perspectiv-liegende entfernte Meer siehet/ als ob es gantz mit dem Himmel vereiniget wäre.

Es sieht hier in der Fern'/
als ob sie eines wär'n.

411.

Zween gleich grosse und schöne Aepffel liegen beysammen in einer Confect-Schaale auf dem Tische.

Ein Apffel bracht den Tod;
Jetzt zween noch viel in Noth.

412.

Eine mit schwartzem Tuch und weissem Creutz bedeckte Todten-Bahr / welche von vier Leichen-Trägern in langen Mänteln und Flören getragen wird.

Stoltz/ Teufel/ Weib und Schlang/
sind schuld an diesem Gang.

413.

Ein gar angenehm florirender Blumen-Lust-Garten / worüber die Sonne ihre Strahlen sehr schön ausbreitet.

Tritt sie dermassen vor/
verschönert sich ihr Flor.

414.

Eine Sonnen-Uhr an der Wand/ oder auf einem Postament, deren Zeiger-Drath / von der Sonne beschienen/ jetzo gleich auf Eins (I.) weiset.

Ihr Schatten folget nur/
der Sonnen güldnen Spuhr.

415.

Der Himmel mit mancherley subtilen und dicken Wolcken überzogen/ durch welche die Sonne ihre Strahlen / nachdeme die Wolcken beschaffen/ so auch mehr oder weniger / durchleuchten läßt.

Wär'n die/ wie jene wollt';
es glänzte all's wie Gold.

416.

Die sehr helle strahlende Sonne scheinet über das weite Meer.

Dort Stäublein in dem Strahl/
hier Tropffen ohne Zahl.

417.

Ein über und über weiß voller Blüthen hangender Mandel-Baum/ auf einem Acker.

Sie kamen gar zu bald;
drum werden wenig' alt.

418.

Ein paar Verliebte sitzen auf zweyen Sesseln so nahe beysammen/ daß der Galan den einen Arm um deß schönen Frauenzimmers Halß herlegt/ und die andere Hand an ihr Hertze drücket.

Die allzugrosse Treu'/
macht öffters Drey und Reu'.

419.

Der schön gestirnte Himmel sammt der Milch-Strasse mit vielen Sternen / bey ausgeklärter Nacht.

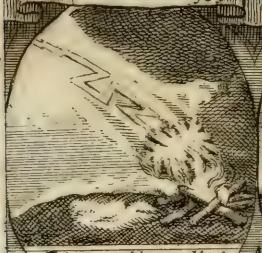
Sie circul'n immer fort/
doch keiner aus sein'm Ort.

420.

Die sieben Planeten / innenwendig mit ihren gewöhnlichen Calender-Zeichen marquirt / stehen am Himmel/ und werden von der hinter einem Berg hinunter gegangenen Sonne beleuchtet.

Nur einer giebt das Licht;
sonst schiene keiner nicht.

Unus alterum extinguit. L'un eteint l'autre. 409



Non ideo conjunctum. Pas encor joint. 410

Memento primi morsus. Souvenes vous de la premiere morsure. 411

Hæreditas ab Ada' comunis. Heredité d'Adam. 412

L'uno estingue l'altro.

Non ancor giunto.

Sovengavi del primo morso.

Heretaggio acquisto d'Adamo.

Das eine tilgt das ander.

Darum noch nicht vereinet.

An ersten Biss zu dencken.

Von Adam her geerbet.

Benevola intuitu. 413 Pardes regards favorables.

Unitantum obedit. 414 Il n'obeit qu'a un seul.

Omnes penetrare satagit. Il veut toutes penetrer. 415

Dives præ omnibus. Plus riche que tout autre. 416

Per riguardi favorevoli.

Ubbidisce ad un solo.

Vuol tutte penetrare.

Piu ricco d'ogni altro.

Durch wohl geneigte Blicke.

Nur einem zu gehorchen.

Sie will durch alle dringen.

Reich über alle andre.

Plurimi infructuosi. Le plus infructueux. 417

Melle dulcius. 418 Plus doux du sucre.

Accurato cursu. 419 Exactes dans le cours.

Universis radus. 420 Pardes raions universels.

Il piu infruttuoso.

Piu dolce del latte.

Essalte nel corso.

Per raggi universali.

Die meisten wohl vergebens.

Wie Zucker=milch und Honig.

Sehr accurat im Lauffen.

mit allgemeinen Strahlen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

421.

Eine galante viereckigte etwas länglichte Uhr stehet auf einem Tische/ deren Weiser-Blat die 12. Stunden alle sauber in sich hält. Just oben unter der zwölfften Zahl ist ein wohl formirtes Hertze zu sehen. Das Zeiger-Hertz aber stehet gerade auf zwey.

Was sich jetzt schmertzlich scheid't/
Kömmt wieder mit der Zeit.

422.

Ein Jüdischer Rabbiner mit langem schwartzen Habit/ grossen runden Kragen und gewöhnlichem Paret auf dem Kopffe/ stehet für einem grossen Spiegel/ woraus seine völlige obere Gestalt gegen ihn heraus blickt.

Der du auf Bilder speyst;
denck/ was du selber seyst?

423.

Ein prächtig- aufgeführtes Adeliches Begräbnüß-Gewölbe/ woselbst ein schlechter Wandersmann im Pilger-Habit vorbey gehet/ und es nur so ein wenig nach der Seite hin/ en passant, ansiehet.

Mein Grab/ mein Felß und Schrein/
soll's Hertze JESU seyn.

424.

Ein klar und breiter Wasser-Strohm/ worinnen sich die am Himmel stehenden Wolcken in accurater Gestalt/ und mit vermischten Sonnen-Strahlen abschatten/ wie sie in der Höhe sehen.

Dem unten wird gewährt/
was ihnen ist beschehrt.

425.

Ein von Quater-Steinen erbaueter grosser Feuer-Herd/ worauf viel brennendes Holtz/ eine starcke Flamme giebt.

Es ist auf diesem Herd/
schon vieles Holtz verzehrt.

426.

Eine offene Perlen-Muschel schwimmt auf den Meer-Fluthen daher/ woraus die darinnen befindliche Perlen-Auster ihren Mund empor reckt/ um den fallenden Morgen-Thau aufzulecken.

Ein Tröpfflein Thau ist ihr/
mehr werth/ als tausend hier.

427.

Eine höltzerne Gölte mit lebendigen Krebsen stehet auf der Erde; worbey ein Feuer brennet/ über welchem eine Pfanne befindlich/ darinnen allbereits etliche schöne Krebse liegen und gesotten werden.

Viel feiner nach dem Tod;
der macht die schwartzen roth.

428.

Eine Nonne kniet auf einem Grabsteine/ und siehet/ mit aufgehobenen Händen betend/ andächtig gen Himmel.

Der Stein ruht auf dem Land'/
ihr Geist in GOttes Hand.

429.

Ein Medicus wiegt ein Artzney-Glaß mit Tinctur erfüllt/ woran ein Zettel henckt/ auf der Hand-Waage ab; Gegen über aber steht ein Koch beym Feuer-Herde/ und versucht mit dem Kochlöffel die Suppe aus dem Hafen.

Schlägts nur dem Krancken zu;
wer fragt viel nach dem Gout?

430.

Eine Lerche schwinget sich bey aufgehender Morgen-Sonne mit ihrem Gesang gegen dieselbige in die Höhe hinauf; Da hingegen eine Nacht-Eule/ in einem alten Gemäuer/ woran auch etliche Fleder-Mäuse hencken/ den Kopff gantz verdrießlich an sich ziehet/ und die Augen zuschließt.

Die Lerche ehrt mit Lust/
was quält der andern Brust.

431.

Ein Vergrösserungs-Glaß (Microscopium) steht auf drey Beinen ob einem Tische/ worunter eine Mücke liegt/ die aber durchs Glaß sehr groß und grauerlich aussieht.

Die Mück wird nach der Hand/
noch gar ein Elephant.

432.

Zwey plauderhaffte Mägde kommen auf der Gasse zusammen/ und reden/ (wie man aus denen Mäulern und Minen abmercken kan) beede zugleich; so/ daß keine vor der andern recht aufkommen kan.

Eh' man die eine hör't;
die and're es schon stöhr't.

Abeundo appropinquat. 421
En se retirant elle s'approche
Andandosene s'avicosta.
Im hingang näher zieht.

Se reddit abjectum. 422
Il se rend meprisable
Se rende disprezevole.
Sich gantz verwerfflich machend.

Ut carius occultetur. 423
Pour cacher la corruption
Per nascander la marcezza.
Den Moder zu maskiren.

Tribuunt ut reddant. 424
Données pour redonner
Date per rendere
Entlehnet zum verlehnen.

Subtile inanescens 425
Le subtil le devore.
Il sottile lo divora.
Durch dass Subtile schwindent.

Tam multæ numis parùm 426
Cette quantité n'agrée pas.
Non avantaggia la di loro quantità
Zu wenig in so vielen

Tribulatione pulchriores 427
Plus belles par l'affliction
Più vaghi per la pena.
Durchs Leiden wie viel schöner.

Suumquisque quærit. 428
Chacun cherche le sien
Ciascuno cerca il suo.
Ein jedes sucht dass seine.

Scopus diversus. 429
Le but êt different.
Il scopo et differente.
Im Absehn unterschieden.

Amatur et aversatur. 430
Aimée et haie
Amata et odiata.
Geliebet und gehasset.

Vel decies major. 431
Aggrandie de beaucoup
Ingrandita molto.
Wohl Zehen mahl vergrössert.

Quis intelligat. 432
Personne ne s'y entend
Chi intendesi di questo.
Wer will hier Klug draus werden.

Hæred. Ier. Wolffij exc. A.V.

II.

433.

Ein vornehmer Pauent sitzt in einem köstlichen Schlaf-Sessel; welchem der Krebs die Nase und den einen Backen schier gantz weggefressen hat.

Ihm nun erst widersteh'n/
kan schwerlich mehr geschehn.

434.

Ein Muscaten-Wäldlein/ ausser welchem ein von Muscat-Nüssen trunckener Paradeiß-Vogel gantz ohnmächtig/ doch mit offenen Augen/ ausgestreckt auf der Erde da liegt/ welchem viele Ameisen/ die ihren Hauffen bey einem alten Stocke zur Seite haben/ die Füsse abfressen.

Sie rauben ihm die Füß'/
auf seiner Wollust Biß.

435.

Eine Köchin saltzt ihre beym Feuer-stehende Speisen manierlich.

Sie denckt bey jeder Speiß:
gemächlich und mit Fleiß.

436.

Ein Garten voller ordentlich gepflantzter junger Kirschen-Bäumlein/ welche allesamt blühen/ und allenthalben voller Biene sitzen/ die ihr Honig von dannen/ zu ihrem Bien-Korbe/ einführen.

Ihr Fleiß und grosse Müh'/
hilfft andere mehr/ als sie.

437.

Die Sonne gehet Abends hinter lauffenden Regen-Wolcken/ ins Thal/ zur Ruhe hinunter.

Die fallend Thränen sä't/
mit Freuden auferstehn't.

438.

Etliche Obst-Bäume stehen/ aber mit gar wenigen Früchten/ gantz nahe/ über einem Hauffen/ beysammen. Da hergegen ein davon entfernter einzeler Baum ihrer Art/ sehr schön groß gewachsen/ und voller trefflichen Früchte behangen.

Die Einsamkeit erzieh't
mehr Gutes/ wie man sieh't

439.

Eine Kinder-Wiege/ worinnen ein Kind liegt.

Bald ist sie voll/ bald leer:
und schwancket hin und her.

440.

Ein grosser starcker Löwe liegt auf der Erde/ und hat/ nach seiner Art/ die Augen/ schlaffend/ offen.

Er schläfft/ und schläfft auch nicht;
wer weiß/ worauf er dicht't.

441.

Eine Folie liegt unter einem Brillianten Diamant/ der in einen kostbaren Finger-Ring gesetzt ist/ und macht solchen desto heller strahlen.

Legt man die Folie drein;
so mehrt sie seinen Schein.

442.

Ein Wetter-Glaß mit darneben bezeichneter Witterung/ hängt an der Wand/ und zeigt durch die hochhinaufgetriebene flüssige Materie/ harte Kälte an.

Es steiget ab und auf;
so/ wie des Wetters Lauff.

443.

Ein Wanders-Geselle kommt zu einer Saltz-Quelle; welche aus denen gegen über aufeinander gestellten zweyen Reihen Saltz-Scheiben abzumercken/ und trinckt aus seinem mit Wasser angefülltem Hut sehr begierig.

Er trinckt für'n Durst/ weil's naß/
gantz unbekümmert waß?

444.

Ein Bauer-Mägdlein hat eine an die Vieh-Krippe gebundene Kuh gemolcken/ und schüttet die Milch anjetzo aus dem Melck-Gefässe/ in einen auf der Erde stehenden grossen irdenen Hafen.

Sie kan in diesem Schrein/
am allerbesten seyn.

37.

Sic paulo ante. 433.
Depuis peu devenu tel

Diventato tale poco fà.

In Kurtzer Zeit so worden.

Moscatæ nocent. 434.
Les noix muscades nuisent.

Le noci moscate nuocerre.

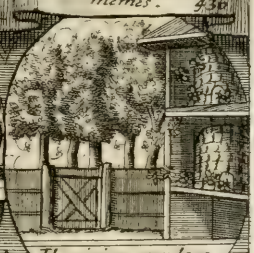
Muscaten bringē Schaden.

Quantum sufficit. 435.
Autant qu'il suffit.

Quanto basta.

So viel als genug kan Heissen.

Minimum pro seipsis. 436.
Le moins pour elles mesmes.



Il minimo per loro stesse.

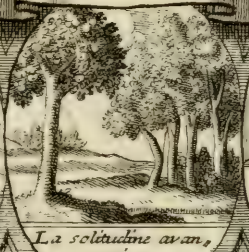
Daß minste für sich selber.

Cras redeundus. 437.
Demain il retourne

Domani torna

Sie komt doch Morgen wider.

Proficua Solitudo. 438.
La solitude avantageuse.



La solitudine avantaggiosa.

Zum Vortheil abgesondert.

Constantiæ ignara est. 439.
Il ignore la costance

Ignora la costanza.

Nichts vom Bestande wissend.

Facile excuscitatur. 440.
C'est facile à l'eveiller.

F. facile di suegliarlo.

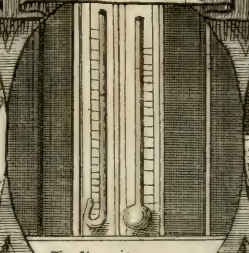
Gar hurtig auf zu wachen.

Auxilio levi fortior. 441.
Plus vaillant d'un petit secours.

Più forte di piccol aiuto.

Durch schwache Hülffe Stärcker.

Tempestatem indicat. 442.
Il indique le tems.



Indica il tempo.

Nach dem es heimlich wittert.

Sequetur mox pœnitentia. 443.
Le regret suivra bientôt.

Il pentimento seguira bentosto.

Die Reue wird bald folgen.

Brevi butirum. 444.
Dans peu du beurre.

In breve del butiro.

Hierauf wirds Butter geben.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. v.

I.

445.

Ein Knäblein / welcher am Meer-Ufer ſiehet/ und einen Stein dahin / mit ausgeholten Kräfften ins Waſſer wirfft.

Du trübſt ſein Waſſer nicht;
wenns tauſendmal geſchicht.

446.

Ein zierlich-gebautes Grab-Gewölbe / durch deſſen / an ſtatt der Thür fürgemachtes eiſernes Gitter / man fünff Todten-Särge erblicket.

Wenn aller Wunſch gewährt;
iſt ihnen das beſchehrt.

447.

Ein mit Diamanten beſetzter Finger-Ring iſt auf der freyen Land-Straſſe in den Staub auf die Erde niedergefallen; durch deſſen Fall aber hat ſich der Staub daſelbſt bewogen und in die Lufft nach der Höhe erhoben.

Man ſucht den Stein doch vor;
ſteigt ſchon der Staub empor.

448.

Eine ſchöne groſſe Katze verſcharret ihren Auswurff in die Erde / daß ihn niemand riechen noch ſehen ſoll.

Kommt es gleich von Natur/
verheelt ſie doch die Spuhr.

449.

Ein vom Platz-Regen niedergeſchlagener Waitzen- oder Korn-Acker; deſſen Früchte ſich bey neu aus denen Wolcken herfür kriechenden warmen Sonne/ wieder aufzurichten beginnen.

Sie werden aufgericht/
durch neu beſtrahltes Licht.

450.

Ein Ingenieur ſitzt bey ſeinen Inſtrumenten am Tiſche / und zeichnet eine neue Veſtung/ wie ein Stern geſtaltet / im Grund-Riſſe/ aufs Pappier.

Er machts nach der Genie,
und eig'nen Phantaſie.

451.

Ein Delphin oder Wallfiſch/ der in den allergrauſamſten Meer-Fluthen daher kommt.

Er lebt zu aller Zeit/
in Jammer / Quaal und Streit.

452.

Ein Fiſch-Weiher (Teich)/ an deſſen Geſtade oder Tamm/ etliche heraus geſprungene Fiſche liegen/ und noch ein wenig ſchnaltzen.

Was nicht ihr Element;
da geht es bald zum End'.

453.

Ein Paſſagieur geht vom Port zu Schiffe/ und trägt ſammt einem Matroſen / einen groſſen Spreyer-Korb / mit allerhand Victualien / als Brod / Schuncken/ Knack-Würſte / Käſe / Wein-Bouteillen und dergleichen/ über das hingelegte Beet / ins Schiff hinein.

Er ſchafft ſein Proviant/
weil es noch Zeit/ zur Hand.

454.

Eine Mahl-Mühle / worinnen man durch das weite Thor hinein / viele Frucht-Säcke an der Erde ſtehen; und ſo Ratzen als Mäuſe/ Hüner und Gänſe drauf zueilen / und ſelbige zerbeiſſen ſiehet.

Sie ſtellen ſich bald ein/
wo ſo viel Säcke ſeyn.

455.

Ein Wirtshauß / deſſen Schild der Mond bezeichnet; woraus ein Pilgrim gegangen/der nun nach einem weit entlegenen Berg-Cloſter/ über welchem die Morgen-Sonne eben jetzo helle aufgehet/ zuwandert.

Wem ſeine Sonne ſcheint/
braucht keinen Mond zum Freund.

456.

Ein mit allerhand kalten überblibenen Eſſen beſetzter Tiſch / worüber eine Schmeiß-Mücke herum fliegt.

Bald naſcht ſie hier bald dort;
und ſchwärm't ſtets wieder fort

457. Eine

Non mutatur. 443
Elle ne changera point.

Non cangera punto.

Es wird sich nicht verändern.

Hæc omnis gloriæ meæ
C'ét la fin de toute grandeur. 446

Eccola fine d'ogni grandezza.

So nach dem Besten Stande.

Locus non mutat quenquã
Le lieu ne metamorphose persone. 447

Il luogo non cangia alcuno.

Der Orth macht keinen anderst.

Ut indecentiam occulte
Pour cacher la mal seance. 448

Per nasconder l'indecenza.

Den übelstand zu Bergen.

Ad denuò resurgendũ
Pour se relever. 449

Per rilevarsi.

Sich wider zu erhohlen.

Pro lubitu. 450
A sa fantesie.

Alla sua voglia.

Wie's ihn am Besten duncket.

Semper in angustiis.
Toujours en peine? 451

Sempre negli affanni.

Auss Angst und Noth entsprossen.

Male nunc eiscum. 452
A present tout autrement.

Al presente altrimente.

Mit diesen nun gar anderst.

Nunc aut nunquam
Acette heure ou jamais. 453

Ora où mai.

Nun, oder hernach nimmer.

Copiâ lacessiti. 454
Attirés dela quantité

Allettati della quantità.

Gereitzt vom überfluss.

Relinquit lunam veniẽte sole
Il quitte la Lune à l'arrivée du soleil. 455

L'ascia la Luna all'arrivo del sole.

Nach Salem fort zu gehen.

Ruit ut gustet. 456
Elle descend pour gouter

Scende per assaggiare.

Beym Schwermen nider fallend.

Hæred. Ier. Wolffij exc. A. V.

I.

457.

Eine alte Mauer / woran allerhand schön bortierte / geblümte / doch allerseits abgetragen- und zerschlitzte alte Kleider / Hüte mit alten Feder-Püschen und dergleichen / an eingeschlagene Nägel aufgehencket zu sehen; bey welchen ein altes Weib auf einem höltzernen Stühlein sitzt.

Seht! hier am Trödel hangt/
was sonst so sehr geprangt.

458.

Ein sehr hoher Berg / dessen völliger Schatten sich in das vor ihme liegende Thal herunter wirfft / weil die Sonne hinter ihme unterzugehen beginnet.

Die Hohheit macht all'zeit/
viel Schatten/lang und breit.

459.

Ein Knabe brennt eine mit Pappier geladene Schlüssel-Büchße loß / die viel Dampff und zerfleischtes Pappier von sich giebt.

Nur Dampff/und sonst nichts mehr;
knallt' es gleich noch so sehr.

460.

Ein breiter Mist-Hauffen / in dessen daran befindlichen Adelhülle (oder Mist-Pfütze) allerhand Gewürme / Mücken / Schnacken und junge Kröten / anzutreffen.

Ihr aller Labung ist/
Koth/ Unflath/ Stanck und Mist.

461.

Eine Turtel-Taube sitzt auf einem dürren Baum-Aste / und siehet kümmerlich.

Die Turtel-Taube klagt;
daß ihr Gesell verjagt.

462.

Ein kahler Rosen-Strauch im Winter; an welchem sonst nichts / als Dörner und etliche welcke Hagen-Butten (Hüfften) zu sehen.

Er hofft/ die Frühlings-Zeit/
soll wenden vieles Leid.

463.

Das Lamm GOttes mit einer Sieges-Fahne stehet auf einem Berge.

Diß Lamm hilfft nichts / mein Christ;
wenn du kein Lämmlein bist.

464.

Ein Bauer sitzt unten im Thale auf seinem Pfluge / hält Ruhe-Stunde / und siehet so bald / (Käß und Brod essend) einen hohen Berg hinauf / woroben eine Kirche stehet; die aber / wegen der weit entlegenen Höhe / gantz klein stehet.

Weil es so hoch und weit;
hält ers für Kleinigkeit.

465.

Ein schöner klarer Fluß / woraus durchs Wasser einige Steine sich sehen lassen / als ob es schöne Klumpen Candi-Zucker wären.

Was liegt im Kiesel-Sand/
das ist kein Zucker-Cand.

466.

Ein gantz schwartz bedeckter Tisch; an dessen Teppig einige Pflaum-Federlein hängen.

Man säh' sie nicht so sehr/
auf anderer Couleur.

467.

Eine gespante Arm-Brust (Schützen-Palästier) liegt auf einer langen Tafel.

Wenn man die Schnur nachließ;
so ruh'te sie gewiß.

468.

Ein oben umher an Aesten sehr behauener Oel-Baum; dessen übrige Zweige voller Oliven hangen.

Geh'n schon viel Aest' ins Grab;
nimmt drum die Krafft nicht ab.

39

En catastrophen! Voila le changement. 457

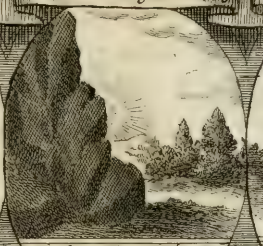
Ecco'l cangiamento.

So hat sichs Blatt gewendet.

Altis de montibus umbra. Cette ombre du haut de la montagne. 458

Quest ombra dell' alta montagna.

mit langer Hand weit reichend.



Multum fumi parum effectus. Beaucoup d'eclat peu d'effet. 459

Molto fumo poco effetto.

Viel Trohen wenig Stechen.

Hoc delitiæ ipsorum. C'êt leur plaisir. 460

Questo li diletta.

Sich drin zu delectiren.

Inter spemque metumque. Parmi l'esperance et crainte. 461

Trà la speranza e timore.

In Forcht und Hoffnung stehend.

Nulla hic coactio valet. On ne le peut pas contraindre. 462

Non si può Sforzarlo.

Es läst sich nicht erzwingen.

Nulli et cunctis prodest. Il ne profite à personne et à tous. 463

Avantaggia nissuno e tutti.

Für nichts und auch für alles.

Minuit distantia. 464 La distance la rend petite.

La distanza la rende piccola.

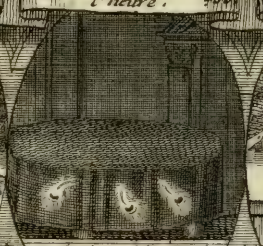
Mit allzu kurtzen Augen.

Parum prosunt. 465 Elles servent à peu.

Serveno à poco.

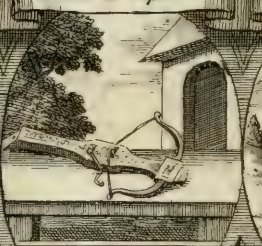
Sie können wenig nutzen.

Hic maxime videntur. Icy on les voit tout à l'heure. 466



Qui subito visibile.

Hier kennt man sie am ersten.



Nulla requies. 467 Point de repos.

Nulla quiete.

Vor keine Ruh zu achten.

Ad promovendum fertilitatem. Pour avancer la fertilité. 468

Per avanzar fertilità.

Die Fruchtbarkeit zu fördern.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

I.

469.

Ein alter gantz verdorrter Ulm-Baum/ (gestaltet wie eine hohe schmaläſtige Eiche/) um den ſich ein friſcher und fruchtbarer Weinſtock her gewunden.

Ob er gleich gantz verdorr't/
liebt der doch fort und fort.

470.

Ein Naſen-Horn/ welches mit einem Elephanten ſtreitet/ und ſolchen/ dem Anſehen nach/ bald gäntzlich beſieget/ und zu Boden fället.

Es läß't nicht eh'nder nach/
biß es den Sieg erjag'.

471.

Ein Maulwurff (Schär-Mauß/) welcher hier und dar/ etliche Hügel aufgeworffen; und gleich jetzo ſchon wieder in die Erde wühlen und ſchlupffen will.

Nichts heißt ihm wohl gethan.
als wenn er wühlen kan.

472.

Ein Goldſchmied/ der vor der Feuer-Eſſe ſteht/ und einen Schmeltz-Tiegel hinein hält; mit dem Fuße aber zugleich den Blaßbalg tritt.

Wenn ers geläutert hat;
kommt es noch wohl zum Staat.

473.

Ein ſchön-gekleidetes dreyjähriges Töchterlein mit Leit-Flügeln am Oberkleide/ hat zwey Puppen oder Docken in beyden Armen/ und liebkoſet ſie.

Es freut ſich ungemein;
obs gleich nur Poſſen ſeyn.

474.

Ein Wallfiſch-Fang; da bereits ein groſſer Wallfiſch erleget iſt/ und nun von denen auf ihme ſtehenden Fiſchern mit groſſen Aexten in Stücken gehauen/ und in das dabey ſtehende Schiff eingeladen wird.

Man fiſch't in dieſem Teich
gefährlich/ aber reich.

475.

Ein groſſer dürrer oder getrockneter Stockfiſch/ liegt nebſt einem ſtarcken eiſernen Schmiedt-Hammer (Schlägel)/ auf einem dicken Fleiſch-Stocke.

Man bläu' ihn erſtlich wohl;
wenn er gedeyhen ſoll.

476.

Eine Lybiſche Schlange/ welche von Natur zwey Köpffe hat; deren einer ihr aber zerquetſcht worden/ und wie todt ausſiehet.

Sie ſieht nichts mehr als Noth.
weil ihre Helffte todt.

477.

Ein ſehr hoher Berg/ worauf bey Nachts ein gar helle brennendes Feuer zu ſehen.

'In der Entlegenheit/
bewundern es viel Leut'.

478.

Fünff Delphinen von unterſchiedener Gröſſe verſammlen ſich um einen todt-auf der Seite ſchwimmenden Delphin/ in denen wildeſten Meeres-Fluthen/ her/ und ſtellen ſich ſehr wehmüthig darbey an.

Daß ſie ſo ängſten ſich/
geſchieht allein um dich.

479.

Ein geſchmincktes Frauenzimmer ſchwitzt/ und wiſcht mit ſammt dem Schweiſſe die rothe Farbe/ (mittelſt ihres Schnup-Tuchs) ab/ daß die eine Wange ausſiehet/ ob wären weiſſe oder bleiche Furchen herunter gezogen.

Was GOTT nicht roth gemahl't/
wird endlich gelb bezahl't.

480.

Zwey Knaben ſpielen des Hand-Ballens/ da der eine wirfft/ und der andere ihn mit den Händen fängt.

Das Spiel trifft denn wohl ein;
wenn beyde redlich ſeyn.

Post mortem quoq; fideli
Fidele aussi apres la mort 469.

Aut vincere aut mori
Ou Vaincre ou mourir 470.

Coelum ejus in terrâ.
Son ciel dans la terre 471.

Hic minus sed purius.
Icy moindre mais plus pur. 472.

Fedele anco dopo la morte.

Ò vincer, ò morir.

Il suo cielo nella terra.

Qui minore mà più puro.

Getreu auch nach dem Tode.

Zu Siegen, oder sterben.

Sein Himmel in der Erden.

Hier Kleiner aber reiner.

Tuiviletiis oblectatur.
Il se plait à des brimborions. 473.

Ut largiter onusta sit
Pour le charger richement 474.

Stomacho noxius. 475
Nuisible à l'estomac.

Mors plena sequetur.
Il achevera de mourir. 476.

Minchionarie lo contentano.

Per caricarle largamente.

Discommodo allo stomaco.

La morte intera sequira.

Nichts, als weils ihm gefället.

Mit Hauffen ein zu laden.

Gar Schädlich für den magen.

Allmählig nach zu Sterben.

Distantiâ major. 477
Il éclate plus de loin.

Squalore lugubri.
Regretté de tous. 478

Ne crede colori. 479
Voila la vanité du fard!

Accipiens similis jactanti
L'un et l'autre s'accordent. 480

Par maggior di lungi.

Compianto da tutti.

O povero liscio.

Lun e l'altro s'accordano.

Noch grösser in der Ferne.

Mit Schmertz vereinter Klage.

Gar Schlechte Wasser Farben.

Der Fänger wie der Werffer.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

481.

Ein auf einem Oval-runden Tische stehender Spiegel; der/ weil er sich oben etwas hinterwärts leinet/ ganz voller Staub liegt/ daß man keine Gestalt daraus erkennen könte.

So dient er nicht zum Brauch;
man reinig' ihn denn auch.

482.

Ein Crocodill siehet im stillen Wasser/ und läßt/ als ob seine Augen blind wären.

Er kan nicht eh'nder seh'n
biß er heraus wird geh'n.

483.

Ein Roß-Bube reitet sein Pferd in die Schwemme/ wodurch aber das klare Wasser gantz trübe zu werden anhebt.

Daß es ihn wascht/ dafür
verliehrt es seine Zier.

484.

Einige hohe Puchen-Bäume stehen auf einem Berge/ und werden von dem auf sie einstürmenden grausamen Winde gewaltig hin und her gerüttelt.

Was drunten steht im Thal/
fühlt nichts von ihrer Quaal.

485.

Eine schön-beblümte grüne Graß-Wiese; in deren Mitte eine zusammen gewickelte grosse Schlange liegt/ die man aber doch nur durchs Graß erkennet.

Dort lauscht ein gifftig Thier;
drum seh' sich jeder für.

486.

Die schön aufgegangene Morgen-Sonne/ wie sie das unter ihr stehende erste Monds-Viertel und viele niedrige Thal-Büsche/ zwischen dreyen Klee-weise stehenden Bergen bescheinet.

Es reicht und wärm't ihr Strahl/
am kräfftigsten/ ins Thal.

487.

Sechs Weyden-Bäume stehen an einem kleinen Wasser-Bächlein in einer Riege nach einander; Mitten inne aber/ nemlich zwischen dreyen obern und untern/ steht auch ein schöner Cypressen-Baum/ der an Höhe/ die Weyden-Bäume alle überwächßt.

Er schwingt sich doch empor;
sie steh'n nach/ oder vor.

488.

Ein Hund/ der sich speyet und das ausgeworffene wieder frißt.

Es schmecke/ wie es woll!
wenns nur den Wanst macht voll.

489.

Ein Bauren-Tantz/ wo Knechte und Mägde Paar-weise/ um einen aufgesteckten Mayen-Baum/ herum tantzen.

Sie suchen hier im Schweiß/
der Wolluſt Ehren-Preiß.

490.

Ein aufgehangener grosser Wand-Spiegel/ worauf eine gemeine Mücke herum laufft/ und das Glaß hier und da schon beschmeißt hat.

Den ungegründ'ten Hohn/
wischt man gar bald davon.

491.

Ein sachte und sanffte lauffender Fluß/ welcher zwar nicht gar breit/ aber mit vielen unsichtbaren Felßen gegründet ist; woran denn ein ungeübtes Schifflein anfährt und scheitert.

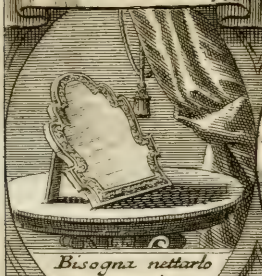
Man hätt' es nicht vermeynt/
daß hierinn auch ein Feind.

492.

Ein zur Erndte reiffer Korn-Acker/ nach welchem sich ein Genius mit einer Schnitter-Sichel/ zuwerdet; in willens/ die Früchte abzuschneiden.

Sie nehmen ihr Ade;
daß man ihn neu besäe.

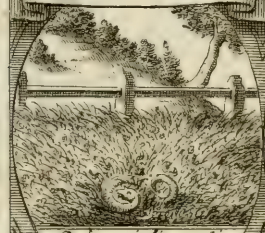
Mundetur ut ipsum. 481
Il le faut nettoyer avant.



Bisogna nettarlo avanti.

Vorhero selbst zu saubern.

Hic pastio anceps. 485
Icy perilleux de paturer.



Qui perighoso di pascolare.

Gefährlich hier zu weiden.

Sudore hoc oblectantur. 487
Ils aiment suer dela soye.

Amano sudarsi tal maniera.

Am Liebsten also schwitzend.

Quo diutius hic eo magis cæcat. 482
Plus long tems il demeure icy plus il et ebloui. 482

Quanto tempo quà tanto più cieco.

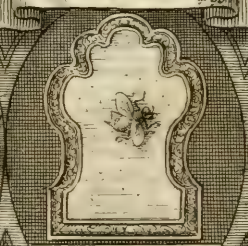
Lang hier, auch lang geblendet.

Quo profundior eo gratior. 484
Plus il abaisse plus il est doux. 484

Quanto più profondo tanto più aggradito.

Verdruss doch sonder Schaden.

Incommodum sine damno. 486
Incomodité sans perte. 486



Incomodata senza perdita.

Amor reddit turbidam. 483
L'amour la trouble. 483

L'amor l'intorbida.

Für Liebe also trübe.

Nocumenta latent. 491
Le pernicieux et caché. 491

Il nocevole è nascosto.

Durch Grund verborgne Tücke

Altitudo periculi plena. 492
Hauteur perilleuse. 492

Altezza perighosa.

Hoch gnug allein gefährlich

Nullo fastidio captus. 488
Sans degout. 488

Senza disgusto.

Von keinem Eckel wissend.

Messe invitatus. 492
Invité dela moisson. 492

Invitato dalla raccolta.

Vom Sommer eingeladen

Haered. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

493.

Ein beſäeter Acker/ deſſen aufgegangene grüne Saat aber ſehr dinn/ mager und ſchlecht ſtehet/ weil ihr der Regen zulange auſſen geblieben/ welches aus dem hin und wieder aufgeriſſenen Erdreiche und heiß ſcheinenden Sonne/ zu erkennen iſt.

Kommt keine Feuchtung an/
ſo iſts bald gar gethan.

494.

Ein Jüngling/ der über ſeinen gantzen Leib her mit Blattern (Urſchlächten oder Bocken) überzogen/ ſitzt elendiglich auf ſeinem Lodder-Bette; ſo/ daß er die Füſſe an die Erde herunter ſtellt.

Wenn er geneſen ſoll;
begegne man ihm wohl.

495.

Ein Pilgram tritt bey ſtarckem Wetter-Blitzen/ unter einen Lorber-Baum; weßwegen ihn auch die feurige Strahlen nicht treffen; ſondern den Lorber vorbey/ in die benachbarte Erde/ ſchlagen.

Er bleibt hier unverſehr't;
biß ſich der Himmel klär't.

496.

Eine groſſe Rinds-Galle henckt vor einer Schlacht-Hauß-Thür/ an dem Seiten-Pfoſten.

Was man durch ſie berührt/
Das wird bald ruinirt.

497.

Ein Podagramiſcher alter Mann ſitzt im Schlaf-Seſſel/ mit einem Nacht-Rocke und Filtz-Pantoffeln angethan; weil ihme nun ein Stuben-Vögelein oder Blut-Fincke/ vorne an den einen Pantoffel picket; als bleckt er die Zähne gewaltig darüber/ und thut/ ob wolte er ſchon verzagen.

Wär' es gleich noch ſo klein;
Fühlt er doch Höllen-Pein.

498.

Ein Weyrauch-Faß/ welches auf einem Altar-Steine ſteht/ und einen ſchönen Rauch in die Höhe auffahren läßt.

Bezwungen durch die Glut;
ſonſt röch' es nicht ſo gut.

499.

Eine gebratene Taube in einer ſchönen Schüſſel/ auf einer Königlichen Tafel befindlich.

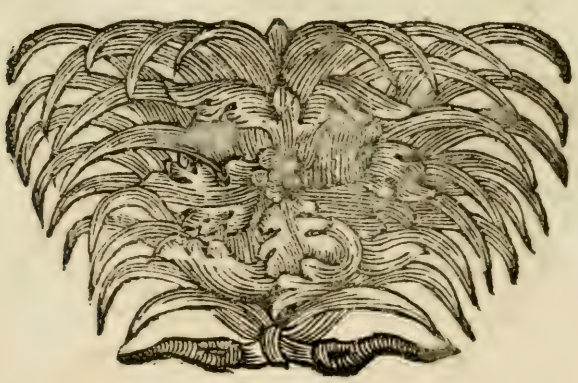
Das Leiden dieſer Zeit
würckt ihre Herrlichkeit.

500.

Ein Adler ſitzt auf einem groſſen Feld-Steine/ und ſchickt ſich zum Fliegen; ſtreckt aber nur den lincken Flügel darzu aus.

Der Flug ins Sonnen-Licht/
geſchieht ſo nimmer nicht.

Ende der erſten fünff hundert.



Fere deperditus. Presque desolé. 493

Asperis non curatur. Il faut le traiter avec douceur. 494

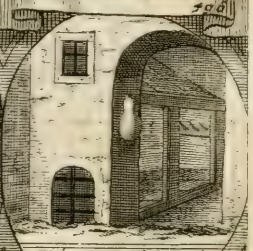
A fulmine tactus. 495 Il est à l'abri du foudre.

Respuit hoc coquus. Rejetté du cuisinier. 496

Quasi rovinato.

Bisogna trattarlo mo[lto] bidamente.

Sicuro dal fulmine.



Rigettato dal cuocinere.

Beynahe gantz verdorben.

Mit Schagen nicht zu Heilen.

Für seinem Strahl gesichert.

Kein Syrup für die Köche.

Dolore prægravatus. Accablé des douleurs. 497

Ex ardore odor. De feu fait le senteur. 498

Non sine sanguine. Non pas sans sang 499

Non sufficit una. Une seule ne suffit pas. 500

Colmato dal dolore.

Il fuoco fà l'odore.

Non senza sangue.

Uno non basta.

Unleidentlich beschmeret.

Getrieben um zu Lieben.

Nicht sonder Blutt vergiessen.

Mit einem ists vergebens.

m.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematischer

Parnassus:

Worauf die Musen, ihre Blumen-Lese/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen

halten/

um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Rosen;

Hergegen/

das ungezähmte Laster-Thun/

mit wildem Dorn- und Distel-Flor/

zu krönen.

Nach specialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verschiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geist- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer gestochenen naturellen Moralischen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als sonst kluge Leute/ sehr nutzlich zu lesen und zu gebrauchen/ Dargestellt und ausgefertigt.

Zweyter Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremias Wolffs/ Kunsthändlers seel. Erben. 1728.

Emblema

1.

EIn schöner Spiegel-Schimmel bäumet sich auf der Weyde sehr heroisch auf die Höhe/ nachdeme er von einem hinter ihm stehenden Wolffe blutrünstig in den hintern Schenckel gebissen worden.

Ist erst der Biß verschmertzt;
wird er noch mehr behertzt.

2.

Ein noch junger/ doch schon zimmlich aufgeschossener schlancker Tannen-Baum; dessen Wurtzel man im Erdreiche erkennen kan.

Er zeiget mit der Zeit/
noch mehr Beständigkeit.

3.

Ein Schiff im Meer/ auf dessen Mast-Korbe der Schiffer siehet/ und sich nach dem Winde bequemen will; welchen er mit ausgestrecktem Arm und Hut in der Hand erkundiget.

Dort droben forscht er wohl;
ob man lavieren soll.

4.

Ein auf der Erde liegendes neues Wagen-Rad mit aller Zugehör.

Was anfangs nah verwandt/
vertheilt sich nach der Hand.

5.

Eine Biene von der vollkommensten Grösse sitzt gantz verdrossen mit matten Flügeln auf einem abgehauenen noch in der Erde stehenden Baum-Stocke.

Sie künstelt nicht/ wie die/
so kleiner sind/ als Sie.

6.

Ein auf der Erde angeschürtes Feuer/ auf welches eine frische Anlage von gutem Holtze geschehen/ daß es stärcker brennen soll.

Daß es die Gluth vermehrt/
darfür wirds aufgezehrt.

7.

Eine dicke Regen-Wolcke/ gegen welche zwey niedrige Winde empor blasen/ daß sie den Regen nicht geben kan.

Sie will/ und kan doch nicht;
weil ihr hier Tort geschicht.

8.

Ein Pappier-Blat/ worauf ein Circkel-runder Kreiß gerissen/ um welchen her viele gerade Linien/ alle nach dem Mittel-Punct hinein gezogen. Ausser dem Kreiß aber liegt auch der Reiß-Circkel/ Linial und Bleystefft/ alles auf einer Tappezirten Tafel.

Ihr Absehn war gemein/
ein Mittel-Punct zu seyn.

9.

Ein Mahler sitzt/ und vergüldet eine Bilder-Rahm/ mit dem vor ihme liegenden Blätleins-Gold/ so er mit Baumwolle gantz sachte anfaßt.

Wie sänffter ers tractirt/
je besser wirds vollführt.

10.

Eine Wasser-Quelle springt unter einem unartigen rauhen Felsen herfür/ und fließt gantz klar über lauter ungeschlachte Kisel- und andere Steine/ Bachweise/ ein langes Thal herunter.

Das viele Ungemach/
veredlet ihren Bach.

11.

Ein schöner hoher Thurn/ woran ein Schlag-Uhr-Zeiger gar erkenntlich zu sehen.

Man höret keinen Klang/
biß er zur Stund gelang.

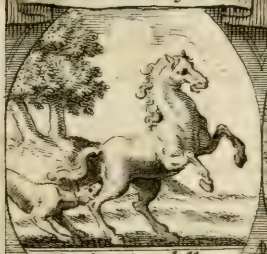
12.

Ein Trauben-frisch abgebrochener Hasel-Nüsse/ auf einem Tische.

Ob sie gut/ oder nicht/
fühlt man bald am Gewicht.

1

Vulnere percitus. 1
Animé dela blessure.



Invigorito della ferita.

Ermundert durch die Wunden.

Firmior evasura. 2
Plus ferme avec le tems.

Piu fermo col tempo.

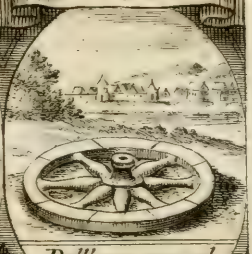
Noch immer fester fusend.

Tempori serviendum. 3
Il faut temporiser.

Bisogna temporeggiare.

Sich in die Zeit zu Schicken.

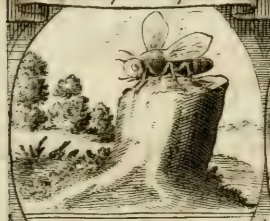
Ex uno non uni. 4
Del'un non pas à l'un.



Dell' uno non ad uno.

Aus einem, nicht in Eines.

Exiguis dotibus prædita. 5
Douée de peu de qualites.



Dotata di poco talento.

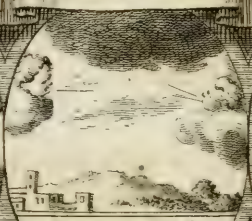
Von schlechten Qualitæten.

Igni inserviendo consumo. 6
En servant il se consume.

Servendo si consuma.

Ihm dienend sich verzehrend.

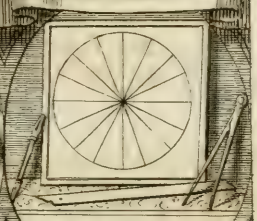
Ab infra occlusa. 7
Fermée d'en bas.



Fermato per di sotto.

Von unten auf verschlossen.

Ad centrum. 8
Au centre.



Al centro.

Durch unterschiedene Wege.

Cautè tractandum. 9
Il faut le traiter doucement.

Bisogna trattarlo piano.

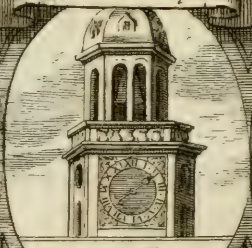
Bedächtlich anzugreiffen.

Per aspera nobilior. 10
Plus noble par des apretés.

Più nobile per le ruvidezze.

Am Ende viel gesunder.

Secreto motu. 11
Par un mouvement secret.



Con moto Secreto.

Mit gantz geheimen Triebe.

Rarò omnes boni. 12
Rarement boñes les toutes.

Raramente bone le tutte.

Gar selten alle tüchtig.

Hæred. Jer. Wolffij excud. Aug. V.

13.

Ein Balbier drehet einem bleßirten Officier einen Meiſſel in ſeine tieffe Wunde am Arm/ daß ſolcher ſich gantz ungebärdig darbey anſtellt/ und die Zähne grimmig zuſammen beißt.

Er achtet nicht/ wies thut:
gnug! daß es ihm doch gut.

14.

Ein galantes Balſam-Birlein ſtehet mit ſchwartzem Schlag-Balſam angefüllt/ geöffnet/ auf einem netten Tiſchlein.

Die Güte/ ſo er hat/
beweißt ſich/ in der That.

15.

Ein ſchön aufblühender Jaßmin-Stock / auf einem Garten-Beete gepflantzt.

Die Erde war nicht gnug/
zu ſeines Flors Geruch.

16.

Ein Genius gehet von einem Tiſche weg/ weil ein Römer-Glaß mit Wein/ der bereits dicke Häfen auf dem Grunde geſetzt hat/ auf ſelbigem ſtehet/ und er ſich entſetzt/ darvon zu trincken.

Man wird hierauf nur kranck/
drum fort mit dieſem Tranck.

17.

Ein Stern/ welcher in dunckeler Nacht ſchießet oder ſich butzet.

Auf einmal gar zu Hell;
Drum fällt er auch ſo ſchnell.

18.

Eine Americaniſche Aloe in einem Garten-Kübel gepflantzt; welche ſo weit empor gewachſen/ daß man erkennet/ ſie werde bald Blüh-Knoſpen gewinnen.

Wie lang man ſich bemüht;
folgt doch nun nichts als Blüth.

19.

Zwey gegen einander blaſende Winde; da der fördere gantz wenig/ der hintere aber hefftig zu wehen ſcheinet.

Beym Schluß verändert ſich/
ihr Wehen wunderlich.

20.

Ein altes Portal, worauf oben aus den Ruinen einige Fichten gewachſen. Im Eingange aber ein Spinnen-Gewebe / worinn die Spinne ſitzt/ und etliche kleine Mücken gefangen hat. Eine groſſe Mücke aber iſt durchgeflogen/ und hat ein Loch im Spinnen-Gewebe hinterlaſſen.

Sie henckt die kleinen Dieb/
und hat die groſſen lieb.

21.

Ein grüner Lorber-Krantz auf einem gedeckten Oval-Tiſche.

Dem/ der das Feld erhält/
wird dieſer zugeſtellt.

22.

Ein Genius, oder nackendes Knäblein ſteht und ſieht gerade nach der ſtrahlenden Sonne zu / wodurch es die Augen verblendet/ welches aus dem Gereibe mit den Händen in den Augen abzunehmen.

Diß allzugroſſe Licht/
verſehrt ihm das Geſicht.

23.

Zwey Gyps-Förme/ worein in einem ein liebliches Lämmlein/ in dem andern aber ein ſtößiger Ziegen-Bock als in Holtz geſchnitten zu ſehen/ liegen beyſammen auf einem Stucketur-Tiſche / worauf allerhand Stucketur-Werckzeuge zu ſehen.

Welchs man in Thon eindrückt/
deß Bildnüß wird erblickt.

24.

Ein junger Apffel-Baum ſteht voller Blüthen im noch währenden winterlichen Schnee-Geſtöber.

Weil er zu zeitlich blüht/
dem Stamme Tort geſchieht.

13 Sic fieri fas est.
Il faut le faire ainsi.

Bisogna far cosi.

Es muss nur so geschehen.

14 Ut serviat omni.
Pour servir chacun.

Per servir ogn' uno.

Sich allen mit zutheilen.

15 Incremento nobilitatus.
Annobli en croissant.

Col Crescimento nobilitate.

Im Wachsthum erst geadelt.

16 Melius abiisse.
Il vaut mieux s'en aller.

Val meglio andarsene.

Viel besser weg geblieben.

17 Ut venit ita excessit.
Sa chute repond a son apparition.

La sua caduta rispõde alla sua comparsa

18 Expectata diu.
Attendue long. tems.

Aspettata longo tempo.

19 Multum dissimiles.
Divers en agissant.

Diversi nell operare.

20 Tantum minores.
Seulement les petites.

Solo le piccole.

So hin wie angekomen.

Sehr lange drauff gehoffet.

Ungleicher Wechselweisse.

Nicht alle zu erwürgen.

21 Legitime certantibus.
Aux vrais vainqueurs

Ai veri vittori.

Nur für den rechten Sieger.

22 Læditur intuitus.
Il blesse la vue.

Ferisce il viso.

Im Suchen nur verliehrend.

23 Impressa servat effigiem.
Elle garde l'image resue.

Guarda l'effigie ricevuta.

So wird dass eingetruckte.

24 Flore præcoci offendum.
Endomage par des fleurs hatees.

Daneggiato per fiori prematuri.

Zu bald hindurch gejaget.

Hæred. Jer. Wolffij excud. Aug. Vind.

25.

Ein Tauben-Hauß auf einer Säule / worunter Erbsen gestreuet liegen/ so ein Paar Tauben begierig auffressen.

Diß stillet ihr Begier/
drum bleiben sie gern hier.

26.

Ein Mann oder Genius stehet in einem kleinen Schifflein / und schöpfft/ vermittelst eines Eymers/ an einem langen Seile/ Wasser aus der Tieffe des Meers.

Fährt er weit nach dem Grund/
so ist es mehr gesund.

27.

Der Feuer-speyende Berg Vesuvius, welcher helle Flammen in die Höhe ausschlägt.

Die wohlgesetzte Glut
löscht keine Wasserfluth.

28.

Ein Scorpion sitzt auf einem Rosen-Kräntzlein/ so auf einem Quater-Steine liegt/ und sticht eine Rose/ welche dahero schon gantz welck siehet.

Was sich mit Zucht vereint/
dem ist er Spinnen-feind.

29.

Eine gefüllte Eßig-Bouteille, mit einem Zettel signirt: auf welchem zu lesen/ Wein-Eßig/ stehet auf einem Tische.

Aus süssem Wein gemacht/
und doch gantz ungeschlacht.

30.

Etliche Wasser-Sümpffe/ zwischen welchen in der Nacht/ hier und dar einige Irr-Lichter herum hüpffen.

Hüt dich mein Wanders-Mann!
sie führen dich sonst an.

31.

Ein grosser Wermuth-Strauch in einem Feld-Garten.

Was bitter schmeckt und sieht/
steckt öffters voller Güt.

32.

Der schön ausgeklärte Himmel/ gegen welchem doch in der hellen Lufft einige neblichte Dünste von der Erden aufwärts steigen.

Es hat ihn noch kein Tag
befreyt/ von dieser Plag.

33.

Eine schön aufgeblühete hochbestengelte weisse Lilie in einem Wasser-Glase.

Sieht man sie morgen an/
so ist es drum gethan.

34

Eine auf ihrem Stocke völlig-aufgeblühete Rose / welche/ vom Winde bewehet/ allbereits einige Blätter abfallen läßt.

Kein Purpur und kein Dorn
schützt sie für seinem Zorn.

35.

Ein Acker / dessen Helffte dick mit reiffem Korn stehet/ die andere Helffte aber lieget öde/ weßwegen ihn die darauf scheinende heisse Sonne gantz aufspringen und voller Klüfften macht.

Der Früchte reiche Gaab/
hält dort die Hitze ab.

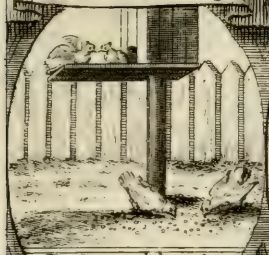
36.

Ein grosses Irr-Licht/ in schwartzer Nacht flattert auf dem freyen Felde herum.

Es irrt bald da/ bald dort/
biß es findt seinen Ort.

37. Ein

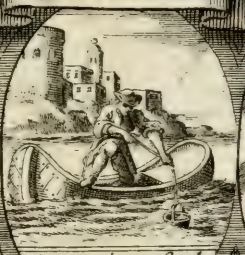
Manent hic libenter. 25
Ils aiment demeurer ici.



Restano quà volontieri.

Am Liebsten hier zu bleiben.

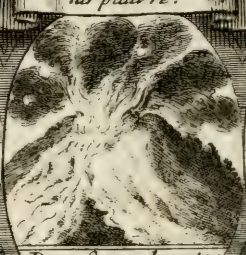
Quo profundior eo dulcior. 26
Plus elle et profonde plus elle est douce.



Quanto più profondo tanto più dolce.

Wie tiefer also süsser.

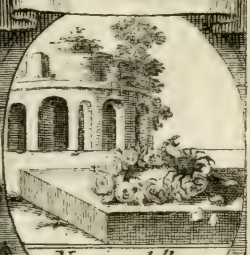
Dando non paperior. 27
Il prodique sans devenir pauvre.



Dona senza doventar povero.

Durchs geben niemal ärmer.

Puritatis inimicus. 28
Ennemi dela netteté.



Nemico della purità.

Der Reinigkeit zu wider.

Ex eodem non idem. 29
De lui non pas lui-meme.

Da lui mà non istesso.

Von selben, nicht derselben.

Ne crede colori. 30
Defiés vous de ces lumieres.

Difidare di questi lumi.

Den Lichtern nicht zu trauen.

Latet ad huc virtus. 31
Sa vertu cachée écore.

Nascosta anco la sua virtù.

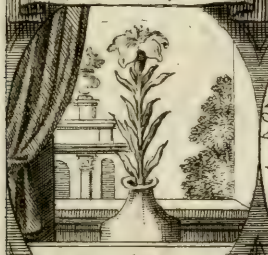
Sein Werth ist noch verborgen.

Omni macula sine labe. 32
Jamais sans tache.

Mai senz' alcuna macchia.

Nie sonder allen Makel.

Brevi peritura. 33
Fletræ dans peu.



Quasata in breve.

Im Stand bald abzuwelcken.

Inanitatem. 34
Voilà la vanité.

Ecco la vanità.

Wie nichtig! ach wie flüchtig!

Fructus protegit. 35
Le fruit le protege.

Il frutto lo protegge.

Im Nutzen wohl beschützet.

Ut centrum inveniat. 36
Pour trouver le centre.

Per trovar il centro.

Sein Centrum zu verfolgen.

Hæred. Ier. Wolfij exc. Aug. V.

37.

Ein auf einem Altar-Steine brennendes Holtz-Feuer / worein ein sanffter Wind wehet / dadurch die Flammen vergrössert werden.

Zu wenig und zu viel.
verdürbe leicht das Spiel.

38.

Ein grosser Felsen / worein eine enge Klufft gehet / welche aber hineinwärts immer weiter wird.

Kommt man erst tieffer drein /
wird sie viel weiter seyn.

39.

Ein schwartzer Genius schlägt mit beyden Händen zwey Kiesel-Steine aufeinander / daß viele Feuer-Funcken heraus springen.

Daß es so hefftig blitzt
macht / weil sie hart erhitzt.

40.

Ein Wasser-Fluß / worauf ein Genius in einem kleinen Schiffer-Kahn / einen eng-gestrickten Hamen hat / und Gold fischet; da zugleich es über ihm hefftig blitzet.

Das Wetter ihn erwischt /
wann er den Gold-Sand fischt.

41.

Eine grosse Wasser-Schlange / speyet / weil sie aus dem darbey fliessenden Strom / ans Land kommen / nach ihrer Art / grosses Gifft von sich.

Ihr Gifft wächst nach der Hand.
alsbald sie kommt ans Land.

42.

Eine dicke Wolcke am Himmel / welche Regen gibt / und dahero nach und nach verzehret und kleiner wird.

Sie fället auf die Erd /
daß diese fruchtbar werd.

43.

Eine am Himmel hochstehende Wolcke / welche auf der Seite von der Sonne bestrahlet / und nur ein wenig zu tröpffeln / gleichsam genöthiget wird.

Daß es so sachte geht /
macht / weil sie höher steht.

44.

Eine alte Capelle / unter deren Kirch-Thür eine Spinne / mitten in ihrem künstlichen Gewebe / sitzt.

Was man bey ihr antrifft /
heißt Mühe / Kunst und Gifft.

45.

Ein tieffer Abgrund / gegen welchem zu / ein Wanders-Mann oder Jacobs-Bruder / mit einem Pilger-Stabe gehet.

Geht er hier tumm hinein;
so wirds sein Ende seyn.

46.

Ein Paradiß-Vogel schwebet in hoher Lufft vom Winde getrieben / nach einem im Thale stehenden Baum zu.

Er schwebet allezeit /
wie ihm der Wind gebeut.

47.

Ein Genius, mit einem Maurers-Schurtz-Fell angethan / siehet bey einer viereckigten Grube und löscht Kalck mit Wasser / daß der heisse Schwall und Dampff davon in die Höhe brudelt.

Als lang er mählig thut /
wächst die geheime Glut.

48.

Das wilde Meer / an dessen Ufer ein Pharus oder Leucht-Thurn stehet / welcher in schwartzer Nacht / ein ausgehängtes Licht brennen läßt.

Er zeigt die rechte Bahn /
wo man aussteigen kan.

49. Eine

37 Leni aura auctus
Augmenté d'une legere haleine.

Aumentata d'una lena leggiera.

Durch sanften Hauch vermehret.

38 Intus largior.
Ceans plus large.

Dentro più ampia.

Im Anfang nur so enge.

39 Paria faciunt.
Ils vont de pair.

Da uguali ugual effetto.

Weil sie von gleicher Sorte.

40 Non sine cura.
Non pas sans souci

Non senz' ambroglio.

Nicht sonder bange Sorgen.

41 Venit ut noceat:
Elle vint nuire.

Veñe per nuocere.

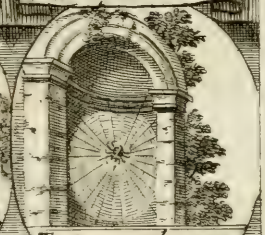
42 Raresat ut augeat.
Elle diminue pour augmenter.

Diminuisse per aumentar.

43 Leni vindicta.
Par douce revenche.

Dolce vendetta.

44 Tam noxia quam artificiosa
Autant nuisible qu'artificiel.



Tanto nocevole quanto virtuoso.

Entsprungen mehr zu schaden.

Abnehmend um zu mehren.

Mit gar gelinder Rache

Wie Künstlich also schädlich.

45 Extinta lente.
Il faut hater avec lenteur.

Bisogna festinare lentamente.

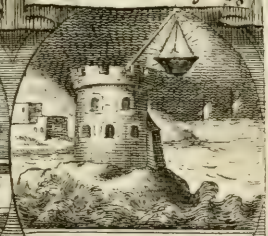
46 Violentia eò adacta
Pousse' là par force.

Spinto verso dilà per forza.

47 Restinctione ardentia
Eteint plus ardent.

Estinto più ardente.

48 Ut portum monstret.
Pour montrer la descente.



Per mostrar il porto.

Im Eilen zu verweilen.

Durch Zwang dahin zu folgen.

Durchs Löschen nur erhitzter.

Die Anfurth zu entdecken.

Hæred. Ier. Wolffij excc. Aug. Vind.

49.

Eine Schmeiß-Mücke sitzt auf einer weissen Narcissen-Blume/ ihr den Safft auszuziehen/ und hergegen ihr Geschmeiß auf die Blätter zu legen/ woraus schon kleine Mädlein kriechen.

Sie nimmt ihr Krafft und Zier/
und liefert Koth dafür.

50.

Ein Genius siehet durch ein Perspectiv in die hellstrahlende Mittags-Sonne.

Die weit von ferne stehn/
offt gröſſer Vortheil sehn.

51.

Ein grosser Collossus oder Ehren-Säule stehet zwischen zwey hohen Bergen in einem tieffen Thal/ auf des höchsten Berges Gipffel aber ist ein kleiner dickköpffigter Zwerg-Knabe zu sehen.

Ein Zwerg wird doch kein Rieß;
ob er beym Mond anstieß.

52.

Ein hoher Ulm-Baum/ welcher sehr fette schöne Blätter/ aber nie keine Früchte träget.

Wie fett die Blätter seyn/
ists doch fruchtloser Schein.

53.

Ein nackendes Knäblein mit einem verbundenen Fuß/ stößt den Kopff an einen Felsen/ weil es zuvor eben auch den Fuß daran verletzt/ und will sich nun dadurch an selbem rächen.

Wenn erst die Wuth vorbey/
denn folgt gewiß die Reu.

54.

Ein starcker Wind bläst in die weite See/ daß dessen Wellen einander alle auf eine Seite hinaus jagen und schlagen.

Sie eilen gar geschwind/
Wohin sie treibt der Wind.

55.

Ein groſſes Stück Honig-Seim in einer Porcellanen Schaale/ steht auf einem tappezierten Tische.

Wer öffters hiervon isst/
das Bittre bald vergiesst.

56.

Zwey bezogene Lauten liegen neben einander auf einer Musicalischen Taffel.

Die angenehmste Zier/
bringt ihr Accord herfür.

57.

Einige angezündete frische Scheitlein Holtz liegen auf der Erden und rauchen sehr starck; ohne daß sie eine Flamme von sich geben.

Ihr ungeschickter Brandt/
macht nichts als Rauch und Tandt.

58.

Ein Cupido schießt mit seinem Pfeil nach einer Schützen-Scheibe; fehlt aber/ und trifft einen darneben stehenden abgefaulten Baum.

Ob er gleich scharff gezielt;
ist es jedoch verspielt.

59.

Die Sonne wirfft ihre Strahlen in einen Morastigen Pfuel/ worinnen Kröten und ander garstige Gewürme herrum zappeln.

Ihr Gold bleibt unbefleckt;
ob es gleich drunter steckt.

60.

Ein Rauten-Stock/ dessen äussere Zweige von einem Genio, mit dem Garten-Messer abgeschnitten werden; damit er dicker wachsen soll.

Das Leiden diser Zeit/
dient ihm zur Nutzbarkeit.

61. Die

49 Ut commutet et rapiat
Pour changer et derober

Per cambiar et rubbare.

Zu Wechseln und zu rauben.

50 Damno Sapientior.
Prudent du domage

Prudente della perdita.

Mit schaden kluger werden.

51 Locus parum juvat
Le lieu sert à peu

Il luogo serve à

Der Orth kan wenig helffen.

52 Nitet extra.
Le dehors et trompeur

L'esteriore ingãna.

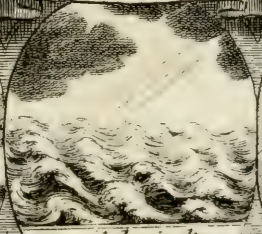
Er gleisset wohl von aussen.

53 Socordia' malitia auget
L'augmente la stupidité par la malice.

Aumenta la stolidita colla malizia.

Thumheit mit Boßheit häuffend.

54 Nunc sic post aliter
Maintenant ainsi apres autrement.



Or cosi dapoi altramente.

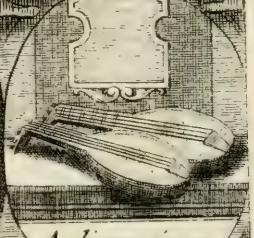
Iezt so, hernachmals anderst.

55 Dulce ut edulcet.
Douce pour adoucir

Dolce per addolcire.

Durch süsset zu versüssen.

56 Ambæ harmonicæ
Tous les deux harmonieux



Ambi armonizano.

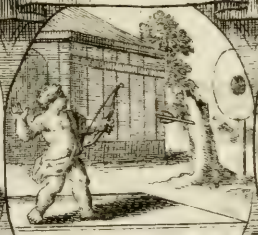
Mit gleich gestimmten Laute.

57 Sensus molestant.
Ils mortifient les sens

Recano fastidio ai' sensi.

Verdrießlich zu empfinden.

58 Vel optimus errat.
Le meilleur meme manq



Anzi il migliore erra.

Auch gute Schützen fehlen.

59 Semper idem.
Toujours le meme

Sempre l'istesso.

Ietzt, wie sie vor gewesen.

60 Diminuto ut fortior evadat
Diminuie pour devenir plus gros.

Diminuto per diventar più grande.

Geschwächt um Stark zu werden.

Hæred. Jer. Wolffii excud. Aug. V.

61.

Die hell-leuchtende Sonne im hohen Mittage/ wie sie ihre Strahlen über den gantzen Horizont ausbreitet.

Die Strahlen zeugen all
von ihrem Feuer-Ball.

62.

Eine Confect-Schaale voll Pistacien/ so ein dünnes Häutlein und sehr wohlgeschmackte Frucht haben.

Ihr Kern ist delicat,
Kaum daß er Schaalen hat.

63.

Zwey auf einander liegende Mühlsteine / über welchen ein Mahl-Kasten stehet.

Wie mehr er mahlt entzwey/
je mehr sucht er aufs neu.

64.

Ein Genius läßt einem andern Genio auf dem Arm zur Ader/ und das Blut in ein klein Becken springen; hat aber auch das Band schon in der Hand / die Wunde zu verwahren.

Man merckt schon aus der Spuhr/
daß er denckt an die Cur.

65.

Das Meer/ worein auf der einen Seite zwey Bächlein von einem Berge herunter lauffen.

Sind sie einmal hinein/
wird keine Rückkehr seyn/

66.

Eine Schwalbe bauet ihr bald fertiges Nest an eine aufgerichtete Ehren-Pforte gerade über den Eingangs-Bogen.

Ists gleich der schönste Ort/
muß sie doch kürtzlich fort.

67.

Ein schön aufgebaueter Pallast/ welcher zwar vom Zimmermann aufgeschlagen ist/ aber noch unbedachet da stehet.

Es fehlet ihm der Hut;
drum hält mans nicht für gut.

68.

Ein Altan über einem Pallast/ worauf eine Camera obscura angebauet; auf dem Altane aber stehet ein Tischlein mit allerhand Tubis und andern Mathematischen Instrumenten.

Man sieht wol ihr Gesicht;
allein die Würckung nicht.

69.

Eine offene Perlen-Mutter/ welche viele Wind-Bläßlein / als Perlen formirt/ in sich hat/ und auf dem Meer schwimmet.

Daß es nur Bläßlein seyn
macht/ weil der Stoff nicht fein.

70.

Ein nackend Kind wirfft einem jungen Hunde eine Schnur Perlen vor/ welcher solche spielend in Stücken reißt und verderbet.

Seht was die Boßheit thut/
mit dem so theuren Gut.

71.

Ein verschlossenes Handels-Gewölbe/ dessen mit Eisen beschlagene grosse Thür/ durch viele vorgelegte Schlösser sehr wohl verwahret ist.

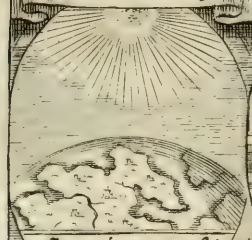
Hier muß der Diebe Rott
abziehn mit Schand und Spott.

72.

Ein Mahler sitzt und copirt ein für ihme stehendes schon gemahltes Contrefait, mit dem Pinsel nochmahlen ab.

Wie immer groß sein Fleiß;
hat jenes doch den Preiß.

Exerti in testimonium ejus 61
Repandg pour en temoigner



Bonitatis plenæ. 62
Remplies dela delicatesse.

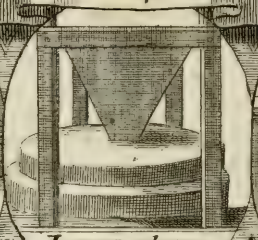
Semper plus appetit 63
Il travaille à plus avoir

Paratus ad ligandum
Pret à panser. 64

Sparsi per testimoniarne.

Piene della delicatezza.

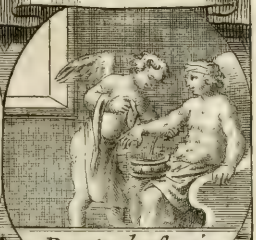
Lavora adaver piu.



Pronto da fasciare.

Gezeigt, von ihr zu Zeügen.

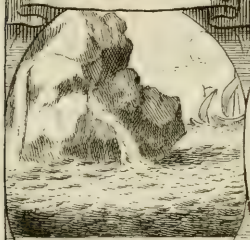
Mit gutheit angefüllet.



Bemühet mehr zu haben.

Auch fertig zu verbinden

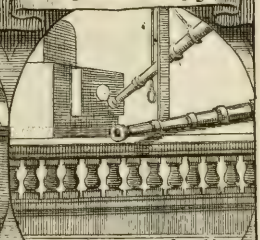
Non datur regressus.
Point de retour. 65



Nulla hic diutina mansio
Icy point de long sejour. 66

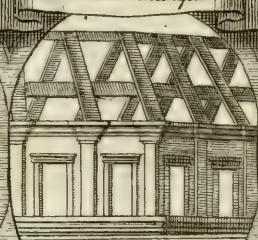
Optimum deest. 67
Le meilleur manque.

Facies tantum videtur. 68
On voit seulement la figure



Nullo ritorno.

Nullo qui longo soggiorno.



Il migliore manca.

Vedesi solo la figura.

Nicht wider umzukehren.

Hier schwerlich lang zu bleiben.

Als lang das beste mangeld.

Nur die Gestalt zu Kennen.

Principio jam degenerata
Au commencement des degenerees. 69

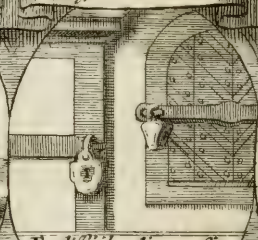
Male collocata. 70
Mal employée

Non facile illam aperias 71
C'et difficile à l'ouvrir

Ægrè tam perfecta 72
Malaisement si parfait

Al principio gia degenerate.

Mal impiegata.



E difficile di sconficcarla.

Difficilmente cosi perfetto.

Anfänglich schon missrathen.

Gar unrecht angewendet.

Nicht leichtlich durch zu Kommen.

Gar schwerlich so vollkommen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

73.

Der Vollmond benebst dem gantzen Firmament in der Nacht.

Die machen/ daß sein Liecht
fällt besser ins Gesicht.

74.

Ein Mahler steht vor seinem Pulpet/ und verbessert ein schon fertiges Contrefait mit dem Pinsel.

Er bessert Tag für Tag/
wo sich was finden mag.

75.

Ein ans Creutz (nicht angenagelter/ sondern) mit Stricken angebundener Schächer.

Es geht mit ihm zur neig;
jedoch nicht alsogleich.

76.

Ein auf einem zierlichen Quater-Steine befindlicher Sonnen-Zeiger/ über welchem die Sonne scheinet.

Wohin sies haben will;
geht er in aller Still.

77.

Ein angeschossener Hirsch/ welcher gantz müde und kränklich in einer wässerigten Aue liegt/ und den Pfeil noch forne in der Brust stecken hat.

Behält er den bey sich;
so lebt sichs jämmerlich.

78.

Ein hochfliegender Adler/ der/ mit einem starck gefiederten Pfeile in die Brust geschossen/ zum herunter fallen geneigt scheinet.

Daß er hoch steigen kunt/
macht der/ so nun verwundt.

79.

Ein Gärtner/ so den blauen Kohl auf dem Garten-Beete/ mit der Wurtzel auszieht.

Ließ er die Wurtzel stehn;
könnt es weit besser gehn.

80.

Ein grosser Wand-Spiegel/ vor welchen ein Genius tritt/ und drein hauchet/ daß das Glaß davon sehr anlaufft.

Ein kleiner Athem-Hauch
verhindert den Gebrauch.

81.

Ein grosser Zwetschgen-Baum/ dessen schönster Ast durch die Menge der Früchte gantz nach der Erde abhängig gemacht/ und halb zerbrochen ist.

Daß er so sehr beschwehrt/
drückt ihn gar nach der Erd.

82.

Etliche noch an ihrer Rebe hangende grosse Kürbisse liegen auf einem Kohl-Acker/ dessen Kohl allenthalben gantz verpflscht und mager aussiehet.

Sie mästen sich hier recht;
und jene stehen schlecht.

83.

Zwey Genii stehen gegen einander; deren einer mit einem schönen grossen geschnittenen Crystall; der andere aber mit einem noch grössern Eißzapffen prahlet; da die Sonne aufzugehen beginnet.

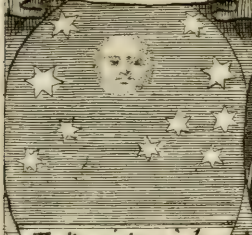
Der Streit wird bald geschlicht/
wenn die ihr Amt verricht.

84.

Ein nackend Knäblein schlägt mit Stahl und Stein Feuer/ daß der Zunder hefftig glimmt.

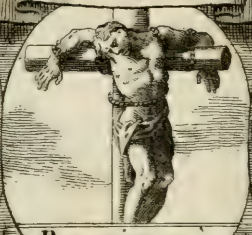
Er fänget gar behend/
weil seine Krafft verbrennt.

Omnes lucendo juvant. 73
Toutes aident à luire.



Corrigendo pulchrior. 74
Toujours corrige plus beau.

Ut pedetentem pereat. 75
Pour mourir peu à peu.



Sequitz hunc passibus aquis. 76
Il e' suit justement.

Toutte ajutano à lucere.

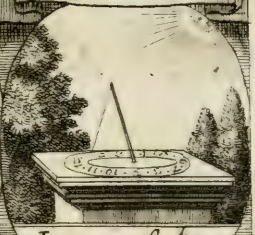
Corretto sempre più bello.

Per morir poco à poco.

Lo segue essattamente.

Sie helffen alle Leüchten.

Durch langen fleiss noch schöner.

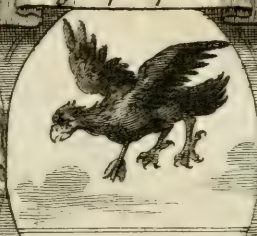


Allmälilich um zukommen.

Ihr wille seine Wege.

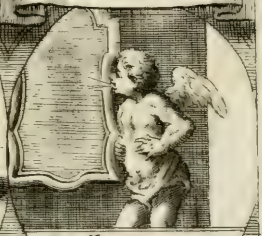
Inquietus in quiete. 77
En repos sans repos.

Ingratus precipitat. 78
Ingrat precipite.



Iam crescentiæ finis. 79
A cette heure, il acheva de croitre.

Facile turbidus redditur. 80
Facilement terni.



Nella quiete senza quiete.

In grato precipita.

Or cessa di crescere.

Facilmente appannato.

Voll Unruh in der Ruhe.

So kan der Undanck Zinssen.

Nun hat es ausgewachsen.

Gar leichtlich trüb zu machen.

Onustus in proprium damnum. 81
Chargé à propre perte.

In aliorum exitium. 82
Au dis avantage des autres.

Sit modo propius. 83
Qu'il s'approche un peu plus.

Facile accenditur. 84
Il s'allume facilement.

Caricato al proprio danno.

Alla perdizione degli altri.

Che s'accosti piu.

Accendesi facilmente.

Beladen, sich zum schaden.

Den andern zum verderben.

Last sie nur näher kommen.

Durch zarten Blitz entzündet.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

85.

Ein Todten-Grab mit einem grossen Stein belegt.

Sein Lob bleibt unbedeckt;
die Fehler hier versteckt.

86.

Das Thier Hyæna auf einem Todten-Kirch-Hofe/ scharret einen schon verfaulten Menschen-Cörper aus/ und benagt die Gebeine.

Es stöhrt ihm seine Ruh/
auch in der Todten-Thruh.

87.

Ein Holtzhacker behauet einem jungen Eichbaume den Gipffel und unterſten Aeste/ damit er dicker werden soll.

Der jetzt verhandne Schad
stärckt seine Helden-That.

88.

Die Wind-Blume (Anemone)/ welche/ als der Wind sie anwehet/ bald alle Blätter zugleich abfallen läßt.

Sie stund vor einer Stund/
Und ist schon gar zu Grund.

89.

Etliche Schweine lauffen von einem mit vielen Rosen bewachsenen Rosen-Stock hinweg.

Sie lieben lieber Koth;
wär er gleich noch so roth.

90.

Ein Paradieß-Vogel liegt todt auf der Erden.

Die Lufft sein Element:
und da/ seins Lebens End.

91.

Ein Adler sitzt auf einem niedrigen Felsen und schläfft; wannenhero er von allerhand andern Vögeln an- und überfallen wird.

Der/ den der Schlaff vergnügt/
bald viel zu kriegen kriegt.

92.

Ein galtendes Paar Einhörner stossen sich hefftig miteinander: und lassen andere um sich her liegende wilde Thiere ruhig bleiben.

Mit andern sind sie Freund;
und unter sich stets Feind.

93.

Ein grosses Wasser-Mühl-Rad/ welches/ durch den langen Umlauff/ im Wasser gantz schwartz worden.

Das viel Umlauffen macht/
daß es sieht wie die Nacht.

94.

Eine Nonne spützt einer grossen Schlange früh beym Aufgang der Sonne/ ihren Speichel ins Maul/ daß sie gantz matt davon aussiehet und zu sterben beginnet.

Der Speichel morgens früh/
erwürgt sie ohne Müh.

95.

Ein Genius sprengt einen grossen Felsen durch eingepflöcktes Pulver/ vermittelst eines brennenden Lunten/ in die Lufft.

Kein Abtrag geht hier an;
drum helff/ was helffen kan.

96.

Ein weisser Schwan geht unter hefftigen Regen aus einem Wasser-Strohm ans Land/ und sieht doch nach wie vor/ gantz blanck und trocken aus.

Die weisse Atlaß-Zier
bestehet für und für.

97. Ein

8

85 Nil amplius videtur.
On ne voit rien de plus.
Non si vede niente di piu.
Sonst wird nichts mehr gesehen.

86 Ne ossa quidem.
Ni l'os non plus.
Ne anche le ossa.
So gar auch nicht der Knochen.

87 Ut robustiorem reddat.
Pour le rendre plus robuste.
Per renderlo più forzido.
Ihn dauerhafft zu machen.

88 Momento nuda
Denuée dans un moment
Momentaneamente sfogliata.
Im Augenblick vernichtet.

89 Ingrata hic mansio
N'est pas plaisant point ici
Ricusano di dimorar quà.
Beschwerlich hier zu bleiben.

90 Hic nunquam nisi mortui.
Jamais ici si non mort.
Mai quà se non morto.
Hier niemal, als gestorben.

91 Securus insecurus.
Sur mal sur.
Sicuro mal sicuro.
Unsicher weñ Er sicher

92 Concordant cum aliis secum discordant.
Ami des autres ennemi d'eux mêmes.
In pace coali altri in guerra seco vivono.
Eins, aber selten einig.

93 Lavata nigrior.
Lavée plus noire.
Lavata più nera.
Vom Waschen immer schwärtzer.

94 Sic hostis occiditur.
C'est ainsi qu'on tue l'ennemi.
Così ammazzasi l'nemico.
So ist der Feind zu Tödten.

95 Arte superatum.
Defait par artifice.
Disfatto per artifizio.
Mit List noch überwunden.

96 Postea ut antea
Apres comme devant
Dapoi come dinanzi
Hernach, wie vor dem Bade.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

97.

Ein frisch-gepflügter Brach-Acker/ worauf sehr viele Mist-Hauffen liegen.

Die Garben werden leicht;
weil er zu fett befeucht.

98.

Eine mit schönen seidenen Quasten gezierte Posanne/ welche auf einem herrlich bedeckten Tische liegt.

Ohn' eines andern Krafft/
sie wenig Nutzen schafft.

99.

Ein nackendes Kind liegt auf freyem Wege mit seinem Kopffe auf einem Arm / und schläfft gantz vergnügt/ als obs im Schlaffe lächelte.

Es sorgt nicht wers bedeckt;
noch wer es wieder weckt.

100.

Ein starcker Nebel zieht sich früh morgens bey aufgehender Sonne/ von der Erde starck in die Höhe.

Er schmeltzt doch heute noch;
stieg er schon noch so hoch.

101.

Ein Mon-süchtiger Mann steigt bloß im Hembde und Schlaff-Mütze/ bey Nachts aus seinem Bette/ auf eine seitwärts stehende alte hohe Mauer.

Er zwingt sich in Gefahr/
und denckt nicht/ daß es wahr.

102.

Ein Weib von langer Statur bückt sich zwiefach zur Erde nieder/ ihr aufs Angesicht hart darnieder gefallenes junges Kind aufzuheben.

Wenn diese sich nicht bückt;
ist es zu ungeschickt.

103.

Eine auf ihrem Gewichts-Kandel (Canal) stehende Schlag-Uhr / deren Zeiger auf 5. weiset. Da doch die Sonne gerade über ihr im hohen Mittage stehet.

Nicht immer accurat;
denn heut schlägt es zu spat.

104.

Ein Spitzbube steht bey einer grossen umgekehrten Kuffen und spielt/ daß die Würffel alle drey ihre sechs Augen zeigen.

Sie fallen wie er will;
drum glückt ihm auch das Spiel.

105.

Ein besoffener Soldat setzt mit seinem blossen Degen/ im vorbey gehen/ an einer marmorinnen aufgerichteten Ehren-Säule/ daß das Feuer heraus spritzt.

Die voll- und tolle Macht/
hats Licht/ ans Licht/ gebracht.

106.

Ein mit verbundenem Kopffe im Bette liegender sehr schwacher schlaffender Patient.

Was sonsten wohl vergnügt/
hier die Natur bekriegt.

107.

Ein Bäurlein sitzt unter einem kühlen Baum und isst sein Käß und Brod; worbey er indessen seine Spade oder Grab-Beet neben sich liegen hat; Uber seinem Haupte aber hängt ein spitziges Schwerdt/ an einem dinnen Faden.

Reisst das/ was zart/ entzwey;
so gibts ein Mord-Geschrey.

108.

Ein geharnischter Kriegs-Held sieht durch einen auf ein Gerüste gelegten kostbaren Tubum (oder langes Perspectiv) nach einer wohl-fortificirten Vestung.

Er liebt ihn zum Gewinn;
brichts Glaß; so schmeisst ers hin.

109.

9

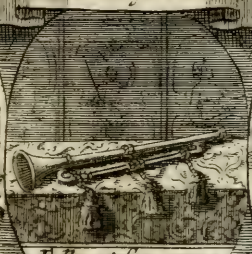
Nimiu' vertitur in vitium. 97
Le trop gras engendre le vuide.

Ipsa sine vita 98
Elle meme sans vie.

Omni sine cura. 99
Sans aucun souci.

Cito fit, cito perit. 100
Tantôt paru, tatôt disparu.

Il troppo grasso genera il vacuo.



Ella stessa senza vita.

Senz' alcun pensiero.

Subito comparso, subito disparso.

Zu Geil macht taube aehren.

Von selbsten ohne Leben.

Hier gibt es keine Sorgen.

Bald hin, und bald zurücke.

Inscius periculum adit. 101
Il court risque dela vie insensiblement.

Ut allevet illum. 102
Pour le relever.

Non sine vitio. 103
Pas sans defaut.

Ad lubitum. 104
A souhrait.

Corre rischio della vita insensibilmente.

Per rilevarlo.

Non senza diffetto.

Secondo che brama.

An Sinnen gantz bedüstert.

Ihm wieder auf zu helffen.

Sie hat auch ihre fehler.

Nach eignem Wohl gefallen.

Aliter lateret. 105
Autrement caché.

Amicus alias ja' inimicus. 106
A cette heure il mecõtente.

Metum inter et voluptate. 107
Parmi crainte et plaisir.

Estimat quia prodest. 108
Estimé tandis qu' il profite.

Altrimẽte nascosto.

Ora spiace.

Fra paura e piacere.

Stimato giache avantaggia.

Sonst blieb es wohl verborgen.

Die Kräffte zu entkräfften.

Stets unter Furcht und Liebe.

Wie kostbar, so zu nützen.

II

Hæred. Ier. Wolffij exc. A.V.

109.

Ein Ministrir-Knabe / (der bey der Messe dienet) steht und hat ein Räucher-Vaß / welches er schwingt / daß es besser räuchern soll.

Der Weyrauch / so ergötzt /
stinckt ärmlich auf die letzt.

110.

Zwey Zigeuner stehen auf einer ausgedörrten Wiese und machen Gräben / daß der im Ausbruch begriffene Nilus-Fluß / unter der höchst stehenden heiß scheinenden Sonne / auch ihre Güter desto besser bewässern könne.

Der Nilus eilt und hilfft /
wenn alles schmacht und gilfft.

111.

Etliche nacheinander stehende Berge / aus deren Thälern viele kleine Wässerlein / in einen unten längs vorbey lauffenden trüben Bach / zusammen fliessen.

Sie lauffen allzusamm /
und mehren seinen Schlamm.

112.

Eine Lust-Racquete steigt in die Lufft; ehe sie aber den in sie gebildeten Namen J. C. brennend sehen läßt / säubert sie sich / und wirfft einige feurige Putzen herabwärts.

Beängstigt und versehrt /
daß sie mehr wird geehrt.

113.

Eine Hauß-Magd setzt unten eine eiserne Koth-Schaufel auf einen Stock / und reibet den sehr hinein gefressenen Rost / durch einen Strohwisch / mit grosser Mühe / herauß.

Wird sie ohn' Arbeit feucht;
so rost das Eisen leicht.

114.

Ein Steinmetz behauet einen grossen Sand-Stein / und macht ein Postament zu einem Portale daraus.

Eh man ihn stellt empor;
geht viel gepicke vor.

115.

Eine ungemeine grosse und schöne Perle in einer offenen Perlen-Mutter / auf einem Frauenzimmer-Tischlein.

Sie gliech' in tieffer See /
allschon des Himmels Höh.

116.

Ein Land-Wirths-Hauß / vor dessen Thür ein Wanders-Mann mit seinem Pilger-Stabe sitzt / und trinckt aus einer kleinen Kanne.

Sein Endzweck ist nicht hier;
drum ruht er für der Thür.

117.

Ein Cupido gehet mit Köcher und Bogen über einen noch gantz heissen und glimmenden Aschen-Hauffen; worbey man an der Bewegung siehet / daß er ihn an die Füsse brenne.

Die so geheime Glut /
beschmertzet Blut und Muth.

118.

Ein alter großbärtiger Pilgrim trägt nebst seinem Sacke auf dem Rücken noch darzu bey heissem Sonnenschein einen Reise-Mantel über die Achsel gelegt.

Wie liebreich ihr Gesicht;
traut er doch selber nicht.

119.

Ein alter Mann wadet im Winter durch tieffen gantz nicht gebahnten Schnee / den ein jüngerer Mann von ferne hinten nach kommend einholen will; aber langsam fortkömmt / weil er allemahl in die vom fördern gebrochene Fußstapffen tritt.

Durch neu gebrochne Bahn /
träff er ihn ehnder an.

120.

Eine schöne Nonne geht unten im Thale von einer Land-Gutsche / welche die weit herum-ziehende Land-Strasse fährt / ab; und steigt geraden Wegs nach ihrem hohen Closter / den Berg hinauf; weßwegen sie ehender daselbst anlangen kan / als die Land-Gutsche / so doch auch dahin fahren will / deren Strasse aber gantz um den Berg hinum ziehet.

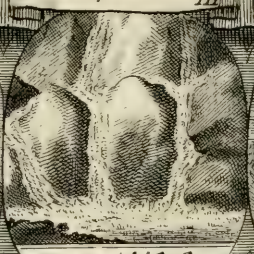
Sie geht der Kürtze nach /
und kommt fein noch bey Tag.

10

Principio Suaveolens
Il sent bon au commencement. 109

Summis in augustiis
Dans la plus grande detresse. 110

Ut magis illum turbident
Pour le plus troubler. 111



Ut clarius appareat
Pour le montrer plus clairement. 112

Da principio è odorifero.
Anfänglich wohl zu riechen.

Nella grandissima anguscia.
Wenn ihre Noth am grösten.

Per torbidarlo più.
Ihm Lieben, zum betrüeben.

Per mostrarlo più chiaramente.
Nach Art der Feuer Tauffe.

Aliquantis per bene. 113
Bon pour quelque tems.

Non sine ictu et damno
Pas sans coups et perte. 114

Coelitus ita picta. 115
Ainsi peinte du ciel.

Ad breviter hic comorandum
Pour demeurer icy peu de temps. 116

Bene per qualche tempo.
Wohl gut für eine Weile.

Non senza colpi e danno.
Nicht ohne Schläg und Schaden.

Cosi pinta del cielo.
Vom Himmel so gefärbet.

Per dimorar qui poco tempo.
Nur etwas hier zu bleiben.

Mollis sed non ut sericum
Mou mais non pas come dela soye 117

Nescis quid serus vesper vehat.
Avant soir peutetre autrement. 118

Tarde consequendus
Il est facheux a le joindre 119

Quò citius eò melius.
L'avance l'emporte sur le retard. 120

Molle ma non inguisa della seda
Weich aber nicht wie Seiden.

Avanti sera forse cangiato.
Vor Nachts villeicht noch anderst.

E penoso da giongerlo.
Langweilig ein zuholen.

L'avanzar val meglio che ritardo.
Wie eher, also höher.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. V.

123.

Ein über ein Thal schwebender Nebel / welchen aber ein Wind auseinander vertreibet.

Erhebt sich diser Wind;
sieht man/ wie er verschwindt.

122.

Eine gantz verdorrete und zusamm gewelckete Tulipane auf einem Garten-Beete/ unter der Mittags-Sonne.

Ich bin nicht die ich bin;
Weil meine Farbe hin.

123.

Die Sonne ziehet mit ihren Strahlen viele Dünste aus der Erden/ die sie aber bereits durch ein daraus gehäufftes Gewölcke zu verdunckeln beginnen.

Sie mißbraucht die Gewalt/
und wird gantz ungestalt.

124.

Ein nackendes Knäblein schlägt am Ufer eines klaren Flusses/ mit einem Stecken nach seinem im Wasser sehenden Schatten.

Er trifft ihn ins Gesicht/
und schadt ihm dennoch nicht.

125.

Ein Bauer-Knecht spannt seine Ochsen vom Pfluge; weil er zwar angefangen zu ackern; aber/ wegen eines grossen Platz-Regens / nicht fortfahren kan.

Er kan mit Müh und Noth/
Nicht einmal durch den Koth.

126.

Eine Kunst-Fontaine, um deren Muschel-formigen Wasser-Stein / viele Crystallen-ähnliche Eißzapffen hängen; welche aber/ von der heissen Mittags-Sonne/ zu schmeltzen anheben.

Kommt deren Hitze nah;
sind sie bald nimmer da.

127.

Ein brennendes Licht/ in einer aufgestellten schönen und wohlgemachten Lucerne.

Nimmt mans aus diser Stell?
so scheints nicht lange hell.

128.

Ein allmählig verschwindender Regen-Bogen; dessen Helffte schon nicht mehr zu sehen / und wo er vergangen/ dort zieht sich ein trübes Gewölcke zusammen.

Weicht ihm der Sonnen Licht;
so dauret er auch nicht.

129.

Ein Genius sieht neben einer Felsen-Höle im Schnee/ und schlingt eine Natter/ mit der rechten Hand/ um seinen lincken Arm. In der Höle aber liegen noch viele Nattern/ als schlaffende/ in einander verwickelt.

Der Winter hemmt ihr Gifft/
daß sie kein Unglück stifft.

130.

Drey grosse viereckigte mit sehr subtil-distillirten Wassern angefüllte Apothecker-Gläser auf einem Medicinischen Tische.

Der Geist wird nie gesehn/
wenn er gleich aus muß gehn.

131.

Ein zugebundener Apothecker-Hafen / worauf der Name Mohn-Safft signirt zu lesen; ohnfern davon stehen auch reiffe Mohn-Häupter/ auf einem Garten-Beete.

An statt/ daß er curirt;
wird man im Hirn verwirrt.

132.

Ein Kind hebt einen köstlich-mit Blumen gestickten Vorhang auf einer Seite auf/ hinter welchem man einen Nacht-Stuhl stehen siehet.

Man kriegt ob dem Geruch/
des Ansehns bald genug.

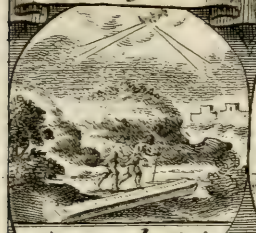
133.

Hic dissipat illam. 121
Il le chasse.

Fuit. 122
Aneantie.

Ad splendoris dispendium 123
Au prejudice deson eclat

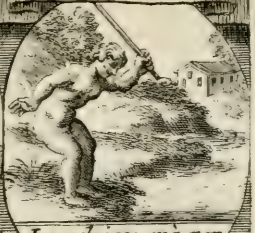
Ictu errat. 124
Il manque le vray.



Fugato da Lui.

Anichilata.

Al pregiudizio del suo splendore.



Lo colpisce mà non il vero.

Sein Wehen macht vergehen.

Verlohren was erkoh ren.

Zu Ihres glantzes Schaden.

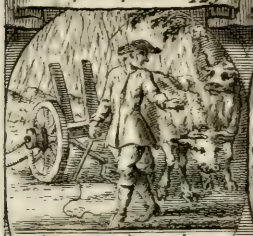
Im treffen doch gefeh let.

Continuare non valet 125
Il ne peut pas cõtinuer.

Tantum aliquantis per 126
Seulement pour quelq̃s tems

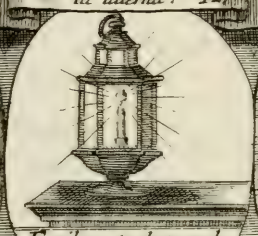
Facile lucet in laterna 127
Elle luit facilement dans la laterna.

Absentia ejus obscura 128
Obscure par son absence

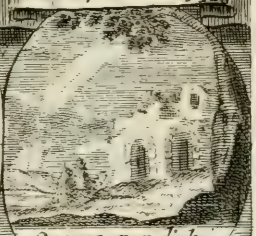


Non può continu are.

Solo per qualche tempo.



Facilmente luce nel la lanterne.



Oscura per di lui asenza.

Unmäglich fort zu pflhigen.

Nur so für eine weile.

Leucht Leüchtend, in der Leuchte.

Ihr abseim macht ihm dunckel.

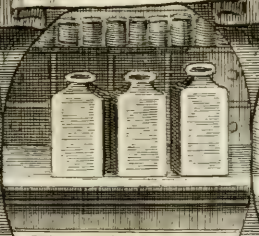
Non potest licet velit 129
Incapable bienq̃ elle veuille.

Nobilissimum latet. 130
Le plus noble et invisible

Nimius usus ejus obest 131
Il n'en faut pas prendre trop.

Male hic olet. 132
Il sent mal icy.

Incapace benche voglia.



Il nobilissimo nascõsto.

Enocivo di pigliarne troppo.

Puzza quà.

Nicht Könend ob gleich wollend.

Dass Edelst bleibt ver borgen.

Nie allzuviel zu brau chen.

Wie stincken hier die Blu men.

II

Haered. Ier. Wolffij exc. a. V.

133.

Ein Fuhrmann mit einem schwehr beladenen Wagen fährt Nachts bey hellem Mond-Schein auf der Land-Strasse.

Weil ihm sein Licht geht auf;
so fährt er wacker drauf.

134.

Ein grosses Stück gegossen Wax auf einem Stocke/ wird von der Sonne beschienen/ und weich gemacht/ daß es schier fliesset. Gegen über aber hat ein Töpffer seine neue mit Figuren gezierte Ofen-Kachela auf einem Brette lehnen/ daß sie die Sonne austrocknen und hart machen soll.

Das Wax zerfliesst allsacht;
der Thon wird hart gemacht.

135.

Die hell-leuchtende Sonne blendet einen frey in sie aufsehenden Wanders-Mann/ daß er stolpert; da hergegen einer vor ihme hin / gerade fort gehet/ weil er den Hut etwas herunter gestülpt/ daß ihn die Strahlen nicht blenden sollen.

Ihr allzugrosses Licht/
verblendt ihm das Gesicht.

136.

Ein musicalisches Spinnet oder Clavi Cymbel auf einer Tafel.

Wie angenehm sein Ton;
hört es doch nichts davon.

137.

Ein starcker Wasser-Fluß/ welcher/ weil er sich in etliche kleine Bächlein auf die Seite hinaus vertheilet/ untenher gantz klein und schmal wird.

Er wird darum so schmal;
Weil er zu liberal.

138.

Eine Pferd-Schwemme/ deren Wasser durch einen kleinen Ausgang ablaufft/ und gantz trübe aussiehet.

Was aus beschlammter Quell/
das fliesset auch nicht hell.

139.

Die aufgehende Sonne schiesst ihre Strahlen weit für sich hin/ nach einer Schlangen-Höhle/ in einen hohen Felsen.

Der Strahl bleibt doch in ihr/
tritt er gleich weit herfür.

140.

Drey Schützen-Genii zielen mit ihren Bogen-Pfeilen/ zugleich/ nach dem schwartzen Mittel-Puncte/ in einer aufgestellten Schützen-Scheibe.

Ein jeder sucht mit Fleiß/
im Mittel-Punct den Preiß.

141.

Drey Winde trocknen mit ihrem rauhen Blasen einen schönen Wasser-Bach dermassen aus/ daß nur in der Mitte/ noch etwas über die Kiesel-Steine rollendes Wasser zu sehen ist.

Die Lust vergehet ihm/
durch deren Ungestüm.

142.

Eine Schlange zwingt sich durch den aufgesprungenen Riß einer alten hohen Mauer/ worauf einige Fichten-Bäume stehen/ und ist allbereits mit dem Kopffe glücklich hindurch.

Wenn erst der Kopff voran;
so ists bald gar gethan.

143.

Ein altes Schloß-Gemäuer/ worauf eine grosse Haußwurtz gepflantzt zu sehen.

Ihr Wachsthum gehet fort/
hier/ wie am andern Ort.

144.

Ein Feuer-Wercker hat eine Feuer-Kugel in einen breiten Wasser-Strohm geworffen / welche gleichwol in der Fluth immer fort brennet.

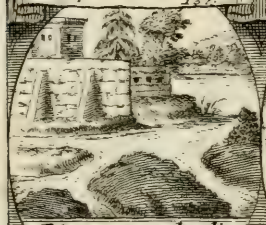
Es löschet ihre Glut/
noch Wurff/ noch strenge Fluth.

Hoc lumine duce. 133
A la faveur de sa lumiere

Favorito dalla di Lei luce.

Dem Horizont zum besten.

Nimia deducto diminuit. 137
Le trop rabait diminue.



Il troppo calo di = minuisce.

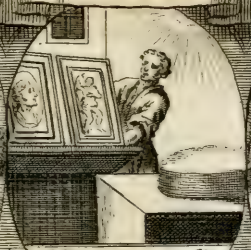
Zu viel Abgang ver = ringert.

Vacuatur sic pene totus. 141
Dela sorte il et presq; tout epuise.

Cosi vien quasi tut to votato.

So wird sein Ufer Spröte.

Uni sicut alteri. 134
A l'un comme a l'autre.



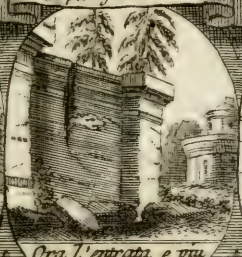
All'uno com all' altro.

Dem einen wie dem andern.

Par ortui. 138
Elle egale sa source.

Ugual all' origine.

Dam facilior introitus. 142
A cette heure l'entree et plus facile.



Ora l'entrata e piu facile.

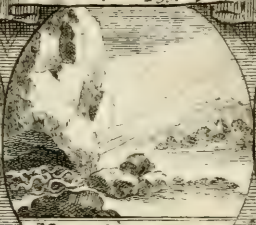
Nun wird sichs leichter geben.

Abusus nocet. 135
L'abus blesse.

L'abuso nuoce.

Der Mißbrauch bringet Schaden.

Non ideo venenatus. 139
Il n'en et point empoisonné.



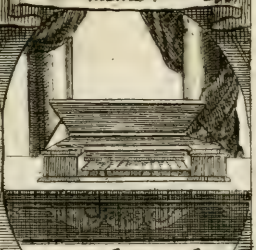
Non n'è punto venenato.

Planè ubique domi. 143
Elle croit presq; partout.

Cresce quasi per tutto.

Schier überal daheim.

Nunquam seipsum audit. 136
Il ne s'entend jamais lui memé.



Mai ode se stesso.

Sich selber niemals hörend.

Ad unum omnes. 140
Tous a l'un.

Tutti ad uno.

Sie Zielen all auff einen.

Pulchrè adhuc ascēdet. 144
Elle s'elevera encor bellement.

S'inalzera ancor bellamente.

Sie wird noch herrlich steigen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V

II

145.

Ein in Trauer eingeschleyertes Weib sitzt bey finsterer Nacht/ jedoch gestirnten Himmel/ auf freyem Felde/ auf einem abgehauenen Baum-Stocke; aus dessen Wurtzel einige junge Zweiglein auffsprossen.

Noch manch geheimes Licht/
scheint; wenn ihr Trost gebricht.

146.

Zwey Genii, welche Römische Hütlein mit darauf gesteckten Feder-Büschen aufhaben/ schlagen vermittelst ihrer an die Arm gesteckten rauhen Höltzern/ des grossen Ballons.

Es steckt die kurtze Frend/
voll Müh und Eitelkeit.

147.

Zwey Duellanten schlagen sich/ ohnerachtet sie beyde schon hefftig blutende Wunden empfangen/ als gantz unempfindlich immer grimmig/ mit dem Degen fort.

Nach diser Raserey/
Folgt Reu und Mord-Geschrey.

148.

Der Vollmond in der Nacht/ an welchem man aus seinem etwas übertretenden Schatten erkennet/ daß er oben nach dem Himmel zu/ gantz schwartz seyn müsse.

Hier geht dem Silber vor/
der droben wie ein Mohr.

149.

Eine schöne Blumen-Aue wird früh bey anbrechendem Morgen anmuthig mit Thau-Tropffen befeuchtet.

Am morgen netzt der Thau/
Erst die beblümte Au.

150.

Ein lang gehäuffter Ufer-Sand auf einer Seite des Meers/ dessen Fluthen das daran liegende Land/ wie sehr sie gleich hinan schlagen/ doch nicht bewässern können.

Der liederliche Sand/
die Feuchtung hält vom Land.

151.

Eine Jungfrau sitzt am Ufer eines Wasser-Sees (Weyhers) und stellt ihre Füsse hinein/ sie zu waschen; da denn eine Blut-Eigel sich an ihre Beine hängt.

Sie wird ums Blut gebracht/
durch gar geheime Macht.

152.

Eine Sonnen-Wende/ welche der untergehenden Sonne nachhänget.

Folgt gleich ihr Uberrest;
steht doch die Wurtzel vest.

153.

Ein Genius windet mit einer Wagen-Winde einen langen Quater-Stein in die Höhe/ daß er bald aufrecht stehen kan.

Kunst übertrifft die Stärck;
sonst bleibts ein schweres Werck.

154.

Der Himmel mit dicker Lufft und Regen-Mutter gantz bezogen.

Kommt nur ein warmer Wind;
bald sich der Regen find.

155.

Ein sehr schönes Schmuck-Käslein/ so verschlossen: und wovon der Schlüssel abgezogen.

Steht dieses wohl verwahrt;
wirds Kleinod auch gespahrt.

156.

Ein Genius trägt ein angezündetes Licht mit dem Leuchter/ auf einen Tisch/ woran zwey andere Genii der Karte spielen/ und mit den Augen blintzen/ weil ihnen des Lichtes Glantz wehe thut.

Sie brauchens beyde wohl;
obs gleich nicht scheinen soll.

157.

Non penitus in tenebris
Pas tout a fait en tenebres
145

Non affatto in tenebre.

Iedoch nicht gar verfinstert.

Mane irrotatur. 149
Le matin couverte de la rosee.

Di mattina ruggiadato.

Nach abgelegter Schuldtze.

Vi magis occulta 153
Plutôt par vertu cachee.

Piutosto per virtu nascosta.

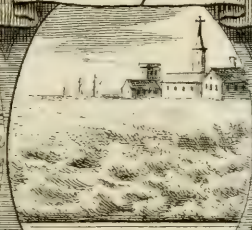
Mehr durch verborgne Kräffte.

Vento sic inflatus? 146
Enflé ainsi du vent.

Timido cosi del vento.

Vom Wind so aufgeblasen.

Vilis tamen impedit.
Bien peu dechose neanmoins il empeche. 150



Vile, mà impedisce.

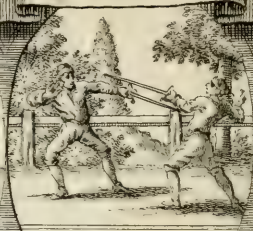
Schlecht aber starck zu hindern.

Sat benè si sat tranquille
Assez bien si assez quiet
154

Assai bene si assai cheto.

gut gnug als lang es stille.

Dolor sequitur. 147
La douleur suivra.



Il dolore Seguirà

Der Schmertze wird noch folgen.

Furtim eam aggreditur
Elle la derobbe en cachette. 151

La rubba secretamente.

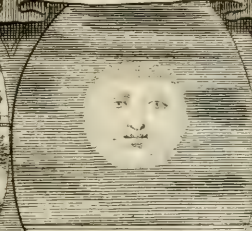
Mit stiller List zu rauben.

Quamdiu illæsa. 155
Tantis qu'elle n'et pas rompue.

Finche non è seccata.

Als lang es nicht verletzet.

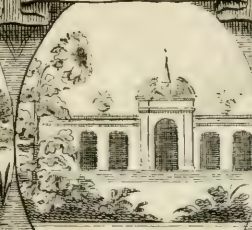
Non ubique eadem
Elle n'et pas par tout la meme. 148



Non pertutto lastessa.

Nicht überal derselbe.

Sequitur tamen manè
Il le fait mais il demere. 152



Lo segue mà resta.

Infolgen danoch bleibend.

Lædit post placet. 156
Elle blesse depuis plait.

Ferisce poi piace.

Begehrlich doch beschwerlich.

Heral. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

157.

Ein magerer Waitzen-Acker/ worauf hier und dar unter vielen Klitsch-Rosen und Korn-Blumen/ auch einzele kleine Waitzen-Aehren stehen.

Der schnöden Blumen Flor
macht hier den grösten Chor.

158.

Der schön geheiterte Himmel/ woran doch einige kleine Wölcklein aufzuschiessen beginnen.

Wie fein sein Atlaß-Schein;
ist er doch nicht gantz rein.

159.

Das Himmels-Gestirn/ daran die fördern Sterne gantz wohl; die hintern aber/ in etwas trüber Lufft verdunckelt/ gar wenig zuerkennen. Auf der Erde aber ist eine Baum-Allee; deren hintere Bäume/ wegen der Entfernheit/ immer kleiner scheinen.

Die Näh und Ferne macht/
daß sie nicht gleich geacht.

160.

Ein schöner grosser Regen-Bogen bey trüben Regen-Wetter und würcklichen Regen.

Im Regen tritt herfür/
die angenehmste Zier.

161.

Der Saturnus-Stern mit dem ihme zugeeigneten Calender-Zeichen signirt/ steht zu Nacht-Zeit gantz alleine am Himmel.

Der Einfluß seines Lichts/
taugt wenig/ oder nichts.

162.

Eine eintzige an dem Löchlein ihres Immen-Korbes (oder Stocks) sitzende Honig-eintragende Biene.

Ihr Honig dort ergötzt;
der Stachel hier verletzt.

163.

Eine Perlen-Mutter-Muschel liegt verschlossen in der Tieffe des Meers; doch/ daß man sie aus dem Wasser herauf kennen kan.

Wie tieffer aus der See;
so höh'r die Renommé.

164.

Ein schön-feisiblätterigter Oliven-Baum an einem anmuthigen Wässerlein.

Der Blätter feiste Krafft
zeugt von der Wurtzel Safft.

165.

Ein König sitzt auf seinem Thron/ und überreicht einem in Fesseln und Banden für ihn gestellten Missethäter/ einen besiegelten offenen Freyheits-Brief/ mit freundlichen Angesichte/ entgegen.

Gnad/ Siegel/ Hand und Wort/
treibt allen Kummer fort.

166.

Ein junger Elephant beugt seine fördern Knye zur Erde nieder/ welches ihme der gegen ihm stehende alte Elephant nicht nachthun kan/ ob ihn gleich ein kleiner Mohren-Knabe mit einem Stecken auf die Knye schlägt und nöthigen will.

Nur in der Jugend früh/
bewegt er seine Knye.

167.

Ein Genius sitzt an einem Schreib-Tische/ und siegelt bey brennenden Lichte einen Brieff zu.

Was auf dem Sigel steht/
zeigt sich im Wax erhöht.

168.

Eine Weg-Säule/ woran auf einer Tafel ein Fürstliches Patent angeschlagen; dessen grosses in Wax darunter gedrucktes Wappen/ von der heissen Sonne gantz verschmeltzt/ und unkenntlich gemacht wird.

Es dauret vor dem Licht/
hier in die Länge nicht.

169.

14

Zizaniis foecundus.
Des Zizanies aulieu du froment. 157

Non penitus serenum.
Pas tout à fait serain. 158

Illarum situ hæ inequales.
Leur distance les rend inegales. 159

Hoc tempore primum.
A ce tems la principalement. 160

Del lolio in luogo del formento.

Non affatto sereno.

Loro la su situazione li rende inequali.

Ora principalmente.

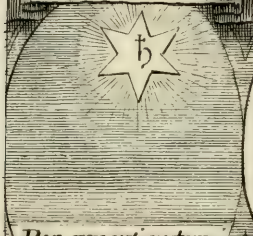
Zum guten meist verdorben.

Doch immer was betrübet.

Ungleich durch ihre Stellen.

Um diese Zeit am ersten.

Ut tristia annuntiet.
Pour annoncer de tristes saisons 161



Utroque instructa 162
Parvue del'un et del'autre

Quamvis sumo haud loco natus
Bienque pas d'une illustre naissance. 163

Extrinsece jam noscitur.
Connoissable au dehors 164

Per annontiar tempi cattivi.

Provista dell'un et dell altro.

Benche non d'un alto lignaggio.

Conoscibile per di fuori.

Nur zu betrübten Laüfften.

Fur beÿderleÿ versehen.

Ob schon nicht hoch gebohren.

Von aussen schon zu kennen.

Iam sine dubio. 165
A present sans doute.

Nunc nimium tardè.
A cette heure trop tard. 166

Ad omnia moltis.
Molle pour tout. 167

Sic pereat necesse est.
Ainsi faut-il qu'elle perisse. 168

Ora senza dubio.

Ora troppo tardi.

Molle per tutto.

Cosi bisogna chella perisca.

Nun nimmer dran zu zweifflen.

Hier ist zu lang gewartet.

Zu allerleÿ erweichet.

So muss es wohl vergehen.

Hæred. Ier. Wolffij. excud. Aug. V.

169.

Ein mit einem dick-angefüllten Geld-Gurt um die Lenden her umgebener Mann ist ins Wasser gefallen/ worinnen er schwimmen will/ aber des vielen Geldes wegen nicht kan; deßhalben er nun anhebet unter zu gehen und zu ersauffen.

Was sonst pflegt zu erhöhn/
das macht ihn untergehn.

170.

Zwey Knäblein spielen die Kögel mit einander; deren eines mit seiner Kugel/ bey accurater Leibs-Stellung und Zielung/ den König aus der Mitte heraus geworffen.

Er mühet sich nicht viel/
und glückt ihm doch das Spiel.

171.

Ein Schwein-Treiber fängt aus vielen eine Sau beym hintern Beine/ weßwegen die gantze Heerde von deren Geschrey bewogen zusammen laufft und solcher helffen will.

Sie folgen deren Schall
mehr/ als der Nachtigall.

172.

Ein schön-befruchteter grosser Palm-Baum auf freyem Felde.

Sein gantzes Wesen ist
zum Nutzen angerüst.

173.

Ein frech aufgebutztes Huren-Weib wird zu Nachts von etlichen Stutzern/ die sie alle angepackt/ so finsterlich zu ihrem Mitgang geworben.

Sie dienet jedem gern/
und muß doch all' entbehrn.

174.

Ein mit Glaß bedecktes Garten-Gewächs-Beet/ worauf die Sonne ihre Strahlen wirfft.

Ihr angenehmes Licht
verdoppelt hier die Pflicht.

175.

Viele Perlen-Austern schwimmen auf dem Meer daher/ und fangen den Morgen-Thau/ aus ihren Muscheln mit dem Mund begierig auf.

In streng gesaltzner Fluth/
kommt noch der Thau zu gut.

176.

Ein auf freyem Felde von einem Genio angezündetes grosses Stroh-Feuer/ unter der heissen Mittags-Sonne.

Daß es unfruchtbar sey/
erkennet man hier frey.

177.

Ein Genius streut aus seinem angehenckten Säe-Tuch Saamen auf einen Schifer-steinigten Acker; an dessen Ende bey einem Stein-Bruche schon ein Hauffen Schifer-Steine liegen.

Wer hier sein Pfund vergräbt/
gar wenig Wucher hebt.

178.

Ein Wanders-Mann hat seinen Rock ausgezogen über den Stecken gehängt/ und liegt unter einem Baum im Schatten; weil die Sonne sehr hoch stehet und heiß scheinet.

Im Winter heist ihr Blick
ein weit willkommner Glück.

179.

Ein Apffel-Baum oder grosse Linde/ deren Blätter bey rauher Herbst-Zeit alle vom Winde abgewehet/ und in der Lufft herum zerstreuet werden.

Diß schnell verrissne Kleid/
war neu/ zur Frühlings-Zeit.

180.

Ein Genius spielt auf der Laute; nach welchem ein Tambour zugehet/ der hefftig auf der Trommel schlägt.

Diß Lermen-Schlagen macht,
die Anmuth gantz veracht.

181.

Ad exitium promovet. 169
Il favorise sa submersion.

Ex sententia. 170
A souhait.

Naturæ similitudine ducti
Attendris del'egalité. 171

Ad omnia utilis
Utile à tout. 172

Ajuta il suo somergimento.

A diletto.

Intenerisi dell ugualità.

Proficuo a tutto.

Es fördert ins Verderben.

Nach seinem Wunsch gerathen.

Von gleicher Art bewegen.

Durchgehends wohl zu brauchen.

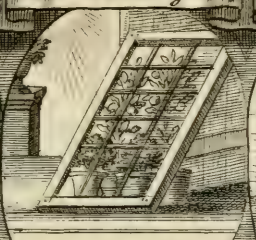
Omnes nec tamen unus. 173
Les tous mais pas un.

Lucet et calefacit. 174
Il luit et échauffe.

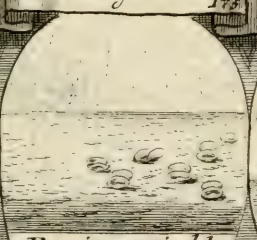
Ut mala mitiget. 175
Pour soulager ses maux.

Sine omni utilitate. 176
Sans aucun profit.

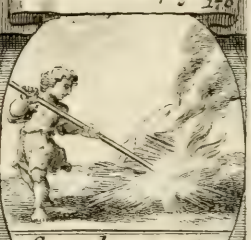
Tutti mà non uno.



Luce è scalda.



Per ristorarsi del male.



Senz'alcun avantaggio.

Wie alle, so nicht einen.

Zu leüchten und zu wärmen.

Ihr leiden zu versüssen.

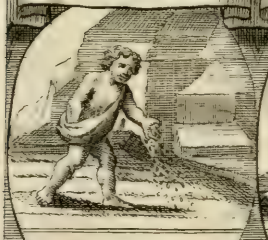
Gantz sonder allen nutzen.

Labor inutilis. 177
Peine inutile.

Hoc tempore ingratus. 178
A present desagreable.

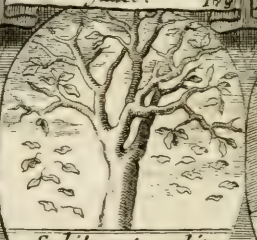
Cito fit cito perit. 179
Tantot arrivées tantot defaites.

Strepitu hic multis oratio. 180
Co briut a plusieurs plus agreable.



Opera irrita.

Ora spiacevole.



Subito nate subito disfatte.

Questo fracasso à molti più grato.

Die Müh ist wohl verlohren.

Zu viel unangenehmer.

Bald kommen bald vergangen.

Sein Poltern vielen lieber.

Hæred. Ior. Wolffij exc. Aug. Vind.

181.

Einige von der Erde aufsteigende feuchte Dünste/ hinter welchen sich im Perspective oder der Ferne ein schöner Regenbogen præsentirt.

Des Himmels Gütigkeit/
den Vorzug ihm bereit.

182.

Ein jährig Kind mit einem Röcklein angethan/ woran zwey Leit-Bänder auf dem Rücken sind/ fällt im gehen darnieder/ weil es niemand führet.

Weil seine Krafft zu klein/
solt' es geführet seyn.

183.

Eine Wasser-Ader bricht von einem nahe liegenden Fluß aus der Erde herfür/ und fleußt an einer Mist-Pfützen/ nach dem darbey befindlichen Schwein-Koben zu.

Sein Austritt von dem Fluß
macht/ daß er stincken muß.

184.

Eine Atzel (Elster oder Hetze) sitzt auf einem dürren Baum-Ast und schäckert; weil ein Aaß nicht weit davon liegt.

Zu plaudern sie sich müht/
das/ was ihr Auge sieht.

185.

Ein Soldate fordert den andern in Duell; weil aber dieser kein Gewehr bey sich hat/ muß er gantz verzagt da stehen/ und leyden/ daß ihme der erste einen Flügel vom Leibe hauet.

Weil dem der Degen fehlt;
wird er vor Angst gequält.

186.

Ein Genius hat ein Wein-Glaß auf den Tisch gestellt/ und presset Most aus einem noch gar hart scheinenden unzeitigen Trauben/ darein.

Es ist jetzt noch zu früh;
drum gibt es saure Brüh.

187.

Ein reisender Bote/ der den Spieß über der Achsel trägt/ laufft so sehr/ daß er über eine alte Baum-Stock-Wurtzel stolpert und zu fallen beginnet.

Gar zu geschwind im Lauff/
hält auch zuweilen auf.

188.

Ein Elephant/ um welchen viele kleine Mücken/ die er von Natur nicht leyden kan/ herfliegen/ daß er gantz verdrießlich darüber aussiehet.

Mit ihrer Kleinigkeit/
thun sie ihm viel zu leid.

189.

Ein nuebesäeter Korn-Acker/ dessen jung-aufgegangene Saat schon wieder zu welcken anhebt/ weil die Sonne noch allzuhoch stehet und ihre Hitze auf ihn wirfft.

Er wagt sich gar zu bald;
drum wird er schwerlich alt.

190.

Ein Genius sitzt auf der Erde/ und hat ein Scherblein mit Seiffen-Wasser vor sich stehen/ woraus er durch einen Strohhalm manichfarbige Kugeln auf bläset/ die aber gleich wieder zerflattern.

Wie schnell sie zugericht;
so schnell gehn sie zunicht.

191.

Ein schöner Wein-Stock/ dessen viele und wohlgerathene Trauben aber/ wegen Menge der Blätter/ nur ein wenig gesehen werden.

Deckt er die Trauben noch;
findt man sie endlich doch.

192.

Eine Schlag-Uhr an der Wand/ deren Thürlein offen stehet/ daß man die Räder alle wohl sehen kan.

Eins hin/ das andre her;
doch aller ein Begehr.

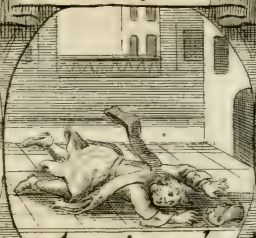
193.

Congener illis. 181
Dela meme race.

D'una medema razza.

Von gleichem Stoff entsprossen.

Parum adhuc firmus. 182
Encore trop foible.



Ancor troppo debole.

Noch von zu schwachē Füssen

Devio ad propriam perniciem. 183
Il s'ecarte a propre domage

Disvia à proprio sprofitto.

Abweichend zum verderben.

Nullum hic silentium. 184
Icy point de silence.

Qui nullo silenzio.

Hier bleibt nicht viel verschwiegen

Sic malè pugnatur. 185
Ainsi l'on se batte fort mal.

Cosi si duella malissimamente.

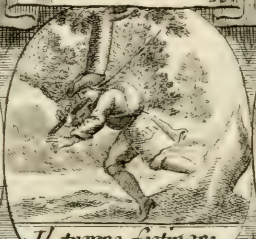
So wird sichs übel fechten.

Parum delectabit. 186
Il le contentera fort peu.

Lo contenterà poco.

Er wird Ihn schlecht vergnügen.

Nimia celeritas retardat. 187
Le trop hater retarde.



Il troppo festinare ritarda.

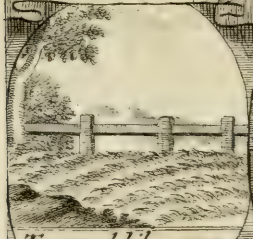
Zu huj-auf wird nicht fördern.

Non est inquantitate. 188
La grandeur ne l'emporte

La grandura non importa.

Es ligt nicht an der grösse.

Parū diutinę quia præcox. 189
Trop foible pour faire tete.



Troppo debile per resistere.

Zu schwach für Starcke Kräffte.

Nimium levi causâ. 190
Telle cause tel effet.

L'effetto è tal qual è la causa.

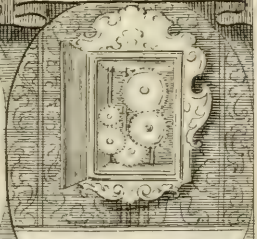
Auss gar zu leichtem grunde.

His non obstantibus adsūt. 191
Neanmoins cachées.

Niente dimeno nascoste.

Sie sind jedoch vorhāden.

Tendunt ad unū omnes. 192
Pour un but.



Per uno scopo.

Zu einem Zweck verbunden.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

193.

Ein grosses Wasser-Rad in einem Fluß an einer Wiesen/ welches ringsherum mit Schöpff-Eymern versehen/ deren etliche einfüllen/ andere aber das Wasser wieder heraus und in die beygelegte breite Rinne schütten.

Was jetzt steigt voll daher/
wird augenblicklich leer.

194.

Zwey Genii sitzen und spielen im Bret-Spiel der Dame, und hat jeder einen Stein in der Hand.

Ihr letzter Schlag zeigt an/
wer es am besten kan.

195.

Das Meer/ welches mit seinen Fluthen viel Schlamm und Schaum ans Ufer hinaus spühlet/ daß die daran stossende Auen gantz kothig davon werden.

Was sie nicht leyden kan/
hängt sie dem Ufer an.

196.

Ein zornig- aussehender junger Stutzer gehet mit in einander geschlagenen Armen und ins Gesicht herein gezogenen Huth/ gantz voll Prassts aussen um eine trübe Pferd-Schwemme spatzieren.

Daß man nichts klares spührt/
macht/ weils sehr aufgerührt.

197.

Ein mit einer schönen doch gantz niedrigen Mauer eingefasster Teich/ dessen helles Wasser/ weil es gantz stille stehet/ den darein scheinenden Mond bey Nacht-Zeit repræsentiret.

Weil es so stille steht/
der Mond in ihm aufgeht.

198.

Ein Holländischer Fischer kommt mit seinem Schiffe vom Härings-Fang beladen/ aus der See/ ans Ufer; wo schon etliche offene Härings-Tonnen stehen/ und seiner warten.

Das süsse Härings-Heer/
kommt aus gesaltznem Meer.

199.

Ein Spannisch Rohr mit einem Agtsteinernen holen Knopffe/ worein eine Biene geschlossen/ daß man sie hierdurch erkennen kan/ auf einem Tische liegend.

Ist schon mein Leben hin;
sieht man doch/ wer ich bin.

200.

Ein grosser blühender Wein-Stock/ von welchem etliche abscheuliche Kröten weghüpffen und kriechen.

Daß diese Bruth fortzieht/
macht/ weil er herrlich blüht.

201.

Ein Marck-Schreyer hat seinen Orvian neben sich auf einem Tischlein stehen/ und frißt deßwegen Schlangen/ Kröten und Spinnen; wovon er schon gantz geschwillt und dicke wird.

Was andern grauerlich/
frißt er um Geld/ in sich.

202.

Ein Pilgrim steigt über viele ungleich hohe und immer höher folgende Berge; und hat den höchsten annoch vor sich; auf welchem eine Kirche oder Wallfahrts-Closter lieget.

Die Backen werden schmahl/
biß er sieht alle Thal.

203.

Ein im Gewächs-Kübel stehender schöner Lorbeer-Baum/ welchen die um ihn herschiessende Wetter-Strahlen alle vorbey gehen/ und doch hier und dort in andere Bäume schlagen.

Ob Blitz und Strahl ausfährt/
bleibt er doch unversehrt.

204.

Ein grosser abscheulicher Drache wird von einem Elephanten/ den er an den Bauch gebissen/ und gefället/ durch dessen Umfall zugleich ertrückt.

Der anfangs ward bekriegt;
doch noch im Tode siegt.

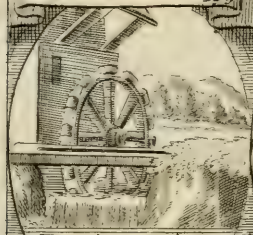
17

Ut impleant, et evacuent.
Pour se remplir et vuider. 193

Dubius eventus.
La fin ambigue. 194

Ut semel se purget.
Pour se purger une fois. 195

Turbata nulla mostrat imaginem. 196
Il ne represete aucune image.

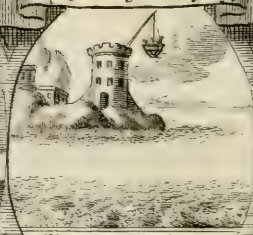


Per riempirsi et votarsi.

Mit Ein und auss zu wechslen.

Il fine incerto.

Der aussgang steht im zweiffel.



Per purgarsi una volta.

Um sich einmal zu säubern.

Non rappresenta alcun imagine.

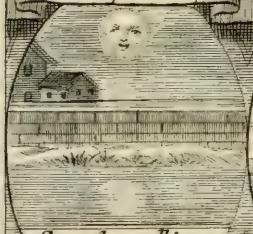
Kein Bildnuss zu erkennen.

Tranquillis se mostrat in undis.
Elle se montre dans l'eau tranquille. 197

Ficus hic ex spinis.
Voila des figues des epines. 198

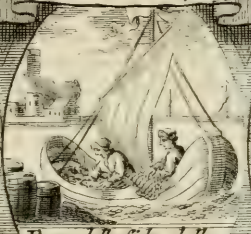
Occlusa non occulta.
Enfermée pas cachee. 199

Iam perferri non potest.
A present insupportable. 200



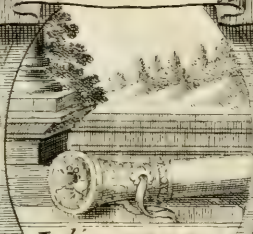
Se mostra nell'aqua cheta.

Durch Stille seyn und hoffen.



Ecco delle fiche dalle spine.

Hier Feigen von den Instlen.



Inchiusa non nascosta.

Bedeckt doch unverstecket.

Ora insofferibile

Nun nimmer zu vertragen.

Inhumanus cora' hominibus.
Inhumain devat les homes. 201

Passibus asperis. 202
Par des pas facheux.

Natura liber ab illo.
Naturellement en exemt. 203

Necando necatur.
En assomant il et assomé. 204

Inhumano inanzi gli uomini.

Entmenschet vor den Menschen.

Per passi penosi.

Durch viele saure Tritte.

Naturalmente libero d'esso.

Schon von Natur befreijet.

Uccidendo è ucciso.

Ihn Tödtendt selbst getödtet.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

205.

Ein alter Adler führt seine jungen/ in die Höhe auffliegende/ nach der Sonnen zu/ sie zu probiren.

Behertzt ins Strahlen Licht!
sonst taugt der Name nicht.

206.

Ein Fischer sieht am Wasser-Flusse/ und läßt einen Salmen-Fisch an Strick gebunden ins Wasser/ die andern Fische zu sich zu locken.

Daß andre streichen bey;
läßt er ihn etwas frey.

207.

Ein Löwe hat zwar einen starcken Wolff erleget und zu Boden geworffen; thut ihme aber weiter nichts; sonderen schreitet nur über solchen weg/ und läst ihn liegen.

Die Großmuth ist vergnügt/
weil sie ihn hat besiegt.

208.

Eine gantz weiß eingekleidete Nonne geht über einen Feld-Weg nach einem Walde/ aus dessen Vorgepüsche etliche schwartze wilde Schweine gelauffen kommen/ und grausam schäumen.

Des weissen Kleides Tracht/
hat sie verbost gemacht.

209.

Etliche schöne vollkommene Krebse kriechen bey nächtlichen hellen Voll-Mond-Scheine/ aus ihrem mit Erlen-Bäumen besetzten Wasser-Bache ans Ufer herfür.

Es richt sich ihr Gewicht/
stets nach des Mondes-Licht.

210.

Ein abgehauener Eichen-Wald/ an dessen alten Stöcken allenthalben viele junge Sprößlinge heraus wachsen.

Ihr Abbruch machte nur/
zum Wachsthum/ größre Spuhr.

211.

Zwey Partheyen Kraniche streiten auf einer Höhe in zwey Hauffen getheilt gegen einander dermassen hefftig/ daß ein Jäger gantz nahe beygehet und sie mit einem Garn überwirfft.

Weil sie im Kriegen sind/
erhascht er sie geschwind.

212.

Ein Adler schwebt über einem grossen lauffenden Hirschen auf einer Berg-Höhe/ daran forn ein jäher Felsen ins Thal ziehet; und schüttelt den auf seine Flügel gesammleten Sand/ dem Hirschen in die Augen herab/ daß er davon geblendet/ den Kopff sehr schüttelt.

Ist er nur erst geblendt;
so gehts denn bald zum End.

213.

Ein aus seinen schwartzen Händen kenntlicher Färber henckt etliche Strennen gesponnene Wolle/ aus der Farbe gezogen/ an eine Stange/ in die Sonne auf.

Die Farb hat sie durchbeisst/
und bleibt biß alles reist.

214.

Ein schöner Siegel-Ring/ worein ein nett-geschnittener Stein gefasst/ liegt auf einem Schreib-Tischlein.

Es siegle wer da will;
so gilts gleich eben viel.

215.

Ein grosse Sau sucht und frisst unter einem starcken Eich-Baume die Eicheln auf/ ohne in die Höhe zu sehen.

Des Gebers sie vergisst/
und sorgt nur/ wie man frisst.

216.

Ein nackendes Kind sitzt am Ufer eines Wasser-Flusses/ und hat einen Aal-Fisch gefangen/ der ihme aber über die Helffte schon wieder aus den Händen entwischt.

Er hält/ und doch sieht man/
daß sie entwischen kan.

217.

18

Monstrabit examen.
L'épreuve declarera. 205

La prova dichiarerà.

Captus ut capiat.
Captif pour captiver. 206

Cattivo per cattivare.

Hic vindictæ terminus.
Voici la fin de vengeance 207

Ecco il fine della vendetta.

Colore perciti. 208
Enragés dela couleur.

Arrabbiati del colore.

Die Probe muss es geben.

Gefangen mehr zu fangen.

Sich weiter nicht zu rächen.

Von der Couleur erbittert.

In pleni lunio pleni.
Pleines dans la pleine lune 209

Pieni nel pieni lunio.

Diminutione auctum.
La diminution l'augmente 210

La minorazione l'augmenta.

Dum dimicant, capiuntur.
Leur guerre leur arrest 211

La loro guerra loro cattura.

Callida ad capturam.
Fourbe pour prendre. 212

Maliziosa per prendere.

Im vollen Schein bey Leibe.

Durchs mindern sehr gemehret.

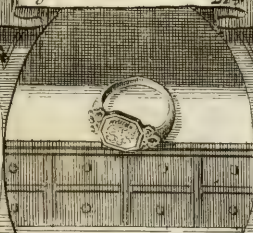
Verbost zum grösten Schaden.

Arglistig zu erhaschen

Penitius imbutæ. 213
Trempés tout à fait.

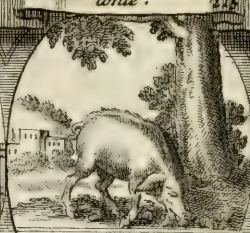
Tinte affatto.

Eadem semper insignia.
Toujours les mesmes armes 214



Sempre gli stessi armi.

Ingluviem tantu' cogitat.
Il ne regarde que la gloutonie. 215



Non mira altro che la gozzoviglia.

Difficulter tenetur.
C'est difficile à la tenir. 216

E difficile di tenerla.

Biss auf den letzten Faden.

Allzeit dasselbe wappen.

Allein aufs Schmecken dencken.

Mühseelig zu erhalten.

Haered. Joh. Wolffij exc. Aug. V.

217.

Eine Schwäbisch-gekleidete Bauren-Dirn tantzt mit ihrem Haußen/ um einen aufgesteckten Meyen-Baum / und laufft im Reyhen nach einem andern mit herumspringenden Knechte zu/ sich an solchen zu hencken.

Jetzt hängt sie diesem an;
bald dem/ ders besser kan.

218.

Ein Schaaf krencht durch eine schönblühende grosse Schleen-Hecke / welche ihme einen grossen Butzen Wolle ausraufft / daß es auf dem Rücken sehr entblöst siehet.

Es bleibt nicht ungerupfft;
Obs gleich gantz mählig schlupfft.

219.

Ein Schulmeister führt seinem Schul-Knaben im Schreiben die Hand.

Damit er werde klug;
zeigt dieser ihm den Zug.

220.

Ein Wanders-Mann / der seinen Rock hinter der Achsel an seinem Stecken hangen hat/ und sehr schwitzt/ gehet in grosser Sonnen-Hitze einem kühlen Lüfftlein / so man an denen hinterwärts geweheten Haaren erkennen kan/ entgegen.

Er kühlt ihn eine weil;
und dreht sich doch in Eil.

221.

Ein Harlequin oder Pickel-Häring auf einem Quackfalber-Stande / welcher eine Larve vor dem Gesichte/ und in der Hand eine Pritsche hat.

Hier geht die Wahrheit mit/
und diß macht sein Habit.

222.

Die Wüsten / worinnen die Kinder Israel das vom Himmel herabfallende Manna freudig auflesen.

Weils kommt von oben her;
schmckt es/ obs Zucker wär.

223.

Ein sehr brausender Wasser-Sturtz / nach Art des Rhein-Falls ohnsern Schaffhausen/ wo unten vorbey ein Postillion eiligst fortcourirt.

Es braust ihm durch die Ohr'n;
drum giebt er hier die Spor'n.

224.

Eine halb aufgeblühete Rose auf ihrem Stocke; auf welcher / gegen einander über/ eine Biene und Spinne sitzt.

Macht jene Honig Seim;
so will die/ Gifft und Schleim.

225.

Der anbrechende Tag/ wordurch anderseits die Sterne zusehends vergehen/ und unsichtbarer werden.

Ihr Schein bestehet nicht/
für dem so grossen Licht.

226.

Ein auf schönen Stamm-Baum gepfropffes angenehmes Peltz-Reiß.

Durch seiner Wurtzel Safft
giebt er dem jungen Krafft.

227.

Ein Genius steht und nahet sich gegen einen sehr angenehmen weissen Lilien-Stock / und riecht an seine Blumen.

Sie gönnt ihm den Geruch/
und hat doch noch genug.

228.

Ein alter Igel hat sich unter einem Birn-Baume geweltzt/ daß er seine Stacheln voller Birn gehenckt/ und nun damit nach seiner Höle / auf seine darinnen gehöckten Jungen zuschleicht.

Er thut der jungen Bruth/
aus Liebe/ viel zu gut.

Libenter relinquit. 217
Elle le quitte avec plaisir.

Ad maleficia natæ. 218
Nées pour nuire.

Ut melius succedat.
Pour mieux reussir. 219

Bonus at difficultar diu.
Bon mais peut-etre peu de tems. 220

Lo lascia congusto.

Nate per nuocere.

Per meglio riuscire.

Buono mà forte breve tempo.

Mit Freuden zu verlassen.

So, unter diesen Schirmen.

Um besser fort zu kom̄en.

Gut aber schwerlich lange.

Hoc habitu factu condonatur.
Dans cet équippage chaque tour et pardoné. 221

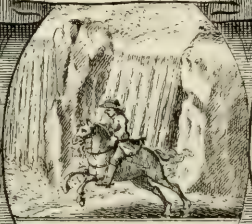
Ut obliviscatur miseriam.
Pour oublier la misere. 222

Malè audienda. 223
On l'entend avec de plaisir.

Non eandem ad finem.
Non pour le meme but. 224

In quest abito ogni colpo è pdonato.

Per scordar la miseriá.



Einteso con disgusto.

Non per lo stesso scopo.

So kan ein Streich passiren.

Das Elend zu vergessen.

Gar übel anzuhören.

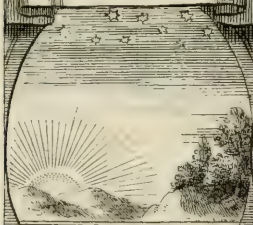
Nicht einerley zu schaffen.

Minores cedāt necesse est.
Il faut que les inferieures cedent. 225

Hic denuo et fortius vivit.
Icy vit de nouveau et plus vigoureusement. 226

Nil ideo demtum. 227
Rien n'en ét oté.

Escam suis parat.
Il pourvoit les sien dela nourriture. 228



Bisogna che le inferiori cedano.

Quì vive dinuovo e più gagliardamente.

Niente n'e tolto.

Provede i sua dell'esca.

Die Kleinern müssen weichen

Hier neü und Stärcker Lebend.

Deswegen nichts entzogen.

Mit müh und fleiss beladen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein todter Leichnam wird von zweyen Männern/ oder Mönchen/ in einen Sarg gelegt/ deren einer ihn oben/ der andere bey den Füssen angefasst.

Er kan nun weiter nichts;
wie sie thun/ so geschichts.

230.

Die Sonne scheint dermassen heiß und starck über den Erdboden/ daß auf Bergen und Thälern alles ausgebrennt siehet: und etlicher Orten der Wald rauchet.

So wird es schlecht bestellt;
weil nie kein Regen fällt.

231.

Ein Maurer bessert eine alte Wand aus; an dessen eine Waden sich ein Scorpion gehenckt/ den er aber noch nicht vermercket.

Der Gifft-Tod kommt nicht an/
biß er ihm wohl gethan.

232.

Ein nackend Kind spielt im Sande/ und steckt dessen eine gantze Hand voll zum essen ins Maul/ worbey man aus dem Gesichte erkennet/ daß er übel zu käuen. Und ein ander Kind stehet bey einer brennenden Fackel/ und will die abspringenden Funcken mit dem Mund auffangen.

Der tolle Wahn verricht/
was da und dort geschicht.

233.

Ein Bauren-Mägdgen hat etliche gesamlete gute Blumen/ (als gefüllte Rosen/ Narcissen und Nelcken) weg/ und in Koth geworffen; und sieht nun an einem Waitzen-Acker/ roth und blaue Korn-Blumen abzupflücken; ihren in der Hand haltenden Crantz damit zu binden.

Sie meynt an Dornen sey/
die beste Liverey.

234.

Ein grosser Hauffen zusammen-geschüttletes Korn; woraus hin und wieder viele Korn-Würmer kriechen; an der Seite aber ist eine Wend-Schauffel drein gesteckt.

Hier giebts ein schlechtes End;
weil man es selten wendt.

235.

Etliche Genii sitzen auf einer langen Banck/ und musiciren auf lauter Geigen/ von unterschiedlicher Grösse.

Starck/ mittelmässig/ klein;
doch allzusammen fein.

236.

Ein Polack fährt bey grossem Schnee auf dem Renn-Schlitten/ und krüpfft sich Frosts wegen sehr zusammen/ ob er gleich in lauter Peltz gekleidet/ und die helle Sonne über ihm scheinet.

Ihr' angenehme Gunst/
geht jetzt nicht in der Brunst.

237.

Eine Köchin hat vor dem Heerde Feuer aufgeschlagen/ und den brennenden Schwefel-Docht noch in der einen Hand/ einen Span damit anzuzünden.

Der Schwefel dient mit Stanck;
drum setzt es schlechten Danck.

238.

Ein die Sonne gantz verfinsterendes Donner-Wetter/ mit Blitzen/ Schlossen und regnerischen Winden vermischt.

Die Noth ist mancherley;
hier schwemts/ dort schlägts entzwey.

239.

Ein kleiner Zwerg mit dickem Kopffe und Beinen/ geht/ unter etlichen andern Kindern/ auf der Gasse herum.

Käm' er bey andre Leut';
O! so fehlt' es gar weit.

240.

Eine grosse neugegossene Glocke/ steht auf der Erde/ und hat durchaus/ einen subtilen Riß.

Hieng sie gleich Himmel hoch;
verschmähte man sie doch.

241.

Ut illum locant 229
Com' ils le remuent.

Come lo movono.

So wie sie Ihn bewegen.

Magis utilis commutatio. 230
Le changemẽt et plus utile.

Il cangiamento è più utile.

Mehr vortheil beym verändern.

Post tiullatum. 231
Apres le chatouillement.

Doppo il tiullamento.

Wan es zuvor gekützelt.

Actiones insipidæ. 232
Des actions tres folles.

Azioni stoltissime.

Unsinnig im Beginnen.

Melius quia folgent. 233
Parceq; celles cy brillent plus

Giache costoro riluconо più.

Weil diese schöner Blincken.

Inquietatus ob quietem 234
Troublé du repos.

Inquietato dal riposo.

Unruhig von der Ruhe.

Unumquodq; suu facit officiu 235
Chacun s'aquitte de son devoir.

Ciascuno fà il suo debito.

Ledwede thut das Ihre.

Multo luminis et paru caloris 236
Beaucoup de lumiere et peu de chaleur.

Molto lume e poco calore.

Viel Licht und wenig Wärme.

Plus foetet quã lucet. 237
Il put plus qu'il eclaire.

Puzza più che fà lume.

Mehr stinckend als erleüchtend.

Incendium intentat calamitatem. 238
Il va faire une grande calamité.

Farà gran calamità.

Geneigt zu vielen Schaden.

Hic magnus videtur. 239
Icy il paroit grand.

Quì vedesi grande.

Hier noch wohl groß zu achten.

Iam penitus vitiata. 240
A present deja assez gaste.

Al presente già assai guastata.

Nun schon genug verdorben.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

241.

Ein nackendes Knäblein geht mit einem Büschel brennender Schleissen-Späne an einer mit Stroh gedeckten Scheuer vorbey/ deren Dach/ durch die davon geflogene Feuer-Funcken angezündet/ zu brennen beginnet.

Die meiste Straffe trifft
den/ der das Unglück stifft.

242.

Ein mit Spiegel-klarem Eise überfrohrner feuchter Wasser-Sumpff/ bey anbrechender Morgen-Sonne.

Manch Schwein sich drinnen welzt;
wenn dieser Spiegel schmelzt.

243.

Ein schöner neuer Saat-Acker/ worauf ein angenehmer Regen fällt/ und den Saamen reichlich herfür käumen macht.

Weil eins das andre sucht;
giebt es erwünschte Frucht.

244.

Eine starcke hohe Eiche/ deren Gipffel vom Donner-Keil abgeschlagen/ gantz versengt und dürr auf der Erde von ferne liegt.

Was dieser Strahl verletzt/
wird nimmermehr ersetzt.

245.

Ein vornehmes und sehr schönes Frauen-Zimmer/ welches aber auf dem rechten Backen in Angesichte/ ein Feuer-Mahl hat.

Stünd es sonst irgend wo;
so achte mans nicht so.

246.

Etliche Johannes-Würmlein leuchten bey finsterer Nacht-Zeit an einem Hügel/ um welchen her ein morastiger Wasser-Sumpff befindlich.

Ihr Glantz kein treues Licht;
drum trauet ihnen nicht.

247.

Ein grosser Wermuth-Strauch/ oder bitterer Tymians-Busch/ worauf viele Bienen sitzen und Honig daraus saugen.

Es wird der Wermuth-Strauch
versüsst/ durch rechten Brauch.

248.

Ein Weisel- oder Immen-König hängt sich an einen Tannen-Baum/ welchem das gantze Bien-Heer nachschwärmet/ und auch daselbst ruhen will.

Sie richten sich nach ihm/
es geh gut oder schlim.

249.

Ein kleiner Knabe schlägt mit bloßer Hand auf einen Igel/ daß die Hand davon blutet/ und ohnfern davon beißt ein Hund zornig in den Stein/ womit er geworffen worden.

Sie üben hier die Rach/
zu grösserm Weh und Ach.

250.

Ein güldener herrlicher Pocal auf einem Fenster/ worein eine drüber webende grosse Creutz-Spinne ihr Gifft fallen lässt. Und ein Tischlein/ wovor ein Genius steht/ und Safft aus einem Granat-Apffel/ in einen schlechten höltzernen Becher/ ausdruckt.

Ein kluger der bedenckt
nur das/ was drein geschenckt.

251.

Ein Genius sitzt auf einem Quater-Steine/ und feuert etliche vor ihm liegende ausgelöschte Schmidts-Kohlen/ mit einem Blaßbalge an.

Die neugemachte Glut
nun mehr/ als erstlich thut.

252.

Ein schön-aufblühender Nacht-Violen-Stock in einem Blumen-Scherben/ bey nächtlichem halben Mond-Scheine.

Jetzt läst Geruch und Flor
viel schöner/ denn zuvor.

Iniuria damnum parit.
La negligence cause du dommage. 241

La negligenza causa del danno.

Unachtsamkeit bringt Schaden.

Huic parum fidendum.
On ne peut gueres s'y fier. 242

Non è molto da fidarsi.

Gar wenig drauf zu bauen.

Duplici ope. 243
Aidée doublement.

Ajutato doppiamente.

Wen alle beyde helffen.

Nulla hic reparationis spes.
On en espere en vain la restitution. 244

Indarno sene spera la restituzione.

Hier kein Ersatz zu hoffen.

Primo intuitu videtur.
On l'apercoit par le premier regard. 245

Sen' accorge per il primo riguardo.

Im ersten Blick zusehen.

Sequela periculosa.
Il est perilleux de les suivre. 246

E pericoloso di seguirli.

Gefährlich nach zu wandeln.

Maximum in illis situm est.
Le plus depend d'elles. 247

Il massimo dipende da esse.

Das meiste liegt an Ihnen.

Sequela fidelis.
Il l'suit fidelement. 248

Lo segue fedelmente.

Getreulich nach zu folgen.

Vindicta nociva.
La vengeance devant tagause. 249

La vendetta dannosa.

Durchs mindern sehr vermehret.

Mors ibi hic vita.
La mort là icy la vie 250

La morte colà qui la vita

Dort Todt und hier das Leben.

Iam major quam antea.
A present plus vaillant qu'au paravant. 251

Ora più forte che dianzi.

Letzt ärger als vordessen.

Multo melius quam interdiu.
Mieux qu'au jour. 252

Meglio ch'al giorno.

Weit besser als am Tage.

II.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

253.

Eine gemeine irrdene gantz niedrige Oel-Lampe voll Oel ſteht auf einem Tiſche/ worein viele Ameſſen kriechen/ welche aber alle darinnen erſauffen; als die ſchon drinn verſoffnen zu erkennen geben.

Auf dieſe warme Koſt/
folgt bald der Todten-Froſt.

254.

Ein Jäger ſitzt und rupfft einem geſchoſſenen Adler die Bruſt-Federn aus/ und in das Sieb/ worein ſeine gegen über ſitzende Frau ihre Gänſe rupfft; ſo/ daß die Federn untereinander fallen.

Des Adlers Feder Hauff/
frißt all die andern auf.

255.

Eine Kuh läſſt im Fortgehen ihren Miſt auf die Hut-Weyde fallen/ worein die Sonne ihre Strahlen wirfft.

Es ſtinckt ihr güldnes Licht
deßwegen dennoch nicht.

256.

Ein ſchönes hellſcheinendes Venetianiſches Glaß/ worinnen etliche Scorpionen mit Oel eingemacht/ durchſcheinen.

Hier blinckt manch gifftigs Thier/
aus zartem Glaſe für.

257.

Eine Königliche Krone auf einem Sammet-Küſſen; woran eine Ratten-Mauß ſitzt/ deren langer Schwantz grauerlich herunter hanckt.

Ihr Schweiff taugt nirgend viel;
ſie ſitze wo ſie will.

258.

Eine ſchön-ausgeſchnittene Aepffel-Dorte auf einer Tafel/ worauf ein Hauffen Schmeiß- und andere Mücken herum kriechen/ unter der hohen Mittags-Sonne.

Sie wird erſt abgeleckt/
und noch darzu befleckt.

259.

Eine ausgerupffte junge weiſſe Rübe mit ſehr groſſen Kräuterig/ liegt auf ihrem Acker.

Aus ſüſſer Wurtzel ſproſſt/
gar herb' und bittre Koſt.

260.

Ein hoher angenehmer Berg/ der biß an die Sterne reichet/ worauf oben her etliche Wermuth-Sträuche/ unten herum aber lauter Hecken und dörnichtes Gebüſche zu ſehen.

Erſt ſetzt es Schleen-Moſt/
und letztens Wermuth-Koſt.

261.

Die Morgen-Röthe/ wie ſie aus finſterer Nacht zwiſchen zwey hohen Bergen herfür bricht.

Willkommen Morgen-Röth!
GOtt lob! die Nacht vergeht.

262.

Ein nackend Knäblein hält mit beyden Händen einen dreyeckigten langen Cryſtall über die Naſe/ für die beyden Augen her/ und ſiehet darmit nach einem alten Lumpen-Krahme.

Es taugt im Grunde nicht;
Doch blendt ihn ſein Geſicht.

263.

Ein ſchöner zeitiger Waitzen-Acker/ worüber die Sonne ihre heiſſe Strahlen ſehr ſtarck ausſpreitet.

Er wird durch öfftern Schein/
nur immer ſchöner ſeyn.

264.

Ein groſſer ſtillſtehender Waſſer-See/ worinnen bey Nachts und Mond-Schein/ das gantze Firmament ſich aus dem Waſſer repræſentirt.

Der Himmel ſich drein legt/
weil es ſteht unbewegt.

In certam perniciem. Icy la mort assurée. 253

Quod auget minuit. Cequi augmente diminue. 254

Nihilominus purissimus. Neanmoins très pur. 255

Pelluciditas minimum est. La clarté la moindre part. 256

Qui la morte sicura

Il che aumenta diminuisce.

Niente dimeno purissimo.

La chierezza la minima parte.

Gewisslich zum verderbē

Wass mähret das verzehret.

So rein als auf zu welen.

Die Klarheit ist das minste.

Non ideo melior. 257 Pas meilleur pour cela.

Praelambunt et polluunt. Elles en goutent et la souillent. 258

Ex seipsa commutata. Changée par elle mēme. 259

Difficilis ascensus. Il et difficile d'ymonter. 260

Non meglior per questo.

N'assaggiano e la sporcano.

Cangiata per se stessa.

E difficile di salir sopra.

Deswegen doch nicht besser.

Zu naschen und besudeln.

Verändert aus sich selber.

Mühseelig drauf zu kommen.

Ut solis adventus praenunciet. Pour annoncer l'arrivée du Soleil. 261

Auri et serici ad instar. Il ressemble al' or et ala soye. 262

Semper pulchrior. Toujours plus beau. 263

Quietus ut recipiat illud. Tranquille afin de le recevoir. 264

Per annunziar l'arrivo del Sole.

Raresomiglia all' oro ed alla seda.

Sempre più bello.

Tranquillo per riceverlo.

Den Titan an zu melden.

Wie lauder Gold und Seiden.

Ihn endlich zu vergüldten.

Gelassen, sie zu fassen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

265.

Ein sehr grosser heil- und schröcklicher Comet-Stern am nächtlichen Himmel / unter vielen andern Sternen.

Er droht den Untergang/
und dauret selbst nicht lang.

266.

Ein schöner halb-geschoßter Korn-Acker / über welchen trübe Wolcken/ Blitz/ Regen und Schlossen/ mit Winden vermischt / zu sehen; so daß die Aehren hier und dorthin beweget werden.

Er weißt nicht welches kränckt/
noch seine Furchen tränckt.

267.

Eine blühende Heide / worauf viele Bienen häuffig sitzen/ und bey heiterem Sonnenschein hin- und her fliegen/ Honig einzutragen.

Ihr Fleiß wird sehr gespührt;
weil sie favorisirt.

268.

Ein grosser Magnet hängt am Himmel an einer Kette über einem Tische herab / und hat ein Stück Eisen an sich gezogen: um welches her etliche Juwelen und Stein besetzte Finger-Ringe liegen; so aber nicht berührt werden.

Weil dieses seine Weiß;
fragt er nach keinem Preiß.

269.

Ein schön Brust-Bild in Gold / henckt auf einem herrlich-beteppigten Tische / an einer starcken güldenen Halßkette.

Was unten prangt herfür/
verherrlicht aller Zier.

270.

Die Erde/ wie sie viele heßliche Dünste nach dem Himmel hinauf ausdämpfet/ wo auf der einen Seite ein angenehmer Regen dargegen herunter fällt.

Das/ was ihn doch betrübt/
er liebreich wieder giebt.

271.

Ein Saat-Acker/ welcher mit nächtlichen Reiffen starck überzogen.

Der/ so ihn vor erquickt/
sich nun auf Unglück schickt.

272.

Eine Krähe/ welche sich auf ein träges doch noch lebendes Schaaf gesetzt/ und solchem die Wolle vom Rücken aushackt und abpflücket.

Sie zwackt nur das so sehr/
was sonder Gegen-Wehr.

273.

Eine viereckigt-eingefaßte oben gantz offene Wasser-Quelle / welche durch die kalte Lufft/ so oben drüber schwebet/ zu warmen Brodem verursacht wird/ daß es von ihr rauchet.

Die Frost-begraute Nacht/
sie also kochend macht.

274.

Zwey mittelmäßige Berge/ zwischen welchen ein enges Thal / worinnen ein Closter liegt; darüber die sehr niedrig stehende Sonne/ hinter dem letzten Berg / untergehet.

Sie wird mit ihrem Schein/
bald hinterm Berge seyn.

275.

Ein Wund-Artzt nimmt einem Patienten / der lang ausgestreckt auf einer Banck liegt / das eine Bein/ mit der Säge ab; als er ihn erstlich durch einen darbey stehenden Tranck/ worauf das Wort Opium stehet / eingeschläfert.

Er leydt was diser will/
so hin/ in aller Still.

276.

Ein Wanders-Mann trinckt bey heisser Sonnen-Hitze aus einer an der Strasse stehenden garstigen Wasser-Pfütze/ mittelst seines Hutes; ob gleich mancherley heßliches Gewürme darneben zu sehen.

Graut ihm schon jetzo nicht;
wer weist/ was nach geschicht?

277.

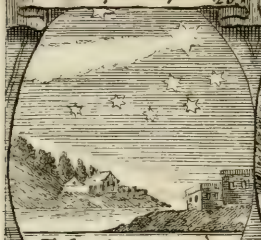
23

Metuenda ast n̄ semp. Elle et à apprehender mais pas toujours 265

His omnibus expositus Exposé à tout cela 266

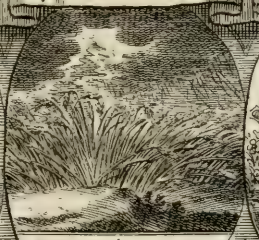
Tempore utendum 267 Il faut se servir du tems.

Nullus hic meriti respectus Il ne regarde le merite 268



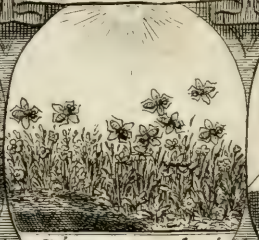
E da temere, mà non sempre.

Zu fürchten doch nicht immer.



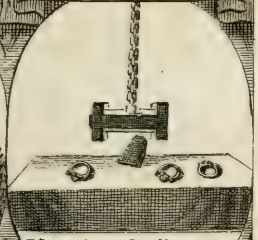
Esposto à tutto quanto.

Dem allen unterworffen.



Bisogna prevalersi del tempo.

Die rechte zeit zubrauchen.



Non riguarda il merito

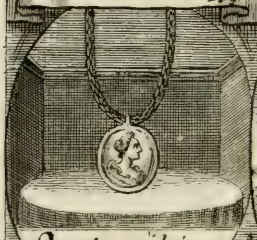
Nicht auf Verdienst gesehen.

Hæc pondus addit. Geller cy rehausse la valeur. 269

E malo soepe optimus Du mal quelque fois le meileur. 270

Quod refecerat incom̄odat. Ce qui avoit soulagé incommode. 271

Tolerantem molestat. Elle l'importune puisqu'elle le souffre. 272

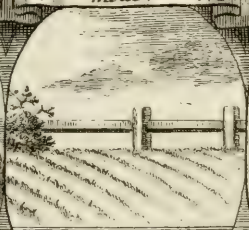


Questa qui la rende più preziosa.

Dis gibt Ihr das Gewichte.

Del male spesse volte l'ottimo.

Aus bösen offt das beste.



Il c'aveva rinfrescato discom̄oda.

Aus Thauen greisses grauen.

L'importuna giach' è patiente.

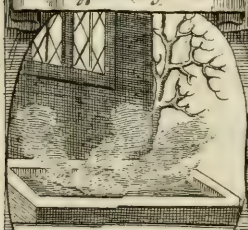
Besieget weil es dultet.

Frigore calefacta 273 Echauffée du froid.

Non diu permanebit. Il s'en ira bien tôt 274

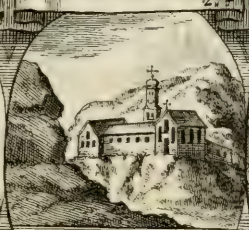
Sensibus sopitis 275 Aux sens derobés.

Fortitan aliquando abhorret Peutetre que depuis il l'abhorre. 276



Scaldata del freddo.

Von Kälte so erwärmet.



Sen' ander à bentosto.

Ihrs bleibens ist nicht lange.

Con sensi rubbati

Mit halb geraubten Sinnen.

Forse col tempo l'abborisce.

Ihr Molch wird in Ihn fahren.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

277.

Ein grosser schön- und hellpolirter Wand-Spiegel.

Er weist zu jeder Frist/
wies an ihm selbsten ist.

278.

Ein Genius steht bey einer angezündeten frischen Dorn-Hecke/ und weil ihm der häuffige Rauch ins Gesicht fährt/ reibt er in den Augen / und drehet selbige vom Feuer weg.

So sanfft/ als ob er spielt/
und beist doch/ daß mans fühlt.

279.

Die Erd-Kugel/ über welcher eine grosse Monds-Finsternüß zu sehen.

Weil sie die Mitt' erkohrn/
so geht sein Glantz verlohrn.

280.

Ein Bett-lägeriger Patient schlägt deme vor ihm sitzenden Medico den Löffel vom Munde weg/ und verschüttet die drein gethane Tinctur/ welche er hat einnehmen sollen/ heraus.

Die Widerspenstigkeit
vergrössert nur sein Leid.

281.

Ein Pilgrim steht mit seinem Pilger-Stabe bey Nachts und Monden-Schein/ für einem vesten Closter/ und klopfft an der Thür.

Kan es gutwillig seyn;
wär er bald gern hinein.

282.

Ein noch brennender und rauchender Kohlen-Meyler/ wovon der Wind den Rauch in der Lufft verstiebet/ daß man ihn oben nicht mehr gewahr wird.

Man sieht ihn bald nicht mehr;
wie dick er kam daher.

283.

Die früh aufgehende Sonne wirfft ihrer Strahlen etliche in eine etwas eröffnete Perlen-Muschel/ die auf der See daher schwimmt.

Die frohe Morgen-Stund
steckt mehr/ als Gold/ in Mund.

284.

Ein junger Wolff sauget an einer alten melckenden Ziege/ die auf der Weide geht/ und eine junge Hecke abfrisst.

Der/ dem sie Gutes thut/
steht einst nach ihrem Blut.

285.

Ein Bad-Weib reibt und wäscht einen nackenden Mohren/ aus allen Kräfften/ mit Seiffe und Wasser.

Er gleicht bald einem Schwaan/
wo kein Gefieder dran.

286.

Eine sehr starcke Sonnen-Finsternüß im hohen Mittage/ welche die Nacht-Eulen und Fleder-Mäuse in der Lufft herum flattern macht.

Verfinstert sie den Schein;
so finden die sich ein.

287.

Eine Mutter hat ihr junges Kind fest in Windeln eingebunden/ und in die Wiege gelegt / bey welcher sie sitzt und es wieget.

Ob sie es fest verwahrt;
wird doch kein Fleiß gespahrt.

288.

Ein aufbäumender grosser Löwe/ welchem die zwey fördern Pfoten abgehauen worden/ und da vor ihm auf der Erde liegen.

Man hört wohl wie er brüllt;
doch wird sonst nichts erfüllt.

277. Omnibus verũ dicit.
Il dit la verité à tous.
Dice la verità à tutti.
Hier allen Waar zu sagen.

278. Leniter mordet.
Elle molestе doucement.
Molesta morbidamente.
Mit gantz gelinden Zähnen.

279. Ut lumen luce adimat.
Pour lui oter toute la lumiere.
Per rubbarli ogni lume.
Ihm alles Licht zu nehmen.

280. Omnis hic sumptꝰ et opera perdita.
Icy depense et peine perdue.
Qui spesa e pena persa.
Hier Mühe und Geld verlohren.

281. Si non progreditur ultrà.
Si ce n'est il passe outre.
Se non è intromesso oltre passa.
Wo nicht so geht er weiter.

282. Parum durabilis.
Peu durable.
Poco durabile.
Von keinem dauerwesen.

283. Mane semper optimum.
Le matin toujours le meilleur.
La mattina sempre ottima.
Früh jedesmal am besten.

284. Ad propriam excitatur.
A propre ruine.
Alla propria rovina.
Zu ihrem untergange

285. Fricat non defricat.
Elle le frotte en vain.
Lo frega indarno.
Gerieben nicht vertrieben.

286. Crepera luce seducta.
Trompés du Sombre.
Ingannati dal oscuro.
Betrogen und verführet.

287. Tam gratus ac illisatus.
Aussi cher qu'étant libre.
Tanto grato come libero.
So lieb als ungebunden.

288. Fortis sine facibus.
D'aillant sans effets.
Coraggioso senz'effetti.
Starckmüthig ohne that.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

289.

Etliche Berge/ von welchen der Schnee zerschmeltzt/ und an vielen Orten kleine Bächleinsweise hinunter/ in ein Thal zusammen fließt.

Wie viel ihr an der Zahl;
woll'n sie doch all' ins Thal.

290.

Ein grosser Rosen-Stock voller Hagen-Butten im Winter/ unter ziemlichen Schnee-Gestöber.

Was ihn hart heimgesucht/
verbessert seine Frucht.

291.

Ein grosser Elephant und kleines Schaaf stehen und sehen sich gegen einander an.

Ists gegen ihn sehr klein;
so ist es doch mehr rein.

292.

Eine vom Rost sehr zerfressene Degen-Klinge/ worauf eine Eisen-Feile gelegt/ zu sehen.

Nimmt der erst überhand;
feilt man nur seine Schand.

293.

Ein reiffer Korn-Acker/ dessen Aehren/ weil alles gar zeitig/ sich beginnen gantz auf die Seite nieder zu senecken/ und aufeinander zu lehnen.

Wie es noch grüne sah;
war mehr Bewegung da.

294.

Ein Baum-Feld/ wo/ unter schönen grünen Bäumen/ auch etliche abgedorrte stehen/ und hin und wieder abgefallene Reiser auf der Erde liegen.

Sie stehn an ihrem Ort/
theils grünend/ theils verdorrt.

295.

Ein auf einem gehauenen Steine im Garten-Kübel stehender Dax-Baum.

Er ist an Früchten leer;
doch fällt es ihm nicht schwehr.

296.

Ein Maul-Esel/ welcher einen Feder-Pusch auf/ und schöne Augen-Bleche/ nebst vielen silbernen Glöcklein am Halse hängen hat/ auch über seinen beyden Kästen/ so er trägt/ mit einer schön-geblümten Decke gezieret ist.

Bey aller dieser Zier/
guckt doch der Esel für.

297.

Die sehr voll gestirnte Milch-Strasse am nächtlichen Firmament-Himmel.

Man sieht die Würckung nicht;
ob sie wohl stets geschicht.

298.

Ein Genius trägt eine ausgelöschte noch sehr rauchende Pech-Fackel/ vor welcher her einige Biene nach ihrem unter einer Linde stehenden Bien-Korbe zufliegen.

Es ist kein Honig-Seim;
drum eilen sie so heim.

299.

Ein Genius will eine auf der Erde liegende/ durch seine Tobacks-Pfeiffe angezündete grosse Baß-Geige mit einem Schübel Stroh löschen; wodurch aber die Flamme noch gröſſer wird.

Er löscht und schürt dabey/
das Feuer nur aufs neu.

300.

Ein nackend Kind sitzt auf der Erden/ und hält mit beyden Händen ein grosses Stück Honig-Seim an den Mund/ das Honig alles heraus zu lecken.

Der allzuviele Brauch/
macht Grimmen in den Bauch.

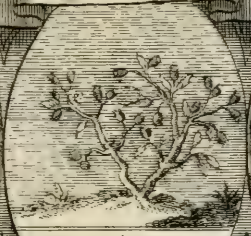
25.

Omnes defluunt. 288
Les tous coulent la ba-

I tutti corrono la giu.

All sämbtlich da hinunter

Tantum gratius. 290
Seulement plus agreable.



Solo più grato.

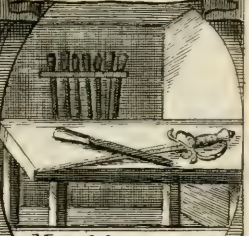
Nur desto angenehma

Dispares corpore et moribus. 291
Differents du corps et de moeurs.

Disparati dal corpo e da costumi.

Ungleich von leib und Sitten.

Multum laboris parum utilitatis.
Beaucoup de travail peu de profit. 292



Molto labore poco profitto.

Viel Mühe, wenig Nutzen.

Non sic erat olim. 293
Il ét tout autre qu'au paravant.

E tutt'altro ch' avanti.

Gar anderst als vordessen

Non equales in uno. 294
Pas egales en un meme lieu.

Non uguali nel medesimo luogo.

Nicht einerley in Einem.

Sorte sua contenta? 295
Content de son sort.

Contento della sua sorte.

Mit seinem Glück zufrieden.

Nihilominus idem. 296
Neanmoins le meme.

Niente dimeno lo-stesso.

Doch immer noch der selbe.

Influxus illorū occultus.
Leur influence et cachée. 297

Il loro influenza è nascosta.

Ihr Einfluss steckt verborgen.

Nil amari tantum dulce.
Rien d'amere seulement le douce. 298

Niente d'amaro solo il dolce.

Nichts bitters sondern süsses.

Sic non extinguit sed auget flamam.
Il reuffit fort mal. 299

Riuscì pessimamente

Abscheülich wohl getroffen.

Bonum sed non nimis.
Bon mais pas trop. 300

Buono mà non troppo

Gut aber nicht zum besten.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

301.

Die hinter einem Berg hinunter gehende Sonne/ da über einem andern Berg der halbe Mond aufgeht.

Der Sonnen-Liecht macht ihn
weit gröſſer/ als vorhin.

302.

Ein ſchönes doch ungeſatteltes Reit-Pferd ſteht im offenen Stall an zwey Halffter-Ketten gebunden/ und mit einer Decke umgürtet. Vorne aber im Eingang des Pferd-Standes hängt ſein Sattel und Zeug/ und iſt von vielen Spinnen-Weben überzogen.

Es wird/ wenn mans nicht reitt/
noch ſtetig/ mit der Zeit.

303.

Eine auf zierlichen Poſtemente ſtehende groſſe Schlag-Uhr: Uber deren Zeiger zwey Engel gegen einander über ſtehen/ welche die Stunden mit einem Hammer / auf der heraus hängenden Glocke/ zu ſchlagen pflegen.

Man hört und ſieht genug/
noch dennoch iſts Betrug.

304.

Ein über den fördern halben Kopff tödtlich gehauen und verwundeter Soldat ſitzt auf einem Seſſel/ und ſtöſſt den zu ihme kommenden Wund-Artzt/ der ihn verbinden will/ mit Hand und Fuß zurücke.

Er will und will doch nicht;
drum wird nichts ausgericht.

305.

Ein Schiffer fährt in einem ſehr durchlöcherten Nachen/ worein das Waſſer hier und da ſchon häuffig durchdringet/ daß er kaum genug wehren und zuſtopffen/ ingleichen ſein Junge mit groſſer Mühe ſo viel als hinein laufft/ ausſchöpffen kan.

Er wehret was er kan;
und iſt doch übel dran.

306.

Ein groſſes Crocodil, welches einen Knaben/ der von ihme entlaufft nacheilen und freſſen will; weil es aber noch zu weit zurücke/ ſpeyet es viel Waſſer aus dem Nachen für ſich hin/ und macht den Weg gantz ſchlüpfferig/ daß der lauffende Knabe gleitet und fällt.

Fürſichtig und geſchwind?
eh' es den Vortheil find.

307.

Ein waldigter Berg/ von welchem viele kochende Dämpffe aufſteigen / die der aufgehenden Sonne Strahlen/ gantz benebeln/ daß man ſie kaum noch ein wenig vermercket.

Verſtellt/ weil ihrem Licht/
ſo vieler Tort geſchicht.

308.

Ein groſſes Kauffarthey-Schiff/ an deſſen Boort der Schiffer denen Fiſchen etliche Broſamen in die See wirfft/ welche denn häuffig bey; aber/ ſo bald ſie es verſchluckt/ auch wieder fort ſchwimmen.

So ehren ſie den Boort/
und ſchwimmen wieder fort.

309.

Ein Sumpff/ worinnen ein ſchöner blauer Lilien-Stock (Schwärtling) vollaufblühend ſtehet.

Ihr Purpur reucht wie Speck:
Die Wurtzel ſteht im Dreck.

310.

Ein Genius agirt einen Gold-Schmidt/ der beym Ambos ſtehet/ und einen güldenen Ring an dem eiſernen Horn ſchmiedet.

Schlüg er gleich noch ſo lang.
giebt es doch keinen Klang.

311.

Ein Genius wältzt im Winter einen ſehr groſſen Schnee-Klumpen zuſammen/ daß er ſchier einem Mühl-Steine gleichet.

Wie länger er ihn dreht;
ſo mehr wird er erhöht.

312.

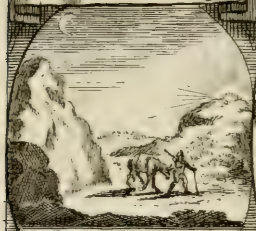
Ein Genius putzt mit einer ſchwartzen Liecht-Putze eine auf galanten Leuchter ſtehend- und brennende Wax-Kertze.

Sie ſtöhrt und mehrt den Schein.
ſchwärtzt aber ſich allein.

313.

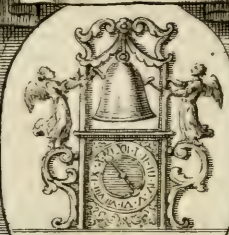
26.

Occasu ejus major. Plus grand par son coucher 301

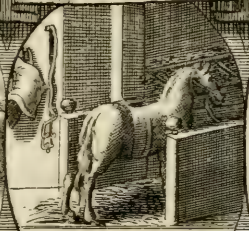


Ejus modi quies noxia. Tel repos nuisible. 302

Mobile sine vita. 303 Mobile sans vie.



Sic est sanatio nulla. Ainsi la guerison êt vaine. 304



Più grande per il di lui tramontare.

Tal riposo nocivo.

Mobile senza vita.

Cosi guarizione è nulla.

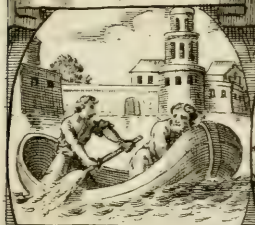
Durch sie und ihre Strahlen.

So ruhen bringet Schaden.

Beweglich ohne Lebē.

So ist die Heilung ferne.

Intrat ubi vis. 305 Il entre par tout.



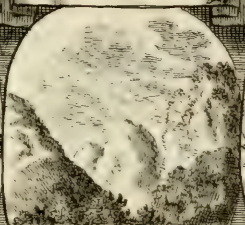
Fugiendo nondũ satisfecurus. Il fuit sans être sur. 306

Per hos obscurus. Obscurci par eux. 307

Accipiunt et abeunt. Ils prennent et s'envont. 308

Entra per tutto.

Fugge senz' esser sicuro.

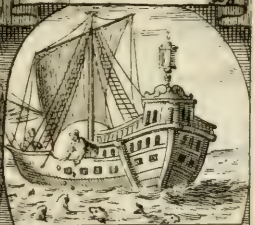


Oscurato per essi

Pigliano e sene vanno.

Von allen Ort und Enden.

Im Weichen noch nicht sicher.



Von diesen unter„ brochen.

Zum Nehmen nicht zum geben.

Visu pulchra adoratu foeda. Il est beau à voir mais mala sentir. 309

Tolerat non resonat. Il souffre sans bruit. 310

Volutata crescit. 311 Roulé il croit.

Sibi ipsi nocivum. 312 A propre domage.

E bello à veder mà disgrato à sentire.

Tolera senza mormorio.

Cresce voltolata.

Nuoce à se stesso.

Schön sehend übel riechend.

Gedingen zu er„ tragen.

Im fortgang immer wachsend.

Ihr selber nur zum Schaden.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

II.

313.

Ein Schiff auf dem Meer wird im besten Lauff von einem See-Strudel oder Wirbel ergriffen/ und in die Tieffe hinunter gerissen/ daß man es kaum mehr siehet.

Eh man den Würbel sah'/
ist es schon nimmer da.

314.

Ein schöner wohlgewachsener und noch zimlich jung-Stämmiger Eich-Baum/ der gantz von unten hinauf/ mit Epheu bezogen ist/ und das Ansehen hat/ als ob er abdorren wolte.

Die starcke Allianz,
ertödtet ihn noch gantz.

315.

Eine schön und grosse Coralien-Zincken-Staude im Meer/ deren Helffte gantz weich aussehend im Wasser/ die andere Helffte aber oben heraus und härter scheinend/ befindlich.

Ihr eigen Element/
bringts Wachsthum nicht zum End.

316.

Drey von einem Closter-Dache abgeflogene Kraniche/ welche allesamt Steine in dem Munde tragen.

So werden sie/ für heut/
dem Adler/ nicht zur Beut.

317.

Ein Fuchs hat eine Gauß erbissen; ehe er sie aber weg tragen kan; kommt ein Jagd-Hund und erwürgt ihn wieder; daß er/ schon unter seine Gewalt gebracht/ alle vier Beine in die Höhe streckt.

Der dorten hat gesiegt;
jetzt selber unten liegt.

318.

Ein Büchsen-Macher ersorscht mit einer in einen grosen Bogen gespannten Saite/ einen Büchsen-Lauff/ ob er gerade seyn möchte.

Sie weist gantz accurat:
ob er krum oder grad.

319.

Ein klein Kind steigt auf allen Vieren eine schöne Treppe hinauf; ist aber erst biß an die zweyte Stuffe kommen.

Wohl müglich; aber jetzt/
weit besser/ wann es sitzt.

320.

Ein Adler und ein Drache beissen sich in der Lufft fliegende/ dermassen hart mit einander/ daß sie alle beyde die Klauen zusammen verwirrt/ nun nach der Erde zu/ herunter fallen.

Sie kriegen alle zwey/
und beuten nichts/ als Reu.

321.

Ein Schaaf-Pfürch auf einem Brach-Acker; worinnen die Schaafe zusehen. Gegen über aber liegt ein gäntzlich abgehauener Wald/ aus den verbrennten Stöcken zu kennen.

Der Wald ist abgehau't;
weil er dem Wolff nit traut.

322.

Ein Türckischer Officier zieht seinen Schieß-Bogen dermassen hart an/ daß er im Zielen kenntlich entzwey bricht.

Er nöthigt ihn zu sehr;
drum thut es sich nicht mehr.

323.

Ein grosses abgedackeltes Schiff in der See/ worauf die Boots-Knechte stehen/ und ihre Seegel/ sambt denen Thauen und Ancker-Säulen/ ausbessern; als ihnen die stille Lufft und Sonne favorisiret.

Erregt sich ein Tempest;
so ist denn alles fest.

324.

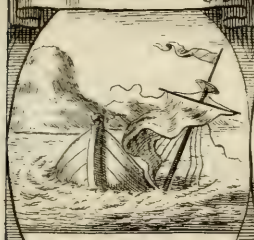
Ein Scorpion auf einer erhabenen breiten achteckigt-gehauenen steinernen Säule.

Sein tödtlich Stachel-Gifft/
nur hinten Böses stifft.

325.

27.

Præter expectationem. 318
Inopinement.



Inaspettatamente.

Ohn alles sein Ver„ muthen.

Societas perniciosa. 319
Alliance pernicieuse.

Unione perniciosa

Gehöget zum Ver„ derben.

Melius peregre. 320
Mieulteur hors de sa place

Miglior fuori del suo luogo.

Weit beßer in der Frembde

Sic non capientur 321
Ainsi elles seront pas prises

Cosi non saranno presi

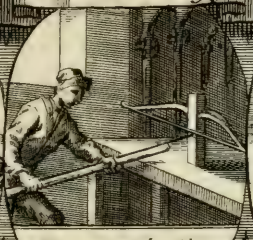
Statt eines Vorleg- Schloßes.

Superatus et ipse. 322
Vaincu lui-même.

Vinto lo stesso.

Nun wider„ womb be„ zwungen.

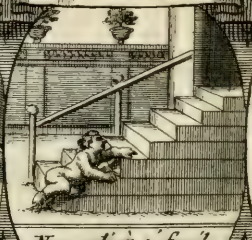
Rectitudinem explorat. 323
Il examine la justesse.



Prova rettitudine.

Die RichtigKeit zu„ suchen.

Non facile ascendet. 324
Il ne montera pas si facilement.



Non salirà sì facilmente

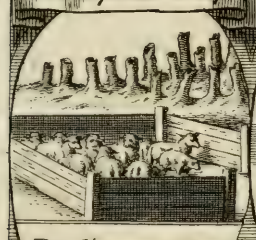
So leichte noch nicht droben.

Ad durius q dedec et damna 325
A la honte et des avantages de l'un et de l'autre.

Al scorno dell'uno e dell'altro.

Zu beÿ der Schumpff und Schadē.

Vt lupus arceatur 326
Pour empecher le loup.



Per distornar il lupo

Per lupum arcendum

Vimium intens. rumpebat 327
Romproit pour avoir été trop tendu

Rotto per esser stato troppo steso.

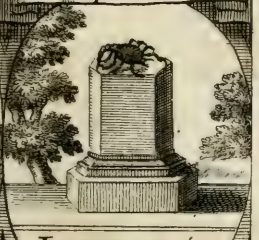
Zu strenger Zwang macht brechen.

Futura tuentur. 328
Regardent l'avenir

Riguardano il futuro.

Aufs Künfftige zu denēken.

Antica non venenata 329
La partie de devant sans poison.



La parte anteriore senza veleno.

Von forne niemahl schädlich.

Hæred. Ierem. Wölffij excud. Aug. Vind.

325.

Ein vor einer grünen Hecke auf der Erde liegend- und sanffte schlaffendes Knäblein / welches von einer grossen Schlange ohnvermerckt auf die blosse Brust gestochen wird.

Es schläfft und fühlt noch nicht/
was tödtlichs hier geschicht.

326.

Ein Genius steht bey einer Wasser-Schüssel und drückt das eingesogene Wasser aus einem grossen Wasch-Schwamme.

Was man nicht aus ihm zwingt;
sonst niemand von ihm bringt.

327.

Ein sehr alter Blätter-loser Apffel-Baum im Winter/ der allenthalben Mispeln-Zweige und Blätter ausschosset.

Als er noch jünger sah;
war'n beßre Früchte da.

328.

Eine eintzige schöne Nelcke (Graß-Blume) auf ihrem geraden hohen Stengel / florirt in einem köstlichen Blumen-Scherben.

Vom Stiel und Blätter-Zier/
dringt der Geruch herfür.

329.

Eine blühende Orangerie, gegen welche ein Genius zugehet/ deme die wehende Lufft / den Geruch entgegen treibt/ welches man aus seinem zurücke fliegenden saubern Haaren/ und in der Hand haltenden flatterenden Schnupff-Tuche/ abmercken kan.

Nur sein Geruch vermerckt/
das/ was ihn gäntzlich stärckt.

330.

Ein Wanders-Mann / dessen Hut und Kleider im Winter/ mit häuffig- herab fallenden grossen Schnee-Flocken / beschneyet werden.

Sein weisser Stoff vergeht/
wenn nur der Süd-Wind weht.

331.

Ein junger und sehr weibisch aussehender Fechter/ steht zwar zum Duell gerüstet/ aber doch gantz kleinmüthig und verzagt auf dem Platze/ gantz alleine da.

Man sieht schon/ wie er wart.
auf seinen Wider-Part.

332.

Eine schöne angezündete Stadt steht und brennt im vollen Feuer über und über/ daß die helle Flammen allenthalben ausschlagen.

Der Glut verstärckte Wuth/
stets grössern Schaden thut.

333.

Ein Patient legt den Scorpion/ welcher ihn zuvor gestochen/ nun zum Gegen-Gifft gantz breit zerquetscht/ auf die eine Hand/ und hat in der andern eine Aderlaß-Binde/ solchen darmit drauf zu binden.

Den/ welchen er verwundt/
macht nun sein Tod gesund.

334.

Ein auf freyer Ebene stehender hoher Wart-Thurn/ dessen Schatten bey untergehender Abend-Sonne/ auf der Erde/ sehr lang gestreckt zu sehen.

Der Sonnen Untergang/
macht seinen Schatten lang.

335.

Ein an einen Tannen-Wald stossender und gantz umzäunter schöner Obst-Baum-Garten.

Durchs Gärtners grossen Fleiß/
hat dieser nun den Preiß.

336.

Ein Genius gräbt einen runden Zieh-Brunnen mit einer Haue/ in die Erde; so/ daß man ihne nur noch auf die Helffte / oben heraus ragen siehet.

Gräbt er recht durch den Grund;
so giebt es bessern Fund.

337.

28.

Insensibilibus puncturis. Par des piquures insensibles. 325

Lubentius accepit. Il la recut plus volontairement. 326

Primitiæ optimæ. 327 Les primices les meilleures

Acceptum spargit adore. Il repand un agreable senteur. 328

Per puncture insensibili.

Durch gantz geheime Stiche.

Ricevè più volontieri.

Viel williger genommen.

Le primizie le migliori.

Die Erstlinge die besten.

Spande un odore soave.

Dreÿ-Einig wohl verbunden.

Secreto spiritu. 329 Par esprit secret.

Candor aquosus. 330 Blancheur pleine d'eau.

Perterritus ad pugnam. Dueliste sans courage. 331

Aucta ut plus consumat. Augmentée pour plus consumer. 332

Per spiritu segreto.

Mit gantz geheimen Geiste.

Bianchezza piena d'aqua.

Der Atlas ist gewässert.

Duellante pusillanimo.

Behertzt dass es ein Iammer.

Aumentata per più divorare.

Vermehrt, mehr auf zu fressen.

Morte sanat quem vulneravit. 333 Samort la guerisō du blesse.

Major majoribus umbris. Plus grande par l'ombre. 334

Curâ diversus ab illo. La culture l'emporte sur lui. 335

Quo profundiq; eo humidius. Plus profond plus d'eau. 336

La sua morte cura del ferito.

Er muss dass Bad ausgiessen.

Più grande per l'ombra.

Vom Pferde kein Caninichen.

La cultura gli da la preferenza.

Sonst ein Ort wie der Ander.

Più cupo più umido.

Ie tieffer, so mehr Wasser.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

337.

Die recht hell-leuchtend und strahlende Sonne/ wie sie den gantzen Horizont; (Felder / Wälder / Städte und Dörffer;) überscheinet.

Ihr licht-erfüllter Schein/
will Jedem eigen seyn.

338.

Ein Zimmermann steyt bey einem aufgerichteten Zoll-Stock/ und schlägt einen durchgetriebenen höltzernen Nagel/ mit einem andern neuen dergleichen/ wieder heraus.

Durch fleißige Gewalt/
vertreibt er jenen bald.

339.

Eine schön heitere Nacht/ worinnen der Himels-Thau/ in einen netten Lust-Garten/ auf die florirenden Blumen fällt; daß es sieht/ als ob sie beperlet wären.

Wenn sich die Lufft geklärt/
der Himmel ihn gewährt.

340.

Ein nackend Knäblein sieht/ vor einem mit einer Pastete und Braten besetzten Tische/ und isst einen sauren Holtz-Apffel/ daß es die Zähne stumpff macht/ und deßwegen gantz wiedrig aussiehet.

Nach saurem Apffel-Biß/
schmeckt ihme nichts mehr süß.

341.

Ein Genius steht für einer Lust-Fontaine, und hat Wasser aus solcher geschöpfft; da ers nun mit beyden Händen zusammen drücken will/ dringt und sprützt es ihme zwischen allen Fingern heraus.

Noch die/ noch jene Hand/
zwingt es zu dem Bestand.

342.

Ein Genius schießt mit dem Pfeil nach einer marmorinnen Statua; woran aber der Pfeil nicht eingehen kan; fährt deßwegen prellend zurücke/ und ihme umgekehrt/ in das dicke Bein.

Zum wohl verdienten Lohn/
hat er nun diß davon.

343.

Ein Pohlnischer Bären-Führer liegt nebst seinem Treib-Stecken auf der Erde/ und hat nun eine Bären-Haut unter gebreitet; ohnweit davon liegt auch sein Bär/ dessen Strick er um seine Hand gewickelt hat.

Hier schläfft sichs gantz vergnügt;
weil er gesund da liegt.

344.

Der præparierte Stein Phosphorus, liegt in einem grossen Glase mit Wasser/ und brennt so helle als ein Oel-Licht/ daß man ihn gantz schön herdurch erkennet.

Sein sehr erhitztes Licht/
weicht auch dem Wasser nicht.

345.

Ein Pusch blaue Violen auf einem bemoosten Feld-Anger; in der Abend-Röthe/ da die Sonne unter zu gehen beginnet.

Ihr Safft/ Geruch und Zier/
geht vielen andern für.

346.

Einige groß und kleine Schiffe/ werden von einem vehementen Winde ungemein starck fortgetrieben/ so man an denen Segel-Bäumen abnehmen kan.

So geht es dapffer fort;
doch sind sie noch nicht dort.

347.

Ein schöner Tisur-Schranck/ worauf in einem grossen Glase mit Zucker-Safft eingemachte Confituren/ als Johannis-Trauben oder Kirschen ꝛc. zu sehen.

Die Säurung wird verzehrt/
und sie sind noch so werth.

348.

Ein vortrefflicher aufgehenckter Kronen-Leuchter/ worauf viele brennende Wax-Lichter stecken; die aber bey ihren hellen Flammen gleichwohl allesambt einiges Räuchlein von sich wacheln.

Sie leuchten hell und hoch/
und rauchen aber doch.

29.

Pro omnib. et super omnes
Pour tous et sur tous.
337

Per tutti e sopra tutti.

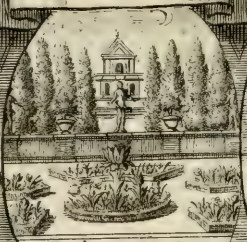
Für alle und auf alle.

Veienti cedit.
Il cede au venant.
338

Cede à chi viene.

Dem Kommenden zu weichen.

Sic semper quiete.
Ainsi toujours à la sourdine.
339



Così sempre chetamente.

So allezeit in der Stille.

Appetitus depravatus.
L'appetit depravé.
340

L'appetito depravato.

Den Appetit verdorben

Presa non compressa.
Prisée pas domtez.
341

Presa non domata.

Gezwungen nicht bezwungen.

Non bene perpensum.
Pas bien considere.
342

Non bene cõsiderato.

Zuvor nicht gnug erwogen.

Multum quiete.
Fort doucement.
343

Assai chetamente.

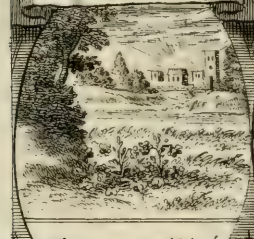
So ruhig als auf Pflauen.

Nec hac quoq; superatus.
Aussi n'est il pas vaincu par celle cy.
344

Nè anche da questa vinta.

Auch da nicht überwindlich.

Complures antecellit.
Elle l'emporte sur plusieurs.
345



Supera moltissimi.

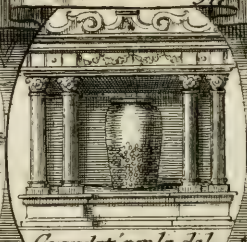
Gemein und doch wohl feiner.

Salutariter, sed periculose.
Salutairement mais perilleux.
346

Bonissimo ma perigloso.

Ersprießlich doch gefährlich.

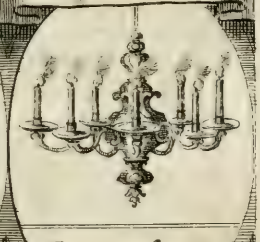
Dulcedine superati.
Gardés par la douceur.
347



Guardati per la dolcezza.

Durch süßigkeit erhalten.

Non sine fumo.
Pas sans aucune fumée.
348



Non senza fumetto.

Man findt auch dort nichts reines.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. A. V.

349.

Ein auf dem Heerde hell aufbrennendes und gegen die Mittags-Sonne zu/ flammendes Feuer.

Ihr Ursprung ist dorther;
und dorthin ihr Begehr.

350.

Ein Bergwerck/ woraus ein Berg-Knape auf seinem Schubkarren/ in dem darauf genagelten Kasten/ gutes Ertz/ über ein Bret führet.

Heut kommts wohl unverhofft;
denn fehlt es auch gar offt.

351.

Ein hoher Felß mit wilden Bäumen bewachsen/ woraus unten eine klare Wasser-Quelle herfür bricht/ und aus einer drein gesteckten Röhre/ in den darbey befindlichen steinernen Trog laufft/ wovon ein junges Hirsch-Kälblein trincket.

Der Ursprung bleibt verdeckt.
Gnug/ daß es hertzlich schmeckt.

352.

Eine mit vielen beschriebenen Bixen angefüllte offene Apothecke.

Man muß sich wohl fürsehn;
biß wir es recht verstehn.

353.

Ein Genius fühlt mit der Hand vor dem Feuer-Heerde in einem Aschen-Hauffen herum/ und wird aber von einer noch drin glühenden heimlichen Kohle gebrennt/ daß er die Finger/ beschmertzt aussehend/ zurücke zieht.

Sie ward nicht mehr verspührt;
biß er sie angerührt.

354.

Ein schlechter Fichten-Baum steht neu hingepflantzt auf einem mit vielen Mist-Hauffen belegten Saat-Acker/ und verdorrt dermassen/ daß die Angeln allbereit sehr abfallen.

Sein angenehmstes Land/
ist schlechter Wüsten-Sand.

355.

Ein halbgewachsener Waitzen-Saat-Acker/ welcher schön dicken grünen Saamen hat/ worunter aber viele roth- und blaue Korn-Blumen nebst Camillen und Nadel stehen.

Mit Feuer wird verbrennt/
was hier die Augen blendt.

356.

Ein wohlriechender blühender Orangerie- und Blumen-Garten/ an einem entfernten Berg hinauff liegend/ nach welchem zu/ ein Schiff mit Menschen beladen/ noch von weitem/ auf der See fährt.

Auch ferne wird vermerckt/
wiewohl sein Balsam stärckt.

357.

Eine Gluck-Henne und ihre jungen Küchlein/ ingleichen etliche Tauben und kleine Feld-Vögel/ legen sich allerseits mit ausgespreiteten Flügeln/ unter die warm scheinende Mittags-Sonne.

Ihr angenehmer Strahl/
ergötzt sie allzumahl.

358.

Zwey alte und auf dem Rücken sehr gedruckte Gäule gehen auf der Weide und fressen; denen etliche Krähen das rohe Fleisch aus der beschädigten Haut hacken.

Rips Raps! wer kriegt der hat;
Es sey Schand oder Schad.

359.

Eine junge Zwetschgen-Baum-Schule/ welche von Natur viele Stacheln an ihren Aesten haben.

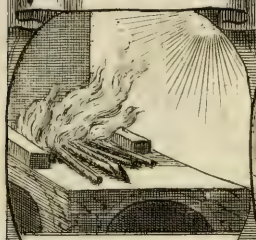
Wer künfftig wieder sucht/
findt Blüth' und süsse Frucht.

360.

Ein schön junges Pferd/ so abgerissen/ und mit schleppenden Halffter-Strick wild daher lauffend auf ebenem Wege stürtzt.

Die Freyheit so es liebt/
ihm jetzt das Unglück giebt.

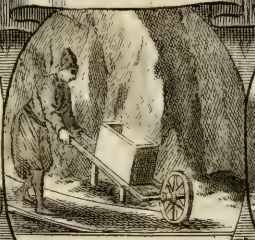
347. Ad centrum vergit.
Au centre.



Al centro.

Nach ihrem Mittel Punckte.

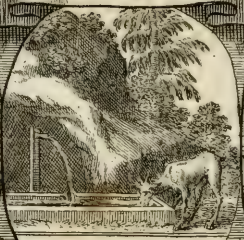
350. Ut accidit.
Selon qu'il arrive.



Secondo ch' avviene.

Nach dem es eben glücket.

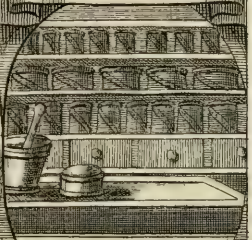
351. Secretis ductibus.
Par des tours secrets.



Per passi segreti.

Durch gantz geheime Gänge.

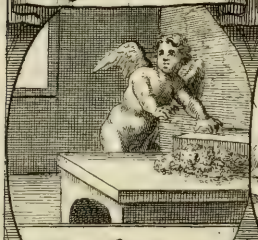
352. Non ubivis fidendum.
Il n'y ét pas a fier sans reserve.



Non comen fidersi affatto.

Nicht überal zu trauen.

353. Occulte laedit.
Il blesse en cachette.



Nascosto nuoce.

Nur mit geheimen tücken.

354. Nova asveta meliori.
Pas accoutumé au meilleur.

Non accostumato al migliori.

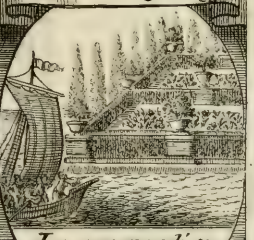
Des bessern nicht gewohnet.

355. Iam tantum praelati.
Preferées seulement a present.

Ora solo Preferiti.

Nur jezund vorgezogen.

356. Spe jam beati.
L'esperance les soulage.



La speranza li sollazza.

Schon in der Hoffnung Seelig.

357. Omnibus.
A tous.

A tutti.

Den einen wie dem andern.

358. Nil mora juvat.
Le delai et inutile.

Qui tardamento non è proficuo.

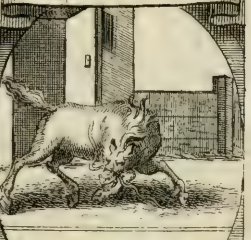
Die Weile wird zu lange.

359. Principio saltem ingrati.
Au commencement Seulement desagreables.

Al principio solo dispiacevoli.

Nur anfangs unbeliebig.

360. Inconsiderate.
Inconsiderement.



Inconsideratamente.

Mit unbedachten Willen.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

361.

Ein Stock-finsteres Gefängniß/ woraus ein Gefangener in Fesseln gehet; und/ weil ihm die Sonne in die Augen scheinet/ reibet er in solchen/ und stellt sich gantz geblendet an.

Das Liecht/ so er kaum kennt/
hat ihn schier gar geblendt.

362.

Ein Kauffmann steht für einem Jubeliers-Tische/ worauf der dahinter sitzende Jubelier allerhand Kleinodien und Ringe in Futteralen offen stehen hat/ und streicht einen güldenen Finger-Ring/ den er kauffen will/ erstlich wohl auf einem Probier-Steine ab.

Er forscht bedachtsamlich/
ob es auch hält den Strich.

363.

Eine grosse Spinne/ so auf freyem Felde oder einem frisch-gepflügten Acker Kreucht.

Ihr'n Unterhalt gewährt/
die Lufft und jede Erd.

364.

Ein grosser Irr-Garten/ worinnen ein Genius gantz eilfertig fort und hineinwärts laufft.

In dem er laufft so sehr/
verirrt er sich noch mehr.

365.

Ein Fasian (oder Fasanen-Henne) geht vor ihrem Hüttlein im Grase. Auf der andern Seite aber steht ein Fuchs bey einem Todten-Aaße/ und will davon fressen.

Hier taugt nichts als der Balg:
dort aber Fleisch und Talg.

366.

Ein aufgehenckter groß- und runder Spiegel/ innen herum mit lauter kleinen runden Spiegeln besetzt; In welchen allen und jeden ein gegen über stehender/ mit einem Kauffmanns-Zeichen signirter Geld-Sack repræsentirt wird.

So viel sich zeigen hier;
winckt jeder; Her zu mir!

367.

Ein grosses Hauß/ so sich zum Einfall neiget/ und in die Erde sincket.

Sinckt es schon also sehr;
so hilfft kein Stützen mehr.

368.

Ein Genius steht für einem Goldschmidts-Ambos/ und schlägt auf einen Diamant/ daß er in sehr viele kleine Stückgen auseinander zerspringt und umher spreitet.

Wärs nur ein schlechter Stein;
zerführ' er nicht so klein.

369.

Ein König steht mit etlichen Dienern in einer oben auf/ an die Mauer gebauten Loge, und sieht zweyen mit einander kämpffenden Löwen und Bären zu.

Wär dieser Bär ein Reh';
Der Löw ihn nicht ansäh.

370.

Eine himmlische Sphære / welche oben in freyer Lufft schwebet.

Die Ordnung wird gehegt;
ob sie sich gleich bewegt.

371.

Das hell gestirnte Firmament in schwartzer Nacht; da anderer Seits die Sonne aufzugehen/ und theils Lufft zu verhellen beginnet.

Was deren keiner kunt/
das bringt ihr güldner Mund.

372.

Ein auf einem schönen Quater-Stein gezeichneter Sonnen-Weiser in der Abend-Demmerung/ da keine Sonne mehr vermerckt wird.

Die Zahlen gelten nun
das/ was die Nullen thun.

31.

Insuetis lumini. Par accoutume à la lumiere. 362

Non accostumato al lume.

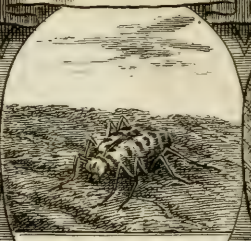
Der Strahlen ungewohnet.

Examen indicabit. L'epreuve le montrera. 363

La prova lo mostrera.

Die Prob' erst zuerfahren.

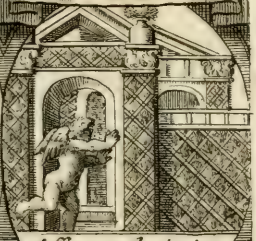
Facile sustentatur 364 Facilement nourrie.



Facilmente nodrita.

Leicht über al ernähret.

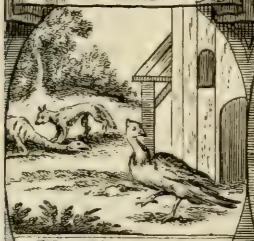
Festinando morat. En se hatant il se retarde. 365



Affrettandosi ritardasi.

Durchs Eilen ins Verweilen.

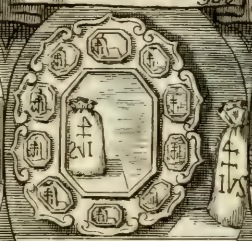
Non pares ambæ. Par dela meme consideration. 365



Non distessa distinzione.

Nicht beyde gleich geachtet.

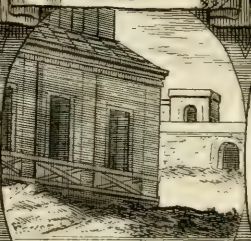
Cunctarum desiderii. Chacun le desire. 366



Ciascun le desidera.

Ihr aller Ein begehre.

Semper magis casura. Toujours plus proche de la caduta. 367



Sempre più vicina alla caduta.

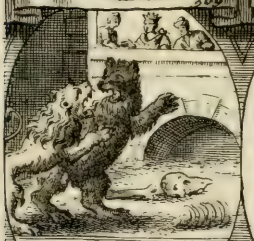
Noch imer mehr hinunter.

Plus fragmentorũ quàm alij. Plus de debris qu'une autre. 368

Più pezzi ch'un' altra.

Mehr trümer als sonst einer.

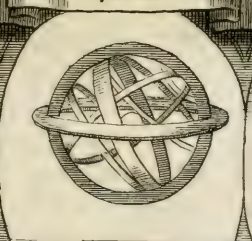
Fortes cum fortibus. Les vaillants avec les vaillants. 369



Il forte coi forti.

Die Starcken zu den Starcken.

Turbari nescit. 370 Elle n'est jamais troublée



Mai turbata.

Nie aus der Balm zu bringen.

Magis quam alia omnes. Plus que toutes les autres. 371

Più che tutte le altre.

Mehr als die andern alle.

Inutile quia vesperascit. Inutile parcequ'il se fait nuit. 372

Disutile perch'annotta.

Unbrauchbar weil es nachtet.

Hæred. Lerem. Wolffij excud. Aug. V.

373.

Ein beysammen liegender angezündeter Hauffen glüender Kohlen/ welche ein Genius mit seiner Schür-Stange auseinander stöhrt.

Wenn er verlöschen soll;
hilfft diese Arbeit wohl.

374.

Ein todter Leichnam/ den ein Medicus secirt/ und das Hertz heraus ziehet/ an welchem oben/ eine sehr dicke Ader zu sehen/ welche aber doch an sich noch viele kleine Adern hat/ so sich in die andern Gliedmassen ziehen.

Hieraus kommt alles Blut/
dem gantzen Leib zu gut.

375.

Eine Brande-Wein-Butique, worinnen etliche hellscheinende grosse Potaillen gefüllt/ und darneben auch kleine Kelch-Gläßgen leer stehen/ hinter welchen ein freches Weib als Wirthin sitzt.

Geh nicht zur Kühlung hin;
es steckt viel Feuer drin.

376.

Ein mit Holländischen Käsen und Brod-Laiben in weiten Körben/ auf beyden Seiten/ beladener Esel/ bey einem Distel-Pusche/ von welchem er frißt.

Er trägt und weiß nicht was;
drum frißt er Distel-Graß.

377.

Ein schöner frisch-beschnittener Wein-Stock/ der allenthalben Thränen aus denen Reben/ auf die Erde fallen läst.

Durch diese zeigt er an/
wie froh man werden kan.

378.

Ein herrlich Hauß/ vor welchem eine Cisterne stehet/ worein oben vom Dache alles Regen-Wasser herunter fleußt/ und solche/ weil es jetzo eben regnet/ schier angefüllt hat.

Vom Himmel nur allein/
will sie gefüllet seyn.

379.

Die hinter einem Berge hell aufgehende Morgen-Sonne/ deren Strahlen aber forne biß an die Helffte zu/ schon alle mit trüben Wolcken bedecket werden.

Man sorgt ihr goldnes Licht/
bestrahl den Mittag nicht.

380.

Ein Genius stehet auf einem ebenen Gefilde/ und siehet bey heiterer Lufft/ doch ohne sichtbare Sonne/ oben am Himmel herum.

Der Himmel ist sein Ziel;
er dreh sich wie er will.

381.

Ein mit florirenden Feld-Blümgen bewachsener Anger/ an welchem viele Johannes-Würmlein/ zur Nachtzeit/ glänzen.

Ihr angemasstes Licht/
leucht in der Kälte nicht.

382.

Der bewölckte Himmel/ welcher einer Seits einzele sehr grosse Tropffen fallen läst; anderseits aber beginnet es immer hefftiger hinein mit gewaltigen Regen aufzugiessen.

Geust es so häuffig auf;
folgt bald ein Regen drauf.

383.

Die Morgen-Sonne/ welche den auf einer Wiese ausgebreiteten Schweflichten Nebel mit einander auf die Höhe zieht; als eben einige Wanders-Leute/ nemlich Mann/ Weib und 3. Kinder über Feld reisen und gehen.

Der Schwefel-Nebel-Stanck
macht sie wohl alle kranck.

384.

Ein Molcken-Stehler fleugt bey Nacht um eine saubere brennende Oel-Lampe her/ und weil er die Flügel verbrennt/ fällt und ersäufft er in dem Oele/ darinnen man ihn liegen siehet.

Das/ was vor Lieb-gereitzt/
hat ihn hier eingebeitzt.

32

Iuncti dictissimum. 377
Joints le plus long temps.

Giunti il più longo tempo.

Beÿsamen wohl am längsten.

Per hunc omnibus aliis. 378
Par celle cy a toutes les autres.

Per queste à tutte le altre.

Durch diese allē andern.

Colore non dignoscitur 379
L'apparence ne le donne à connoitre.

L'apparenza non lo scuopre.

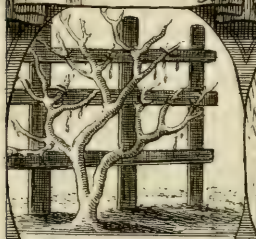
Nicht aus dem Schein zu kennen.

Inops cum copia. 380
En abondance indigent.

Nella copia povero.

Genug und gleichwohl dürfftig.

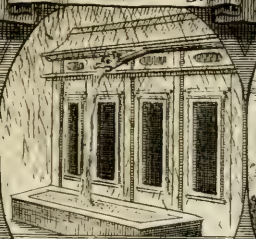
Ut effectum prædicat. 376
Pour annoncer l'effet



Per presagir il seguito.

Die Folge zuverkünden.

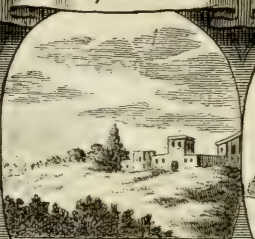
Nullam nisi supremum 377
Point d'autre que d'en haut.



Null'altra che da alto.

Kein anders als von oben.

Mox obscurus. 379
Dans peu obscur



Bendosto bujo.

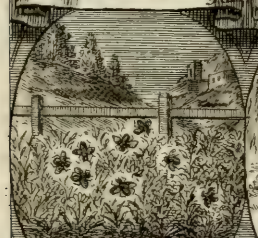
Sie wird bald düster werden.

Ubivis idem. 380
Partout le meme.

Per tutto lo stesso.

Nur überall derselbe.

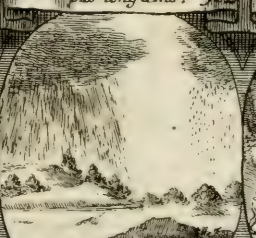
Noctibus æstivis
Dans les nuits d'et



Nelle notti d'estate.

Allein bey warmen Nächten.

Vehementer sed non di
Furieusement mais non pas long tems. 382



Terribilmente mà non longo tempo.

Starck aber nicht sehr lange.

Descendit in eorum incommo
Il s'eleve a leur in comodité. 383

Ascende à loro dis comodo.

Er steigt zu ihrem Schaden.

Seductus periit. 384
Seduit noye.

Sedotto annegato.

Verlockt und nun verdorben

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V

385.

Ein Fischer im Nachen auf einem Fluß/ zieht sein Netz aus dem Wasser / worinnen er nebst schönen groß und kleinen Fischen/ auch Schlangen/ Frösche und ander garstiges Gewürme/ gefangen.

Die Fische sein Gewinn;
all' andre schmeisst er hin.

386.

Ein grosser noch unpolirter Bern-Stein auf einem Tische/ worinnen etliche gantz kleine Mücken und Würmlein stecken und gewachsen sind/ die man herdurch scheinen siehet.

Sein Adel wird befleckt/
durch das/ was drinnen steckt.

387.

Ein schöner grüner Wald-Pusch/ worinnen eine kenntliche Nachtigall sitzt und mit dicken Halse singt. Aussen und unten um die Stauden her stehen viele florirende Mayen-Blümlein.

Verstummt die Nachtigall;
so welcken sie auch all.

388.

Eine Mahl-Mühle/ auf deren Wasser-Rad ein kleines Wässerlein laufft / und doch dasselbe (wie aus denen abträuffelnden Tropffen zu erkennen) herum treibet.

Sein wohlgeübter Gang/
braucht keinen grossen Zwang.

389.

Ein Mahler sitzt und bessert ein sehr beflecktes Contrefait, mit dem Farb-Pinsel aus.

Durch den/ ders erst gemacht/
wirds wohl zurecht gebracht.

390.

Ein Genius sieht durch ein mit heraltischen Strichen angedeutetes rothes Vergrösserungs-Glaß / nach einem Bauers-Mann; der im leinen Kittel geht.

Die Farb' im Glase macht/
daß ers für köstlich acht.

391.

Ein Genius hält einen grossen Wand-Spiegel mit beyden Händen/ gegen dem Himmel zu/ daß sich die gantze Sonne darinnen repræsentirt.

Umkehrend wird die Erd/
ihm eben so gewährt.

392.

Ein Bauer pflügt mit zweyen Ochsen einen mit Dorn und Disteln zimlich verwilderten Acker herum; so/ daß er auf die Helffte schon sehr wohl gesäubert und mit Furchen bezogen.

Wenn diese weggemacht;
wird Waitzen drein gebracht.

393.

Ein grosser Zulauff vom Volck versamlet sich zu einem Gefängniß-Thurn / und gucket durch das an der Erde auffstossende eiserne Gitter hinein. Da ohnfern darvon / neben der Thür/ der Hencker stehet/ und auf den herauskommenden Ubelthäter wartet.

Des Zulauffs grosse Zahl
vergrössert Angst und Quaal.

394.

Ein Holländischer Schiffer trägt einen grossen Ancker über der Achsel/ und steigt damit ins Schiff.

So lange dieser hält/
verträgt er Hitz und Kält.

395.

Ein See-Compaß steht bey Nachts auf einem gemeinen Felsen-Steine am Meer-Ufer.

Die Nadel sucht im Lauff/
nur ihren Nord-Pol auf.

396.

Ein grosser ausgebreiteter Erlen-Strauch mit feisten Blättern/ an einem Kiesel-steinigten Wässerlein.

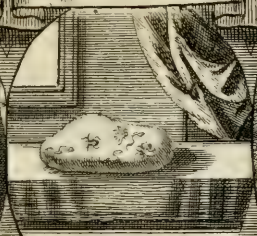
Man schwür' auf seine Seel'/
er stecke voller Oel.

385. Tantum pisces
Seulement les poissons

Solo i pesci.

Nicht alle gut so schwimen.

386. Forinsecus optimum
Par dehors le meilleur



Il miglior di fuori

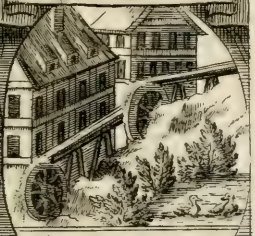
Von außen noch am besten

387. Quamdiu cantat avis
Tandis qu'elle chante

Finch'ella canta.

Als lang die Music währet.

388. Facile movetur.
Il et facile de la tourner.



E facile digirarla.

Gar leichtlich zu bewegen.

389. Hic optime parat
Celui cy sert le mieux

Questo serve il meglio.

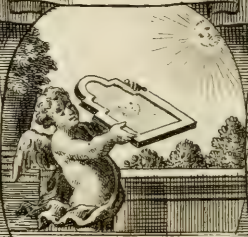
Der kan am besten helffen.

390. Nobilior fulgente vitro.
Plus precieux par le verre.

Migliore nel vetro.

Wie Scharlach und noch feiner

391. Quicquid vult in illo
Ce qu'il demande dedans.



Quel che dimanda dentro.

Das was er drein verlanget.

392. Cedant prius necesse
Ils les faut oter auparavant.

Bisogna toglierli avanti.

Die müssen erstlich weichen.

393. Terrorem augent.
Ceux-cy augmentent son epouvante.

Castor' aumentan' il suo spavento

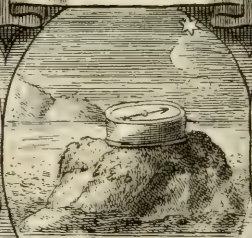
Der mehren seinen Schrecken.

394. Haec soepe consolatur eum.
Elle le console souvent.

Lo consola souvente.

Der muss Ihn öffters trösten.

395. Quiescit postquam reperta.
Il repose apres l'avoir trouvé.



Riposa doppo l'aver trovato.

Sie ruht wann Er gefunden.

396. Crassa sed exigua usus.
Gras mais de peu de valeur.

Crasso mà di poco valore

Fett, aber wenig Nütze.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

397.

Das Thier Chamæleon sieht auf freyem Felde/ und schnappt mit aufgesperrtem Maule stets nach der Lufft

Weil sichs vom Lufft ernährt;
so wird ihm gnug beschehrt.

398.

Der Volle Mond bey Nacht/ scheinet sehr hell/ und verursacht aber dadurch das Zugefrieren der Bäche und eines Mühl-Rades/ woran grosse Eiß-Zapffen herab hangen.

An statt daß er erquickt/
wird manches unterdrückt.

399.

Ein lang-gemauerter niedriger Keller/ an welchem drey gantz enge Lufft-Löcher hinein gehen/ wodurch die Sonne einige Strahlen blicken läst.

Von ihrem grossen Schein/
kommt selten etwas drein.

400.

Ein schöner Jaßmin-Stock in einem köstlichen Blumen-Scherben; dessen Blümgen allesambt häuffig/ von einem zarten Winde/ herunter gewehet/ und auf die Erde verstreuet werden.

Sie riechen trefflich schön/
und können leicht vergehn.

401.

Ein Felsen/ unter welchem eine Wasser-Quelle herfür bricht/ deren Bächlein durch andere nach und nach beykommende Wässerlein/ immer breiter wird; daß sich endlich eine gantze Rhede dadurch zu versammlen beginnet.

Der Quelle schmaler Bach/
wächst immer nach und nach.

402.

Ein grosses Orlog-Schiff im Sturm-Winde auf der See: worinnen der Schiffer die Segel eilfertig/ nach erforderung des Windes herum ziehet; worbey die Boots-Knechte bey lauffen und ihm zu Hülff kommen.

Sein Meister-Stück ist diß/
daß er sich kurtz entschließ.

403.

Ein Küh-Hirte auf der Weyde/ lehnt auf dem Stecken und pfeifft auf seinem langen Horn. Ohnerachtet ein grosser Tieger/ in der Heerde ein junges Rind niederreist.

Die Heerde wird verstöhrt/
weil er dem Feind nicht wehrt.

404.

Ein schön florirender Blumen-Lust-Garten über welchem ein herrlicher Regen-Bogen stehet.

Sein Einfluß macht den Flor
wohlriechender/ als vor.

405.

Ein Irr-Garten/ in dessen Mitte ein Genius stehet/ und ein schönes Schoß-Hündlein liebkoset/ welches einen Faden am Halse hat/ wodurch er von einer weißgekleideten schönen Jungfer/ so aussen vor der Garten-Thür stehet und den Faden hält/ aufgefordert/ sich wieder heraus finden soll.

Sie sendt ihm Hund und Seil/
zum besten/ für seyn Heil.

406.

Ein Gold-Arbeiters Tisch/ worauf ein gut Theil Queck-Silber herum fleust/ davon sich etliche Kügelein nach einem da liegenden güldenen Finger-Ringe machen/ und zusammen fliessend daran hängen.

Im Gold ist seine Ruh;
drum laufft es solchem zu.

407.

Die offenbahre See/ worinnen ein grosser Wall-Fisch daher streicht/ vor welchem aber die Meer-Ratze vorne hergehet.

Die Ratze schwimmt im Meer/
stets vor dem Wallfisch her.

408.

Ein mit vielen schönen Bäumen besetzter angenehmer Berg in der Abend-Demmerung/ da man gar keine Sonne siehet.

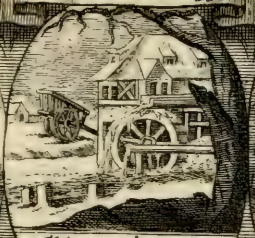
Blieb' aus der Sonnen-Licht;
würd' auch sein Pracht zunicht.

Pascitur aura. 397
Ainsi il augmente son plaisir.

Così aumenta il suo piacere.

So mehrt es sein Vergnügen.

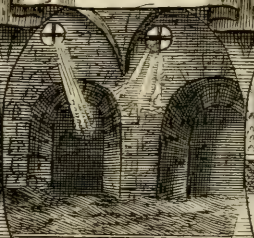
Lucida ast sine calore. 398
Claire mais sans chaleur.



Chiara mà senza calore.

Licht aber ohne Wärme.

Raro intrat. 399
Il y entre rarement.



Intra cola raramente.

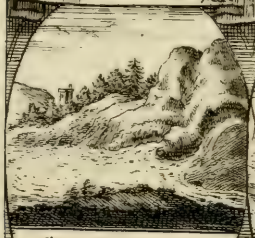
Gar sparsam zu erkennen.

Leviſsimo halitu. 400
Par une haleine bien legere.

Per una lena leggierissima.

Mit gantz geringen Hauche.

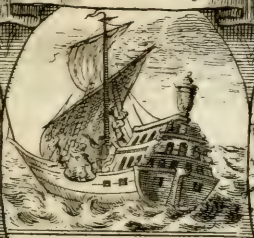
Plus semper augetur. 401
Il s'augmente toujours.



S'aumenta sempre.

Ie mehr und mehr erwachsend.

Prudenter et cito. 402
Avec prudence et viteſſe.



Prudentemente e subito.

Bedachtsam und geſchwinde.

Incuriose. 403
Sans soucí.

Senza cura.

Fein liederlich fein lustig.

Ut majores reddat amoenitatem. 404
Pour relever ses graces.

Per rilevar le sue grazie.

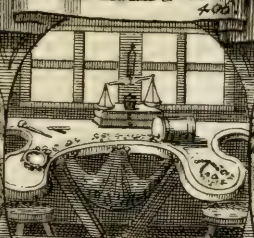
Die Anmuth zu verschönen.

Fideliter eum quaerit. 405
Elle le cherche fidelement.

Lo cerca fedelmente.

Treü suchend treülich folgend.

Hac manere cupit. 406
Il veut demeurer la.



Desidera restar colà.

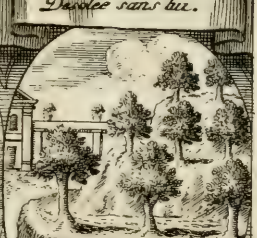
Hieran allein zu rasten.

Ad majus in dicendum. 407
Pour indiquer quelq chose de plus grand.

Per aũnziar alcuna cosa maggiore.

Was gröſsers anzu zeigen.

Miser sine illo. 408
Desolée sans lui.



Calamitosa senza lui.

Gantz grauerlich begrauet.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

409.

Etliche Blinden sitzen auf einem langen Zimmer-Baume/ so an der Erde liegt/ beysammen und discuriren/ wie man aus der Bewegung der Lippen und Hände siehet; vor welchen gerade gegen über ein herrliches Portrait auf der Erde/ an die Wand gelehnet/ stehet.

Ihr keiner sieht den Werth;
drum wirds auch nicht begehrt.

410.

Ein Delphin schwimmt und schnaltzt in denen wilden Meeres-Wellen gantz lustig daher.

Dort/ wo die Fluthen feucht;
Er bald zurücke weicht.

411.

Die aufgehende Sonne/ vor deren Strahlen etliche in der Lufft herum flatterende Fleder-Mäuse erblenden.

Ihr Strahl ist wie ein Dorn/
und reitzt sie nur zum Zorn.

412.

Eine grosse Kirche/ an deren Fenster eine Mauer-Schwalbe ihr Nest gebauet/ woraus eine junge schier flücke Schwalbe herunter an die Erde gefallen/ daß sie auf dem Bauche da lieget/ und die Flügel ausspreitet/ um wieder fliegen zu wollen.

Sie winselt hier und gilfft;
biß ihr ein Wind aufhilfft.

413.

Ein an einer steinernen Säule aufgerichteter Sonnen-Zeiger/ unter der hohen Mittags-Sonne/ deren Schatten jetzo auf XII. weiset.

Auf diß Multiplicirn/
folgt bald das Subtrahirn.

414.

Eine gemeine Hausir-Krämerin/ hat an ihrer forne angehenckten Kasten-Butique, nebst allerhand gemeinen Schnüren/ auch viele Wasser-Perlen/ herab hangen.

Sie gleichen an Gestalt/
den guten Perlen bald.

415.

Eine schöne mit Mauer-Werck eingefasste niedrige Wasser-Quelle/ an deren ausfliessenden Bächlein/ etliche kleine Vögel trincken und baden.

Sie trancket alle satt/
und wird nicht trüb noch matt.

416.

Eine losgebrennte Feld-Carthaune/ springet/ weil sie zu hart geladen war/ in Stücken; und schlägt dem dabey stehenden Constabel den rechten Arm hinweg.

Die Ladung war zu groß;
drum giengs zum Unglück loß.

417.

Ein angezündetes Feuer auf dem Felde/ das nach schier zusammen gebrennten angelegten Holtze auch einen nahe darbey stehenden grossen Klaffter Holtz-Stoß ergreifft und anzündet.

Die schwenderhaffte Glut/
greifft auch nach fremden Gut.

418.

Ein Quack-Salber-Weib hat auf ihrem Tischlein etliche offene Schachteln und ein grosses Glaß mit Kinder Bauch-Würmen angefüllt stehen: und giebt einem nackenden Kinde/ ein vier eckigt Stücke Wurm-Zucker ein.

Durch Zucker macht diß Weib/
ihm Grimmen/ in den Leib.

419.

Ein auf der Erde an eine Wand gelehnter hol-geschliffener Spiegel/ welcher die hineinfallende Sonnen-Strahlen/ doppelt wieder zurücke wirfft.

Er schiebet seinen Danck/
nicht auf die lange Banck.

420.

Ein Genius schiebt eine Kögel-Kugel/ unter der hohen Mittags-Sonne/ einen vor ihm liegenden Hügel hinan.

Wenn sie am höchsten steht/
ihr Lauff bald Thal-wärts geht.

421.

Nil hujus intelligunt.
Ils n'y entendent rien du tout. 409

Non l'intendono.

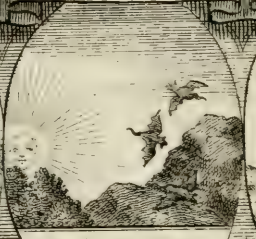
So, wie sie es verstehen.

Quamdiu permanent.
Tandis qu'ils durent. 410

Tanto che durano.

So lange diese währen.

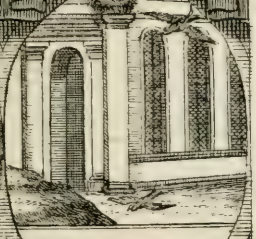
Nunquam perferendi.
Jamais a souffrir. 411



Mai sofferibili.

Niemahlen zu vertragen.

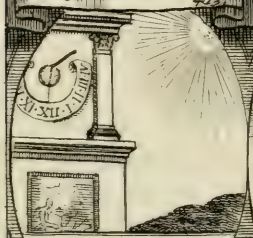
Desunt vires. 412
La force lui manque.



La forza le manca.

Zu schwach aus eigne Kräfften.

Multiplicat et subtrahit.
Elle augmente e diminue. 413



Aumenta e minuisce.

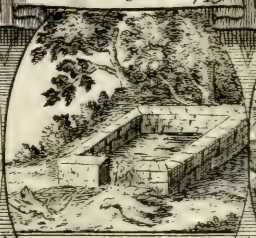
Zu mindern und zu mehren.

Simplicibus imponunt.
Elles dupent les simples. 414

Ingannano i goffi.

Die Einfalt zu verhindern.

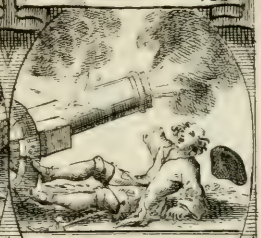
Semper sufficiens.
Toujours suffisante. 415



Sempre sufficiente.

Noch immer nach zusetzen.

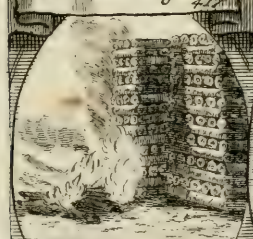
In amborum dispendia.
A la perte de l'un e de l'autre. 416



Alla perdita dell'uno e dell'altro.

Zu aller beyder Schaden.

Non contentus suo.
Pas content du sien. 417



Non contento del suo.

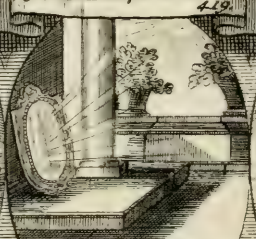
Nicht gnug an dem was seine.

Mordentem mordet.
Il mord le mordant. 418

Morde il mordidore.

Er wird den beisser beissen.

Ablatum reddit.
Il rend ce qu'il otte. 419



Rende il tolto.

Im Nehmen wieder gebend.

Non diu in uno loco.
Pas long tems dans le même lieu. 420

Non longo tempo nello stesso luogo.

Nicht lang auf einer Stelle.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

421.

Ein sonst schön hellpollirt-gewesener stählerner Spiegel ist hier und dar schon zimlich verrostet/ weil der nasse Dunst aus einem Brandwein-Brenners-Zeuge/ an selben hinauf fähret.

Durch diesen nassen Dunst/
verdirbt noch alle Kunst.

422.

Ein Genius steht für der Vesper-Sonne/ dessen sein noch sehr kurtzer Schatten/ hinten zu/ gesehen wird.

Der Schatten stellt fürwar
die rechte Läng nicht dar.

423.

Ein junger Mensch/ hält einen geschriebenen Brieff gantz nahe fürs Gesichte/ und liest ihn noch darzu/ durch eine Nasen-Brille.

Er hat ein lang Gesicht;
was nahe/ kennt er nicht.

424.

Ein Perunquier schmiert eine grosse Staats-Perugue auf ihrem Stocke sitzend/ mit Jaßmin-Oel ein.

Daß sie so lieblich reucht/
macht das/ was sie befeucht.

425.

Ein Genius will mit bloßer Hand/ einen blühenden Dorn-Strauch abbrechen/ der ihm aber die Hand blutig sticht.

Hätt' er ihn lassen stehn;
so wär' es nicht geschehn.

426.

Ein mit Rohr bewachsener Weyher/ an dessen Gestade viele grosse Eichen stehen/ die aber von einem/ über das Röhrig/ herstürmenden starcken Winde/ grossen Theils ausgerissen und beschädigt werden.

Das/ was ihm widersteht/
bald gar zu Grunde geht.

427.

Ein hoch in der Höhe fliegender Adler/ der/ wie man mercken kan/ scharff nach denen auf Erden herum hüpffenden Vögeln siehet.

Die Höhe kan ihm nicht
benehmen sein Gesicht.

128.

Eine schwartze Amsel sitzt auf einem niedrigen bemoosten Felsen-Stein in einer kleinen Dorn-Hecke und singet/ als man aus dem dicken Halse abmercken kan.

Ihr Lied klingt schön geziert/
wenn sie hier quinckelirt.

429.

Ein auf der Erde liegend und schlaffender Löwe/ mit offenen Augen.

Auch in der Schlafes-Ruh/
thut er kein Auge zu.

430.

Eine von lauter Drat gemachte runde Mauß-Falle/ worein oben ein Loch gehet/ dadurch die Mäuse hinein schlupffen sollen: Inwendig auf dem Boden liegt ein Stücklein Speck.

Hier kommt gar manche Mauß/
bald drein/ und spät heraus.

431.

Ein lustiger Küchen-Garten/ worinn etliche junge Gewächse/ mit Glocken-förmigen Gläsern bedeckt sind; um/ von der hohen Sonne desto ehender erwärmet/ und zum Wachsen/ gezwungen zu werden.

Wo solcher Fleiß geschicht;
fehlt es am Wachsthum nicht.

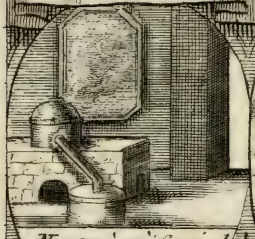
432.

Ein Genius läst einem andern auf einem Stuhl sitzenden Genio, auf dem Fusse zur Ader.

Durchs Lassen auf dem Fuß/
das Haupt sich bessern muß.

36.

Hic aliter fieri non potest.
Il ne peut pas icy se faire autrement. 421



Non può quì farsi altrimente.

Hier kans nicht anderst kömen.

Ab hoc non valet consequentia.
Rien n'en suit. 422

Nulla ne segue.

Aus diesem nichts zu folgen.

Melius procul.
Mieux de loin. 423

Meglio da lontano.

Weit besser in die Ferne.

Gratior illo. 424
Plus agreable par lui.

Più grato per esso.

Durch Ihn viel angenehmer.

Ictus sapit. 425
La blessure le rend sage.

La ferita lo rende savio.

Mit Schaden klüger worden

Cedere praestat. 426
Il faut mieux ceder.

Val meglio cedere.

Viel besser, nachgegeben

Sublimis imaginatur.
Elle la joint p la vue. 427

Sel'accosta colla vista.

Geschieden, doch hier niede

Gratior hic cantus.
Son chant icy plus agreable. 428

Il di lei canto già più grato.

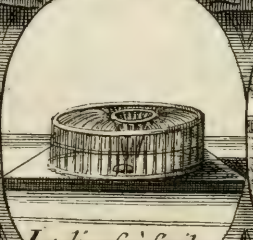
Mit mehr geschärfften Sinnen.

Quiescens quoque vigilat.
Il veille en dormant. 429

Dormendo veglhia

Zur Wachsamkeit bereitet.

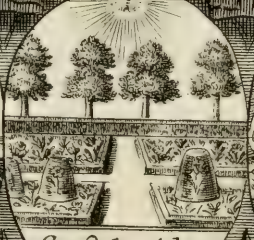
Facilis descensus. 430
La descente est facile.



La discesa è facile.

Gantz leicht hinein zu wischen.

Dulci violentia. 431
Par douce violence.



Con dolce violeza

Mit angenehmen Zwange

Ad curandum cephalgiam
Pour guerir le mal de tete. 432

Per guarir il mal di testa.

Das Kopff weh zu vertreiben.

Hæred. Ierem. Wolffii excud. Aug. Vind.

433.

Ein grosser breiter Eichen-Baum/ dessen Aeste vom Sturm-Winde getrieben/ sich dermassen zusammen schlagen/ daß sie grossen theils zerbrechen/ und herunter reissende/ fallen

Sie schlagen sich zusamm/
und brechen so vom Stamm.

434.

Ein grosser morastiger Wasser-See/ worinnen viele Frösche mit den Köpffen heraus gucken/ und bey nächtlichem Mond-Schein quacken.

So bald einbricht die Nacht;
denn quaxen sie mit Macht.

435.

Ein alter höltzerner sehr bemooster Röhr-Brunnen in einer Wildniß; aus dessen langen Troge/ etliche dortselbst weydende Schaafe trincken.

Die starck bemooste Röhr'/
erquickt sie gleichwohl sehr.

436.

Ein hohes Berg-Schloß/ auf dessen Dache rings herum ein Altan/ über welchen herunter/ etliche galante Leute ins Thal/ nach denen dadurch reisenden zweyen nicht gar grossen Pilgrimen sehen.

Die werden schlecht gesehn;
weil sie hierunten gehn.

437.

Ein trübes mit Blitzen vermischtes Wetter/ in welchem hinten von ferne her/ auch ein anzündender und in eine Eiche schlagender Feuer-Strahl/ gesehen wird.

Bey so beblitztem Schein/
schlägt es gar leichtlich ein.

438.

Ein umgehauener schöner Tannen-Baum/ dessen Stamm aber die Holtz-Würmer schon gar sehr zerfressen und durchhöllert haben.

Weil sein Holtz feig und weich;
durchnagen sie ihn gleich.

439.

Ein Erd-Beben/ wordurch eine schöne Kirche und etliche andere herumstehende Gebäude/ schon sehr in die Erde versencket worden.

Man sieht bereits vorhin/
den Einfall und Ruin.

440.

Ein Genius steht mit übereinander geschrenckten Armen gantz unbeweglich/ unter einem häuffig durcheinander fliegenden Bien-Hauffen/ deren Bien-Korbe nicht weit davon.

Ihr Stachel sticht nur die/
so sich viel regen hie.

441.

Ein Blut-Finck sitzt vor einem nieder gestellten schönen Spiegel/ und singet; wobey er denn zugleich seine Gestalt darinnen ersiehet.

Der Spiegel mahlt die Brust/
wie er sie findt/ mit Lust.

442.

Ein Genius, der die Farben-Balete sambt etlichen Mahlers-Pinseln in der Hand hält/ sieht und siehet ein Königliches Portrait von Ferne an.

Tritt er nicht gar zu nah';
ist gröβre Anmuth da.

443.

Ein Genius siehet mit beyden Augen nach einem auf einer Tapezirten Tafel liegenden frischen Lorbeer-Krantze.

Was will das eine Aug';
ist auch des andern Brauch.

444.

Ein hoher Berg/ woran gegen der Mitte eine Brunnen-Stuben zu sehen/ aus deren/ durch bleyerne Röhren/ Wasser in einen Lust-Garten geleitet wird/ worinnen eine Wasser-Kunst aus der Erde/ etliche Kunst-Spritzer/ in die Höhe/ auftreibet.

Der Fall erwirbt der Kunst/
die allergröste Gunst.

Magis collisu quam vento
Plus du choc que du vent. 433.

Più dal urto che dal vento.

Mehr selbst, als von dem Winde

Hoc imprimis tempore. 434.
A ce tems là le plus.

Massime à questo tempo.

Um diese Zeit am meisten.

Nihilominus salubri. 435.
Neanmoins saine,

Niente di meno sane.

Nichts desto unge„sünder.

Supernè vix noscibilis. 436.
D'en haut peu à connoitre

Du alto poco co„noscibili.

Von droben Kaum zu Kennen.

Annunciatum venit. 437.
Annoncée et venuë

Annunziato e ve„nuto.

Vermeldt und auch gekomen.

Facile exesa. 438.
Facilemẽt mangé.

Facilmente roso.

Der ist bald auffge„rieben.

Ventibus eruptis 439.
Par des vents elargis

Daventi sborrati.

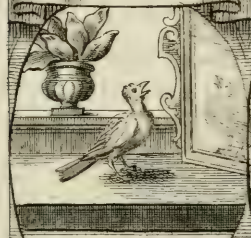
Durch auffgebrochne Winde

Quies placabit illas. 440.
L'inaction les appaisera.

La quiete le cal„mera.

Die Stillheit wird sie stillen.

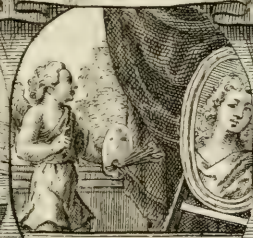
Pro merito formæ. 441.
Autant beau qu'il est



Tanto bello ch'egli è

So schön als ers ver„dienet.

Gratus è longinquo. 442.
Plus agreable de loin.



Più grato da lũgi.

Die Gattung fernt am besten.

Amborum idẽ velle. 443.
Chacun veut le même.

L'istessa voglia di ciascuno.

Ihr beyder ein Ver„langen.

Lapsu sublevata. 444.
Elevée parsa chute.

Alzata pla cascata.

Durch seinen fall ge„stiegen.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

445.

Eine Docken-Krähmerin/ welche unter andern auch zugeschraubte höltzerne Aepffel und Birn feil hat. Wo gegen über ein Bauer-Weib mit natürlichen schönen Obste/ als Aepffeln und Birnen/ die in einem weiten Korbe liegen/ sitzt.

Der Künstler machts sein Tag/
dem Schöpffer es nicht nach.

446.

Das Meer/ welches etliche im Schiff-Bruch ersoffene todte Cörper/ ans Ufer treibt/ und auswirfft.

Das Meer giebt kein Quartier.
den todten Leibern hier.

447.

Ein Wein-Stock/ der sich gantz sehr um einen Ulm-Baum/ mit seinen Reben hinaufwärts hergeschlungen.

Sie lieben sich recht sehr;
drum trennt sie auch nichts mehr.

448.

Ein florirender Wegwarten-Stock an einer offenbaren Land-Strassen; vor welchem ein Fuhrmann mit einer Land-Gutsche fürüber gefahren.

Wer da vorüber fährt/
der ist ihm Lieb und werth.

449.

Ein Genius steht auf der Welt-Kugel und verwundert sich mit der Hand und andern Geberden/ über deren Grösse.

Stünd' er recht weit davon;
so hätt' ers seinen Hohn.

450.

Die hell-leuchtende Mittags-Sonne/ in deren Strahlen sehr viele Sonnen-Stäublein herum fixrern/ welche ein Genius mit grossem Nachdencken/ von ferne betrachtet.

Entwich' ihm jener Licht;
kennt' er die Stäublein nicht.

451.

Der Hercules hauet der vielköpffigten Schlange Hydra, vermittelst eines Schwerdts/ den Halß mit allen Häuptern zugleich/ auf einmal ab/ daß sie zerstimmelt da liegt.

Wo die nicht allzumal;
so blieb' ihm Angst und Quaal.

452.

Eine verderbliche Wasser-Fluth/ welche ein Bauer-Hauß wegreist/ da denn die im Wasser schwimmende Leute/ sich theils an dahin-fahrenden Stücken Brettern/ theils an halb ausgerissenen Weiden Püschen/ vor dem Ersauffen erhalten wollen.

Sie geben für Gewalt/
gar schlechten Auffenthalt.

453.

Eine Sauerkraut-Kuffe/ oder Tonne/ mit grossen Steinen beschwehrt.

Hier wird beschwehret hart;
was vormahls frisch gestarrt.

454.

Ein Genius hat an seiner lincken Hand und kleinsten Finger einen schönen Brilianten Demant-Ring stecken/ und hält zugleich ein schlechtes irrdenes Häfelein/ worein er mit der rechten Hand/ aus einer schönen Wein-Potaille, Wein schenckt.

Der Demant und sein Wein/
wird drum nicht schlechter seyn.

455.

Ein schön gefüllter Nägeleins Blumen-Stock in seinem köstlichen Garten-Scherben; dessen Nelcken aber allesamt/ wegen allzuvieler Blätter/ am Kelche aufgeborsten sind.

Was andre mehr ergötzt/
sie selber mehr verletzt.

456.

Ein hohes Berg-Schloß/ welches die aufgehende Morgen-Sonne am ersten beleuchtet; da hergegen das unten im Thal liegende Dorff/ noch gantz überdunckelt/ und mit Nebel überzogen siehet.

Ihr Glantz fällt auch hieher/
doch etwas langsamer.

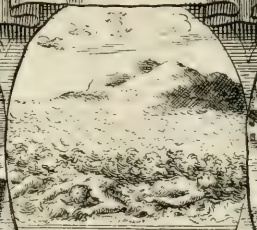
457.

Ibi cariora hic meliora. 445.
La plus chers icy meilleurs.

Colà piu care, qui migliori.

Dort theurer und hier besser.

Amat vivos. 446.
Elle aime les vivans.



Ama i vivi.

Die liebend so noch lebend.

Et vitâ et morte inseparabiles. 447.
Inseparables dans la vie et dans la mort.

Inseparabili nella vita e morte

Im Leben und im Todte.

Prope viam expectat. 448.
Elle attend sur le chemin

Aspetta press'il camino.

Am Weg auf Ihn zuwarten

Iudicat ex æquo. 449.
Il en juge en bon droit

Ne giudica à dovere.

Urtheilend nach befinden.

Mediantibus ejus radiis. 450.
A la faveur de ses rayons.

Mediante i dilui raggi.

Vermittelst ihrer Strahlen.

Icta loco debito. 451.
Il s'y êt bien pris.

Riuscì nella intrapresa.

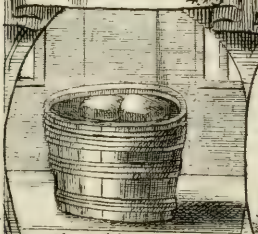
Am rechten Orth getroffen.

Parum juvabunt. 452.
Ils Servent à peu.

Servono à poco

Die werden wenig trösten.

Nequit quin sic ascescat. 453.
Ainsi faut-il aigrir.



Cosi bisogna ch' acetisca.

Es muss wohl sauer werden.

Idem hic sicut alibi. 454.
Icy com' ailleurs le meme.

Quì com altrove l'istesso.

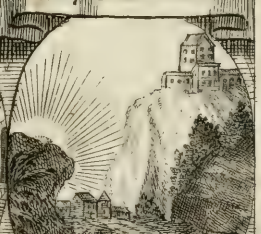
Hier wie sonstwo derselbe.

Ad proprium nocumentum. 455.
A propre domage

Al proprio danno

Zu ihrem eÿgnen Schaden.

Ibi primum. 456.
La premierement.



Colà primo.

Dort allemahl am ersten.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

457.

Eine Veſtung/ woran eine unterminirte halbe Monds-Paſtey/ ſambt denen darauf geſtandenen Soldaten/ im Feuer in die Lufft auffliegt.

Der Schein ſo ſie erhält/
ſambt ihnen ſchröcklich fällt.

458.

Ein Bots-Mann im Schiffe/ miſſt mit ſeinem Senck-Bley die Tieffe des Meers.

Auch in dem beſten Lauff/
ſucht er noch Sand-Bänck auf.

459.

Ein Genius geht in einen Wein-Moſt-Keller/ aus welchem aber bald auf der dritten-Staffel/ der brauſende Dampff/ ihme ſein brennendes Licht auslöſcht.

Wo man findt ſolch Gebrauß/
gehn alle Lichter aus.

460.

Ein ſehr ſtarck und hell-brennendes Feuer auf einem ſaubern Heerde unter freyem Himmel/ auf welches von ferne her/ ein Genius, gantz verfrohren/ ausſehend/ zueilet.

Zu weit davon macht Froſt/
zu nah/ das Leben koſt.

461.

Ein hohes Schnee-Gebürge/ worauf die Mittags-Sonne ſcheinet/ und den Schnee/ ſamt groſſen Eiß-Zapffen mit Gewalt ſchmeltzen und ins Thal hinunter flieſſen macht; da denn gantze breite Stücke mit fort ritſchen.

Wer darauf wolte ſteh'n;
muß mit zu Grunde geh'n.

462.

Die ſieben Planeten am Himmel/ da die Sonne denn mitten inne ſtehet/ und lieblich leuchtet.

Sie leiht der gantzen Schaar/
von ihrem Lichte dar.

463.

Die zimlich bewölckte Sonne zeucht einer Seits Dünſte aus der Erde und einem Berge empor; da ander Seits ein ſchwartzes Gewölcke herziehet/ woraus es ſtarck blitzet/ und die Strahlen nach der Erde zuſchieſſt.

Zög ſich kein Dunſt hinauf;
käm' auch kein Wetter drauf.

464.

Eine noch junge wohlgewachſene Aloe/ in ihrem Garten-Scherben.

Die Hoffnung ſehr verzieht/
Eh man ſie blühen ſieht.

465.

Der groſſe See Aſphaltites in Judæa, worinnen/ nach ſeiner Art/ allerhand höltzern- und eiſerne Werck-Zeuge/ als Rechen/ Stöcke/ Zimmer-Beile/ Segen und Pflug-Schaare obenauf ſchwimmen.

Der Aſphaltiten-See/
wirfft alles in die Höh.

466.

Ein hoher ſteiler Felß/ woran hier und dar etliche Vogel-Beer-Bäume aufgewachſen/ dahin aber kein Menſch kommen kan. Hergegen fliegen etliche Vögel drauf zu.

Die ſchöne rothe Frucht/
hat noch kein Menſch verſucht.

467.

Ein Genius hat eine groſſe Bürde Holtz auf dem Rücken/ und will an einer ſehr hangenden Dille-Wand ruhen/ die aber mit ihme umfällt/ daß er die Beine in die Höhe kehret.

Eh er ſichs unterfieng/
ſah man ſchon/ daß ſie hieng.

468.

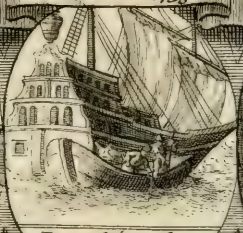
Ein Genius hat einen Nagel in den Fuß getretten/ den er aber nicht achtet/ ſondern mitten in der Sohle ſtecken läſt/ und damit fort hüppelt.

Säumt er; ſo kan der Brand
drein kommen/ nach der Hand.

469.

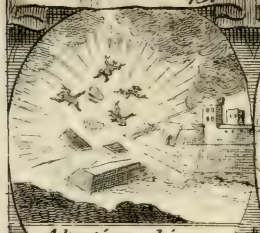
Claro splendore sublati.
Elevés en plein éclat. 457

Ad evitandum brevia.
Pour eviter naufrage. 458



Extincta vapore. 459
Eteinte dela vapeur.

Nec procul nec propinq; nimis
Ni trop loin ni trop proche 460



Alzati con chiaro splendore.

Per schivar il naufraggio.

Estinta del vapore

Ne troppo lungi ni troppo appresso di lui.

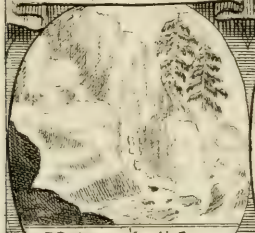
Mit hellem Glantz gestiegen.

Der Strandung vorzukomen.

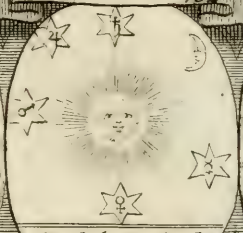
Vom Brodem-Dampff gedämpffet.

Nur nicht zu nah noch ferne.

Nulla hic ulterior p mantio
Icy point de plus longue demeure. 462



Ex illo omnes reliquæ.
De lui toutes les autres 463



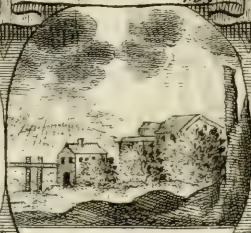
Ortus ejus ab illo.
Originaire d'elles. 463

Spes occulta. 464
Esperance cachée.

Nulla quà più longa dimora

Da hà tutte le altre.

Nasce da loro.



Speranza nascosta

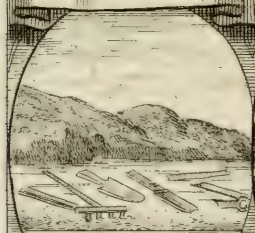
Nicht länger vom Bestande.

Aus ihr die andern alle.

Der Ursprung von derselben.

Drinn aber lang verborgen.

Nil celat. 465
Il ne cache rien.



Tantū ad illarum usum 466
Seulement à leur usage.

Malus hic eventus. 467
Mauvaise reussite.

Mora nocet. 468
Delay nuit.

Nasconde niente.

Solo à loro pasto.

Cattiva riuscita.

Tardāza nuoce.

Niemal nichts zu verheelen.

Allein zu deren Nutzen.

Hier übel angekomen

Lang harren machet Narren.

Hæred. Jerem. Wolffii excud. Aug. V.

469.

Ein Genius rudert/ gantz alleine im Schiffe sitzend/ und hat einen guten Ancker vor sich drinnen liegen.

Wenn er vor Ancker liegt/
sich alles besser fügt.

470.

Etliche Genii fahren in einem Schiff-Boote auf der See / und halten mit zweyen Händen beyde Ohren zu; weil sie eine liebliche Syrene auf sie zuschwimmen sehen.

Wer hier die Ohren lüfft/
dem schadt ihr Zauber-Gifft.

471.

Ein Genius sitzt als gelbsüchtig im Bette/ und leckt von einem Stücke Honig-Seim/ welches ihm aber so bitter im Munde schmeckt/ daß er sich darüber gantz wiedrig schüttelt.

Die Gelbsucht macht ihm diß
gantz bitter/ was doch süß.

472.

Ein Genius stösst Gewürtz-Nägelein/ die bey ihme auf dem Stocke in einer offenen Wurtz-Schachtel liegen/ in einem Mörser.

So riechen sie aufs best/
wenn er sie wohl zerstösst.

473.

Der anbrechende Tag; vor welchem man die schwartze Nacht augenscheinlich weichen und sich wegwärts ziehen siehet.

Gleich nach dem ersten Blick/
zieht sich die Nacht zurück.

474.

Eine buckelichte Jungfer im Frantzösischen Kleider Staat/ welche güldene Ketten/ Arm-Geschmeide/ Brust-Kleinodien und viele güldene Ringe am Halse und Händen hat/ neben einem Tischlein/ worauf ein signirter Geld-Sack stehet.

Die Kleidung/ Brust und Händ'/
vielleicht noch manchen blendt.

475.

Das Meer/ über welchem zwey Winde gerade gegen einander wehen / daß die Wellen gantz confus davon aussehen. In der ferne aber siehet man ein Schifflein herkommen.

Weils durch einander weht;
es offt gar seltsam geht.

776.

Eine Eßig-Stube/ worinnen zu beyden Seiten Feuer-Ofen stehen/ zwischen welchen etliche Eßig-Wässer liegen.

Der süsse Wein bringt hier/
den schärffsten Eßig für.

477.

Eine trefflich schöne und galante Staats-Jungfer/ welche sich gegen einen alten gantz Krafft-losen Greisen sehr verliebt anstellt; der ihr denn eine gantze Nacht-Mütze voll Geld in den Schurtzfleck schüttet.

Sein lang gefangner Götz
fällt in ein anders Netz/

478.

Die anbrechende Morgen-Röthe / welche noch gar wenig zarte Strahlen von sich giebt.

Ihr Scharlackirts Gewand/
wächst mercklich nach der Hand.

479.

Ein Silber-Schmidt hält ein zierlich-getriebenes Lavor-Becken mit der Hand in die Höhe/ und probirt mit der andern den Klang.

Die Arbeit läst sehr schön/
ingleichen das Gethön.

480.

Eine starcke Mond-Finsterniß/ wodurch die Erde gleichfalls gantz überfinstert aussiehet.

Ihr eigner Glantz verfällt/
wenn sie den Mond verstellt.

Ad quietem promovendu
Pour procurer le repos
469

Per ajutar il riposo.

Die Ruhe zu befördern.

Blanditur ut perdat
Charme pour perdre
470

Invaghisce per nuocere.

Liebkosend zum Verderben.

Longè alter ac olim
Tout autre qu'auparavant
471

Tout'altro ch'avanti.

Es ist mit Ihm gantz anderst.

Comminuta fragrantiora
Ecrasés ils sentent plus fort.
472

L'acciacatura li rende più fragranti.

Geschwächt und denn noch stärcker.

Luci cedit.
473
Elle cede à la lumiére.

Cede alla luce.

Dem Lichte aus zu weichen.

Ad imponendū emptore
Pour tromper l'acheteur
474

Per ingannar il compratore.

Dem Käuffer zu bezahlen.

Flatu contrario confusæ
Confuses par leur combat
475

Confuse dal lor conflitto.

Mit widrigem Geschicke.

De optimo pessimum
Du meilleur le pis
476

Del migliore il cattivissimo.

Vom besten wohl der schlimste.

Alios in casses incidit
Il donne dans d'autres panneaux.
477

Da in altre reti.

Verstellt gestellt zu stehlen.

Paulo post majores
Dans peu plus grands
478

In breve maggiori

Nach einer Weile grösser.

Visu et auditu pulchrum
Il et beau à voir et à ouir.
479

Diletta l'occhio e l'orecchio.

Für Augen und für Ohren.

Obfuscat et obfuscatur
En l'obscurcissant elle s'obscurcit elle même
480

Oscurando la è oscurata.

Ihm und sich selbst im Lichte.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

481.

Die Erd-Kugel/ wie sie in freyer Lufft schwebend stehet/ und von nichts unterstützt wird.

Sie hat noch Sonn noch Stern/
erkannt für ihren HErrn.

482.

Viele Austern schwimmen bey aufgehender Sonne auf den wilden Fluthen im Meer/ mit aufgeschlossenen Muscheln/ über sich ziehlende/ daher/ welchen denn der Himmel seinen Thau eintröpffelt.

Der Himmel sie erquickt;
bevor sie frühgestückt.

483.

Eine grosse Schnur Zahl-Perlen liegen auf einem tapezirten Tische/ worauf die Mittags-Sonne starck scheinet.

Die weisse Farbe wird/
gantz dunckel-roth melirt.

484.

Ein starcker Regen/ wo über denen Wolcken sich doch der Himmel von der einen Seite her/ schon wieder auszuheitern beginnet.

Wie mehr herunter fällt;
so mehr die Lufft sich helt.

485.

Ein Genius steht vor einem Spreuer-Hauffen/ und hält seinen Stock/ der einen Achatenen Knopff hat/ umgekehrt darein/ da sich denn der Knopff im Herausziehen gantz mit Spreuer behängt ansehen läst.

An Spreuer der Achat/
recht sein Vergnügen hat.

486.

Ein abgehauener Stock/ auß dessen Stamm-Wurtzel ein junger sehr schöner und blühender Birn-Baum aufgewachsen/ neben welchen/ aus eben solcher Wurtzel/ auch noch etliche andere/ aber gantz untaugliche verkröpffte Püsche/ aufgesprosset.

Sie sind aus einem Stamm.
und treffen schlecht zusamm.

487.

Ein sehr hoher Felsen/ auf welchem ein Adler über seinen Jungen im Wasser sitzt/ und zugleich über sich/ nach der Mittags-Sonne aufsiehet.

Die Jungen werden auch/
bald lernen seinen Brauch.

488.

Ein Genius hält mit einer Zange/ einen grossen Demant-Ring/ in ein Goldschmidts-Feuer.

Der Demant da erhitzt/
hernach nur besser blitzt.

489.

Ein Mühlbach wird durch beykommende Schnee-Wässerlein dermassen aufgeschwellt/ daß er das grosse Wasser-Rad gantz ruinirt/ und in Stücken reist.

Der Zufluß in den Bach/
verursacht Weh und Ach.

490.

Ein Genius geht am Walde einen klaren Röhr-Brunnen/ der aus einem Felsen springt/ vorbey/ und schöpfft mit der Hand Wasser aus einer garstigen Pfütze.

Ihn freut die Pfütze mehr/
als jene Wasser-Röhr.

491.

Ein Genius spühlet ein aufgeschlagenes Bier-Faß/ mit Wasser und einem Besen/ aus.

Der Stanck wird ohne Macht.
nicht leicht heraus gebracht.

492.

Ein mit Honig beschmierter Teller auf einem tapezierten Oval-Tische/ welchem die Mücken zufliegen; aber alle darinnen hangen bleiben.

Durch das/ was sie erquickt/
wird sie auch bald bestrickt.

493.

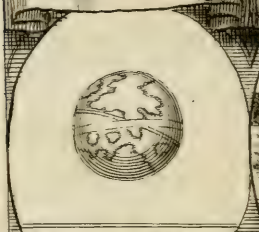
41

A nemine dependens
Tout à fait independante 481

Ut jejune accipiant.
Pour la recevoir de bon matin. 482

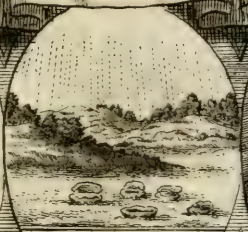
Hic pedetentis mutatæ
Icy peu à peu changées 483

Post illam cœlum serenus
Apres elle le ciel serasserene. 484



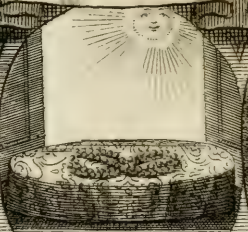
Independente affatto

Von Keinem dependirend.



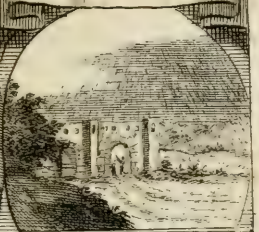
Per ricever la alla bella mattina.

Gantz nüchtern zu empfangen.



Qui à poco à poco cangiate.

Hier nach und nach geändert



Doppo essa il ciel rasserenasi.

Das Wetter folgt nur schöner.

Plurimũ nullius momenti.
Le plus peu de chose. 485

Crescentia dispar
Le croitre les differenciae 486

Non fovet columbas.
Elle ne garde des pigeonneaux. 487

Hoc melius coruscat
Il brille mieux de celui-cy 488

Il più non val niente.

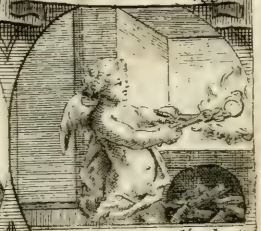
Meist liederliche Waahre.

Il crescere li differenzia

Im Wachsthum unterschieden.

Non guarda de pigioni.

Er brütet keine Tauben.



Corusca meglio da lui.

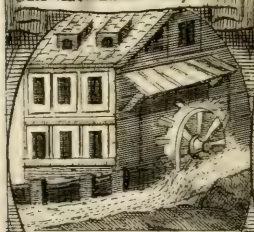
Hierinnen im̃er heller.

Augmentum illius perditio hujus. 489
Son abondance ma perte.

Cœcus aut lippus
Au eugle où peu voyant 490

Difficile expellitur.
On l'en ote mal-aisement 491

Mortifer pastus. 492
Repas mortel.



La di lui copia la mia perdita.

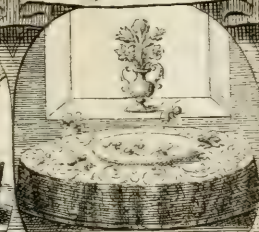
Sein Erben, mein Verderben.

Liceo ò lippo.

Blind oder übel sehend.

E difficile di scacciarnelo.

Sehr mühsam zuvertreiben.



Pasto mortifero.

Empfangen und gefangen.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

493.

Ein auf vier ſtarcken Füſſen ſtehender dicker Fleiſchhackers-Klotz / ſteht bey Nachts / vor einer verſchloſſenen Fleiſch-Banck auf freyer Gaſſen.

So wohl bey Nacht als Tag.
ihn niemand ſtehlen mag.

494.

Eine ſehr dicke Wolcke unter der Mittags-Sonne / wodurch deren Schein gar ſehr gehemmet / und auſſen herum in der Ferne / nur noch ein wenig / verſpühret wird.

Der allergröſte Schein /
Kan bald verdunckelt ſeyn.

495.

Ein Schmidt macht ein Stück Eiſen / in der Feuer-Eſſe / glühend.

Diß Eiſen wenn es glüt /
ſelbſt wie das Feuer ſieht.

496.

Ein aufgeſtulpter Hut / deſſen Grempe mit einem Ringe von Carfunckel-Steine beſetzt / aufgeſchlagen / liegt bey Nachts auf einem tapezierten viereckigten Tiſche / und funckelt.

Hier des Carfunckels Pracht /
die Nacht / viel groſſer macht.

497.

Eine Katze pfuchtzet und wiederſetzt ſich einem groſſen Schaaf-Hunde / der ſie zerreiſſen will.

Verzweifflung ſtärckt den Muth /
daß ſie kämpfft biß aufs Blut.

498.

Eine Schnecke kreucht mit ihrem Hauſe an einer dickſtämmigten Schleen-Hecke hinauf.

Es geht mühſeelig zu;
doch endlich nach der Ruh.

499.

Ein Genius dem die Augen hart verbunden / geht bey der finſtern Nacht / und trägt eine hellbrennende Fackel.

Sein Licht iſt ihm nicht gnug:
doch nur durch Selbſt-Betrug.

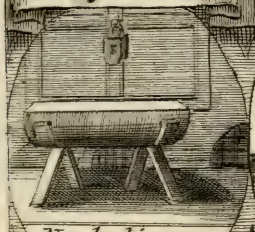
500.

Ein Genius hält in der einen Hand eine halbgegeſſene Pomerantze; da ihme denn ein Jude eine Welſche Nuß hierauf ins Maul ſteckt / die er aber / als ſeine verzagte Minen geben / wegen ſtumpffgemachter Zähne / nicht aufbeiſſen kan.

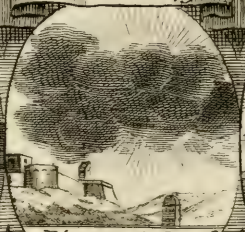
Die Pomerantze macht /
daß er nicht beißt / daß kracht.

42.

Nulla huic opus custodia.
Il n'a pas besoin de garde. 493



Hoc illum pati oportet.
Il faut qu'il le souffre. 494



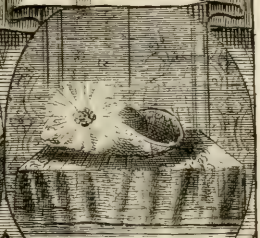
Ad utrumq; uniendum.
Pour unir l'un e l'autre. 495

Magis coruscãs qua interdiu.
Plus brillantque de jour. 496

Non ha bisogna di guardia.

Bisogna che lo soffra.

Per congiungere ambedue.



Più coruscante che di giorno.

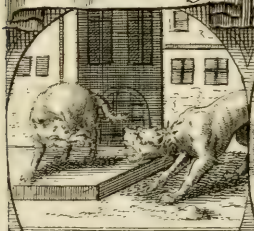
Hier keine Wach von nöthen.

Auch dise muss dass Leÿden.

Die beÿden zu vereinen.

Nun schöner als beÿ tage.

Desperatio fortem facit.
La desperation l'anime. 497



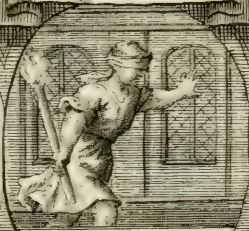
Per ardua ad requiem.
Par des epines au repos. 498

Non sufficit ignis 499
La lumiere ne suffit point.

Nil obtusis dentibus.
Facheux ayant les dẽts agacées. 500

La disperazione l'anima.

Per le spine al riposo.



Il lume non basta.

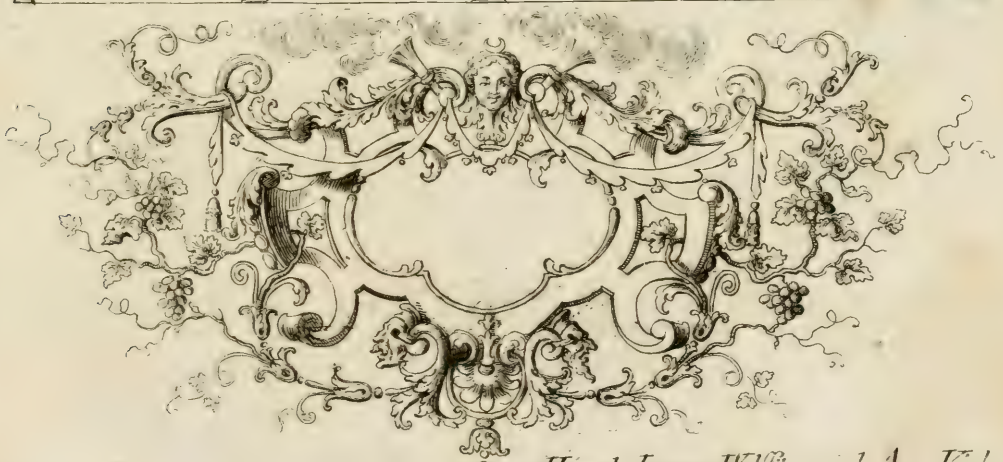
Fastidioso per i denti ottusi.

Behertzter als im Frieden.

Schmal und auch voller Dörner.

Muthwillig so gewillet.

Nichts wo so stumpffe Zähne.



Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

m.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematiſcher

Parnaſſus:

Worauf die Muſen, ihre Blumen-Leſe/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen

halten/

um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Roſen;

Hergegen/

das ungezähmte Laſter-Thun/

mit wilden Dorn- und Diſtel-Flor/

zu krönen.

Nach ſpecialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verſchiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geiſt- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer geſtochenen naturellen Moraliſchen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als kluge Leute/ ſehr nutzlich zu leſen und zugebrauchen/ dargeſtellt und ausgefertigt.

Dritter Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremias Wolff/ Kunſthändlers ſeel. Erben. 1730.

Emblema

1.

Ein Eiß-Vogel ſitzt in ſeinem wohl proportionirten und daurhafften Neſte/ im Meer.
Er liebt die Ordnung ſehr;
die ſchützt ihn auch im Meer.

2.

Etliche Schafe weyden einzeln an einem erhabenen Anger/ einander auf dem Fuſſe nach.
Sie gehn den gantzen Tag/
einander immer nach.

3.

Ein Ball-Hauß/ worinnen ihrer Zween mit gegitterten Raqueten/ den Ballons ſchlagen.
Sie bilden ſichs ſo ein;
drum muß es herrlich ſeyn.

4.

Ein heller Waſſer-Bach/ auf deſſen Grunde der Sand mit fort geflüthet wird.
Er bleibt an diſem Ort/
doch muß der Sand mit fort.

5.

Ein ausgebrochner Teich/ aus welchem das Waſſer Fluthen weiſe ablaufft; an welchem ein Mann ſtehet/ und Fiſche hinein ſetzet.
Was er in diſen ſetzt/
ihn ſchwerlich mehr ergötzt.

6.

Ein wildes Schwein laufft gantz ergrimmet/ gegen einen groſſen Eich-Baum/ und ſtößt aber an deſſen Stamme/ die groſſen Hau-Zähne ab/ daß die Stücke dort liegen.
Die Eiche bleibt doch ſtehn;
wenn die zu Trümern gehn.

7.

Eine ſehr ſchöne und galante Dame, vor deren ein Cupido ſich tieff nieder bücket/ und zugleich ſeinen Bogen/ Köcher und Pfeile/ von ſich/ auf die Seite/ hinweg wirfft.
Aug/ Lippen/ Bruſt und Hand/
ſind Waffen und Trabant.

8.

Ein in Liveré gekleideter Laquay geht bey ſtockfinſterer Nacht/ und trägt bey einem ſtarcken Winde/ eine brennende Flambo oder Pech-Fackel.
Bald macht der Wind ſein Licht/
groß/ gröſſer/ klein/ zu nicht.

9.

Etliche groſſe Hecht-Fiſche welche tod daher/ und einen gähen Strom ins Thal hinunter ſchwimmen.
Vor ſtriechen ſie herauf:
itzt ändert ſich ihr Lauf.

10.

Ein wohl gebautes groſſes Berg-Werck mit geſchäfftigen Berg-Knappen: Uber welches die Mittag Sonne angenehm ſcheinet/ und ihre Strahlen ſtarck darauf wirfft.
Weil ihm die Sonne hold;
ſo findet man hier Gold.

11.

Ein vornehmes Frauenzimer ſteht auf dem Thürners Gange eines ſehr hohen Kirch Thurns/ und ſiehet gantz ſchwindelhafft herunter.
Sieht ihr Aug nicht zurück;
fällt ſie im Augenblick.

12.

Eine Wand-Uhr/ deren abgelauffene Bley-Gewichte/ von einem Genio aufgezogen werden.
Hülff' er nicht dem Gewicht;
ſo ſtieg' es nimmer nicht.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

13.

Zwey nackende Knäblein ſtehen bey einem Zieh-Brunnen; Und weil das eine aus dem herauf gezogenen Eymer trinckt / wirfft das andere Erd-Klöſſe und Steine in den Brunnen hinunter.

Dafür daß er ſie labt;
wird er nun ſo begabt.

14

Das offene Meer / worein von forne bey / etliche kleine Waſſer-Bächlein flieſſen.

Das Süſſe wird nur dort.
verſaltzen fort und fort.

15.

Ein Gärtner hat eine aufgeſchnittene Melone bey ſich liegen / deren Kerner er heraus nimmt / und auf einem Garten-Beete herum ſteckt.

Wer viel Melonen hofft /
betrieget ſich gar offt.

16.

Ein gantz kahles Roſen-Geſträuche im Winter.

In kurtzem wird ſein Flor /
noch ſchöner / als zu vor.

17.

Eine in ihrer Capſel oder ſchwartz rauhen Hülſe verwahrte Sack-Uhr / an deren der Uhr-Spanner an einer ſilbernen Kette hänget / liegt gantz zugemacht / auf einem Tapezirten Tiſche.

Die ſtets geheime Plag /
verräth ihr Glocken-Schlag.

18.

Eine ſchön geſpiegelte Taube ſitzt unter der Mittags Sonne / auf einer am Acker liegenden Waytzen-Garbe / und beſchauet ihre gläntzende Federn: da inzwiſchen oben ein Habicht herum ſchwebend / auf ſie zielt.

Nimmt ſie den Feind nicht wahr.
ſo droht ihr die Gefahr.

19.

Ein kleines Kauffardey-Schiff / ob deſſen Cajute oder hinteren Kammer / der Schiffmann ſitzt / und das Steuer-Ruder führt.

Lenckt ers da / wie er ſol;
ſo laufft ſein Schifflein wohl.

20.

Ein Genius ſteht auf einer Linde / und beuget die breithinaus gewachſene Zweige oder Aeſte über das darunter geſetzte Zimmer-Holtz hin und wieder umher / daß es unten drunter eine Sommer-Leuben geben ſol.

Wo er fein ſachte fährt /
wächſt ſie / wie mans begehrt.

21.

Die Blume Flor Amor, (oder Tauſend-ſchön) in einem trefflichen Blumen Scherben.

Die *Flor Amor* bleibt ſchön /
wenn andre gantz vergehn.

22.

Ein Luchs ſteht gantz ſcharffſichtig in einem Alleenweiſe durch gehauenen Walde

Sein *Argus* Augen-Paar /
ſchützt ihn vor viel Gefahr.

23.

Zwey groſſe Schwanen ſchwimmen auf einem Strome daher; welche von zweyen Adlern die gantz niedrig um ſie ſchweben / zum Streit gereitzet werden.

Die Adler ſuchen Krieg /
die Schwanen finden Sieg.

24.

Ein Waſſer-See / mit vielen Fröſchen angefüllet; deren ein zimlicher theil / auch auſſen auf dem Land herum hüpffet.

Zu Waſſer und zu Land /
bekandt und auch verwandt.

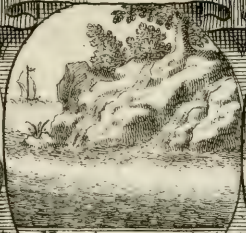
25. Ein

Hoc beneficii gratia.
Telle est la reconnoissance du bienfait. 13

Ecco la ricognizione del benefizio.

Die Zeche zu bezahlen.

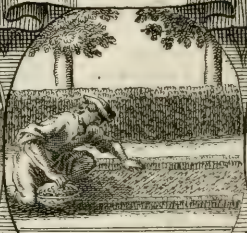
Maior non melior.
Plus grande non pas meilleure. 14



Maggiore non migliore.

Wohl gröser doch nicht beser.

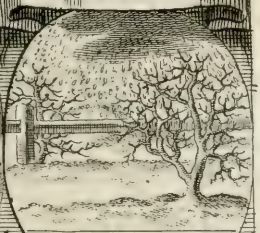
Plurimis unum. 15
Des plusieurs un.



De più uno.

Mit Müh, aus fünfzig eine.

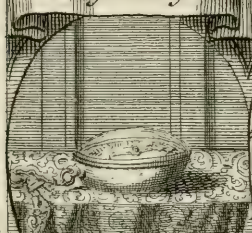
Melliora tempora spera.
Elle espere de meilleurs tems. 16



Spera migliori tempi.

Auf andere Zeiten hoffend

Nosci tur e sonitu. 17
Connoissable du son.



Conoscibile del suono.

Aus Ihrem Klang zu kennen.

Nimium et nimis parum.
Trop et trop peu. 18

Troppo e troppo poco

Zu viel, und doch zu wenig.

Semper in puppi
Toujours en poupe 19

Sempre in puppa.

Schier allezeit am Ende

Lenitur cum tilia. 20
Souple à la douceur.

Trattabile per via di dolcezza.

Gelinde mit der Linde

Non marcescit. 21
Elle ne se flétrit jamais.

Mai scade.

Mit unverwelckter Zierde.

Ubivis provide. 22
Partout avec precaution.

Per tutto prudentemente.

Fürsichtig allenthalben

Patientia victrix. 23
La souffrance vainquante.

Tolleranza vittoriosa.

Recht lang an sich zu halten.

Hic et illic domi. 24
Icy et là au logis.

Qui et colà in casa.

So hier als dort daheime

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

25.

Ein Gärtner schneidet mit seiner Garten-Hippe die wilden Schöß-Reiser von einem sonst wohl gestammten Bäumlein / ab.

Tritt erst der Safft recht drein;
wirds sonder Nutzen seyn.

26.

Eine singende Lerche schwebt über einem grünen Saat-Acker / in freyer Lufft.

Wie freyer sie dort fliegt;
so mehr ihr Lied vergnügt.

27.

Ein Genius trägt bey Nachts eine breñende Stroh-Fackel über einen Weyher-Damm / an welchem her / viele Frösche im Wasser sitzen / und die Köpffe aufrecken.

Ihr Quaxen geht zum End /
weil sie das Licht erkennt.

28.

Ein am Tische sitzender melancholirender Student liest im Buche; bey welchem eine wegen allzuwenigem Oels schier ausgehende Lampe steht / und noch ein klein wenig brennt.

Ihr Docht ist gut genug;
wär nur auch Oel im Krug.

29.

Ein schöner Pallast / an dessen förderer Seite die Sonne so schön scheinet / daß er daselbst gantz erhellet aussihet / und gläntzbarer ist.

Das Hauß giebt ihren Blick /
gantz freudenreich zurück.

30.

Etliche zahme Tauben sitzen im Winter auf einem Scheuer-Dache / und breiten / wegen gar schön warmscheinender Sonne / die Flügel gleichsam als liegende aus

Auf die Ergötzungs-Kost /
folgt gern ein strenger Frost.

31.

Eine Nachtigalle sitzt gantz erkenntlich auf einem frischen Weiden Busche und singet immer fort / ob sie gleichwohl merckt / daß ohnweit davon ein Jäger mit seiner Flinte nach ihr zielet.

Er ziele wie er will;
so schweigt sie doch nicht still.

32.

Eine sehr dicke grosse Wolcke / welche zu lauffen scheinet.

Sie tröpffelt nicht einmahl /
bey alle dem Geprahl.

33.

Ein hoher Birn-Baum mit grünen Blättern / ohne alle Früchte; welcher von zweyen gegen einander wehenden Winden / gantz sehr krum getrieben wird.

So kommt der Wurtzel-Safft /
zu keiner wahren Krafft.

34.

Die schon zimlich hochsteigende Sonne / welche einen breiten Nebel in einen Wiesen Grund niederfallen macht.

Fällt dieser allgemach;
so komt gut Wetter nach.

35.

Ein gantz nackend stehender zimlich belagter Mann / von sehr haarigter Brust / Armen und Beinen.

Weil er so nackend steht;
weicht die Authorität.

36.

Ein flacher See / dessen Eingang gar seuchte / aber immer tieffer wird; worein ein Genius gehet / der bereits biß über die Knie hinein gewaden ist.

Wagt er sich tieffer drein;
dörfft es gefährlich seyn.

3

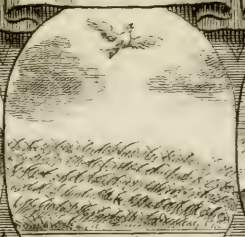
Nunc aut postea in cassū. 25
A present ou apres en vain.

Aurea libertas. 26
Elle se contente de la liberté.

Lumine mutæ. 27
La lumiere les rend muettes.

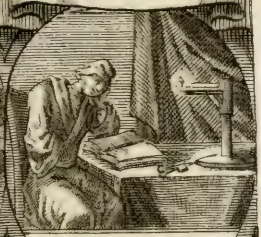
Nil sine viribus. 28
La force lui manque.

Ora e' dapoi in darno.



La liberta le basta.

Il lume le rende mutole.



La forza le manca.

Bald, oder dann mit Schaden

Ob nehrlich, doch ernährt.

Nun alles amt verstummet.

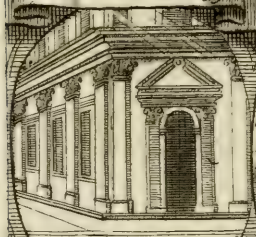
Man siht den Nachdruck fehlen.

Datorem honorat. 29
Pour honorer bienfacteur.

Nubila post phœbus. 30
Le plaisir suit le deplaisir.

Potius moriquam tacere. 31
Plutôt mourir q̃ taire.

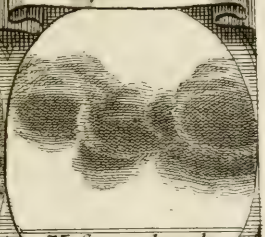
Multu monstrat et parū dat. 32
Elle montre beaucoup e donne peu.



Per onorar benefattore.

Il piacere segue il disgusto.

Più tosto morir che tacer.



Mostra molto e da poco.

Den Geber zu verehren.

Die Nacht wird anderst lassen.

Viel lieber Todt als schweigen.

Viel zeigend, wenig gebend.

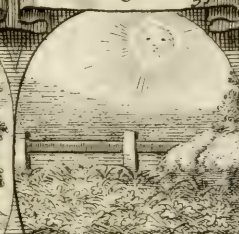
Ad impediendū foecunditate. 33
Pour empecher la fertilité.

Virtute ejus depressa. 34
Terrassé de sa vertu.

Vestis ornat virum. 35
L'habit pare l'homme.

Temp9 adhuc revocare gradū. 36
Encor le tems de retourner.

Per impedir la fertilité.



Atterrata della di Lei virtu.

L'abito orna l'homo.

Ancor il tempo di ritornar.

Die Fruchtbarkeit zu hemmen.

Von deren Krafft bezwungen.

Die Kleidung machet Männer.

Nun Zeit, noch um zu kehren.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

37.

Ein Waitzen-Acker/ worauf zwar hohe Halmen stehen/ die aber gantz oben allesamt abgeschnitten/ und ohne Aehren sind.

Wo keine Aehren mehr;
dahin kommt wenig Ehr.

38.

Ein fliessender Wasser-Strom/ auf welchem etliche Zimmer-Spåne daher schwimmen. Am Ufer sieht ein Genius, und läßt seine Zimmer-Axt unversehens hinein fallen/ die denn zu Grunde sincket.

Das schwere wird versenckt/
wenn er sich noch so kränckt.

39.

Ein faules Aaß liegt auf dem Schind-Anger; woraus allerhand garstiges Gewürm und ander Ungeziefer wächst und zuwege kreucht.

Es lebt/ und dennoch wird
nichts gutes hier gespührt.

40.

Ein Schmidt sprenget mit dem Lösch-Wische Wasser in seine Esse/ damit das Feuer besser brennen soll.

So balder dieses thut/
vermehrt sich seine Glut.

41.

Ein Land Wirths-Hauß/ worinnen man durch die offenen Fenster einen Bauren-Tantz sihet. Woselbst ein Pilgrim vorbey eylet.

Wo es so gehet zu/
dort sucht er keine Ruh.

42.

Ein Elephant isset von einem ihme vorgelegten sehr grossen Hauffen Heu.

So viel zu aller Frist/
als seine Ordnung ist.

43.

Ein grosses daurhafftes Schiff am Port; welches/ weil es leck worden/ von denen Boots-Knechten/ wieder verstopfft und ausgebessert wird.

Das beste Schiff wird auch
gantz leck/ von vielem Brauch.

44.

Ein Adler fleugt unter schrecklich blitzendem Donner-Wetter/ gantz unerschrocken in die Höhe/ gegen die noch etwas durch die Wolcken erkentliche Sonne.

Getrostheit hofft und schützt/
wenns donnert/ kracht und blitzt.

45.

Eine Biene fleugt von einem Genio weg/ welchen sie auf die Lincke Hand gestochen/ daß sie geschwillt/ hat aber zugleich ihren Stachel verlohren/ den man noch stecken sihet.

Man sieht/ es schmertzet ihn;
doch ist ihr Stachel hin.

46.

Ein Genius, weil er von einer Biene gestochen worden/ daß die Lincke Hand gantz dick davon geschwollen/ laufft im Zorn hin/ und schmeist den gantzen Bienne-Korb übern Hauffen; da aber beym Umwerffen alle Bienen um ihn her schwermen/ und ihn jämmerlich zustechen.

Weil er nichts leyden kan;
so geht es erst recht an.

47.

Die schier völlig-untergegangene Sonne/ in der einbrechenden Abend-Demmerung.

Hier hilfft ihr göldenes Licht/
heut weiter niemand nicht.

48.

Ein Tantz-Meister/ der mit seinem schon perfectionirten Scholaren im Stutzer-Habit auf dem Tantz-Boden grosse Sprünge macht.

Gedenckt bey jedem Sprung/
der Leber und der Lung.

49. Ein

Sic gloria nulla est. Ainsi sans gloire. 37

Cosi senza gloria.

Wohl wenig mehr ge„ höget.

Leve leviter fertur. Le leger é porté legeremẽt. 38

Il leggiero è portato leggieri.

Was leicht, auf leichten Achseln.

Ad bonum inutile. Il n'êt pas propre au bon. 39

Non è proprio al buono.

Zum guten gantz erstor„ ben.

Humectãdo mojores reddit. En l'arrosãt il l'augmente. 40

Bagnandolo l'aumen„ ta.

Durchs Netzen ange„ feüert.

Ulterius tendit. 41 Il passe plus outre.

Camina più oltre.

Hier geht sein Weg fürüber.

Quantum sufficit. Autant qu'il sufficit. 42

Quanto basta.

Nicht mehr, als Ihme nöthig.

Multo usu. 43 Par beaucoup d'usage.

Dal più uso.

Durch all zu langes fahren.

Forti animo. 44 Avec courage.

Coraggiosamente.

Mit unentsunckNem Muthe.

Ad utrorumq; noxiam. Au domage del'un et del'autre. 45

Al danno dell'un e dell'altro.

Zu aller beÿder Scha„ den.

Iam mille hostibus circũdatus. A present environẽ de quelques mille. 46

Ora circandato da piu di milla.

Nun mehr, als tausend Feinde.

Mox omnibus deerit. Dans peu il se derobe à chacun. 47

In breve si sottrahe al mondo.

Bald jedermann ent„ zogen.

Nequid nimis. 48 Avec moderation.

Moderatamente.

Doch ja nicht gar zu müde

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

49.

Ein Einheitz-Ofen mit Kacheln/ über welchem/ an der Wand/ ein zierliches Eßig-Fäßlein liegt.

Läßt man den Eßig drin;
so iſt das Fäßlein hin.

50.

Ein nackendes Knäblein hat einen groſſen Schwären auf der lincken Bruſt ſitzen/ und iſt aber gantz luſtig darbey/ ſo/ daß es auf einem Beine herum hüpffet.

Nur nicht zu viel geſcherzt!
wer weiß/ wies morgen ſchmertzt.

51.

Eine Parthey Huſſaren reiten und rennen auf ein kleines Bauer-Dörfflein zu/ es auszuplündern.

Die heute machen Beut/
verderben mit der Zeit.

52.

Ein Tobacks-Bruder ſchlägt Feuer auf/ daß der Feuer-Stein im Schlagen einige Splittern von ſich ſpreiſſelt.

Wenn er ihn kaum berührt/
wird Blitz und Schad verſpührt.

53.

Ein Holtz-Hacker hollert einen dicken runden Klotz/ oben vom Berge/ nach dem Thale hinunter.

Hinaufwärts koſt es Fleiß/
viel Arbeit/ Sorg und Schweiß.

54.

Viele einballierte Kauffmanns Güter/ welche von denen Boots-Leuten/ in ein/ am Meer-Hafen ſtehendes Schiff/ geladen werden.

Glückts wohl; giebts viel Gewinn:
wo nicht; Iſt alles hin.

55.

Ein Genius blendet einem andern Genio die Augen/ mit einem gegen die Sonne gehaltenen und zugleich auf ſolchen gerichteten Feuer-Spiegel/ daß er ſich gantz wunderlich ſtellet.

Der allzu ſtarcke Schein/
wird ihme ſchädlich ſeyn.

56.

Eine an einem Berge liegende gewölbte Brunn-Stube/ welche voller Spinnen hanget; unten herum aber ſieht man auf dem Schwellen-Steine/ etliche garſtige Kröten und andere gifftige Gewürmer/ ſitzen. Den Berg herab aber wird das Waſſer durch höltzerne Röhren/ in einen im Thal befindlichen Röhr-Brunnen geleitet.

Was kommt von jener Brut/
iſt da wohl ſchwerlich gut.

57.

Ein alter Affe umarmet ſeinen jungen dermaſſen ſtarck; daß man erkennet/ er habe ihn zu todt gedruckt.

Der allerbeſte Freund/
wird ſo zum ärgſten Feind.

58.

Eine etwas hochligende Stadt/ worinnen etliche Türckiſche Moſcheen/ darauf allenthalben das Türckiſche Monds-Zeichen zu ſehen. Vor ſolcher aber wachſen unten im Thale/ auf freyem Felde/ viele Tulipanen.

Auf frembder Gärten Erd'/
hält man ſie lieb und werth.

59.

Ein hoher Thurn/ auf welchen ein Kind vermittelſt eines Zimmer-Holtz Klötzleins hinauf klettern wolte; weilen es aber umgeſchnappt/ iſt das Kind übern Hauffen gefallen.

Wärs Stöcklein nicht ſo klein;
würd' es gefährlich ſeyn.

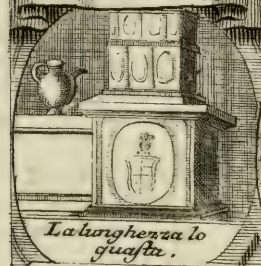
60.

Ein Genius Eget einen neugeſäeten Acker mit einer Ege/ und vorgeſpannten Pferde.

Wie ſchärffer er ihn Egt;
je mehr der Acker trägt.

61. Ein

Diuturnitas corrumpit.
La durée le gate. 49



La lunghezza lo guasta.

Die Länge machts Verderben.

Nondum evasit.
Pas encor echappé 50

Non ancor scappato

Es ist noch nicht vorüber.

Iam illis. 51
C'et a present à eux

Or tocc'à loro.

Dermahlen ists an Ihnen.

Non sine ipsius damno.
Pas sans sa perte. 52

Non senz'il di Lui danno.

Nicht ohne seinen Schaden.

Sine labore. 53
Sans peine.

Senza pena.

Gar leicht und sonder Mühe.

Prout succedit. 54
Selon qu'il reussit.

Secondo che succede.

Nach dem es Ihm gelinget.

Oculis officit. 55
Il blesse les yeux.

Nuoce agli occhi.

Nicht gut, viel hin zu sehen.

Infra ut supra. 56
En bas comme en haut.

Quaggiù come lassù.

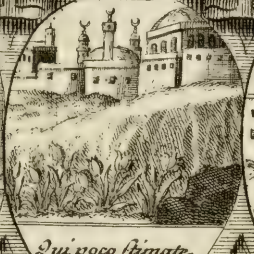
Hier unten wie dort oben.

Ex amore moeror.
L'amour engendre la douleur. 57

L'amore partorisce dolore.

Vom lieben, nur betrüben.

Hic parum existimate
Icy peu estimées 58



Qui poco stimate.

Hier selten wohl geachtet.

Levis ex hoc casus.
De celuicy la Chute legere. 59

Da costui la caduta leggiera.

Der Fall ist noch zu leyden.

Ad promovendu incrementi.
Pour avancer l'accroissement. 60

Per avanzar l'accrescimento.

Das Wachsthum zu verschönen

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

61.

Ein Genius trägt ein auf den Leuchter gestecktes brennendes Licht unter der hellscheinenden Mittags-Sonne; dessen Flamme gantz klein und unscheinbar siehet.

Sein Schein bestehet nicht/
für einem solchen Licht.

62.

Ein Tapezirter Tisch/ worauf ein grosses ausgeloschenes/ doch noch glimmendes Licht/ in einem schönen Leuchter/ stehet; bey welchem ein Genius, sein in der Hand haltendes Licht/ gerne anzünden will.

Statt Lichtes/ ist sein Brauch/
zu geben Stanck und Rauch.

63.

Ein Salamander oder Milch-Uncke/ so bey trübem Regen-Wetter in einem offenen Felsen-Keller an einem Milch-Hafen hinauf kreucht/ und Milch heraus saufft.

Weils regnet sucht der Unck'/
im Keller seinen Trunck.

64.

Ein Genius sitzt am Tische und isset mit einer zarten Gabel ein wenig Salat/ aus der vor ihme stehenden Schüssel.

Ein wenig dient ihm nur/
zu einer Magen-Cur.

65.

Eine von grünen Tannen-Reisig aufgebaute Vogel-Stellers-Hütte/ woran etliche Leim-Ruthen nebst einem Fang-Kloben ausgestreckt zusehen.

Wer hier zu sitzen kommt/
verliehrt das/ was ihm frommt.

66.

Ein Bäurlein geht über ein beregnetes Acker-Feld/ und bleibt dermassen im Laimen stecken/ daß er den einen Schuh darinnen verliehrt.

Er schreit gar hertzhafft zu;
drum kostets ihm den Schuh.

67.

Zwey Genii lauffen in einem Schrancken die Wette; und weil einer etliche unter denen Füssen liegende Aepfel aufhebt/ kommt ihme der andere zuvor.

Die Hoffnung geht zu End'/
eh' er den Lauff vollendt.

68.

Ein Himmels-Globus, unter dessen vielen Circkeln/ mitten die Erd-Kugel heraus zu erblicken.

Ein jeder wird bewegt/
durch den/ der alle trägt.

69.

Eine schön-beblümte Graß-Wiese/ worinnen verschidene garstige Gewürmer/ als Blind-Schleichen/ Ottern/ Kröten und Eydexen/ herum kriechen.

In dem Beblümten Klee/
steckt manch vergifftes Weh.

70.

Ein schöner aufblühender Rosen-Stock/ um welchen her ein grosser Hauffen Bienen fliegen/ ihr Honig da zusuchen.

Es schickt sein Purpur-Schmuck/
nie keine leer zuruck.

71.

Ein Genius hat an einem Tische sitzend/ den Kopff auf beyde Armen niedergelegt und schläfft/ vor welchem ein Kelch-Wein-Glaß stehet; über deme oben von der Decke herunter/ eine gantz kleine Spinne/ an ihrem eignen Faden hängt/ und ihr Gifft in den Wein fallen läßt.

Ein kleines Tröpfflein Gifft/
offt grosses Unheyl stifft.

72.

Eine starcke Sonnen-Finsternüs am Tage; da daß auf der Weyde gehende Vieh gantz bestürtzt und verstöhrt aussieht; ingleichen Eulen/ Fleder-Mäuse und Tauben/ sehr wild untereinander herum schnurren.

Entzeucht sie ihren Schein;
so leyden diese Peyn.

Lumen majꝰ obfuscat minꝰ
Amoindrie par la grande 61

Opera perdita.
Peine Vaine. 62

Turbida juvant.
On a beau pecher en eau trouble. 63

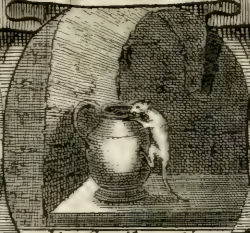
Ad stomachum corroborandum.
Pour fortifier l'estomac. 64

Appiccolata per la grande.

Durchs grössere verkleinert.

Pena irrita.

Die Müh ist wohl vergebens.



Si pescœ il meglio nel torbido.

Im trüben ist gut fischen.

Per confortar il stomaco.

Den Appetit zu stärcken

Viæ ad interitū ducentes
Ces routes conduisent a la mort. 65

Passibus insulsis.
Par des pas grossiers. 66

Vel momentū retinet.
Aussi un seul moment retarde. 67

Omnes reliqui juxta maximū
Les autres selon le plus grand. 68

Vie menanti alla morte.

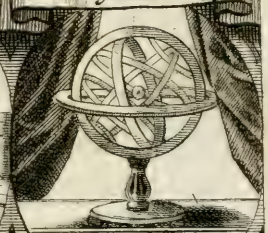
Die Wege zum Verderben.

Per i passi balordi

Mit all zu plumpen Tritten.

Anzi un momento ritarda.

Im Augenblick versaumet.



Gli altri second' il maggiore.

All' andre nach dem grösten

Hic resecare periculosū
Icy perilleux de couper l'herbe. 69

Amore concitatæ.
Incitées par amour. 70

Ab exiguo exitium
Aussi le petit nuit. 71

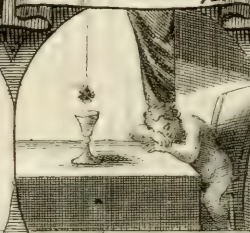
Ad multorū metū et damnū
A la peur et perte de plusieurs. 72

Qua perigliosa di segar l'erba.

Gefährlich hier zu grasen.

Attratte dall' amore.

Von Liebe so gereizet.



Anc' il piccolo nuoce.

Auch kleine Nadeln stechen.

Alla paura e perdita de' più.

Zu vieler Forcht und Schaden.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

73.

Die aufgehende Sonne/ welche Wasser ziehet; da zugleich hier und dar aus wäldigten Bergen und Thälern viele Dünste aufsteigen.

Sie werden durch die Hitz/
zu Donner und zu Blitz.

74.

Das Meer dünstet dermassen hefftig/ daß man oben grosse Regen-Wolcken am Himmel/ durch welche doch die Sonnen-Strahlen erkannt werden/ zusammen ziehen siehet.

Was jetzt noch saltzigt ist/
der Sonnen Strahl versüßt.

75.

Zwey in die Höhe auffahrende singende Lerchen/ über einem schönen Korn-Acker/ bey klarem Himmel/ und hellem Sonnen-Schein.

So singt sie spat und früh/
ihr Teri-Tirili.

76.

Ein schöner Wein-Stock auf freyem Felde/ dessen unterster schönster Trauben verfault siehet/ weil er nahe auf der Erden anstößt.

Wenn er die Erd berührt/
wird sein Ruin gespührt.

77.

Ein Genius hat eine brennende Lampe auf seinem Schreib-Tische stehen; deren er aber den Rücken (auf dem Stuhle sitzend) zu kehret/ und die Augen in der nächtlichen Dunckelheit erquickt.

Was ihm das Licht verfehrt/
wird also ausgeklärt.

78.

Ein schöner grosser Pfau/ der im Hofe herum schleicht/ und Ungeziefer aufsucht.

Sein Kopff/ Gang und Gesang/
gleicht Teuffel/ Dieb und Schlang.

79.

Ein mit Ziegeln gedeckter hoch-spitziger Kirchen-Thurn/ worauf ein Ziegel mangelt/ dahero es hinein reget.

Sein Dach-Stuhl geht zunicht/
wo keine Hülff geschicht.

80.

Eine wohl erkenntliche Biene sudelt in einem Küh-Flarren herum; den eine noch davon gehende Kuh/ nur jetzo fallen lassen.

Dich labt der Blumen Zier;
was machst du den allhier?

81.

Ein Krebs will eine Auster aus ihrer Muschel heraus fangen/ als sie beyde im Meer schwimmen; weßwegen er/ als die Muschel offen steht/ ein Steinlein hinein wirfft/ damit sie solche nicht mehr zu machen; und er sie desto gewisser fangen kan.

Bringt er den Stein hinein;
muß sie sein Früh-Stück seyn.

82.

Viele Ameisen lauffen einen hoch aufgeschossenen schönen Birn-Baum gantz hinauf.

Ihr Vortheil und Gewinn/
ist wieder her/ wie hin.

83.

Ein Hund/ welcher sein Gespeytes wieder frißt/ und ein noch nasses Schwein/ welches auf einen garstigen Morast zu laufft.

Sie suchen alle Zwey/
die alt' Unfläterey.

84.

Ein Türcke macht einen Christen-Sclaven vom Pfluge/ den er gezogen/ los/ und nimmt ihme zugleich die Fessel/ von den Beinen/ ab.

Ist er erst los gemacht;
denckt sein Hertz: gute Nacht!

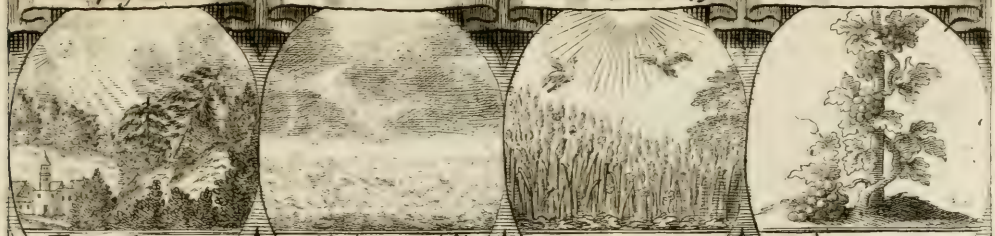
85. Ein

Forse ad multorũ horrore
Peut etre à l'horreur de plusieurs. 73.

Reditu melior. 74
Au retour meilleur.

Semper hilaris.
Toujours joyeuse. 75

Hic pernicies ejus.
Icy la ruine. 76.



Forse all'orrore de' più.

Al ritorno migliore.

Sempre allegra.

Quà la sua rouina.

Villeicht zu vieler Schrecken.

Beÿm wider Kom̄en besser.

Im Glücke recht vergnüget.

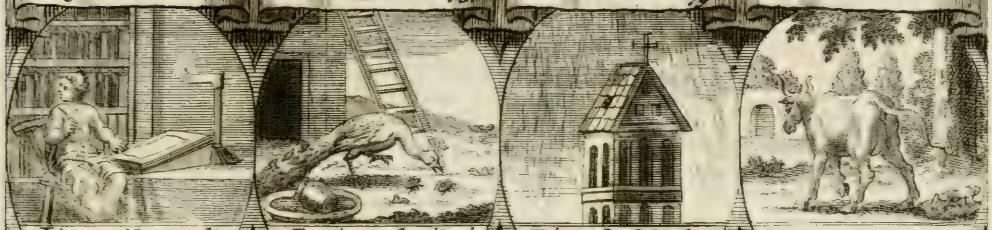
Hier leichtlich zu verderben.

Obscuritate recreat.
Il les guerit par l'obscurité. 77.

Optima sunt pennæ.
Les plumes sont le meilleur. 78.

Ex defectu hoc perditio.
De ce manque la ruine. 79

Quid hæcce voluptas.
Plaisir etrange. 80



Li guarisce per l'oscuro.

Le piume son il migliore.

Di questa falta la rouina.

Gusto strano.

Im finstern aus zu heitern.

Die federn sind das beste.

Der Mangel nicht zum besten

Wie reimt sich dis gelüsten.

Donum ejus vitâ privat.
Elle donne pour oter la vie. 81

Regressus in media via.
Elles retournent au mi-chemin. 82

Sic amborũ fert cõsvetudo.
C'et la coutume del un et del autre. 83

Non amplius optat.
Il ne les veut point d'avantage. 84.

Da per toglier la vita.

Tornano alla metà del camino.

Conforme al loro solito.

Non li vuol più.

Sein geben bringt ums leben.

Bald gar auf halbē Wege.

Nach schon gewohnter Weise.

Nun nim̄er drein verlangend.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

85.

Ein Jäger geht mit seiner angehängten Büchse/ in einem dicken Nebel/ auf der Spur herum.

Wie scharff sonst sein Gesicht;
hilffts ihn doch jetzo nicht.

86.

Ein Genius peltzt auf dem Felde einen unter Dorn-Gepüschen stehenden abgesägten wilden Baum ab/ und setzt ein schönes Peltz-Reiß auf solchen.

Der edle Zweig macht ihn/
weit besser als vorhin.

87.

Ein Hochschwanger gemeines Weib steht hinter einem beladenen Mist-Wagen/ der noch unbespannet ist/ und leckt Wagen-Schmier/ aus der hinten an die Langwiely gehängten Schmier-Lägel.

Die seltsame Begier/
treibt sie zur Wagen-Schmier.

88.

Ein hauffen Raaben und Tauben gehen auf einem abgeschnittenen Acker untereinander herum; da sich denn von beyden Sorten etliche unter der heiß-scheinenden Sonne auf die Erde ausbreiten und an der Wärme ergötzen.

Sie machet ihren Schein/
hier jeder Art gemein.

89.

Ein abgehauener Cypressen-Baum; dessen noch zimlich hochgelassener Stam gantz dürre da stehet; worbey zur Seiten der herunter gehauene Pusch und Gipffel/ an der Erde liegt.

Nach abgeworffnen Strauß/
schlägt er nie wieder aus.

90.

Ein Wanders-Mann wird bey dunckeler Nacht auf freyem Felde/ von einem hinter ihme drein eilenden Irr-Wische/ verfolgt/ und forchtsam gemacht; weßwegen er im Lauffen sich zugleich umsiehet.

Wie mehr er sich entzeucht;
je mehr ihn dieser scheucht.

91.

Ein auf dem Tische stehend und hell brennendes Licht/ um welches her/ viele Mücken schwermen/ welche die Flügel schon grossen theils versengt/ daß sie nur noch mit einem/ auf dem Tische herum kriechen.

Ihr frecher Sinn verricht;
was nimmer thät das Licht.

92.

Ein Genius koppet mit einer Hippe die aufgeschossenen Dörner/ auf einem Saam-Acker ab/ und wirfft sie weg.

Läßt er die Wurtzel drinn;
wächst alles wie vorhin.

93.

Ein Genius steht unten vor einer hohen alten Mauer/ worauf eine Tanne aufgewachsen/ und wirfft mit einem Steine hinauf; trifft aber gantz oben einen ledigen Mauer-Stein/ der denn nebst dem seinigen herunter fällt/ und ihme ein Loch in den Kopff schlägt.

Der es so kühnlich wagt/
wird bald mit Blut gezwagt.

94.

Ein Sailer drehet ein lang Sail; bey welchem eine Eselin mit ihrem gantz kleinen und an ihr saugenden Füllen stehet/ und das Sail dermassen zernaget/ daß ein Flenck hin der andere herheckt.

Als lange die hier steht;
wird wohl nichts guts gedreht.

95.

Eine Gahr-Küche/ wovor ein grüner Tannen-Baum; und in deren Hauß-Thür ein Metzgers-Hund stehet/ und auf ein von ferne gehendes Wind-Spiel/ bellet.

Der hat ihm nichts gethan;
doch feindet er ihn an.

96.

Ein alter sehr hoher aber halb abgebrochener Mauer-Thor-Schwibbogen; woran von unten hinauf/ über den gantzen noch stehenden halben Circkel-Bogen her/ das Epheu sich angelegt.

So lang sie stehen kan/
bleibt auch das Epheu dran.

97. Eine

Sic difficulter investigabit.
A present il ne trouvera rien. 85

Or non troverà nulla.

So schwerlich was zu finden

Ut truncum nobilitet.
Pour anoblir la tige. 86

Per nobilitar il tronco.

Den gantzen Stam zu bessern

Appetentia insolita.
Appetit extravagant. 87

Appetito stravagante.

Von wilder Lust gereitzet.

Utrique generi. 88
A chaque genre.

Ad ogni genere.

Für alle beyde Arten

Spes nulla superstat.
Il ne reste point d'esperance. 89

Resta nulla speranza.

Nichts grünes mehr zu hoffen.

Fugat currentes.
Il poursuit les fuyans 90

Persequitai correnti.

Die lauffenden zu jagen.

Spontanee 91
Volontairement.

Spontaneamente.

Aus ihrem freyen Willen.

Non diu durabit.
Ne durera pas long tems. 92

Non durerà longo tempo.

Das wird nicht lange helffen.

Hæminæ efficiunt. 93
Des femmes menacent la blessure.

Queste minaccie gli muocono.

Nichts grünes mehr zu hoffen.

Sic nunquam jungitur.
Ainsi elle ne s'unira jamais. 94

Così mai ella unirassi.

Die lauffenden zu jagen.

Inimicat, sed sine causa.
Ennema sans raison. 95

Nemico senza ragione.

Aus ihrem freyen Willen.

Semper adhæret.
Il la joint toujours. 96

L'abbraccia sempre.

Das wird nicht lange helffen.

Ihr drohende sich schadend.

So bleibt es nie beysamen.

Sehr breit auf seiner Mistен.

All wege nach zufolgen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

97.

Eine Jungfer läst Eßig aus einem beym Kachel-Ofen in der Höhe stehenden Fäßgen/ in eine Schüssel/ worinnen eine Schnur zahl-Perlen liegen.

Der Eßig macht *caduc*,
den schönsten Perlen-Schmuck.

98.

Ein Hund/ so ein grosses Stücke Fleisch im Maul trägt/ und an einem Wasser-Bache herlaufft/ siehet seinen Schatten im Wasser/ und weil er nach dem darinnen heraus scheinenden Stücke Fleisch schnappet/ entfällt ihm das rechte ins Wasser.

Hätt' er noch/ was er hatt;
er würde froh und satt.

99.

Ein Scorpion auf einer niedrigen alten Mauer/ kreucht nach einem darauf ruhenden Graß-Mägdlein zu.

Wo ihm ein Mensch bewußt;
dort stäch er gleich mit Lust.

100.

Ein Bettler spricht einen vornehmen Herrn mit scheinbarlich aufgethanem Munde und Zunge um eine Gabe an; die er auch in seinen darhaltenden Hut geworffen bekommt.

Ob nur die Zunge schreyt;
wird er doch gantz erfreut.

101.

Ein sehr breiter Felsen/ worauf ein Platz-Regen fällt.

Folgt hier kein Donner-Keil;
so hats noch gute weil.

102.

Ein Schreib-Tisch mit einem Rechen-Pult/ worauf etliche Zahl-Pfennige auf denen gewöhnlichen Strichen liegen/ wovor ein Genius sitzt.

Bald tausend/ bald ein Pfund/
und diß in einer Stund.

103.

Zwey gegen einander stehende Genii, deren einer ein Eßig-Fäßgen auf der Achsel/ und in der Hand eine kleine Eßig-Butaille; der andere aber einen Zucker-Hut/ am Arm gelehnt hält.

Dort beißt es jederzeit;
und hier ist Süßigkeit.

104.

Eine kändtliche Nachtigalle/ welche bey nächtlichem halben Monden-Schein/ in einem dicken und hoch bezweigten Weyden-Baume sitzt und singt.

Der Leib hat wenig guts;
allein die Stimme thuts.

105.

Ein durchgebrochener See-Damm/ dessen hefftiges Gewässer eine Mahl-Mühle mit andern dabey stehenden Gebäuden/ nebst Menschen und Vieh/ ruinirt und wegreisset.

Bricht es erst ernstlich aus;
bleibt weder Stall noch Hauß.

106.

Der voll-Mond bey Nachts/ welcher etlichen in einer Reyhe gepflantzten schönen Myrten-Bäumen/ grosse und lange Schatten macht; weil er weit hinter ihnen unterzugehen beginnet.

Ihr Ansehn bald vergeht;
wenn es am schönsten steht.

107.

Eine Schlag-Uhr mit abhängenden Bley Gewichten an einer Wand aufgemacht; deren Zeiger Hertz auf etwas über Creutz hinaufwärts weiset.

Hier sincket das Gewicht/
und dort wirds aufgericht.

108.

Eine auf wildem Meere daher schwimmende und ein klein wenig geöffnete Perlen-Mutter-Muschel/ gegen welche zu/ die wilden Wellen spritzen; daß man mercket/ wie ein Tropffe in den offenen Spalt fället.

Schluckt sie das Minst' hinein;
kömmt keine Perle drein.

109. Eine

9

Sic pereunt. 97
Ainsi elles perissent.

Cosi: periscono.

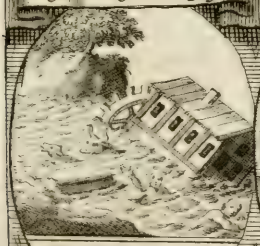
So müssen sie verderben.

Hic non emolliet illud.
Celui-cy ne l'amollira pas. 101

Costui non l'amolira.

Der wird ihn nicht erweichen.

Nil valet auxilium.
Le secours sert à rien. 105



Il soccorso è irrito.

Nun weiter nicht zu retten.

Mutatio periculosa.
Le changement perilleux 98

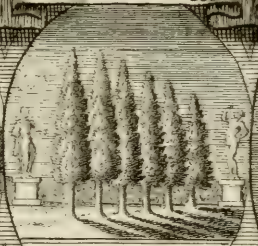
Mutatione perigliosa.

Veränderung gefährlich

Prout ipsi videtur.
A plaisir. 102

Secondo che vuole.

Illico finis adest.
Disparues dans peu. 106



Dispare in breve.

Es nahet sich zum Ende.

Promtus ad ictum.
Prompt à blesser. 99

Pronto à ferire.

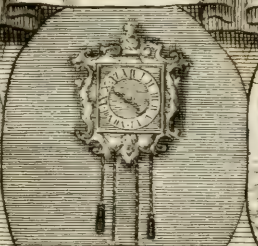
Allstets bereit zu schaden.

Disparigenere.
Du genre fort différent 103

Del genere disparato.

Von gar ungleichen Sorten.

Tractibus alternis.
Par des traits changeans 107



Per tratti, cambianti.

Mit lauter Wechsel Zügen.

Lingua paravit. 100
La langue l'obtint.

La lingua ottenne.

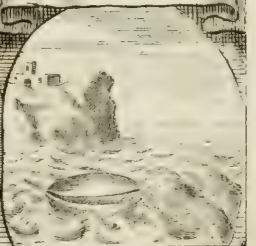
Sein Haupt erweKt das meiste.

Propter vocem.
Pour la voix. 104

Per la voce.

Von wegen ihres Liedes.

Vel guttula delet. 108
Une seule goute la detruira.



Una sol gotta la distruggera.

Ein Tropffen kans verderben.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

109.

Eine Köchin vorm Küchen-Heerde merckt/ daß ihr das Schmaltz ins Feuer gelauffen / wodurch die Flamme in den Schorr-Stein hinauf schlägt; welche zu löschen/ sie die Schmaltz-Pfanne vom Drey-Fuß nimmt/ und ins Feuer gieſt; wovon aber die Noth noch gröſſer wird.

Sie löscht und mehrt die Glut;
drum wird es nimmer gut.

110.

Die aufgehende Morgen-Sonne/ gegen welche ein groſſer Sonnen-Zeiger zusehen/ deſſen Schatten-Drat auf VI. weiſet.

Hier laufft er; und sie dort/
doch gar viel schneller fort.

111.

Ein auf dem Koch-Heerde angeschürtes und hochaufflammendes Feuer.

Wie hefftig es jetzt brennt;
nimmts doch gar bald ein End.

112.

Ein Genius ſiehet durch ein ausgezogenes aber umgekehrtes Perſpectiv, nach einem mit Raben beſetzten kahlen Baum.

So werden fern und klein;
die groß und nahe seyn.

113.

Ein Genius hat ein mit Waſſer gefülltes helles Birn-Glaß in der Hand/ und ſchüttelt das Waſſer durcheinander; welches aber immer helle bleibt.

Weil gar nichts trübes drinn;
bleibt es jetzt/ wie vorhin.

114.

Eine galante Jungfer gehet im grünen ſpatzieren; hinter welcher/ etwas entfernt/ ein Genius ſieht/ und ihr durch einen von der Sonne erfüllten Brenn-Spiegel/ das Kleid auf dem Rücken anzündet/ daß es brennt und raucht.

Diß thät der Sonnen Licht/
von ſelbſten/ nimmer nicht.

115.

Ein Schiff/ welches im Meer auf eine Sand-Banck zu ſitzen kommen und ſtrandet; worauf die Leute jämmerliche Figuren machen und ſchreyen.

Von dick-gehäufftem Sand/
entſtunde dieſer Stand.

116.

Ein junger Baum-Schößling/ auf dem Felde mit einem Zaun umgeben und verwahret; da die Morgen-Sonne aufgehet.

Dafür/ daß man ihm pflegt/
er künfftig Früchte trägt.

117.

Ein Wein-Stock/ der ſich ſonſt an den dabey ſtehenden Ulm-Baum gehalten; nun aber vom Winde abgeriſſen worden/ und gantz Fruchtlos auf die Erde gebogen zusehen iſt.

Die Trennung machts/ daß er
nun gantz von Früchten leer.

118.

Ein Genius driſcht auf einem Scheuer-Tennen Korn aus.

Schlüg' er nicht alſo drauf;
ſo hüb' er wenig auf.

119.

Ein Bieber hat ſich ſelber die Geilen abgebiſſen/ daß er noch blutet/ und ſie auf dem Felde liegen läſt; welche denn ein Jäger aufhebet; vor welchem jener eiligſt über einen Waſſer-Bach geſprungen/ und nach dem Walde zu eilet.

Der Bieber thut ſich weh;
daß diſer von ihm geh.

120.

Ein im Meer/ auf der Seite liegender todtdaher ſchwimmender groſſer Schwerdt-Fiſch/ welchen etliche noch um ihn her zappelende kleine Meer-Spinnen/ umgebracht.

Man ſieht die Meiſter ſeyn;
ob ſie gleich noch ſo klein.

121. Ein

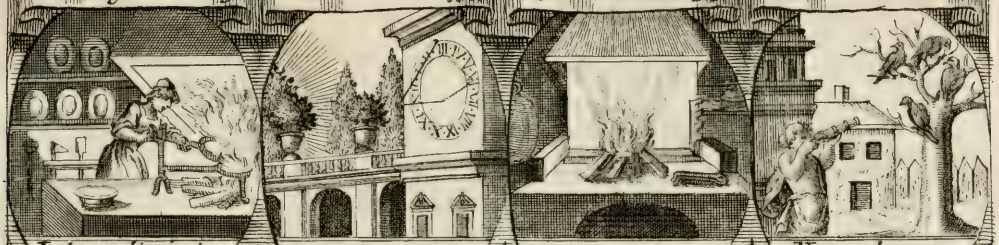
10

Sic auget non minuit. Au lieu de diminuer elle l'augmente. 109

Haud passibus æquis. Avec des pas inegaux. 110

Tandem extinguitur. Enfin il s'eteint. 111

Has noscere non vult. Il ne les veut pas connoitre. 112



In luogo di minuire aumenta.

Con passi inuguali.

Finalmente è estinto.

Non vuol conoscerli.

Statt Minterung gemehret.

Mit gantz ungleichen Schritten.

Zu letzt in Nichts aus rauchend.

Er will sie nicht erkennen.

Limpida semper. Toujours claire. 113

Pejor illo. 114 Pire que lui.

Sabulum super ingens. Sur des grains de sable. 115

Tempore et Phoebo fautoribus. A la faveur du tems et de la saison. 116

Sempre chiara.

Peggior di lui.

Insu molte arenelle.

Col favore del tempo e della staggione.

So hell, als ob es stünde.

Viel ärger, als sie selber.

Auf vielen Kleinen Körnern.

Mit Zeith und gutem Wetter.

Quoque fructibus orba. Aussi sans fruit. 117

Ut grana secernat. Pour en separer les grains. 118

Ut arceat hostem. Pour rebuter l'ennemi. 119

Non è in pondere virtus. Pas toujours la grandeur l'emporte. 120

Anco senza frutto.

Per separarne le grana.

Per liberarsi dal nemico.

Non sempre la quantità supera.

Zugleich nun sein Vermögen.

Die Körner abzusondern.

So schwinden beÿ der Sorgen.

Nicht allzeit an der Grösse.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

121.

Ein grosses Crocodil fleucht als Furchtsam vor einem kleinen Knäblein / welcher es mit seinem Stecken-Pferde bedrohlich / jagt.

Es jagt den / welcher fleucht;
und weicht dem / der es scheucht.

122.

Ein Genius brennt ein grosses Feld-Stück oder Carthaune los / woraus das Feuer sehr blitzt und eine grosse Kugel fährt.

In einem Augenblick /
ist alles aus dem Stück.

123.

Ein Caninichens-Berg voller Hölen / in welchem man hier und dar / auch aussen davor etliche Caninichen sitzen und weyden siehet.

Sie suchen ihre Freud /
in der Verborgenheit.

124.

Ein altes Mutter-Schwein / welches schon vier seiner jungen Ferckelein / biß auf die noch vor ihr herumliegende Köpffe und zerstümmelte Gebeine / gefressen; und nun das fünffte auch schon angegriffen / es wie die vorigen aufzureiben.

Ihr grauser Mutter-Sinn /
würgt alle Jungen hin.

125.

Viele neben einander liegende kleine Fisch-Wasser-Behälter; in deren jeden sich die hellscheinende Sonne abbildet.

Es leucht ihr güldner Strahl /
aus allen / allzumahl.

126.

Ein Schwindsüchtiger Patient / der in einem Lehnen-Sessel sitzt / und ein vor ihm stehendes Frecasirtes junges Huhn isset; neben sich aber / unten an der Erde ein Speichel-Gefäse / welches voll Unrath und Schleim erfüllt / niedergesetzt hat.

So gut als Honig-Seim;
doch wird es lauter Schleim.

127.

Eine grosse Linde / welcher dicke Wurtzel / weil sie zusehr heraussen liegen / durch vieles Fahren sehr entzwey geschnitten / und dermassen dürre worden / daß auch die Aeste oben / bereits über die Helffte / abgewelckt und verdorret sind.

Der Zweige Wohlstand bleibt;
als lang die Wurtzel treibt.

128.

Ein sehr tieffer Ketten-Brunn / der durch ein Rad / worinn ein Genius tritt / geschöpfft werden muß; dessen grosse Tieffe / aus der sehr vielmal um die dicke Wälle herum gewundene Eymer-Kette / abzumercken.

Wie tieffer aus der Erd;
je mehrer lieb und wehrt.

129.

Ein starcker Regen fällt ins Meer / welches forne zur Seiten einen Canal und Wasser-Auslauff / hat.

Des Himmels süsses Gut /
versaltzt die wilde Fluth.

130.

Ein Calecut-Hahn / welcher sich sehr aufblehet und mit denen Flügeln auf der Erde paltzt / weil ihm ein klein Kind begegnet / welches einen Püschel Sicht-Rosen / oder Beonien / in der Hand trägt.

Wo nur was roths erscheint /
dort bleibt er niemands Freund.

131.

Ein hoch-gewachsener ansehnlich- und schöner Tannen-Wald; an dessen Bäumen man viele Tann-Zapfen hängen siehet.

An diesem grünen Nest /
ist die Figur das best.

132.

Zwey Ring-Kämpfer / deren einer den andern im Ringen ergreifft und hoch in die Höhe hebt / um ihn bald desto kräfftiger zu Boden werffen zumögen.

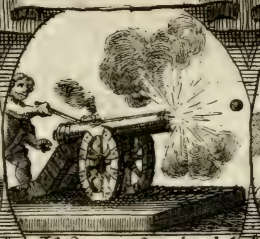
Hebt der ihn starcks empor;
so seh' er sich wohl vor.

133. Ein

11

Metui violentia par est
La peur egale sa ferocité. 121

Sequitur globus ignis
Le feu est suivi du boulet. 122



Gaudet in occulto.
Ils aiment la solitude. 123

Enecat omnes. 124
Elle devore les tous.

La paura è uguale all a ferozia.

Il fumo e sequito della palla.

Amano la solitudine.

Divora i tutti.

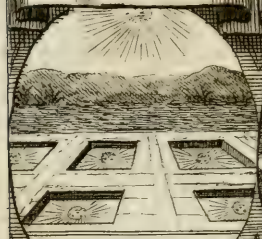
So sehr verzagt als trotzig

Bald aufeinander folgend.

Am liebsten in den Klüfften.

Für sich und weiter Keines.

Lucet in omni. 125
Il paroit en chacun.



Quod placet officit
Il plait mais il nuit. 126

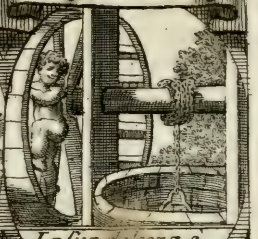
In fundo vitaq; mors q;
La vie et la mort de la racine. 127

Quo profundior eo dulcior
La douceur fait sa profondeur. 128

Par in ogni.

Piace ma nuoce.

Vita e morte dalla radice.

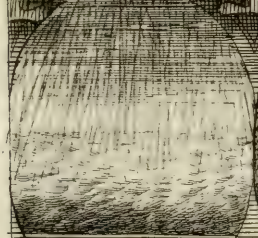


La sua dolcezza è della profondità

Aus allen zuer Kennen.

Zur Lust und zum verderben

Von unter Todt und Leben.



Versüsset durch die Tieffe.

Non reddit ut accepit
Pas rendue come receüe. 129

Colore incanduit illo.
Le rouge l'enrage. 130

Optimus forma est
Le meilleur en est la figure. 131

Tollit eum ut gravis deiiciat
Il l'eleve per le rejetter plus rudement. 132

Non resa come data.

Il rosso l'adira.

L'ottimo se n'è la figura.

L'inalza per rigettarlo con maggior forza.

Nicht gebend wie empfangend.

Schon durch und durch entzündet.

Zu gar geringen Nutzen.

Es wird bald anderst sehen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

133.

Ein sehr hoher Pappel Werden- (oder Ulm-) Baum voller Aeste und dick mit grünen Blättern/ an einem Wasser-Bächlein stehend.

Die meisten Blätter hegt/
der niemal Früchte trägt.

134.

Ein Fuchß/ will eine am Meer-Ufer liegende Auster fressen; weil sie aber ihre Muschel feste zugedrückt/ hat sie ihm die Zunge hinein geklemmt/ daß er sie nicht wieder los werden kan/ wie ungeberdig er sich gleich stellet.

So wird die arge List/
mit Schmertzen abgebüßt.

135.

Etliche Arten See-Fische schwimmen und schnaltzen gantz lustig im Meer/ und denen wilden Wellen herum.

Ihr liebst- und höchstes Gut/
ist wild-gesaltzne Flut.

136.

Ein kleines Löwen-Hündlein laufft vor der hinter ihme aufgehenden Sonne/ seinem eignen Schatten nach/ solchen zuerhaschen.

Er macht sich müde Bein';
und holt ihn doch nicht ein.

137.

Ein Genius rittert Waitzen in einem Siebe/ daß der Staub und Nadel-Körner durchfallen/ und die gute Frucht darinnen bleibt.

Hierdurch wird offenbar/
was schlimm und gute Waar.

138.

Ein sehr geschwollener Wassersüchtiger Mann sieht bey einer offenen Brunn-Quelle/ und trinckt eine grosse hölzerne Kanne Wasser aus.

Der gantze Leib ist voll;
doch schütt er drein/ wie toll.

139.

Zwey alte Schwalben sitzen bey Nachts auf einem Kirchen-Dache/ worunter ihre Jungen im Neste stecken/ und schlaffen mit unter die Flügel gesteckten Köpffen.

So bald der Tag anbricht;
leucht ihr Gedächtnis-Licht.

140.

Ein Genius worffelt auf einer Scheuer-Tenne Waitzen/ und hat einen starcken Hauffen Spreuer/ gegen kaum den vierten Theil so viel Körner/ vor sich zusehen.

Er würde freudiger/
wenns lauter Waitzen wär.

141.

Ein Genius läst Wein aus einem/ wegen der Neige/ hinten schon unterlegten Wein-Fasse/ welcher aber gantz sachte und trübe ins Glaß laufft.

Im Mußcateller-Wein/
wird doch auch Hefen seyn.

142.

Ein Genius picht ein Bier-Faß/ worinnen er das Pech angezündet/ daß ihm der Rauch häuffig entgegen heraus fährt; weßwegen er nichts sehen kan.

Als lang' er da bleibt steh'n;
wird man nichts freundlichs sehn.

143.

Ein Genius, welcher nur einen/ und zwar den rechten Arm noch hat/ und mit dessen Hand einen gezimmerten Baum/ auf die Achsel heben/ und nach einem halb aufgeschlagenen Bauer-Hause hintragen will/ aber nicht kan.

Hätt' er noch eine Hand;
so käm' es bald zum Stand.

144.

Ein Genius sieht in einem gantz feuchten doch klaren Wasser-Bächlein/ und wäscht seine Füsse.

Er wird davon so rein;
als in dem Rhein und Meyn.

145. Ein

12

Nil præter folia. Bienates feuilles mais point de fruits. 133

Molte foglia, nullo frutto.

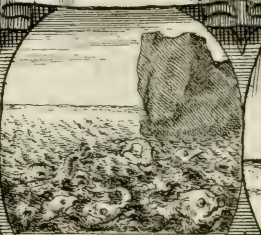
Viel Spreüer, wenig Körner.

Non juvat hæc esca. Son appetit le bleſſa. 134

Queſt appetitto gli nuoce.

Der Braten, bringt ihm Schaden.

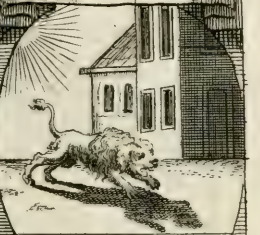
Salida præoptant. Ils aiment le sel. 135



Amano il sale.

Nicht lieber als im Saltze.

Labor irritus. Voila qui et vain. 136



Fattica vana.

Die Müh ist wohl vergebens.

Ut bonum a malo secernat. Pour separer le bon d'avec le mal. 137

Per ſeparar il buono del male.

Sic auget malum. Il aumenta le mal de la sorte. 138

Cosi aumenta il male.

Zu bösern und zu beſſern.

Das Feüer wird nur gröſſer.

Oblivio brevis. 139 L'oubli de peu de durée

Oblio breve.

Vergeſſen, doch nicht lange.

Remanet pars maxima. Le plus ne vaut guere. 140

Il più val nulla.

Das meiste bleibt zurucke.

Non sine fœce. 141 Jamais sans lie.

Mai senza feccia.

Sic pauca videntur. Ainsi il voit peu. 142

Cosi vede poco.

Duæ plus valerent. Deux puissent plus 143

Due potesser opùi.

Sufficit ad lavandum. Il suffit pour se laver. 144

Basta per lavarsi.

Nie sonder alles Frü be.

So schwerlich viel zu Kenen

Zweÿ wurden mehr ausrichten.

Gros gnug sich ab zuwaschen.

Hæred. I. Wolffÿ exc. Aug. V.

145.

Ein Genius, welcher vor einer Esse stehet und auf dem Ambos einen starcken Schiff-Ancker schmidet.

Was jetzt beschwerlich fällt/
macht/ daß er länger hält.

146.

Ein Gewürtz-Nägelein-Baum voll Früchte/ welcher gantz alleine auf dem Felde stehet/ wo weder Graß noch Kraut/ noch sonsten ein Erd-Gewächs zufinden.

Es saugt der Nägel-Stam̃/
hier allen Safft zusamm.

147.

Ein klein Schifflein/ welches dem Winde mit halben Segel lavirt/ und schräg auf dem Meer fährt.

Es wanckt zwar hier und dar/
und laufft doch auf Gefahr.

148.

Ein sehr aufgeblüheter Distel-Stock/ auf dem Felde.

Hier kam ihr aller Zier/
aus lauter Stacheln für.

149.

Ein Genius sieht mit einer schlagenden Wünschel-Ruthe in einem alten gantz ruinirten Schloß-Gemäuer/ und suchet Schätze.

Schlägt seine Ruthe offt;
so wird viel guts gehofft.

150.

Eine Steig-Racquete/ welcher ein Genius nachund sie in hoher Lufft zerspringen/ aber nichts als einen starcken Dampff/ von sich geben/ siehet.

Sie endigt ihre Kunst/
mit einem bloſſen Dunst.

151.

Ein morastiger See/ voller Frösche/ denen man an ihren heraus gereckten Köpffen und offenen Mäulern/ wohl ansiehet/ daß sie allesamt hefftig schreyen; unter der hellen Mittags-Sonne.

Das Quaxen/ dieser Zeit/
auf Ungewitter deut't.

152.

Ein beladener Last-Wagen/ mit acht Pferden bespannet/ auf deren hintersten Beyden einen der Fuhr-Mann sitzet/ und sie alle alleine mit seinem halt-Riemen und Geissel regiert.

Er hält das Regiment;
sonst nähms ein schlechtes End.

153.

Ein auf ein mathematisches Gerüste gelegter grosser Tubus, oder etlichemahle ausgezogenes sehr langes Perspectiv, hinter welchem ein Genius stehet/ und nach einem befestigten Schlosse/ ins Thal und ferne siehet.

Im Schloß' ihn niemand spührt;
doch weiß er was paßirt.

154.

Ein Genius hat in einer Hand eine kostbare Schnupp-Tobacks-Dose; mit der andern aber nimmt er eine Priesse Toback heraus.

Wo es zu viel geschicht/
so nieſt er weiter nicht.

155.

Ein Genius agirt einen Spiegelmacher/ und legt eine starcke Folie auf ein schön Spiegel-Glaß.

Die *Foli* thut das meist/
bey allem was er weist.

156.

Ein grosser Flug Schwalben über einem schönen Frühlings-Garten/ worein die aufgehende Sonne lieblich scheinet; da zugleich etliche Schwalben/ neue Nester an dem Garten-Hause/ bauen.

Getreu in Freud' und Leid;
biß nach der Erndte-Zeit.

157. Ein

Ex duris durior.
Plus dure de durs coups
145.

Più dura de'colpi duri.

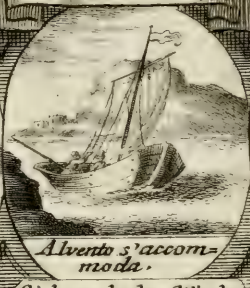
Nach harten Schlägen härter.

Succum extrahit omnem.
Il tire tout le suc.
146.

S'attrahe tutt' il succo.

Eür sich und seine Kräffte.

Vento inserviendum.
Il s'accomode au vent
147.



Al vento s'accommoda.

Sich nach dem Winde richtend.

Extra ſecus pulchra.
Belle au dehors.
148.

Bella per difuori.

Von auſsen glatt und schöne.

Ad opes inveſtigandum.
Pour epier les tresors.
149

Per ſpiar i teſori.

Die Schätze zu erforschen.

Aſcendit ut crepet.
Elle ſ'elance pour eclater
150

Lanciaſi per ſcoppiare.

Zu steigen und zu Knallen.

Tempeſtatem prænuntiant.
Elles annoncent la tempeſte
151.

Prenuntiano la tempeſta.

Starck Wetter an zu Künden

Maximũ dependet ab illo.
Le plus depend de lui.
152

Il più dipende da Lui.

An Ihme ligt das meiste.

Ad plurima ejusmodi officia.
A pluſieurs tels ſervices.
153

A più tali ſervigi.

Zu vielen ſolchen dienſten.

Principio, et poſtea nunquã.
Au commencement apres pas plus.
154.

Al principio poi non più.

Beym Anfang zu bewegen.

Mediante illo.
Moyennant delui.
155.

Mediante lui.

Vermittelst deren Hülffe.

Iam ubivis amicæ.
A preſent amies par tout.
156.

Or per tutto amiche.

Nun allenthalben Freünde.

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

157.

Ein Genius ſteht auf der Leiter/ und beſchneidet einen am Garten-Hauſe ſehr ausgebreiteten groſſen Wein-Stock/ gar hefftig.

Obs jetzo nicht ſo ſcheint;
bleibt es doch gut gemeynt.

158.

Ein friſcher Mandel-Baum/ welcher im noch froſtigen Winter-Wetter/ gleichwohl voller Blüthe ſtehet; als die noch niedrig lauffende Morgen-Sonne aufgegangen.

Der Flor wird ſchwerlich alt;
weil es noch gar zu kalt.

159.

Eine Köchin hat eine Schüſſel voll Antivien-Salat vor ſich ſtehen; und geuſt viel Baum-Oehl/ aus der dabey befindlichen zinnernen Flaſche/ vermittelſt eines blechernen Meß-Geſchirrleins darüber her.

Geuſt ſie braf Oel hinein:
wird er beliebter ſeyn.

160.

Eine Ertz-Grube/ wobey ein Berg-Mann ſitzt; um welche her alles unfruchtbar/ kahl und Schieferſteinigt ausſiehet.

Weil man hier Berg Werck baut;
ſo wächſt noch Graß noch Kraut.

161.

Ein Luſt-Garten/ worinnen der Gärtner/ alle verwelckte Blumen ausziehet/ und auf einen Hauffen zuſammen auf die Seite wirfft/ worum zwar viele Bienen herfliegen; aber keine begehrt darauf zu ſitzen.

Weil keine Krafft mehr drinn;
verlangen ſie nicht hin.

162.

Ein Genius/ dem die Augen feſt- und die beyden Hände auf den Rücken/ gebunden ſind/ tritt fürwärts für einen aufgehangenen Wand-Spiegel.

Wer es nicht anderſt macht;
wird als ein Narr veracht.

163.

Ein Garten-Korb voller Melonen; welche hin und her ſchon zufaulen beginnen.

Die Speiß' ergötzt das Maul;
wird aber gar bald faul.

164

Eine alte Hexe ſteht in einem Zauber-Kreiß/ den ſie mit ihrem Stecken um ſich herziehet; worinnen man etliche frembde Characteres/ auſſen herum aber eine groſſe Kronen-Schlange/ darauf zueilen ſiehet.

Iſt ſie erſt einmahl drinn;
ſo fällt die Freyheit hin.

165.

Die Erd-Kugel/ wie ſie in freyer Lufft ſchwebet/ und vom Himmels-Kreyß gantz umgeben iſt.

Die Erd' hängt unbewegt/
weil ſie der Himmel trägt.

166.

Eine ſchöne und ins Perſpectiv liegende Landſchafft/ welche von der hellaufgehenden Morgen-Sonne/ allenthalben auf einmal überſtrahlet und beleuchtet wird.

Des *Phœbus* güldener Strahl/
iſt hurtig überall.

167.

Ein groſſes rundes Fürleg-Schloß auf einem Tapezirten Tiſche; worbey ein Gebund Schlüſſel von allerhand Sorten/ an einem Ringe gefaßt liegen.

Ob ihrer zehnerley;
darff doch nur einer bey.

168.

Die hellſcheinende Mittags-Sonne/ wie ſie den gantzen Horizont überleuchtet.

Sie weiß vom Lehen-Herrn
nichts; wie die andern Stern.

169. Eine

In spem ubertatis.
Sur l'esperance del'abondance. 157

Sulla speranza dell' abondanza.

Auf Hoffnung, mehrer Trauben.

Non diu durabit.
Elle ne durera pas long tems. 158

Non durerà longo tempo.

Zu früh heraus gefahren.

Ut magis palato arrideat.
Pour mieux flatter le gout. 159

Per meglio favorir il gusto.

Damit er lieber rutschet.

Foris secus sterilitas.
Au dehors sterilité. 160

Per di fuori la sterilità.

Untauglich Frucht zu tragen.

Hi non alliciunt.
Cettes-cy ne les attirent point. 161

Non l'altrahano.

Hier nichts für ihr Gelusten.

Sic nil juvabit. 162
Ainsi il servira à rien.

Così servirà à nulla

So wird er wenig muzen.

Non durant. 163
Ils ne durent gueres.

Non durano.

Kein dauerhaffies Wesen.

Vafre rem circumvenit.
Elle trompe avec artifice. 164

Ingaña con finezza.

Arglistig überlistend.

Tenaciter illo.
Soutenu de lui. 165

Sostenuto da Lui.

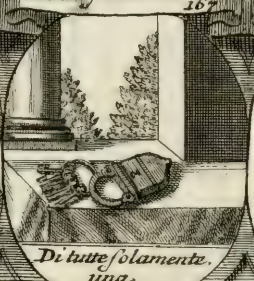
Sich nur auf Ihn verlassend.

Simul omnia colluminat.
Il eclate par tout. 166

Illustra subito il tutto e per tutto.

Ihr Glantz hat schnelle Füsse.

Ex omnibus unus.
De toutes seulement une. 167



Di tutte solamente una.

Aus allen doch nur einer.

Lumine proprio. 168
Par propre lumiere.

Per proprio lume

Ihr Glantz aus eignem Liechte.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

169.

Eine schöne beblümte Wiese/ in welche viel kleine Gräblein/ aus dem an ihr vorbeyfliessenden Wasser-Bache/ hineingeleitet sind/ wodurch sie/ unter heller Mittags-Sonne/ allenthalben wohl gewässert wird.

Sie bleibt im guten Stand;
ob es gleich dürr' im Land.

170.

Eine zugeschlossene Auster/ in ihrer Muschel/ schwimmt auf den Meeres-Wellen daher; als die Morgen-Sonne (die aber noch keine Strahlen ins Meer wirfft) aufzugehen beginnet.

Scheint nur die Sonne drauf;
macht sie die Muschel auf.

171.

Ein Genius tritt bey finsterer Nacht/ für einen Spiegel; kan aber seine Gestalt/ in Ermangelung des Lichts/ nicht zusehen kriegen.

Vermittelst eines Lichts;
sonst zeiget er ihm nichts.

172.

Eine gar schöne Sonnen-Uhr/ an einer kostbaren steinernen Säule; worauf die Sonne überall hin scheinet. Weil aber kein Weiser-Drat daran/ wirfft sie auch nirgend keinen Schatten.

Verschändt bey aller Zier;
dieweil kein Schatten hier.

173.

Eine schwartze Donner-Wolcke/ aus welcher es sehr Wetter kühlet/ aber zugleich auch angenehm regnet; daß ein darunter liegender Saat-Acker gantz erfrischt aussiehet.

Bey donnerhafften Blitz/
ist doch der Regen nütz.

174.

Ein Salamander/ welcher in einem hellauffflammenden Feuer sitzt/ und gantz munter aussiehet.

Sein höchst- und bestes Gut/
ist Feuer/ Flamm/ und Glut.

175.

Die sieben Planet-Sterne am Himmel/ mit ihren Calender-Zeichen bemercket; worunter die Sonne/ in ihrem Planeten-Kreiß/ oben anstehet/ und die andern allesamt/ mäßig überstrahlet und beleuchtet.

Bey ihrem Lauff und Schein/
gibt sie die Würckung drein.

176.

Eine am See-Ufer liegende offene Perlen-Mutter-Muschel; worinnen die Auster noch liegt/ und neben selbiger/ etliche schöne zahl-Perlen.

Ihr Silberfarbes Hauß/
höckt keine Schwartz Beer' aus.

177.

Ein dicker Nebel fällt in ein Wiesen-Thal/ als die Sonne etliche subtile Dünste/ aus einem niedrigen Wald-Gepüsche/ gantz in die Höhe ziehet.

Sie zieht die Schwachen für/
und fällt den Starcken hier.

178.

Ein Genius steht hinter einem Schleiff-Steine/ und schleifft ein schon lang gebrauchtes Schnitt-Messer/ wie die Wagner brauchen.

blieb's von der Arbeit frey;
fräß' es der Rost entzwey.

179.

Ein Genius sticht einem im Nacht-Rocke sitzenden reichen blinden Manne/ den Staaren/ mit einem spitzigen Instrument; welcher schon einen Beutel mit Gelde in der Hand hält; ihm solchen/ nach glücklicher Action, zu verehren.

Bringt ers zu gutem Stand;
wird es mit Danck erkannt.

180.

Eine hochaufgerichtete runde Marmor-Säule/ worauf König Pharaons in Egypten Statua/ gleichfalls in Marmor dargestellt; gegen welchen die Sonne heiß scheinet.

Bey aller der Gewalt/
bleibt doch der Marmor kalt.

181. Ein

Non curat pluviam.
Il n'aqg faire della pluye.

Non gli bisogna la pioggia.

Um Regen unbekümmert.

Aperta venienti.
Ouverte à son arrivée. 170

Aperta al di lui arrivo.

Beÿ ihrer Ankunfft offen.

Non sine lumine. 171
Pas sans lumiere.

Non senza lume.

Nicht sonder eine Leuchte.

Nil sine umbra. 172
Rien sans ombre.

Nulla senz'ombra.

Schön, doch unangenehme.

Grate temperatum.
Agreablement tempere. 173

Dolcemente temperato.

Annehmlich temperiret.

Nullibi libentius. 174
Nulle part plus volontiers.

In nessun luogo più volentieri.

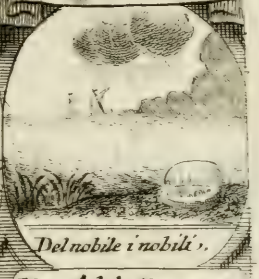
An Keinem Orte lieber.

Influit in omnes.
Son influance sur tous. 175

Influisce in tutti.

Durch Sie zum Ampt gerüstet.

De nobili nobiles. 176
Du noble les nobles.



Del nobile i nobili.

Vom Adel Kommen Edle.

Extollit imbecilles. 177
Il eleve les foibles.

Inalza li fievoli.

Erhebt.

Factus ad ferendum.
Fait à souffrir. 178

Fatto a sofferir.

Gemacht zu eitel leiden.

Iam spe lætus. 179
Joyeux sur l'esperance.

Gioioso sulla speranza.

Schon in der Hoffnung frölich.

Hanc nunquam penetrabit.
Il ne la percera jamais. 180

Non la penetrera giammai.

Hier niemal durch zu dringen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

181.

Ein Fisch-Bach / worinnen viele kleine Fische mit dicken Köpffen / nach ihrer Art / allerseits auf dem Grunde liegen / und so dahin schwimmen; als die Sonne aufgehet.

Sie liegen stets am Grund;
als wie ein fauler Hund.

182.

Ein galanter junger Cavalier / dessen properes Kleid aber / forne auf der einen Brust / einen sehr gartigen Fett-Flecken hat.

Wär' es ein alt Gewand;
würd' er nicht so erkannt.

183.

Ein Genius steht in einem Saal / der bey Nachts / an beyden Seiten mit vielen brennenden Wand-Lichtern und Leuchtern besteckt / weßwegen auch sein Schatten allenthalben unter den Lichtern zu erkennen.

Stünd' er bey einem Licht;
die meisten wären nicht.

184.

Ein Genius gättet / in einem Küchen-Garten / das Unkraut aus denen Gewächsen.

Kömmt er gleich alle Tag;
wächst es doch immer nach.

185.

Ein hoher Schlancker und noch junger Birn-Baum / welcher von beyden Seiten her / durch die Winde grausam bestürmet wird.

Das / was er jetzund leydt /
mehrt die Beständigkeit.

186.

Ein Stern-Seher auf einem Hauß-Altane / sieht bey Nachts / nach dem verfinsterten und mit dem Calender-Zeichen innen bemerckten Venus-Stern / bey gestirnten Himmel / durch einen Astronomischen Tubum.

Gieng' es die Sonne an;
so wüst' es jederman.

187.

Ein Genius beschneidet eine gantze Allee junger Bäume / daß sie besser wachsen sollen.

Was er anjetzt verletzt /
wird künfftig wohl ersetzt.

188.

Ein Genius prüfet und streicht einen schönen silbern Pocal / auf einem probier Steine. Vor welchem ein Jude in seinem Sabbats-Habit und Mantel sieht / und zusiehet.

Die Probe zeigt ihm bald /
was er vom Silber halt.

189.

Ein sehr schön- und geschicktes Pferd liegt auf der Weyde und schläft.

Am Tage solt' es fein /
zum reiten fertig seyn.

190.

Ein altes baufälliges Bauren-Hauß von lauter Holtze / welches die Holtz-Würmer dermassen durchfressen / daß man hier und dar etliche Balcken entzwey brechen siehet.

Es blüht gantz offenbar /
auch ihnen die Gefahr.

191.

Ein Genius hat eine mitten durch aufgeschnittene Kälber-Drossel / vor sich auf einem Eß-Teller liegen / und knorpelt an einem davon genommenen Bissen.

Sie gleichet wohl am Schein;
doch ist es lang kein Bein.

192.

Ein zimlich hoher und angenehmer Felsen / der am Ufer eines vorbey lauffenden starcken Flusses stehet / an welchen die Wasser-Wellen vielen Schaum unten zusammen hinauf spühlen.

Sie schäumen zwar mit Macht;
doch wirds nicht hoch gebracht.

193. Ein

Serpunt humi. 181
Ils aiment pas á s'elancer.

Non amano lanciarsi.

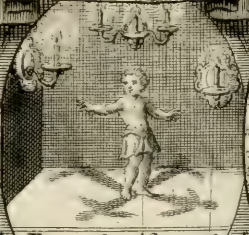
Nicht ähnlich auf zu steigen.

Nascitur in novo. 182
On la voit dans le neuf.

Visibile in nuovo.

Weil es noch gar zu lichte.

Hinc multæ umbræ.
Par là il y a bien des ombres. 183



Per questo vi sono molte ombre.

So häuffen sich die Schatten.

Illud semper adest.
Jamais il n'est sans aucune 184

Mai senz'ella.

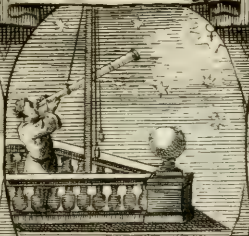
Hier immer was zu finden.

Ut magis firmetur.
Pour mieux enraciner. 185

Per meglio radicarsi.

Nur beßern Grund zu legen.

A paucis observatus.
Observé de peu de gens. 186



Osservato da pochi.

Von wenigen gemercket.

Privatio proficua. 187
Derobes sans perte.

Rubbati senza danno.

Verlustig, ohne Schaden.

Speciei diffidendum.
L'amine souvent trompeuse. 188

Le apparenze spesso fallace.

Nicht auf den Schein zu gehen.

Torpescit otio. 189
Par oiseux du repos.

Torpido del riposo.

Die Ruhe machts verdrossen.

Ad proprium interitum.
A propre perte. 190

Alla propria perdita.

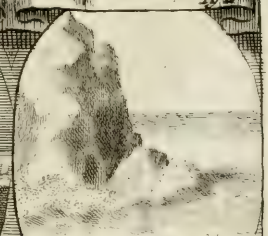
Zu ihrem eignen Schaden.

Denâbus similis. 191
Semblable aux dents.

Somigliante ai denti.

Den Zähnen selber ähnlich.

Non plus ultra.
Pas plus outre. 192



Non più oltre.

Nur bis dahin zu Kommen

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

193.

Ein Genius agirt einen Gold-Schmid/ und vergüldet einen küpffernen Communion-Kelch sehr starck; worbey an der Erde noch etliche alte küpfferne Kessel und Brennzeuge zusamm gekrüppelt liegen.

Er braucht mehr Gold daher;
als wenn es Silber wär.

194.

Ein Elephant weydet bey einem waldigten Berge/ auf einer Vieh-Huth/ unter etlichen kleinen Thieren/ als Haasen/ Dachsen/ Schaafen und Ziegen-Böcklein/ gantz friedfertig.

Von allen sehr geliebt;
weil er sie nie betrübt.

195.

Ein todt-schwacher Patient liegt in einem ungemein kostbaren Himmel-Bethe/ welches mit denen trefflichsten Fürhängen garnirt ist.

Bey aller dieser Zier;
kan er nicht für die Thür.

196.

Ein Genius bläset ein frisch ausgeloschenes Kertzen-Licht wieder glücklich an/ daß es neue Flamme kriegt.

Es geht ihm glücklich an;
weil ers fein bald gethan.

197.

Ein Genius hat bey einem angenehmen Wasser-Bächlein einen Fisch mit der Angel gefangen; der sich aber sehr bemühet/ wieder loszureissen/ deßwegen er gantz ungeberdig schnaltzt.

Wie ungeberdiger;
so vielmal ängstlicher.

198.

Ein einziger hoch und schöner Tannen-Baum; welcher mit sambt der Wurtzel/ vom Winde umgerissen; und mit unten zerknickten Aesten/ auf der Erde/ da liegt.

Was nicht recht Wurtzel schlägt;
wird bald so umgelegt.

199.

Ein trübes Donner-Wetter/ mit vielem Blitz und Hagel (oder Schlossen) vermischt.

Es dauert keine Stund;
denn geht es selbst zu Grund.

200.

Ein Genius läst einem andern Genio, der auf einem Lehn-Sessel sitzt/ auf einmal an der Stirn/ auf beyden Armen und zweyen Füssen/ fünff Adern springen/ worbey etliche kleine Becken stehen/ das Blut hinein zufangen.

Viel Glück zur Aderlaß!
O! wie sieht er so blaß?

201.

Ein sumpffigter Weyher in einem Thale/ worein man es stärcker regnen siehet/ als in der übrigen Gegend umher; da es nur so ein wenig rieselt.

Wo es schon naß und feucht;
dort wird der Zweck erreicht.

202.

Ein sehr hoch begipffelter schöner Cedern-Baum/ dessen Wurtzel man sehr groß zu seyn erachten/ aber doch weiter nichts darvon sehen kan.

Wie weiter in der Erd';
je mehr vorm Sturm bewährt.

203.

Ein schöner hoher Palm-Baum/ von welchem unten herum/ viele Schlangen und Kröten weglauffen

Sein Anblick/ Ruch und Safft/
nimmt ihrem Gifft die Krafft.

204.

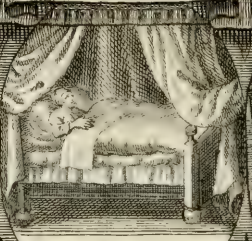
Etliche Mord-Brenner gehen zu Nachts um ein Schloß herum/ deren einer auf einigen Steinen stehet/ und mit seinem Schwefel-Licht/ oben das Dach am Vieh-Hause oder Korn-Boden/ anzündet.

Die Rotte wacht/ und macht
ihr meistes/ bey der Nacht.

Ut vile satis abscondat. Pour assez cacher le vil. 193

Nullum lædit. Il n'offense aucun. 194

Non ideo sanior. 195 Il n'en est pas plus sain.



Ex templo optime. Tout incontinent il et le mieux. 196

Per assai nasconder il vile.

Non offende al cuno.

Non n'e più sano.

Subito è il meglio.

Das schlechte recht zu bergen.

Niemanden zu verletzen.

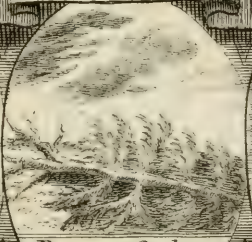
Deswegen nicht gesünder.

Auf frischer That am besten.

Ut augeat dolores. Pour augmenter les douleurs. 197.

Ob nimiū leve fundamentū. Pour peu de fondement. 198

Cito transit. 199 Pas de longue durée.



Eventus monstrabit. L'issue montrera. 200.

Per aumentar i dolori.

Per pocco fondamento.

Non dura longo tempo.

L'essito lo mostrera.

Zu mehr gehäufften Schmertzen.

Von all zu seüchtem Grunde.

Wie bange, so nicht lange.

Der Ausgang wird es geben.

Ibi ubi elementum. La ou son element. 201

Firmo mititur fondamento. Il et soutenu d'un fond fort profond. 202

Frustra aggreditur. Ils l'attaquent en vain. 203

Ad nocendū semper parati. Toujours prets a nuire. 204

Ove il suo elementa.

E profondamente radicato.

L'attaccano in damo.

Sempre pronti da nuocere.

Zu seinem Elemente.

Auf tieff gesetzten füssen.

Ihm niemal beÿ zu Kom̄en.

Zum Unglück immer fertig.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

205.

Ein schöner Ahorn-Baum / der einen grossen Schatten auf einen jungen Wein-Berg/ auf welchem er stehet/ herunter wirfft/ als sich eben die Abend-Sonne hinter ihn verkrochen.

Sein Ansehn ist wohl recht;
die Würckung aber schlecht.

206.

Ein Auer-Ochs / welchen ein etwas davon stehender Jäger angeschossen/ ist so ergrimmt/ daß er mit dem Kopffe gantz rasend an einen dicken Eich-Baum läufft.

So lang und viel hinan;
als es geschehen kan.

207.

Ein klarer Wasser-Strom / worinnen zwey muntere Schwanen/ als ob sie singen/ schwimmen; welche von der aufgehenden Morgen-Sonne beschienen/ und von dem West-Winde erkändtlich bewehet werden.

Ihr frohes Lied entsteht/
wenn sie der West beweht.

208.

Ein angestelltes Ringel-Rennen; woselbst einer zu Pferde / zwar seine Lantze wohl angefaßt/ aber das Pferd gantz mählig gehen läst.

Fein tapffer und in Eil!
sonst wird es nicht zu theil.

209.

Eine von Federn gantz sehr entblöste alte Henne/ welche sich in ein ströhernes Hüner-Nest / worinnen viele Eyer liegen / setzen und junge ausbrüten will.

Ihr Anschlag ist verhaust;
weil sie sich so gemaust.

210.

Ein Sperber-Birn-(oder Speierlings-) Baum voller schönen Früchte; welche ein Genius mit einer langen Stange herunter schlägt.

Wenn sie erst halber faul;
so gibts ein süsses Maul.

211.

Ein alter gantz-weisser Schwan führet zwey junge/ aber noch gantz graufiederige Schwäne/ mit und hinter sich/ in einem Wasser-Flusse / unter der Abend-Sonne herum.

Der Schnee an seinem Kleid/
ist heller durch die Zeit.

212.

Ein Paradieß-Vogel sitzt (oder hängt vielmehr) in einem schönen Vogel-Bauer / und sieht gantz traurig aus.

Sein Lied die Freyheit liebt;
hier ist er stets betrübt.

213.

Ein Genius steht bey einer hochgewachsenen und in lauter graden Stecken aufgeschossenen Hasel-Nuß-Staude / und beugt einen solchen Stecken/ noch angewachsen/ als einen Reiff/ in Circkel.

Ein dürres Reiß leydt nicht/
was diesem hier geschicht.

214.

Ein Hüner-Aar / oder Geyer / welcher zwar sehr hoch in der Höhe herum fleugt; aber allem nach/ die Augen zugleich/ sehr scharff nach der Erde zu/ richtet.

Sein himmlisch Ansehn ist
erfüllt/ mit eitel List.

215.

Ein Genius zielt mit einem Rohr nach einer weit entfernten Scheibe sehr scharff; um recht ins Schwartze zu schiessen.

Nach seinem Augen Licht/
wird auch der Schuß verricht.

216.

Ein Genius steht vor einem küpffernen Wasser-Ständer/ und trinckt/ aus einem gleichfalls küpfernen Schöpff-Tiegel/ das heraus geholte Wasser.

Obs gleich das Wasser noch;
so kupffert es doch

217. Der

Effectus nocet. 205
L'effet nuit.

L'effetto nuoce.

Die Thaten bringen Schaden.

Donec furore extinctus est. 206
Jus qu'il et assome dela rage.

Finche la furia l'amazza.

Bis er sich todt gewütet.

Ad canendum excitata. 207
Suscitée au chant.

Eccitati al canto.

Zum Singen aufgewecket.

Celeritas premiatur. 208
La vitesse et recompensee.

La celerità è ricompensata.

Geschwindigkeit macht Beüte.

Sic impossibile. 209
Ainsi il et impossible.

Cosi è impossibile.

So schwerlich zu erzwingen.

Non matura priusquam putrida. 210
Pas mures si non pourries.

Non mature se non marcie.

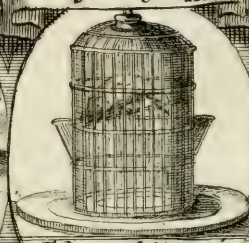
Noch lange nicht zu nutzen.

Tempore candidiors. 211
Plus blanche avec l'age.

Piu bianca col tempo.

Je weiser, also weiser.

Languet è suspiriis. 212
Il languit de soupirs.



Estanco. dal sospirare.

Vom Seüffzen gantz ermüdet.

Succo quia plena. 213
Puis qu'il et plein de suc.

Giache pieno del succo.

Weil alles voller Säffte.

Magis hic quam ibi. 214
Plus en bas qu'en haut.

Piu quaggiù che lassu.

Mehr drunten als hieroben.

Maximum à visu. 215
Le plus dela vüe.

Il più del viso.

Das meist an dem Gesichte.

Dulcius ex fonte. 216
Plus doux dela source.

Più dolce della fonte.

Nicht mehr wie beÿ der Quelle.

III

Haered. I. Wolffij excc. Aug. V.

217.

Der nächtliche Voll-Mond/ welcher aber/ weil er der Erde gar nahe sieht/ gantz fleckigt in seinem Lichte aussiehet.

Befleckung draus entsteht;
weil er zu niedrig geht.

218.

Ein steinigtes Gefilde/ welches gantz trocken und dürr aussiehet; woran eine Wiese stößt/ darein man den Nacht-Thau/ bey anbrechendem Tage/ fallen und liegen siehet.

Der Thau befeucht allein
das Graß/ und nicht die Stein.

219.

Ein Genius schiest mit der Armbrust nach einem in hoher Lufft schwebenden Hauffen wilden Gänsen. Weil aber die Bogen-Senne gantz lumber siehet/ steigt der Pfeil lang nicht hoch genug; sondern neigt sich schon auf halben Wege um/ zurücke zu fallen

Stärckt er die Senne nicht;
so wird nichts ausgericht.

220.

Ein Bildhauer/ welcher allerhand höltzern und steinerne Bilder/ nebst etlichen gemahlten Contrefaiten/ auf dem Marckte um sich her stehende feil hat.

Das/ was nur her gestellt/
kost doch ein'n Hauffen Geld.

221.

Ein Genius rupfft einem grossen Schwanen die Federn aus der Brust/ wie man die Gänse rupffet.

Auf diese kleine Plag;
wächst es weit besser nach.

222.

Ein sehr alter Mann siehet durch ein Fern-Glaß an eine hohe Mauer/ die daran alte schier unkänntlich-worden Schrifft in Stein gehauen/ zu lesen.

Wie blöder das Gesicht;
je mehr sein Glaß verricht.

223.

Zwey Hirschen schwimmen durch ein tieff und breites Wasser einander nach; deren hinterster seinen Kopff im Schwimmen auf des fördern Rücken legt.

Hilfft jener diesem fort;
so kommen beyd' an Port.

224.

Ein Genius stehet bey einem stehenden faulen und mit Schaum bezogenen Wasser/ und rührt mit seinem Stecken im Schlamme herum/ daß ein Brodem daraus auffährt.

Der Stanck wird drum verspührt/
weil er es umgerührt.

225.

Ein grosses Wein-Faß/ so mit neuem Most gefüllt/ welcher denn oben die Hefen heraus treibt/ daß sie gantz in die Höhe quillt.

Nichts liegt hierinn so tieff/
Das nun nicht überlieff.

226.

Ein hoch aufgeworffenes Sand-Ufer am Meer/ worinn ein nackendes Kind sitzt/ und den Sand mit der einen Hand so in die Höhe hält/ und spielend abträuffeln oder rieseln läst.

Die Zahlen würden fehl'n
dem/ der ihn wolte zehl'n.

227.

Ein Adler schwinget sich gantz freudig durch einen dicken Nebel und Wolcke/ nach der darüber scheinenden Sonne in die Höhe; deren Strahlen aber vom Nebel und Gewölcke unterbrochen/ und nur auf der Seite ein wenig gesehen werden.

Ist gleich die Strasse trüb;
nimmt er jedoch vorlieb.

228.

Ein Genius, der sich auf einen angeketteten Wasser-Eymer gesetzt/ und in den tieffen ziehe-Brunnen hinunter lassen/ auch vermittelst etlicher Astromischer Instrumenten/ im hohen Mittage/ die Sterne am Himmel/ durch die Tieffe herauf sehen will.

Blieb er hier oben stehn;
würd' er nicht einen sehn.

229. Ein

Turpatur ab imo.
Tachée d'en bas. 217

Macchiata per di sotto.

Von unten so verschändet.

Ut sitim levet.
Pour le desaltérer. 218

Per dissetarlo.

Was weich ist, zu erquicken.

Non bene tensus.
Pas assez bandé. 219

Non assai teso.

Nicht ernstlich angespannet.

Magis ornant quam prosunt.
Ils parent plus qu'ils ne profitent. 220

Adornano più che prg fittano.

Viel Zierde, wenig Nutzen.

Quod renascetur pulchrius est.
Ce qui renaîtra, est plus beau. 221

Chi rinascerà è più bello.

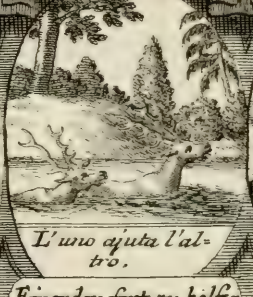
Was wider wächst, viel schöner.

Sic melius quam juvenis.
Ainsi mieux qu'un jeune homme. 222

Così meglio d'un giovine.

So besser als ein Junger.

Unus alterum adjuvat.
L'un aide l'autre. 223



L'uno ajuta l'altro.

Einander fort zu helffen.

Foetet motu. 224
Elle put du remuage.

Puzza comossa.

Nun gar entsetzlich stinckend.

Fundatus expulsa.
Rejettée de fond en comble. 225

Riggettata dal fondo.

Von Grund heraus gestossen.

Numerari nequit.
Il est innombrable. 226

E innumerabile.

Zu fühlen nicht zu zehlen.

Non ideo recedit.
Il n'en retourne pas. 227

Non ne recede.

Deswegen nicht zurucke.

Hinc inritus aspicit astra.
Dans la profondeur pour voir les astres. 228

Nel profondo per veder le stelle.

Im tieffen nach den Sternen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein Genius sitzt am Tische und hat ein offenes Buch vor ihm liegen; weil deñ ein anderer Genius bey Nachts ein Licht beyträgt / empfindet jener Augen-Weh; daß er gantz wiederwärtig siehet.

So gleich beym ersten Schein/
fühlt er schon Augen-Pein.

230.

Eine Wein-Kelter / welche gantz frisch mit Trauben voll angefüllt / an deren Presse ein Genius gantz sachte ziehet und zuschraubt; gleichwol aber viel Most in die untergestellte Kufe ablauffen siehet.

Das Süßte ist und heist;
was bald und gerne fleust.

231.

Ein Genius steht am Ufer des Meers / und siehet drey reichbeladene Schiffe im Sturm von ferne zu grunde gehen.

Er sieht / bey vielem Gut/
sey selten guter Muth.

232.

Ein aufgehenckter grosser Prang-Spiegel / für welchen ein Genius den daran gemachten Vorhang ziehet / daß das völlige Glaß bedeckt wird.

Er zeigt nun niemand mehr /
was Schand sey / oder Ehr.

233.

Ein noch halb in Pappier eingepackter Zucker-Hut / welcher oben hinaus entblöst / steht auf einem Tappezirten Tische / worauf viele Mücken / Bienen / und Wespen / zufliegen und sitzen.

Wer ihnen Süsses giebt/
wird ungemein geliebt.

234.

Eine starcke Sonnen-Finsternüs / durch deren Würckung ein Wandors-Mann gantz matthertzig worden / daß er sich auf einen Ruhe-Stein gesetzt / und mit beyden Händen auf die Brust drücket / auch mit dem Munde keicht / daß man eine Hertzens-Angst / aus denen Geberden / abmercken kan.

Er ist mit Angst beschmertzt;
weil sie so eingeschwärtzt.

235.

Ein Genius geht in der Abend-Demmerung / da weder Sonne noch Mond scheinet / an einem jungen Waldevorbey / nach einem Bauern-Hofe zu.

Noch Sonn- noch Monden-Licht/
beschwehret sein Gesicht.

236.

Ein Gefilde mit stech-Palmen / die man auch Pfriemen nennet / bewachsen; welche über und über unter der Mittags-Sonne gelb blühen.

Ihr stinckend Kleid behält/
sein grün / bey Hitz und Kält.

237.

Ein Genius stürtzt sich oben aus dem Fenster von einem hohen Pallast auf die Erde herunter; so daß er bereits völlig heraus / und im unhintertreiblichen Fall begriffen.

Wo schon so viel geschehn;
da hilfft kein wiederstehn.

238.

Ein mit vielen hellbrennend- und strahlenden Lichtern besteckter und aufgehangener Cronen-Leuchter / nach welchem ein Genius hinauf siehet; aber wegen des allzu vehementen Glantzes / die eine flache Hand über die Augen halten muß.

Er kennt vor ihrer Meng
nicht eins / noch dessen Läng.

239.

Ein Genius sieht einen sehr schönen ihme nahe stehenden Regen-Bogen mit verwunderender Hand an. Bey welchem aber ein anderer Genius sich etwas bücket / und unten durch den Regen-Bogen auf den hinten herfür ankommenden wölckigten Regen mit dem Finger weiset.

Die schöne Mahlerey/
zieht allzeit Regen bey.

240.

Eine grosse Handels-Stadt / vor deren Thore heraussen allerhand Kauffmañs-Güter / als Ballen / Pacte / signirte Fässer und dergleichen liegen; worbey etliche Kauffleute und Juden stehen. Ohnferne davon aber sieht man einen Galgen auf einem Hügel / der voller Diebe henckt.

Bey Gütter-Uberkunfft/
wächst der gehenckten Zunfft.

241. Ein

Toleratu difficilis.
Il est fort incommode de la souffrir. 229

E incommodo di soffrirla.

Gar übel zu ertragen.

Voluntarium optimum.
Le volenture le meilleur. 230

Il volontario l'ottimo.

Freÿwillig wohl das beste.

Tuto hic videt illas.
Il les regarde icy avec seurete. 231

La mira qui sicuro.

Hier sicher anzusehē

Velatum ut nil revelet.
Voile per ne pas reveler quelque chose. 232.

Velato per non rivelar nulla.

Bedeckt, nichts zu entdecken.

Dulcedine oblectantur.
Ils se plaisent à la douceur. 233

La dolcezza li dilletta.

Sich allerseits zu weyden.

Anget eum luctꝰ ejus.
Son deuil l'afflige. 234

Son eclisse lo distrugge.

Sich deckend, Ihn erschreckend.

Nulla hic caligat in umbra.
Icy pas ebloui d'aucune ombre. 235

Qui non abbagliato d'alcun'ombra.

Hier blenden Keine Schatten.

Est illis perpetuum ver.
Elles fleurissent en chaque saison. 236

Fioriscono inogni staggione.

So grün, als gelb und jammerlich.

Iam servari nequit.
Il est pas plus à sauver. 237.

Non si serva più

Nun weiter Kein Enthalten.

Tot nec tamen ullam.
Plusieurs, mais pas une. 238.

Molte ma non una.

So viele und doch Keines.

Nubila ad extremum.
Allà fin les nuages. 239

Alla fine le nuvole.

Das trübe Kömmt zu letzte.

Multæ opes multi fures.
Force biens, force voleurs 240.

Molti beni, molti ladri.

Viel Reichthum viele Diebe

Haved. I. Wolffij exc. A. V.

241.

Ein Genius hält und trägt in der rechten Hand einen kostbaren Leuchter mit darauf gesteckten schön hell- und reinbrennenden War-Lichte; In der andern aber eine zwar angezündete doch schrecklich rauckende Pech-Fackel.

Wähl jenes zum Gebrauch;
hier giebts nur Stanck und Rauch.

242.

Der Berg Ætna, welcher brennet und viele Aschen heraus und um seinen Gipffel herwirfft.

Den gröſten Schaden thut
ihm/ seine eigne Glut.

243.

Ein schön florirender Blumen-Lust-Garten/ worinnen absonderlich viele weisse Lilien stehen/ und von dreyen Winden bewehet werden.

Die Winde machen ihn
beliebter/ als vorhin.

244.

Ein Genius hält einen hohlen Spiegel/ worein die Sonne scheinet/ deren zurücke prellende Strahlen auf einige dort herum stehende Tannen-Bäumlein fallen/ und solche anzünden/ daß sie verbrennen müssen.

Verbrennet und verfängt/
durch Gunst/ die er empfängt.

245.

Ein Genius sitzt hinter dem Tische/ und rührt ein vor sich gestelltes schönes Glaß mit Wasser mit der Hand etwas schüttlend an/ daß man einig trübes vom Boden in die Höhe aufsteigen vermerckt.

Klar wie Crystallen-Stein/
und doch nicht gäntzlich rein.

246.

Eine gemeine Köchin oder Küchen-Magd/ welche einen Koch-Hafen am Heerde auffpühlet/ und ihn recht zuschwancken jetzo mit dem Wasser-Schöpffer rein Wasser aus dem Wasser-Ständer hinein schüttet.

Das Scheuren thät es nicht;
wenn diß nicht auch geschicht.

247.

Ein Gärtner windet zwey nahe beysammenstehende wohlgewachsene und hochaufgeschossene junge Weixel-Bäume um einander biß oben an die Aeste hinauf zusammen/ daß sie so in einander verwimmern sollen.

Was später niemand kan;
wird jetzund leicht gethan.

248.

Ein auf dem Felde nach einem Schaaf-Pfärch zu eilender/ und sich doch gantz zahm stellender Wolff.

Gantz freundlich/ zahm und fein/
biß er kan Meister seyn.

249.

Ein Genius, welcher auf einer Scheuer-Tenne Waitzen geworffelt/ ziehet nun die Spreuer von den guten Körnern zurücke/ und mit einem Rechen auf einen Hauffen zusammen. Worbey ein Spreuer-Korb zusehen.

Auf ewig wird getrennt/
was sich vor wohl gekennt.

250.

Ein krauser-Kohl-Acker/ unter warmen Sonnen-Schein/ worauf ein Zwiefalter sitzt/ der sein Geschmeiß auf dem Kohl umher fallen lassen/ welches jetzt in unzehliger Menge kleiner weissen Schnacken lebendig worden/ und umher schwärmet.

Von einem hat die Zahl/
den Ursprung allzumal.

251.

Eine alte sehr baufällige Mauer/ welche gantz mit Epheu überwachsen.

Das Epheu raubt den Safft;
drum weicht der Mauer Krafft.

252.

Eine Stein-Klippe in dem sehr ungestümmen Meer/ woran sich ein Black-Fisch dermassen starck angehenckt/ daß ihn die tobenden Wellen unter grossen Sturm und Donner-Wetter mit Blitzen/ gleichwohl nicht davon abtreiben können.

Ob alles auf ihn stürmt;
wird er doch wohl beschirmt.

253. Ein

Impari lumine.
Leur lueur est fort différente. 241

Illoro lume è molto disparato.

Von gantz ungleichem Schein.

Seipsum intus consumit.
Il se consume par dedans lui-meme. 242

Consúmasi dentro sè stesso.

Sich in sich selbst verzehrend.

Cient odoramina.
Ils suscitent de doux odeurs. 243

Suscitan odori soavi.

Den Balsam zu erregen.

Favore accepto nocet.
Il nuit par la faveur recue. 244

Nuoce per il favore ricevuto.

Zu anderen verderben.

Non penitus purum.
Pas pur tout à fait. 245

Non affatto pure.

Doch allzeit etwas Erde.

Nunc mundior illâ.
Plus net par elle. 246

Più netto per essa.

Nun reiner, durch das reine.

Iam facile junguntur.
Présent ils se joignent aisément. 247

Oraccopiansi facilmente.

Nach seinem Wohlgefallen.

Custodi quasi similis.
Il ressemble presque au gardien. 248

Rassomiglia quasi al custode.

Schier dem Besitzer gleichend.

Iam separantur.
Maintenant ils sont séparés. 249

Ora separansi per sempre.

Nun werden Sie geschieden.

Momentanea propago.
Quantité momentanée de l'un. 250

Quantità momentanea dell' uno.

In wenigen Minuten.

Promovet ruinam.
Il avance sa ruine. 251

Accelera sa rovina.

Den Einfall zubefördern.

Hic invincibilis.
Icy invincible. 252

Qui' invincibile.

Hier nicht zu überwinden.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

253.

Ein hoher Stengel voller aufgegangener rothen Lilien / auf einem Garten-Beete / unter der anbrechenden Morgen Sonne.

Florirt sie biß zur Nacht;
hat sies aufs höchste bracht.

254.

Ein Genius schöpfft mit einem Siebe Wasser aus dem schnell bey ihme vorbey lauffenden Flusse; welches aber gleich wieder durch / und zurücke fällt.

Er hatt' es zwar darinn;
doch ists schon wider hin.

255.

Ein Genius führt ein angeschirrtes grosses Fuhr-Manns-Pferd beym Zaum an der Hand.

Kennt' es sich selber recht;
so wär' er viel zuschlecht.

256.

Ein grosses todtes Pferd-Aas auf dem Schind-Anger / worvon bereits etliche starcke Hunde fressen / und noch mehrere von verschiedentlichen Gattungen / darauf zutrollen.

Es stinckt abscheulich sehr;
doch kommen immer mehr.

257.

Ein Genius hat einen starcken fetten Falcken am Stricke auf der Hand sitzen / und will ihn aufnöthigen / denen empor vorbey fliegenden Vögeln nach zustreben / und aufzufahren; welcher es aber nicht thun will.

Wär ihm der Magen leer;
so reicht' er hurtiger.

258.

Ein Pharus so auf einem Felsen im Anfang des Meers stehet; auf welchem bey Nacht-Zeit ein sehr helles Feuer ausgehenckt ist.

Das Feuer zeugt den Schein;
die doch ein's Alters seyn.

259.

Ein Genius hat seinen grossen Ballon (mit seinem hohlen Holtz-Instrumente am Arm) aus Unvorsichtigkeit in einen Wasser-Fluß geschlagen / welcher denn auf dem Wasser dahin fährt.

Ob diß seins Unglücks Ort;
siegt er doch immer fort.

260.

Ein Genius steht auf einem mit Eyß überzogenen See oder umdammten Weyher / und schreibt mit einem Stecken / in den darauf gefallenen Schnee etliche Buchstaben / so seinen Namen bedeuten.

Schmeltzt Schnee und Eyß dahin;
bleib' ich nicht / der ich bin.

261.

Ein Genius trägt eine Sense über der Achsel / und geht damit nach einer mit hohem Grase dickbewachsenen Wiese zu.

Wenns Graß am frechsten steht /
so wirds bald abgemäht.

262.

Die helle doch chau licht-lose Nacht / in welcher der Thau auf eine Thal-Wiese fällt / daß sie sehr beperlet siehet.

Der Thau fällt bey der Nacht /
eh noch ein Mensch erwacht.

263.

Ein Genius jagt einen Wald-Esel mit einem Stecken / welcher aber miset / und seinen Koth zugleich mit denen hintern Füssen zurücke hinaus schmeist / welcher dem Genio ins Gesicht fährt / daß er in den Augen und an der Nase reibet.

Voll Schaden und Gestanck /
daß er bald würde kranck.

264.

Eine unbezogene alte Laute / worauf noch etliche abgesprungene / und lumpere Saiten hencken / liegt auf einer schlechten Banck / die neben einem schön Tapezirten Tische stehet.

Weil ihre Züg' entzwey /
tritt niemand mehr hinbey.

265. Ein

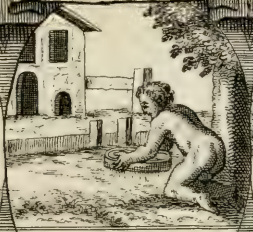
22

Ad sum̄um ad vesperam usque.
Au plus haut jusqu'au soir. 253

Al som̄o fin'alla sera.

Wen̄s hoch Kom̄t bis an Abend.

Saltem permeat.
Envenant elle s'en va. 254



Nel venir sene va.

Im Kom̄en wieder gehend.

Nescit quid valeat.
Il ignore sa force. 255

Non sà la sua forza.

Unwissend seiner Stärcke.

Pastus hic illorū delicium.
C'et leur delicatesse. 256

Questo pasto li dilletta.

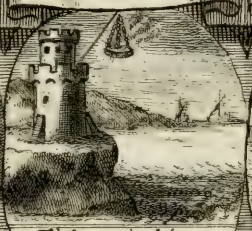
Mit Lust ohn alles Grauen.

Nimium cibatus.
Trop bequeté. 257

Troppo pasturato.

Schon allzu wohl gefüttert.

Lucet non ducit.
Il eclairé les venans. 258



Fà lume à chi vengono.

Eins von und mit de andern.

Hic quoque superior.
Aussi icy superieur. 259

Ancor quì superiore.

Auch hier noch allzeit oben.

Labor inutilis.
Peine inutile. 260

Pena disutile.

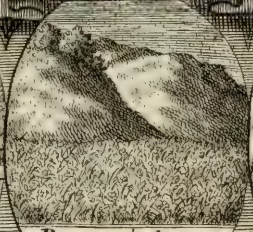
Die Mühe geht verlohren.

Falci vicinum.
Pas long tems dans cet etat. 261

Così non longo tempo.

Am längsten so gestanden.

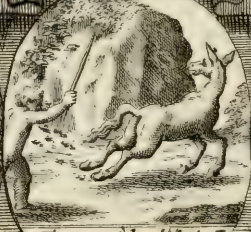
Bonum ast quieté.
Bon, mais en cachette. 262



Bone, mà chetamente.

Gut aber in der Stille.

Hoc pretium fert.
C'et ainsi qu'il se revange. 263



Ecco quì la di lui vēdetta.

Abscheülich zu empfinden.

Non sicut olim. 264
Pas com'au paravant.

Non come nel passato.

Nicht mehr, als wie vor dessen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

265.

Ein Schiff/ in deſſen groſſes Segel der Sturm-Wind dermaſſen ſtarck lärmet/ daß es forne zu Grunde geſenckt wird/ und dem Untergange nahe iſt.

Das groſſe Segel macht/
daß es zu Fall wird bracht.

266.

Ein unter der Mittags-Sonne ſtehender groſſer Wein-Stock/ der aber ſo voller Blätter/ daß man die Trauben kaum ein wenig darunter herfür kennen kan.

Das Süſſe wird erſtickt/
weil er zu ſehr geſchmückt.

267.

Ein Genius zerdrückt eine Rinds-Galle/ daß ein Tropffe davon in eine vor ihme auf dem Tiſche ſtehende Honig-Schüſſel/ worauf eine Biene bey einem ſtücklein Honigſeim ſitzt/ fället.

Ein Tröpfflein Galle macht/
das alles wird veracht.

268.

Eine alte löcherichte und ſchlechte Laimen-Wand/ welche ein Genius mit einer gemahlten ſchönen Tappete überkleiden will.

Er birgt wohl ihre Schand;
doch bleibts die alte Wand.

269.

Eine Kohl-Pfanne/ worauf ein Genius zwar Weyrauch ſtreuet; weil aber die Kohlen alle verloſchen/ gehet kein Rauch davon in die Höhe.

Des Weyhrauchs iſt genug/
doch fehlt ihm der Geruch.

270.

Ein voll befruchteter groß- und ſchöner zwetſchgen Baum/ unter der Abend-Sonne.

Die angenehme Frucht/
ergötzt den/ der ſie ſucht.

271.

Eine Schild-Kröte kriecht einen hohen kahlen Berg hinauf/ und iſt ſchon an deſſen Helffte.

Geht es gleich langſam zu/
kommt ſie doch noch zur Ruh.

272.

Ein auf einen Tiſch geſtellter köſtlicher groſſer Spiegel/ über deſſen Glaß eine Mücke laufft/ aber ſo/ daß ſie zu gleiten ſcheinet.

Ihr Fuß wird leichtlich matt;
weil es hier gar zuglatt.

273.

Ein Löwe tritt aus einer Wildnüs-Höle aufs freye Feld herfür/ und ſcheinet gantz grimmig zu brüllen; weßwegen ein Hauffen Hirſchen gantz furchtſam die Flucht über zwerch Feld nehmen.

Als bald er nur gebrüllt/
entſetzt ſich alles Wild.

274.

Ein ſtarck eingewurtzelter groſſer Eich-Baum/ wird zwar hart/ aber ohne Schaden/ von einem ſehr ſcharffen Winde beſtürmet; Nach welchem auf der andern Seite ein Genius mit einer Holtz-Axt/ zu gehet/ ihn um zu fällen.

Er giebt aufs Stürmen nichts;
allein die Axt verrichts.

275.

Die Morgen-Sonne beſcheinet einen Indianiſchen kohl ſchwartzen am ober Leibe gantz nackenden Mohren/ auf die Bruſt/ daß es ſcheinet/ ob wäre er dort noch ſchwärtzer/ als ſonſt. Und zugleich auch ein überſchneyetes Feld/ welches ſehr weiß anzuſehen.

Ihr Glantz ſcheint beyden Treu;
doch würckt er zweyerley.

276.

Ein Baſiliſcke ſtehet vor einem groſſen Spiegel und ſiehet dermaſſen ſcharff hinein/ daß die Strahlen ſeiner Augen wieder zurücke heraus und ihme entgegen ſcheinen.

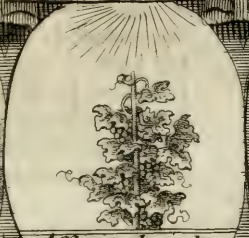
Wormit er andern droht/
das bringt ihn ſelbſt in Noth.

Minores tutiores. 265
Les petites plus surez.

Le piccole più sicure.

Die Kleinen mehr gesichert.

Officit ubertas foliorum. 266
Etouffés de force feuilles.



Affogate da molte foglia.

Viel Kleider, vieler Schatten.

Parum multum vitiat. 267
Peu gate beaucoup.

Poco guasta molto.

Durch wenig viel verderbend.

Velat. n corrigit illam. 268
Parée mais pas changée.

Adobbata non cangiata.

Zwar deckend, doch nicht Kleckend.

Nullo odore sine candore. 269
Point d'odeur sans feu.

Non sente senza fuoco.

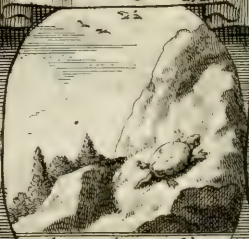
Nichts, wo die Glut ermangelt.

Quærente fructu recreat. 270
Le fruit rafraichit le cherchant.

Il frutto ricrea chi lo cerca.

Das bittre deckt die Erde.

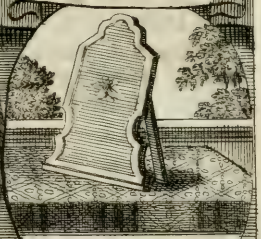
Pedetentim insscendit. 271
Peu à peu elle y grimpe.



A poco à poco là sale.

Allmählich drauf zu Kommen.

Difficilis via. 272
Difficile à marcher.



Strada penosa.

Gar übel fort zu Kommen.

Vocem ejus perterrita. 273
Effraye de sa voux.

Spaventata della sua voce.

Von seiner Stim erschrecken.

Ventibus adsueta. 274
Accoutumee au vent.

Accostumata al vento.

Der Winde wohl gewohnet.

Alle nigrior hic candidior. 275
L'un plus noir et l'autre plus blanc.

L'uno più nero e l'altro più bianco.

Dort schwärtzer und hie weisser.

Proprio veneno occisus. 276
Assomé de propre poyon.

Ammazzato d'proprio veleno.

Durch eignen Gifft vergiftet.

III

Hæred. I. Wolffij excud. Aug. V.

277.

Eine grosse Spinne/ welche im Mittel-Puncte ihres grossen Gewebes/ oben an einem Fenster eines prächtigen alten Schlosses sitzt.

Bald allenthalben hin;
weil sie wohnt mitten drinn.

278.

Die Sonne/ wie sie im höchsten Grad auf die Erde scheinet/ da sich zwey Tauben an einem feuchten Wässerlein befinden; deren eine sich schon gebadet/ und nun an der Sonne liegt/ wieder zu trücknen: Die andere aber badet würcklich noch.

Je kleiner man sie sieht/
so wärmer ihre Gut.

279.

Ein grosser Fluß/ worein etliche kleine Bächlein lauffen/ welche aber ein Genius anhebet abzugraben/ und anders wohin zuleiten.

Geschicht diß mannigfalt;
vertrocknet er gar bald.

280.

Ein Genius, welcher einen Wacholder-Busch in der Hand hat; und weil er angezündet/ einen Rauch damit macht/ die böse und schwebende Schweffel-Lufft dadurch zu vertreiben.

Das von dem Schweffel-Stanck/
niemanden werde kranck.

281.

Ein Genius liest einen Brief/ durch eine Nasen-Brille/ deren beyde Gläser aber sehr zersprungen sind.

zum Lesen ungeschickt;
weil sie gar sehr zerstückt.

282.

Ein abgehauener grosser/ aber dem Ansehen nach verdorrender Palm-Zweig/ der auf der Erde und weit von seinem Stamm-Baume/ welcher von ferne stehet/ abgesondert/ nechst einer Dorn-Hecke liegt.

Der dorten stets gegrünt/
hat hie bald ausgedient.

283.

Zwey neben einander stehende schöne Aepffel-Bäume/ deren einer und zwar hinterste und kleinere voll herrlicher Früchte; der andere aber davon gantz leer und unfruchtbar stehet; weil sie unten herum das Epheu an ihn hart angeschlungen/ und den halben Stamm bekleidet.

Sein meist Verderben ist/
was er zur Zierd' erkiest.

284.

Ein bemooster und mit Hecken bewachsener länglichter Anger/ worauf bey finsterer doch sonst heiterer Nacht/ viele Johannes Würmlein herfür glantzen.

Wie klein sie immer seyn/
ist doch ihr Glantz gar fein.

285.

Ein schön befruchteter und Alleen-weise angelegter Obst- und vermischter Blumen-Garten/ worinnen ein Genius bey nächtlichem Monden-Schein herum spazieret und auf der Laute schlägt.

Wo lauter solche Lust;
ist wenig Nacht bewust.

286.

Ein in Stahl wohl eingefaster Magnet-Stein/ henckt über einem Tische an einer Ketten/ und zieht etliche eiserne Rad-Schin-Nägel an sich.

Der Stahl hilfft auch zum Werck/
und mehret seine Stärck.

287.

Eine starcke Monds-Finsternüs bey der Nacht und erscheinenden Firmamente; worbey man doch sehen kan/ daß der Mond voll ist.

Weil hin der Sonnen-Schein;
schwärtzt er sich ungemein.

288.

Ein im Meer schwimmender von Natur schwartzer Black-Fisch/ läst und speyet eine schwartze Feuchtigkeit im Wasser von sich/ damit ihn der nach ihm stellende Fischer nicht sehen soll.

Er hüllt in Dunst sich ein/
um sicherer zu seyn.

289. Eine

277
Ecentro longinquitas.
Distance egale du centre.
Lontananza uguale dal centro.
Gleich weit durch alle Fäden.

278
Quo altior eo ardentior.
Plus qu'il est haut plus il echauffe.
Quanto più alto tanto più caldo.
Wie hoch, so groſse Hitze.

279
Ut incrementum minuat.
Pour diminuer l'augmentation.
Per diminuir l'aumentare.
Die Mehrung zu vermindern.

280
Ut malum averruncet.
Pour retenir le mal.
Per distornar il male.
Dem Ubel vorzubeügen.

281
Sic difficulter legitur.
Pas propres a la lecture.
Cosi non assai proprii alla lettura.
So übel zu erkennen.

282
Olim viruit.
Auparavant verd.
Avanti verde.
Hier übel aufgehoben.

283
Alieno habitu enervata.
Affoibli par l'habit etranger.
Suagorito dall'adobbo straniero.
Durch frembdes Kleid entkräfftet.

284
Nocte videntur.
Ils eclairent la nuit.
Brillano la notte.
Die Nacht macht sie erKennen.

285
Hic sensuum paradisus.
Voilà le paradis des sens.
Ecco qui il paradiso de' sensi.
Da weyden alle Sinnen.

286
Quia tam bene cinctus.
Aide de son enchassure.
Ajutato della sua incassatura.
Weil Er so wohl umgeben.

287
Absentia ejus obscurior.
Plus obscure par son absence.
Più oscura dalla di lei assenza.
Vor dunckel, jezo dunckler.

288
Ut verum absondat.
Pour chacher le vray.
Per nasconder il vero.
Das rechte zu verbergen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

289.

Eine Vestung/ deren Mauren auf einer Seite gar sehr demollirt sind.

Ein kleiner Feind kan sie
einnehmen/ ohne Müh.

290.

Eine aufgehenckte mit fünff Spitzen oder Schnautzen versehene brennende Oel-Lampe (wie die Juden zu haben pflegen) worein ein Genius Oel giesset/ dahero sie sehr starck brennet.

Sie brennen noch so gut;
weil er mehr Oel drein thut.

291.

Ein Genius umgräbet und bedunget ein gantz junges Obst-Bäumlein/ welches von grössern Bäumen entfernet steht.

Obs noch ein zartes Reis;
wart't er es doch mit Fleiß.

292.

Ein dicker und schier wie eine kleine Landschafft figürter Nebel in der Ferne auf dem Meer/ wohin ein Schiff/ daß bereits seine Flagge ausgesteckt/ mit vollem Segel zu fährt.

Wenn sie erst nah hinbey;
wird Hoffnung Phantasey.

293.

Ein reich beladenes Kauffarthey-Schiff auf dem Meer berstet und geht unter/ ehe es noch an den entfernten schönen See-Hafen einlaufft.

Es käme wohl daher/
wenn es nur leichter wär.

294.

Ein auf dem Meer liegendes grosses Orlog-Schiff/ dessen Segel aufgebunden sind/ weil es Windstille/ und dahero vor Ancker liegen muß. Worauf der Schiffer gantz melancholisch herum gehet, und hinter den Ohren kratzt.

All' ihr Geschütz' hilfft nicht/
weils beste Stück gebricht.

295.

Ein Genius ziehet mit einem Wund-Zänglein/ einem andern Genio den Eiter-Stock/ aus einem unterköligten Bein-Schaden/ an der Waaden/ heraus; worüber dieser gantz ungeberdig thut.

Greifft dieser nicht in Grund;
wird jener nicht gesund.

296.

Die Sonne/ wie sie einen sehr dicken Nebel hoch- und völlig in die Höhe hinauf ziehet.

Der/ den erhöht ihr Blick/
fällt bald betrübt zurück.

297.

Ein Genius bricht mit einer Beiß-Zange einem grossen wilden Schwein-Eber die fördern Hau-Zähne aus/ deren schon 2. auf der Erde vor ihm liegen.

Sein Zorn bleibt/ wie er war;
doch sonder viel Gefahr.

298.

Ein Genius steht vor einem mit Wasser angefüllten Röhr-Brunnen-Kasten/ und schlägt mit der Hand hinein/ daß ihme das Wasser davon häuffig um Augen und Ohren herspritzt.

Es giebt zwar gerne nach;
ihn aber schreckt der Schlag.

299.

Ein Altar/ worauf an statt der Bilder/ mitten ein angelegter Flachs-Rocken/ zwischen einem Kalbe und einem Schaafe stehet; oben drüber aber/ mitten ein stück Ertz/ zwischen einem halbausgeschloffenen vierflüglichten Seiden-Wurm/ und einer Purpur-Schnecke; wovor unten ein prächtiges Frauenzimmer/ kniet und anbetet.

Des Hoffarts gröste Zunfft/
stammt her aus Unvernunfft.

300.

Ein Genius, welcher ein starckes Marck-Bein über dem Knie entzwey bricht/ daß man das Marck heraus dringen siehet.

Zu Nutzen; weil ers bricht;
denn sonst geschäh' es nicht.

301. Ein

Iam facile capitur.
Ainſi elle eſt facilement priſe. 289

Coſi è facilmente preſa.

Nun leicht zu überwinden.

Ut augeat ignem.
Pour augmenter la flamme. 290

Per aumentar la fiamma.

Die Flamen zu verſtärcken.

Ut debilitati ſubveniat.
Pour l'avancer. 291

Per avanzarlo.

Der Schwachheit auf zu helffen

Spes omnis abibit.
Joye chimerique. 292

La ſantaſia paſſerà

Die frohheit dörffte ſchwinden.

Si levior, intraret.
Sa richeſſe la ruine. 293

Le ſue facolta la diſtruggono.

Viel näher zum verderben.

Si non favet ille.
Faute de vent. 294

Per mancanza del vento.

Aus Mangel guten Windes.

Fruſtra blanditiis.
Enwain par des careſſes. 295

Indarno per carezze.

Mit Schmeicheleij vergebens.

Non diu exaltata.
Pas long tems eleuée. 296

Non longo tempo inalzata

Nicht lange ſo erhaben.

Armis non ira privatus.
Privé des armes pas de la colere. 297

Privo delle armi non della colera.

Nicht zahmer dannoch lahmer.

Petulantiæ merces.
Prix de ſa petulance. 298

Ricompenza della ſua protervia.

Der Lohn für ſeinen Frevel.

En numina illorum.
Voila leur dieux. 299

Eccola loro Iddii.

Seht das ſeÿnd ihre Götter.

Vi evellitur. 300
Epreinte par force.

Cavata per forza.

Mit Müh heraus zu kriegen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

301.

Ein kleines doch angenehmes Wasser-Bächlein/ welches aus einem Walde heraus fliesset/ worbey ein Hirsch stehet und trinckt.

Er wird genug getränckt/
wenn ihn die Hitze kränckt.

302.

Ein sehr reich befruchteter schöner Pomerantzen-Baum/ in seinem Garten-Kübel.

Durch allzu viele Frucht/
wird nur sein Tod gesucht.

303.

Ein eröffnetes Comœdien-Theatrum, worauf dermahlen zwey Schäfers-Liebe agiren/ und sehr angenehme Figuren machen.

Man fragt nicht nach der Zeit;
mehr nach der Artigkeit.

304.

Ein grosses baufälliges Hauß/ welches aber doch forne mit allerhand angenehmen Figuren schön gemahlet ist.

Stößt nur ein Sturm daran;
so ists mit ihm gethan.

305.

Ein schön und reich befruchteter Apffel-Baum auf dem Felde/ welcher/ weil er oben hinaus eine grosse Zwiesel hat/ mitten entzwey gespaltet/ auf beyde Seiten aus einander reissen und fallen will.

Vom grossen Uberfluß/
sein Stamm so bärsten muß.

306.

Ein Genius hauet mit einem grossen Schwerd durch ein an der Erde geschürtes hoch aufbrennendes Feuer/ und will damit dessen Flamme zertheilen/ und gleich einem abgeschlagenen Kopffe (aber vergeblich) davon absondern.

Die noch verbundene Flam̃/
bleibt nach/ wie vor/ beysam̃.

307.

Ein dick-überschneytes Gefilde mit starcken Wind-Wehen angefüllt/ in deren eine ein Genius biß an die Knie gefallen; Deßwegen ihn friert/ und er in die Hände hauchet.

Sehr weiß von der Gestalt/
und doch entsetzlich kalt.

308.

Eine Lust-Fontaine, welche mitten heraus ihr Kunst-getriebenes Wasser sehr hoch in die Höhe spritzt; Aber solches beym Rückfall so gleich alles wieder in ihre Muschel-Schaale erhält.

Was er jetzt spritzt dahin/
ist hurtig wieder drinn.

309.

Eine halb aufblühende Tulipane auf einem Lust-Garten-Beete/ bey aufgehender Morgen-Sonne.

Wenn jene geht zur Ruh/
so schleust sich diese zu.

310.

Ein Genius sitzt auf der Erde und flickt einen zerrissenen Strumpf.

Zwar alt und manches Loch;
doch bessert er ihn noch.

311.

Ein angeschürtes hellaufbrennendes Feuer/ worein es aber starck zuregnen beginnet/ dadurch es allmählig verlöschet.

Eins muß davon vergeh'n;
wenns andre soll besteh'n.

312.

Ein Genius läst einen andern Genium aus seinem bißherigen scharffen Gefängnüs/ und schließt ihme die Bande von Händen und Füssen los/ daß er bald frey fort gehen kan/ und frölich aussieht.

Dort hielt es grausam hart;
doch ist die Hülff erwart't.

313. Ein

Ex hoc quoque sitis restinguitur.
On etanche même ici la soif. 301

Anco quà s'estingue si'l la sete.

Der Durst auch hier zu löschen.

Ut virtus interna minuatur.
Pour diminuer la vertu interieure. 302

Per minuire la virtù interiore.

Die Innere Krafft zu schwächen.

Quam bene, non quâ diu.
Icy vaut la maniere pas le tems. 303

Qui n'vale l'tempo una la maniera.

Wie wohl und nicht wie lange.

Fucus vendere debet.
Le fard la doit vendre. 304

La pittura deve vender la.

Der fürnis solls verkauffen.

Onere rumpitur. 305
Fendu de sa charge.

Spaccato della sua carica.

Weil er zu reich beladen.

Dividitur non separatur. 306
Divisé pas separé.

Diviso non separato.

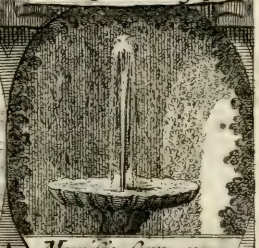
Durch, aber nicht zu trennen.

Non fidendum colori. 307
Defiez vous dela couleur.

Bisogna sfidarsi del colore.

Der Farbe nicht zu trauen.

Liberalis sine damno. 308.
Liberal sans perte.



Munifico senza perdita.

Freÿgebig sonder Schaden.

Ortus ejus et occasus cum illo.
Elle se leve et couche avec lui. 309

Si leva e chiude si' con esso.

Weil er zu reich beladen.

Non ideo abjiciendum.
Il n'en faut pas le rejetter. 310

Non bisogna rigettarla.

So gleich nicht hin zu werffen.

Non bene conveniunt.
Ils ne s'accordent pas bien. 311

Non s'accordano bene.

Gar übel zu vergleichen.

Hora venit. 312
L'heure et venüe.

L'ora è venuta.

Gott lob die Stund ist komen.

313.

Ein Genius, der seine Hände von ferne stehende/ behutsam an einem grossen Feuer wärmet.

Das Wärmen ist schon gut/
wenn er gemächlich thut.

314.

Ein etwas hochliegender Wasser-See oder Weyher/ dessen Damm ein Loch bekommen/ woraus das Wasser häuffig dringt/ und mit Gewalt/ in den darunter liegenden Grund schiest.

Wo gar kein Widerstand/
nimmt es leicht überhand.

315.

Ein Genius schlägt Feuer/ in den vor ihme auf einem Tische stehenden Feuer-Zeug/ daß man den Zunder glimmen siehet.

Schlägt er nur einmal drauf;
so fängt der Zunder auf.

316.

Ein blinder Genius trägt bey Nachts eine Fackel/ und leuchtet damit einem andern gleichfalls blinden Genio vor/ den er an einem Stecken hinter sich herführet.

Der Schein von seinem Licht/
hilfft dem/ und jenem/ nicht.

317.

Ein blinder Bettler sitzt am Wege/ und hat/ weil ihme die Sonne ins Gesicht scheinet und wehe thut/ den Hut für die Augen gezogen.

Wie hefftig sie ihn sticht;
sieht er sie dennoch nicht.

318.

Eine gantz feste zugeschlossene Perlen-Mutter-Muschel liegt am Ufer des Meers.

Die Perle/ so vergnügt/
noch gantz verschlossen liegt.

319.

Ein wegen der Ferne klein scheinender Genius trägt/ bey Nacht/ eine brennende Fackel/ welche ein hieforne reisender Wanders-Mann zwar von weitem wohl siehet/ aber nicht nutzen kan/ weil sie nicht in seinem Wege.

Der Fackel Glantz macht ihn/
nicht klüger/ als vorhin.

320.

Ein Genius tritt für einen holgeschliffenen grossen Spiegel; welcher/ nach seiner Art/ alle Figuren/ demnach auch dessen Positur/ abscheulich und gantz monstros vorstellt.

Fiel auch das Schönste drein;
muß es verfälschet seyn.

321.

Ein elendes Bauren-Dörfflein im Thal/ hinter welchem/ an dem daran stossenden steinigten Gebürge/ doch ein schöner vollhangender Wein-Trauben-Berg gepflantzt zusehen.

Ist schon das Dörfflein schlecht;
wächst doch der Wein gerecht.

322.

Etliche Rayger fliegen in hoher Lufft mit einander eilig fort.

Sie müssen allzumal/
als hungrig/ in das Thal.

323.

Ein auf der Erde stehender Rüde oder Schaaf-Hund bellt/ nächtlicher Weile/ den scheinenden voll-Mond an.

Das Monden-Licht wird voll;
er belle/ wie er woll.

324.

Ein mit tieffem Schnee überdecktes Gefilde und Hügel/ worein die Sonne dermassen heiß scheinet/ daß alles zuschmeltzen/ und in Wasser-Bächlein auszufliessen beginnet.

Der kalte Schnee zergeht/
wenn ihre Glut entsteht.

325. Ein

Ne nimis prope.
N'approche pas trop de lui. 313

Non accostarti troppo.

Beÿ leibe nicht zu nahe.

Fundo maxime nocet.
Au fond le plus domageable. 314

Al fondo il più disavantaggioso.

Dem Grund am meisten schädlich.

Excipit extemplo.
Pris tout incontinent 315

Preso presto.

Im Augenblick gefangen.

Posset malo ipsemet videre.
Pût-il voir lui-même 316

Potess'egli veder lui stesso.

Könt'er erst selber sehen.

Sentit quam non videt.
Il le sent sans le voir 317

Lo sente non lo vede.

Gefühlt, doch nicht gesehen.

Adest sed latet.
Cachée ceans 318

Entrovi nascosta.

Vorhanden, doch verborgen.

Nil juvat nimis remota
Rien trop eloignée 319

Aniente così allontata.

Nichts mit entferntem Schimer.

Semper fallit.
Toujours trompeux 320

Inganna sempre

Zur Waarheit nie geneiget.

Vineæ nobilitatur.
La vigne l'anoblit. 321

La vigna lo nobilita.

Tandem terram repetem.
Enfin ils se rendront à la terre. 322

Alla fine si renderanno alla terra.

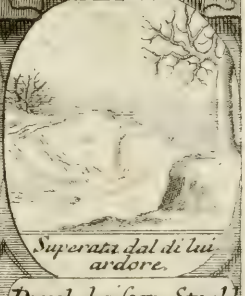
Non curat latratus.
Il lui aboie en vain. 323

Non cura l'abbajardi lui.

Gleich wol Gut Edle Trauben.

Doch wieder nach der Erden.

Calore ejus superata.
Sur montée par sa chaleur. 324



Superata dal di lui ardore.

Mit unverloschnem Scheine.

Durch heissen Strahl bezwungen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

325.

Ein Berg-Werck/ vor welchem ein Häufflein ausgegraben Ertz lieget/ woraus man das Gold- oder Silber-Metall glintzern siehet.

Man kennt das Gold jedoch;
hats gleich die Schlacken noch.

326.

Ein schön befruchteter Apffel-Baum/ woran forne her/ ein erkäntlicher wurmigter grosser Apffel hängt.

Wenn du ihn noch so lobst;
hat er doch wurmigt Obst.

327.

Eine schöne Tulipane/ welche bey schier untergehender Sonne/ einen langen Schatten auf die Erde wirfft.

Nach langen Schatten-Bild/
wird sie bald eingehüllt.

328.

Ein Genius, welcher bey einer Weyden-Plantage stehet/ und die alten Weyden-Köpffe allesamt behauet.

Wie mehr er sie behaut;
je mehr er Bande baut.

329.

Ein schön frischer und grosser Nessel-Strauch auf dem Felde; woran ein Genius, sie abbrechen-wollende/ die Hände dermassen verbrennt/ daß er mit den Füssen strampfft/ und die Hände vor Schmertzen schlenckert.

Man sieht es keiner an/
wie sie verletzen kan.

330.

Ein Genius kniet auf einem Beine/ vor einem Wasser-Bache/ und zieht einen mit der Angel gefangenen jungen Hecht/ in die Höhe auf.

Das/ was vergnügen kunt/
ihn jämmerlich verwundt.

331.

Ein schöner Diamant in einem schwartz geetzten güldenen Ringe/ der auf einem galanten Tischlein liegt.

Aus schwartz geetztem Gold/
spielt er noch eins so hold.

332.

Zwey grosse Weyden-Bäume in einem Wiesen-Thal; Auf deren jeden/ bey nächtlichem Monden-Scheine/ eine Nachtigalle sitzt/ und gegen einander über/ im singen (so man aus ihren Hälsen abmercken kan) gleichsam wettstreiten.

Sie schlagen um die Wett'/
hier auf begrünter Stätt.

333.

Eine sehr devot- aussehende Nonne sieht und siehet nach der hohen Mittags-Sonne empor; hinter deren ihr eigener/ doch kurtzer Schatten erkennt wird/ als sie aus einer Capelle gegangen.

Der Schatten folget ihr/
wie vormals/ so auch hier.

334.

Ein Genius bindet einen zerspaltenen Eichen-Baum/ mit einem Weyden-Bande wieder zusammen.

Dadurch bringt er zusamm/
den aufgerißnen Stamm.

335.

Ein Genius streifft mit den Händen einen grossen Wald-Pfrimen-Stock ab/ welcher denn einen gräßlichen Gestanck von sich giebt/ daß er mit der andern Hand die Nase zuhalten muß.

Wenn er kaum angerührt/
wird grosser Stanck verspührt.

336.

Eine kahle Eiche im Winter/ woran oben zwischen den Aesten ein Busch Mispeln heraus gewachsen.

Der Eiche Mispel-Frucht/
vertreibt die fallend Sucht.

337. Ein

Vel ante examen agnoscibile
Connoissable avant l'
epreuve. 325.

Conoscibile avanti
la prova.

Erkändtlich vor der
Probe.

Non sine labe. 326
Pur sans faute.

Non senza falta.

Nicht sonder alle
fehler.

Finis illius index.
La marque de sa fin 327

La marca della di
lei fine.

Der Zeiger ihres
Endes.

Ut fortius reger minent.
Pour mieux repousser 328

Per meglio rinver
dire.

Nur stärcker nach zu
schossen.

Secreta malignitate.
Par malice secrete. 329

Per malizia se
greta.

Mit gantz geheimen
Tücken.

Tenet et tenetur.
Entenant il êt tenu. 330

Tenendo è tenuto.

Er hält und wird ge
halten.

Injuvo pulcherrimus.
Cette enchaisure la plus
belle. 331

Quest'incavatura
bellissima.

Gefast am aller schön
sten.

Certatim cantant.
Ils chantent à l'envie. 332

Cantano à gara.

Einander auf zu reit
zen.

Etiamnunc sequitur.
Suivie d'elle partout 333

Seguita da essa
per tutto.

Auch jetzo noch zu
gegen.

Lenitate sanatur.
Elle guerit par douceur 334

Guarisce per dol=
cezza.

Mit Lindigkeit zu=
heylen.

Melius intacta.
Mieux pas touché. 335

Meglio intatto.

Viel besser weg zu
bleiben.

Medens morbo caduco.
Remede souverain con
tre le mal caduc. 336

Medicina contra
dell'Epilessia.

Die schwere Noth
zu leichtern.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

337.

Ein an einem Mauer-Geländer aufgewachsener grosser Kürbis-Stock/ welcher viele Blumen und etliche junge Kürbise trägt.

Sein Gold-beblümtes Kleid
verwelckt/ in kurtzer Zeit.

338.

Ein grosser welscher Nuß-Baum/ welcher in einem Waitzen-Acker steht; und aber/ als weit sich seine Aeste ausbreiten/ keine Feld-Früchte aufkommen läst; dahero der Acker dort herum gantz kahl geblieben.

An statt/ daß er erquickt/
wird viel gantz unterdrückt.

339.

Ein junger Wolff sauget an einer alten Ziege/ welche ihre Nahrung bey einem dicken Walde/ in denen Hecken sucht.

Wenn sie ihn aufgebracht/
er sie zu Lohne schlacht.

340.

Ein alter Adler unter der hellscheinenden Sonne/ welcher seinen Schnabel an einem Felsen worauf ersiehet/ wetzet.

Ihr Glantz und dieser Stein/
erneuern ihn gar fein.

341.

Ein schön gezogenes Jäger-Rohr/ oder Pürsch-Büchse auf einem bedeckten Tische/ welches also liegt/ daß man dessen Schloß sehr wohl erkennen kan.

Das Schloß bedient den Lauff;
und der wart't jenem auf.

342.

Ein altes Gemäuer/ wovon ein starcker Wind/ etliche alte Dach-Sparren und ziegel herunter wirfft; da indessen eine grosse Spinne ihr Gewebe zwischen ein Fenster-Loch/ ausbreitet.

Ihr Fleiß am besten geht;
wenn es so stürmt und weht.

343.

Der Vogel Phœnix, wie er in einer Feuers-Glut aus seiner Asche neu auflebet/ und den Kopff/ mit schwingenden Flügeln/ munter in die Höhe reckt.

Aus seiner Aschen Hauff/
steht er verneuert auf.

344.

Ein Adler/ welcher eine Schild-Kröte in beyde Klauen gefaßt/ und solche mit sich in die Höhe führet; um sie auf einen unter ihme stehenden Felsen herab fallen und zerschmettern zu lassen.

Wenn er sie höher führt;
wird sie mehr ruinirt.

345.

Ein Elephant/ an dessen Bauch und Rücken sich viele Brehmen/ Wespen und Hornissen gesetzt/ worüber er sich aber doch nicht bewegt.

Er hört ihr Summen zwar;
leydt aber nicht Gefahr.

346.

Ein Lust-Jagd-Schiff/ worauf man zwey Wald-Hornisten stehen und blasen siehet/ segelt mit gutem Winde/ im Meere lustig dahin.

Sie blasen besser drauf/
bey so gewünschtem Lauff.

347.

Ein frischer Palm-Baum/ welchen gegen über/ zimlich weit/ etliche Mist-Hauffen/ auf einem Acker liegen.

Sein gantzes Wachsthum ist
zuwider/ allem Mist.

348.

Ein gantzes-Bienen-Heer/ welches ihrem vorherfliegenden Weisel/ der etwas grösser als andere Immen/ auf einen Wald zu/ nachfolget.

Sie bleiben jederzeit/
auf seinen Dienst bereit.

349. Ein

Mox grandis et max maris
Subitement fleurie et fletrie. 337

Non recreat sed suffocat.
Il ne recrée pas mais il etouffe. 338

Mulget quam necat.
Il la trait et l'assome 339

Ut rejuvenescat.
Pour rajeunir. 340

Subito nato e morto.

Non ricrea ma affoga.

La mugne et ammazza.

Per ringiovanire.

Bald groß, und leicht verdorben.

Hier ist nicht zu gedeihen

Zu melcken und zu würgen.

Sich wieder zu verjungen.

Alterius altera poscit opem
L'un sert à l'autre. 341

Operosissima flante vento
La plus laborieuse quand il vente. 342

Mortuus ut revivisceret
Mort pour revivre. 343

Evecta ad graviore lapsu
Elevé pour retomber plus rudement. 344

L'uno serve all' altro.

S'affattica il più quando fà vento.

Morto per risorgere.

Inalzata per stracollare.

Eins mus dem andern helffen

Am fleißigsten im Winde.

Gestorben, neü zu leben.

Erhoben, zum Verderben.

Audit et non sentit.
Il les entend sans les sentir. 345

Vento benigno excitati
Encourages du vent favorable. 346

Nil ei rei cum illis. 347
Point d'affaire avec eux.

Ducem sequuntur.
Elles suivent leur maitre 348

Li ode senza sentirli.

Destati dal vento prospero.

Niente da fare con essi.

Seguono il loro capo.

Gehöret, nicht gefühlet.

Von gutem Wind ermuntert.

Mit diesem nichts zu schaffen.

Zu lieben und gehorchen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

349.

Ein Bauren-Tantz um einen aufgesteckten Mayen her/ unter der hellen Mittags-Sonne.

Die drunten mercken nicht/
was hier bey Licht geschicht.

350.

Sechs vor und hinter einander stehende breite Linden-Bäume/ unter welchen man/ weder Graß/ noch sonsten etwas fruchtbares; sondern nichts/ als dunckle Schatten/ siehet.

Aus Mangel warmen Lichts/
bringt sie am Grase nichts.

351.

Eine Wind-Mühle/ welche ein Genius, auf eine andere Seiten herum drehet.

Als offt es anderst weht;
wird sie herum gedreht.

352.

Ein Lust-Garte/ mit schönen Blumen-Scherben besetzt/ worauf der Nacht-Thau gefallen; den man aber/ durch einen Wind/ von denen Gewächsen herab schütteln siehet/ daß [illegible] Tropfen auf die Erde fallen.

Thut sich ein Wind herfür;
so fällt die Perlen-Zier.

353.

Ein See-Graber putzt einen schlammigten Weyher aus/ und bespritzt im herauswerffen den auf dem Teiche-Damme stehenden Genium allenthalben sehr/ mit morastigem Kothe.

geht er zu nah hinbey/
giebts solche Liverey.

354.

Ein schöner Pallast/ durch dessen offenes Portal man einen Genium am Tische sitzen und schreiben siehet/ deme die aussen durchs Glaß-Fenster strahlende Sonne/ aufs Papier scheinet.

Sie bringt der Strahlen Schein/
gantz künstlich da hinein.

355.

Ein Genius hat ein See-Tuch umgehängt/ woraus er im Herbst Waitzen auf einen zubereiteten Acker ausstreuet. Damit man aber die Herbst-Zeit abmercken könne/ wehet der Wind das Laub von denen umherstehenden Feld-Bäumen.

Er streut jetzt willig hin/
auf künfftigen Gewinn.

356.

Ein Genius, welcher in ein tieffes Wasser gefallen/ daß ihme solches biß an den Mund gehet/ weßwegen er genug zuwehren hat/ daß er nicht gar ersaufft.

Wo es schon so bewandt;
da hilfft kein Wiederstand.

357.

Ein junges Wochen-Kind/ liegt in Windeln gewickelt auf einem Küssen und Tappezirten Tische/ und siehet/ mit unverwandten Augen/ in ein darbey stehendes hellbrennendes Licht.

Sieht es zu lang ins Licht;
so krigts ein blödes Gesicht.

358.

Eine Nacht-Eule/ welche bey nächtlichem hellen Mond-Scheine/ auf einem alten Baum-Storren sitzt; und/ wie man aus ihrem Schnabel abmercken kan/ mitten im Sommer (so ein aufblühender Lilien-Stock andeutet) schreyet.

Weil sie im Sommer schreyt;
folgt bald geschwüle Zeit.

359.

Ein Bauer/ welcher Stieffel an hat/ besäet einen sehr steinigten Acker; dahero man auch keine Fußstapffen von ihme siehet.

Man spührt nicht/ wer das Feld
geackert und bestellt.

360.

Ein Genius beschneidet im Frühling einen Wein-Stock; da eben ein grosses Donner-Wetter mit Blitzen entstehet

Ist es um diese Zeit;
steht die Gefahr nicht weit.

361. Eine

Hoc subterrei non sentiunt
Les souterrains ne le sentent pas. 349

Isotterranei non lo sentono.

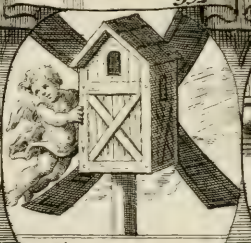
Beÿ unterirdnen Finster.

Infœcunditas ab umbra
Sterilité de l'ombre. 350

Infecondità dall'ombra.

Unfruchtbar von dem Schatten.

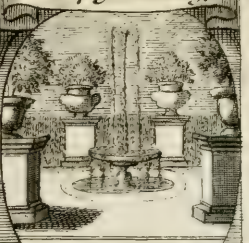
Prout ventus flat.
Selon le vent. 351



Secondo il vento.

Nach dem der Wind sich ändert.

Nimio flatu. 352
Par trop grand souffle



Per troppo fiato.

Von ungezähnten Blasen.

Lutatus invite. 353
Sale malgré lui.

Sporcato malgrado lui.

Beßprützt ohn ihren Willen.

Intrat ubique. 354
Il entre par tout.

Entra per tutto.

Sehr Kräfftig, durch zu dringen.

In spem futuri.
Sur l'esperance de l'avenir. 355

Sulla speranza del venturo.

Im andern Iahr zu hoffen.

Parum hic renixus juvat
Resistence sert a peu. 356

Resistenza serv' a poco.

Hier gar viel zu verschlucken.

Ninium oculis nocet.
Le trop nuit aux yeux. 357

Il troppo nuoce agli occhi.

Zu viel verderbt die Augen.

Ut æstum annuntiet.
Pour annoncer la chaleur 358

Per annuntiar il calore.

Heiß Wetter anzukünden.

Quasi is non fuisset.
On ne sent point qu'il a labouré. 359

Non si sente chi l'hà lavorato.

Als wär'ers nicht gewesen.

Sub æquinoctio. 360.
Sous l'equinoxe.

Sotto l'equinozzio.

Weil Tag und Nacht sich gleichen.

Hæred. I. Wolffij excc. Aug. V.

361.

Eine auf die Neige brennende offene Oel-Lampe/ welche zu guter letzte/ noch eine helle Flamme aufschlägt; die aber/ weil sie gleichsam oben vom Dochte wie abgesonderet zusehen/ eben ihre baldige Verlöschung anzeigt

Die Flamm'/ eh sie verlischt/
sich nochmahl schön erfrischt.

362.

Ein galantes Frauen-Zimmer sitzt im Nacht-Zeuge/ bey Licht/ vor ihrem Schmuck-Tischlein; worauf allerhand güldene Becher/ Ringe und anderer Gold-Schmuck liegt/ und spielt gantz freudig auf der Laute.

Weicht dieser helle Schein;
wird sie bald müde seyn.

363.

Ein starcker Wasser-Fall/ welcher von einem breiten Felsen herab stürtzt/ und in ein grosses Loch in die Erde verfällt.

Was da hinein verfleust;
sich jenseits wieder weist.

364.

Ein in grossem Sturm befindliches Schiff/ auf dessen hohen Mast/ gantz oben an die Crone/ ein Schiffer gestiegen/ um die Segel aufzubinden.

Die lang' Erfahrung macht/
daß er kein Unglück' acht.

365.

Ein Genius trägt unter der hellscheinenden Mittags-Sonne/ eine brennende Fackel/ die aber einen gantz elenden Schein giebt; hinter welchem her ein anderer Genius nachgehet.

Dem allgenugen Licht/
hilfft keine Fackel nicht.

366.

Ein Oede liegender schöner Acker/ welcher allenthalben mit frechen Dörnern/ Disteln und andern Unkraut bewachsen ist.

Weil man die Wartung spährt;
verdirbt die beste Art.

367.

Ein fliessender schöner Wasser-Bach/ an welchem ein Genius auf einem niedrigen Felsen sitzt/ und ein offenes Buch auf den Knien liegen hat; auch gantz speculativ, ins Wasser siehet.

Der Fluß scheint schon vorbey;
und folgt doch immer neu.

368.

Eine grosse Hummel/ welche am Loche eines aufgestellten Bien-Korbes sitzt/ und Honig heraus sauget; da die eine schon wohl beseckelt davon/ und nach ihrem Loche/ an einem Anger/ zufleugt.

Die Faulen zwacken hie/
der Biene grosse Müh.

369.

Ein rasender Mensch/ welcher an Ketten liegt/ hat einen Degen erwischt/ und fuchtelt mit zerstreueten Haaren/ gantz unsinnig/ damit herum.

Läßt man ihm das Gewehr;
so rast' er immer mehr.

370.

Ein an Port stehendendes Schiff/ welches hefftig bestürmet wird/ wordurch der Ancker los reißt/ und nebst jenem/ in die wilde See gejaget zu werden/ beginnet.

Man sieht/ daß er nicht schirmt/
wenn es gefährlich stürmt.

371.

Ein Genius hat eine gifftig-aufgeschwollene Hand/ und legt einen todten in Oel eingemachten Scorpion/ aus dem bey ihme auf dem Tische stehenden Glase/ darauf.

Sein gifftig Wesen zeucht
das/ was dem Giffte gleicht.

372.

Die Philister/ welche Abrahams und Isaacs Wasser-Brunnen verstopffen: Oder/ drey Männer im Morgenländischen Habit; welche eine Wasser-Quelle mit Schutt-Erde zuschütten.

Die Mißgunst findt sich gleich;
wo Isaac wird reich.

373. Ein

31

Numquam clarior quam in fine.
Jamais plus claire qu'a la fin. 362
Mai più chiara ch' alla fine.
Nie heller, als zu letzte.

Auro ita lœta. 362
Ainsi rejouie de l'or.
Così allegra dell' oro.
Vom Gelde so gestörcket.

Alibi prosilit. 363
Elle remonte ailleurs.
Rimonta altrove.
Wo anders wieder steigend.

Tempestati adnetus.
Accoutumé à la tempete. 364
Accostumato alla tempesta.
Der Stürme wohl gewohnet.

Frustra accensa.
Allumée en vain. 365
Accesa indarno.
Vergeblich angezündet.

Ex neglecta cultura.
Faute de culture. 366
Per mancanza della cultura.
Aus Mangel guten Saamens.

Defluit non deficit.
Il ecoule sans perte. 367
Va decorrendo senza perdita.
Stets eines auf das andre

Aliorū vigiliis laboribus.
Ils dévorent les travaux des autres. 368
Mangiano l'altrui lavoro.
Was andern sauer worden.

Ad proprium et aliorū damnum.
Au propre et d'autrui domage. 369
Al proprio e d'altrui danno.
Zu sein und andrer Schaden.

Nimis leviter fixa.
Trop legerement ancré. 370
Troppo leggiermente ancorata.
Zu seichte eingesencket.

Unum altero expellitur.
L'un fait passer l'autre. 371
L'uno fà uscir l'altro.
Ein Gifft das andre ziehend.

Invidi obturant.
L'envie le bouche. 372
L'invidia ottura.
Vor Neid also bemühet.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

373.

Ein wohlstaffirter Reuter auf einem muthigen Pferde; Welches / weil er es nicht aufgezäumt/ sondern nur behalfftert hat/ ihn im vollen Rennen/ hinten aufspringend/ über den Kopff herunter stürtzen will.

Weil ihm der Zaum gebricht;
darum parirt es nicht.

374.

Ein todtes Farr-Ochsen-Aaß auf dem Schind-Anger/ welches wegen angehender Fäule allbereits voll Gewürme kriecht.

Wo sich ein Aaß befindt/
da wachsen sie geschwind.

375.

Eine in einen Felsen gehauene Grabes-Höle/ worinnen man durch die offene Thür hinein/ einen todten-Sarg/ und nechst solchem/ eine hellbrennende Lampe stehen siehet; welche zwar / als vom Winde gewechelt/ zusehen; aber doch unverlöschlich bleibt.

Was Gunst und Kunst bereit/
verlöscht zu keiner Zeit.

376.

Ein schön-aufblühender weisser Lilien-Stock in einem Blumen-Garten/ worein der West-Wind sachte wehet/ und solchen etwas beweget.

Wenn sie der West berührt/
wird ihr Geruch verspührt.

377.

Etliche schön frisch aufgewachsene Weyden-Bäume/ in einem wässerigten Wiesen-Grunde.

Hier fehlt noch Krafft/ noch Zucht;
doch findt sich keine Frucht.

378.

Ein altes Schloß auf einem Berge/ welches zwar kein Dach mehr hat; Aber doch noch ein ganz antes Mauer-Werck/ so allenthalben mit Epheu überwachsen ist.

Die Beyde halten sich/
einander festiglich.

379.

Ein voll Früchte hangender Castanien-Baum/ auf dessen herausgehenden dürren Aste ein Eichhorn sitzt/ und eine noch in der rauchen Igel-Schaale steckende Castanie aufbricht.

Folgt nur ein guts Gericht;
acht er die Schmertzen nicht.

380.

Zwey auf einem galanten Wand-Leuchter steckende und neben einander brennende Lichter; da des einen Flamme/ durch das Wechseln auf die Seite hinüber/ das andere zerschmeltzet/ und gantz abfliessend macht.

Sie brennen alle zwey/
doch nicht in Lieb und Treu.

381.

Ein Genius sitzt am Meer-Gestade/ und fängt eine daher fahrende Purpur-Schnecke mit einem langen Zänglein bey ihrer Zunge/ so sie gewöhnlich heraus zustrecken pflegt.

Trifft er diß Mittel an;
so ists um sie gethan.

382.

Ein Schäfer/ welcher durch einen breiten Bach gewadet/ deme seine Schaafe willig nachfolgen/ und auch hinüber schwimmen.

Sie bleiben nicht zurück;
fehlt es schon an der Brück.

383.

Ein auf einem Tappezirten Tische aufrecht stehendes naturelles/ und oben geöffnetes Menschen-Hertz/ unter freyem Himmel/ und hellscheinender Mittag-Sonne.

Hinunterwärts sehr schmal;
und breit nach jenem Saal.

384.

Ein aufgestängelter schöner Hopffen-Garten an einem angenehmen Berge.

Der Hopffen setzt das Land/
in einen fettern Stand.

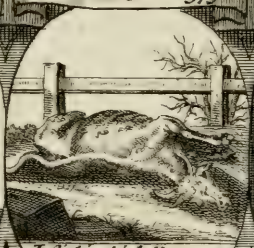
385. Ein

Male prospectum
Mal pourvu. 373

Male provisto.

Nicht gnugsam vorgesehen.

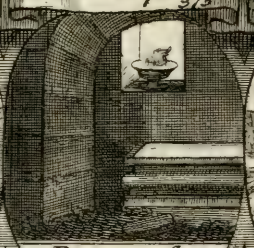
Putredinis soboles.
Les enfans de la pourriture. 374



I figliuoli della putrefazzione.

Von dem so faulen Wesen.

Ut perpetim luceat.
Pour luire a jamais 375



Per lucere sempre.

Beständig fort zu brennen.

Commota fragrantior
Alue plus odoriferante. 376

Motto più odorosa

Vom Einflus angenehmer

Tamen steriles.
Veau moins steriles. 377

Niente dimeno sterile.

Unfruchtbar bey de allen.

Firmo junguntur amori
Ils demeurent fermes. 378

Con pari constanzia

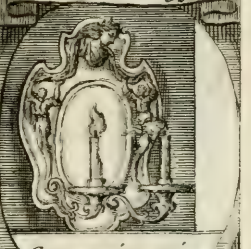
Mit gleicher Treü verbunden.

Labore improbo 379
Avec bien de la peine

Con molta fatica.

Mit unverdroßner Mühe,

Pariter impariter.
Une couple discordante. 380



Compagnia nemica.

Zugleich, doch unverglichen.

Lingua ejus perdito
La langue fait sa perte. 381

La lingua le nuoce.

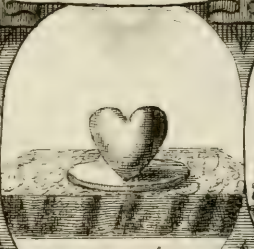
Die Zunge ihr verderben.

Operose, tamè libenter.
Avec peine mais de bon gré. 382

Con pena mà volontieri.

Mühseelig dannoch willig.

Coelo apertum. 383
Ouvert au ciel.



Aperto al cielo.

Allein der Himmel offen.

Et re publica et privata
Serviable a lui-meme
et aux autres 384

Profittevole a se stesso
ed ad altrui.

Zu frembd- und eigne Nutzen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

385.

Ein Genius hat einen grossen Diamant in einen Schraub-Stock befestiget/ und pollirt solchen mit einem andern in ein Hefft gefaßten wohlerkänntlichen Diamante.

Nichts als ein Demant-Stein/
erweckt des andern Schein.

386.

Ein gefülltes Wein-Faß mit neuem Most/ welcher oben gantz häuffig heraus/ und in die Höhe verföhret/ daß die Hefen zu beyden Seiten herunter laufft.

Weil er sich so erhöht;
viel Krafft zu grunde geht.

387.

Ein Genius hält in einer Hand einen wohlgefaßten Magnet; an welchem er ein verrostes stück Eisen kleben machen will/ aber keines weges kan.

Der Rost machts so verhaßt/
daß es der Stein nicht faßt.

388.

Ein Genius schöpfft am Meer/ vermittelst eines darbey aufgebauten Krans und daran rollirenden Eymers/ das Wasser heraus aufs Land.

Dem Meer wird nichts entgeh'n;
hätt' er der Eymer zeh'n.

389.

Ein neugepflügter Acker/ worauf viele Mist-Hauffen liegen/ welche allesamt von der hohen Mittags-Sonne bestrahlet werden.

Ob sie im Mist will seyn;
bleibt doch ihr Wesen rein.

390.

Ein alter Mann hauet ein junges Knäblein mit der Ruthe/ weil ihme solches seine Brille/ die noch an der Erde vor des Kindes Füssen lieget/ zerbrochen/ daß die Gläser in stücken sind.

Der Alte sieht es an;
ob wärs ihm selbst gethan.

391.

Ein helles Wasser/ worinnen ein angenehmes Sträuchlein im Grunde erwachsen/ welches sein Bildnis zugleich im Wasser zeiget/ als im Schatten.

Seins Ebenbilds Gestalt
und Wesen/ sind gleich alt.

392.

Ein Genius stimmt eine Laute/ und hält sie zugleich ans Ohr/ um zu hören/ ob sie noch falsch/ oder allbereits richtig/ klinge.

Klingt nur ein Zug nicht recht;
so lautet alles schlecht.

393.

Ein Falckenier-Jäger läßt seinen entlarvten Falcken/ den er noch am Seile hält einem Vogel in die hohe Lufft nachstreben/ und solchen begierig einholen.

Zum fangen doch geschickt;
ob er gleich noch bestrickt.

394.

Ein Genius hält einem Budel-Hunde/ einen ans Messer gespißten Bissen Fleisch für; da man denn wohl erkennen kan/ daß/ wenn der Hund darnach schnappen wird/ er ihme mit der Messer-Schale/ eins auf die Schnautze geben wolle.

Der Hund besinnt sich wohl/
und lauscht/ was folgen soll.

395.

Ein Genius sagt einem andern Genio, das A B C. von der in der Hand haltenden Schul-Kinder-Tafel/ worauf er mit dem Griffel deutet/ auf.

Diß thuts alleine nicht/
wenn weiter nichts geschicht.

396.

Ein Genius, als Buchbinder/ beschneidet ein geheffetes Buch/ so er in die Presse eingeschraubet hat.

Gar öffters durch die Hand;
eh er es bringt in Band.

Unus alterum inlustrat. L'un fait: briller l'autre. 385
L'uno fà brillar l'altro.
Von gleicher Art bemeistert.
Elatum defluit. Enflé se detruit. 386
Gonfio si distrugge.
Aufblehend untergehend.
Adhæsus incapax. Incapable à le joindre. 387
Incapace da giongerlo
Unfähig anzukleben.
Operose et vane. 388 Ouvrage penible et vain
Opera penosa e vana.
Mühseelig und vergeblich.
Hic quoque præsens. Aussi icy present. 389
Anco qui presente.
Auch da nicht aus geschlossen.
Poenam hanc promeruit. Il a bien merité ce chatiment. 390
Hà ben meritato questo castigo.
Es hats um Ihn verschuldet.
Pares ætate. 391 Egalement agés.
Ambedüe di pari età.
Nicht eher und nicht später.
Donec omnes contentæ. Tusque toutes sont accordées. 392
Fin tutte sono accordate.
Bis alle recht gestimmet
Captus tamen capere tendit. Il se hate de prendre. 393
Festina di prendere.
Voll Eiffers, einzuhollen.
Finem respicit. Il regarde la fin. 394
Mira la fine.
Zuvor ans Ende denkend.
Pergere cupit. Pour continuer. 395
Per continuare
Noch weiter fort zufahren.
Plurima ferre debet. Il faut qu'il souffre beaucoup. 396
Bisogna soffrir molto.
Viel Leiden unterworffen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

397.

Ein Genius gießt aus einer Flasche / Oel/ in die vor ihme stehende und gantz sachte brennende Lampe.

Das Oel und Flamm' ist still:
und leucht doch/ wie er will.

398.

Ein Genius sitzt als Kannen-Giesser / in seiner Werckstatt/ und gießt eben jetzt Teller/ in den auf der Schooß haltenden Model.

Soll er gerathen fein;
so muß es flüßig seyn.

399.

Ein Krähmer/ welcher im Begriff seine Jahr-Marckts-Bude aufzuschlagen ; worbey allbereits seine Wahren-Kasten stehen.

Daß er gewinnen will/
bleibt seiner Arbeit Ziel.

400.

Ein an der Land-Strasse aufgerichteter Zoll-Stock/ mit einem Königlichen Wappen.

Von schlechtem Holtz bereit't;
welchs aber viel bedeut't.

401.

Ein schöner Apffel-Baum/ dessen reiffe Früchte allbereits selber hier und dar einzeln abzufallen beginnen.

Der Baum war ihnen werth;
doch suchen sie die Erd.

402.

Ein auf dem Felde stehender und mit Korn-Garben beladener Wagen.

Benachbart auf dem Feld'/
hier und im Scheuer-Zelt.

403.

Vier Genii stehen um einen viereckiaten Tapperierten Tisch her/ auf welchem eine schön brennende Wachs-Kertze/ auf einem köstlichen Leuchter/ stehet ; und zünden alle zugleich ihre in Händen haltende Wachs-Fackeln an/ daß man sie schon flammirt sihet.

Sie giebt sich allen dar:
Und bleibt doch/ wie sie war.

404.

Ein Genius zerstöhrt einen Ameiß-Hauffen/ mit seinem Stecken/ aus einander. Dem ungeachtet aber lauffen die Ameisen mit ihrem Geniste/ gleichwol immer wieder/ nach dem Hauffen zu.

Ob schon der Tort geschieht;
sind sie doch stets bemüht.

405.

Ein am hintern Schlägel oder Backen angeschossen und sehr schweissendes Hirsch-Wild/ welches zwey andere Hirschen / nicht mehr um sich leyden wollen; sondern mit den Geweihen von sich stossen.

Es quält sein mattes Hertz/
Verachtung Schmach und Schmertz.

406.

Ein gemeiner höltzerner Vogel-Kefig/ aus welchem / der drein gesperrt gewesene Vogel / durch das aufgefahrene Thürlein/ glücklich entwischt/ und frölich in die Lufft empor fliegt.

Er kommt nun nimmer her;
obs noch so köstlich wär.

407.

Ein an einem Tische lehnender / und auf die Erde gestellter Kriegs-Schild.

Bey dem bewährten Schutz/
biet't man den Feinden Trutz.

408.

Eine in der Abend-Demmerung herum flatterende Fleder-Mauß/ welche nach den kleinen Schnacken schnappet.

Ob sie schnappt hin und her;
bleibt doch der Magen leer.

409. Eine

Nullus strepitus. Point de bruit. 397

Nullo strepito.

Prudenter agendum. Il faut agir prudement. 398

Bisogna agir prudentemente.

Lucri causa. Pour gagner. 399

Per guadagnare.

In memoriam debiti. Pour faire souvenir du devoir. 400

Per marcar il debito.

Nichts rauschendes zu hören.

Fürsichtig anzugreiffen

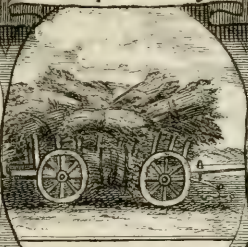
Zu nichts als drinn zu wuchern.

Die Pflichten zu erinnern.

Naturali irritatione. De leur instinct. 401

Per instincto naturale.

Ubique conjuncte. Jointes par tout. 402



Giunte per tutto.

Et totam se dat rerum natique tota. Elle communique sa lumiere a tous. 403

Comunica il suo lume a ciascuno.

Tædioso tu impigræ. Chagrinées mais pas rebutées. 404

Attediate ma indefesse.

Von eingepflantzte Triebe.

Je mehr und mehr verbunden.

Gantz gebend ü. gantz bleibend.

Verdruss, doch unverdrossen.

Læsus ab inimicis et amicis. Blessé des enemis et des amis. 405

Ferito da nemici ed amici.

Non revertitur. 406. Il ne retourne jamais.

Mai ritorna.

Ad tela arcenda. Pour empecher les fleches. 407

Per impedir le saete.

Impigra sed parum lucrans. Travail sans beaucoup de gain. 408

Fatica senza gran profitto.

Gekräncket von Feind und Freünden.

Nicht wieder umzukehren.

Die Pfeile ab zuhalten.

Bemüht zu schlechtem Nutzen.

Hæred. I. Wolffij excc. Aug. Vind.

409.

Eine viereckigte gläserne Lucern in Holtz eingefaßt/ worinnen die Spinnen ihr Quartier genommen/ und sie voll Gewebe gezogen.

Macht man sie nicht erst rein;
so giebt es keinen Schein.

410.

Ein aufgespanntes Jagd-Garn/ worein sich ein Rehe/ durch allzu vieles Strampffen/ dermassen verwickelt/ daß es nicht wieder los kommen kan.

Wie mehr es tobt darbey;
je weniger wirds frey.

411.

Ein nackender Mann hat sich ins Meer begeben/ über das selbige zuschwimmen.

Die Wellen werden bald
erhalten/ die Gewalt.

412.

Ein Genius füllt ein Faß mit Weine/ welches bereits so voll ist/ daß es überlaufft.

Es weist sein Uberfluß/
daß es gantz voll seyn muß.

413.

Ein Genius wirfft einen Ballen in die Höhe auf/ welches ihme ein hinter ihm stehender Affe/ mit gleichen Leibes-Bewegungen/ nachthut.

Der Affe meynt/ daß er
ein gleicher Künstler wär.

414.

Eine grosse Katze spielt sehr freundlich mit einer gefangenen noch vor ihr lebenden stillen Mauß.

So bald sie will davon;
folgt auch ihr böser Lohn.

415.

Ein König in seiner Majestätischen Kleidung sitzt auf dem Thron; Deme sich eine Mücke auf die eine Wange ins Angesicht gesetzt hat.

Es gilt ihr alles gleich/
hoch/ niedrig/ arm und reich.

416.

Ein Hauffen Kraniche/ welche einen Circkel oder Kreiß schliessen; weil sie mercken/ daß der Adler von oben her/ auf sie los fliegen will.

Eintracht und Wachsamkeit/
macht Furchtlos zu dem Streit.

417.

Ein Steuer-Mann/ welcher hinten im Schiffe auf der Cajute sitzt/ und das grosse Ruder führt; Da forne her die Schiff-Knechte feyrend herum stehen und gehen.

Das meiste wird gethan
durch den/ der hinten dran.

418.

Ein junges Kirschen-Bäumlein/ so gantz voller schönen Blüthen hängt.

Die Blüthe zeiget an/
was künfftig folgen kan.

419.

Eine auf dem Tische stehende Oel-Lampe/ welche zwar sehr helle brennet/ aber zugleich einen starcken Dampff von sich/ in die Höhe auftreibet.

Ihr allzu freyes Licht.
gefällt dort droben nicht.

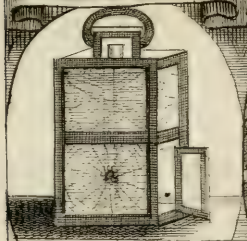
420.

Ein Kind sitzt bey einer unter einem Felsen entspringenden Wasser-Quelle/ und thut etwas Erde aus dem neben ihme stehenden Nelcken-Scherben in das Quell-Wasser/ daß es davon trübe wird.

Ein jedes könnt' allein/
sehr gut und nützlich seyn.

421. Drey

Quis candelum indet? Qui mettera.. une chandelle là-dedans? 409



Chi mettrà entroui una candela?

Wer wird ein Licht drein setzen.

Sic malū pejus evadit. Le mal s'augmente de la sorte. 410

Inguesta guisa il mal s'aumenta.

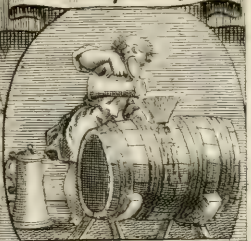
So wird das Ubel ärger.

Nondum tranavit. Il ne l'a pas ancor passé. 411

Non l'hà ancor passata.

Noch lange nicht hinüber.

Plenitudinem indicat. Il marque qu'il est rempli. 412



Indica il suo riempimento.

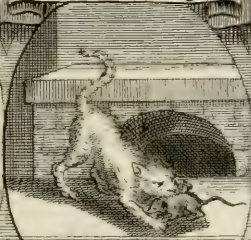
Von seiner fülle zeigend.

Invidia concitata. Animé de l'envie. 413

Animato dall'invidia.

Von Neide angetrieben.

Amica ad breve tempus. Amie mais pas long tems. 414



Amica ma non longo tempo.

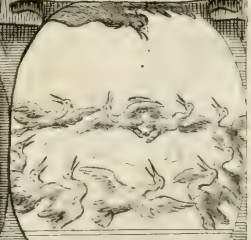
Freünd aber nicht zu nahe.

Ubique impudens. Par tout sans honte. 415

Per tutto senza vergogna.

Mit unverschämten Willen.

Unitis viribus. 316 Avec force unie.



Con forza unita.

Mit gantz vereinten Kräfften.

Regit ultimus. 417 Le dernier gouverne.

L'ultimo governa.

Der letzste heist Regente.

En spem fructus. Voila l'esperance du fruit. 418

Ecco qui la speranza del frutto.

Hier hofft man viele Früchte.

Iuvat et incomodat. Elle fait plaisir et deplaisir. 419

Fà gusto e disgusto.

Genieslich, doch verdrieslich

Ad utriusque noxam. Au disavantage de l'un et de l'autre. 420

Al disavātaggio dell'un e dell'altro.

Zu beÿderleÿ Verderben.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

421.

Drey groſſe fette Püffel-Ochſen / welche in einer ſchönen Klee-Wieſen / von einem Metzger-Knaben geweydet werden.

Bald wird dis grüne Kraut
bezahlt / mit ihrer Haut.

422.

Ein ſehr fettes Maſt-Schwein / welches gantz ſtille ſtehet und nichts fühlet / ob es gleich ein Genius mit einem Schuſter-Pfriemen / oben auf den Rücken / durch den Speck / hinein ſticht.

Es fühlt den Pfriemen nicht;
ob er ſchon hefftig ſticht.

423.

Ein Genius lieſet auf einem Acker die abgehauenen ſpitzigen Dornen zuſammen; welche im aber die Hände blutig ſtechen.

Hier gilts fürſichtig ſeyn;
ſonſt folget groſſe Pein.

424.

Ein Leinener gemeiner / doch voll gefüllter Geld-Sack / mit dem Zeichen Z. ſignirt / auf einem herrlich beteppichten Tiſche / bey einem ſchönen Leuchter-Lichte.

Das Geld macht ihn ſo wehrt;
ſonſt würd' er nicht begehrt.

425.

Ein Genius ſitzt / und vergüldet eine Bilder-Rahm mit blätleins-Golde / welches er mit einem Pinſel gantz leichte aufhebet.

Das Gold-Blat giebt ſich bald;
und wart nicht auf Gewalt.

426.

Ein furchtſam ausſehendes / von der Heerde verirretes / und an einem Wald-Gepüſche ſtehendes Lamm.

Wo biſt du Hirt? Komm / eil!
ſonſt wirds dem Wolff zutheil.

427.

Ein groſſer Hirſch / der ſeine ſchwehre Hörner / an einem Felſen abwirfft / daß ſie auf die Erde fallen.

Er hält das nimmer wehrt /
was ihn ſo hart beſchwehrt.

428.

Eine mit glüenden Kohlen angefüllte Räucher-Pfanne; um welche her / eine groſſe Schmeiß-Mücke fleugt / die ſich aber nicht getrauet darauff zuſitzen.

Wenn ſie verloſchen ſeyn;
wagt die ſich bald hinein.

429.

Eine Henne / welche ein Ey in ihr ſtröhernes Neſt gelegt / auch nun auf ſolchem am Rande ſtehet / und aus allen Kräfften gaxet.

Auch nur ein einzigs Ey /
verurſacht viel Geſchrey.

430.

Ein auf einem Tiſche liegender recht ſauberer blecherner Knauff / oder Knopff / welcher auf ein Hauß oder Thurm geſetzt werden ſoll.

Kommt dieſer drauf zuſtehn;
wirds angenehmer ſehn.

431.

Ein Schäfer-Pfürch auf dem Felde / worinnen groſſe und kleine Schaafe und Lämer / untereinander liegen und ſtehen.

Die Lieb' iſt allgemein /
bey alt / jung / groß und klein.

432.

Ein ſchönes Ein-Horn / in einer mit Felſen und Waldung umgebenen Wüſten.

Diß Eine ſchützt ſo ſehr;
als ob es zeh'nfach wär.

433. Ein

Ad infortunia fortunate.
Heureux pour etre malheureux 421

Felici per esser infelici.

Zum Unglück also glücklich.

Neutiquam sensibilis
Point du tout sensible 422

Nullamente sensibile.

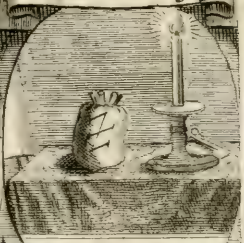
Mit nichten zu bewegen.

Raro sine sanguine.
Rarement sans blessure 423

Raramente senza ferite.

Gar selten ohne Schmertzen.

Propter bona interest
Pour ses dons. 424



Per i suoi doni.

Von wegen seiner Gaaben.

Facile moventur.
Facilement mobile 425

Facilmente mobile.

Gar leichtlich zu bewegen.

Devia et confusa.
Egaree et confuse 426

Suiata e confusa

Verirrt und halb verwirret.

Ut se deoneret 427
Pour se de charger.

Per scaricarsi.

Der Last sich zu entladen.

Male insidet illis.
Pas bon à s'y mettre. 428

Male à metter visi.

So übel drauf zu sitzen.

Nil boni tacendum.
Il faut publier le bon. 429.

Bisogna manifesta il buono.

Nichts gutes zu verschweigen.

Ad decus non ad essentia
Ornement pas à l'essence. 430

All'addobbo non all'essenza

Zur Zierde nicht zum Wesen.

Impares tamen concordes.
Differentes mais paisibles. 431

Dispar ate ma pacifiche.

Ungleich doch wohl verglichen.

Unum, sed et fortius.
Un seul mais d'autant plus fort. 432

Un solo ma tanto più forte.

Nur Eins, doch desto stärcker

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

433.

Ein wohlgewachsener Wein-Berg an einer Höhe/ worauf etliche wilde Säue/ Füchse und fliegende Staahren zu lauffen/ und einfallen.

Ihr aller Wunsch und Sinn/
steht ledig auf Ruin.

434.

Ein in Stricken gefangener Löwe/ welcher auf den hintern Beinen stehend/ sich aufbeimet/ und los reisset; so daß allbereits etliche Stricke in Trümmern zersprungen.

Der/ so von Herkunfft frey/
dult keine Sclaverey.

435.

Ein alter Bär leckt seinen noch gantz unförmlichen jungen sehr fleißig/ damit er eine bessere Gestalt bekommen soll.

Daß er ihn förmlich zieh';
erspahrt er keine Müh.

436.

Ein dicker Baum am Walde/ worinnen oben in dessen Höle/ ein Bien-Schwarm sich eingebauet/ deme ein Bär nach hinauf steiget/ das Honig heraus zu holen; welcher aber/ von den Bienen/ greulich gestochen wird.

Wie starck der Räuber ist;
wird er doch überlist't.

437.

Ein Koch beym Feuer-Heerde/ welcher/ die in Häfen angesetzte Speisen/ mit seinem Koch-Löffel versucht.

Wenns auf der Taffel steht;
dann wär' es schon zuspät.

438.

Ein Gold-Schmid sieht/ und schlägt mit einem höltzernen Hammer/ einen schönen Pocal/ von getriebener Arbeit.

Der Hammer zwar gering;
doch macht er schöne Ding.

439.

Etliche am Ufer des Meers liegende und geöffnete Perlen-Muscheln; in deren einigen nur einzele/ in anderen aber mehrere Perlen zusehen.

Dort wenig/ viel allhier;
doch alle samt zur Zier.

440.

Ein Canarien-Vogel in einem schönen Vogel-Bauer/ auf einem Tappezirten Tische.

Man hält ihn allzeit wohl/
nur/ daß er singen soll.

441.

Ein krähender Hahn in der Nacht/ auf einer etwas erhabenen steinernen Säule/ neben welchem der Apostel Petrus/ auf einem niedrigen Felsen-Stein sitzt/ und bitterlich weynet.

Vom Fall weiß nichts der Hahn;
doch nimmt sichs Petrus an.

442.

Ein auf einer Mauer stehender Hauß-Hahn/ welcher/ weil er krähen will/ anjetzo und vorhero die Flügel schwinget und gleichsam faltzet.

Gerüstet auf die Zeit;
eh' er die Wache schreyt.

443.

Ein grosses Schiff/ welches/ weil die Schiff-Leute sich oben drauf/ miteinander Balgen und Rauffen/ im Sturm unterzugehen beginnet.

Es laufft schon in Gefahr;
ihr Lärmen stürtzt es gar.

444.

Eine schön eingefaßte Wasser-Quelle/ welche/ unter einem hohen mit Bäumen bewachsenen Felsen/ entspringt/ und ihr Wasser/ durch ein Bächlein/ von sich giebet; woraus ein Hirten-Knabe trincket.

Gering genug geacht:
doch quillt sie Tag und Nacht.

445. Ein

37

Omnium vngidemq; scopus.
Leur but et tout un. 433

Indocilis servitutis.
Il ne sauroit s'accoutumer al'esclavage. 434

Lumbendo venustior.
Leché il devient plus beau. 435

Parvæ sed bene armatæ
Petites mais bien armées 436

Il loro scopo et tutt' uno.

Non può accostumarsi alla schiavitù.

Leccato deviene più bello.

Piccole mà ben armate.

Zu einem Zweck ermuntert.

Unlernsam, dis zu leÿden.

Durchs lecken künfftig lieber.

Klein, aber wohl bewaffnet.

Antea gustat.
Il les essaye avantque de les servir. 437

Vilis tamen utilis.
Vil mais utile. 438

Prout coelum eas largitur
Selon que le ciel les doñe 439

Propter vocem. 440
A cause de sa voix.

Le assaggia prime di servirle.

Vile mà utile.

Secondo ch'il cielo le dona.

A causa della sua voce.

Vorm Auftrag erst zu kosten.

Schlecht Holtz, doch wohl zu brauchen.

Wie sie der Himmel giebet.

Von wegen seiner Stim̄e.

Ut tempora poscunt.
Selon l'exigence du temps. 441

Accingit se ad opus.
Il se prepare à son dessein 442

Sic adjuvant interitum
Ainsi ils achevent de faire naufrage. 443

Pro omnibus et singulis
Pourun et plusieurs. 444

Secondo ch'il tempo vuole.

Se prepara all'impresa.

Cosi facilitano il naufraggio.

Per uno e molti.

Wie es die Zeit erfordert.

Sich erstlich zu ermuntern.

So hilfft man zum verderben.

Für einen, wie für viele.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

445.

Ein Genius ziehet einen im Koth liegenden und zimlich besudelten Ducaten heraus/ und hebet ihn auf.

Er ist im dennoch hold;
weil es von gutem Gold.

446.

Eine aufgehenckte leere Waage; auf deren einen Seite/ mancherley groß- und kleine Gewichte: Auf der andern aber etliche güldene Pocale/ zinnerne Kannen/ ein Mörser/ und auf einander gelegte stücke Stahl/ zu sehen.

Sie heuchelt keinem nicht;
zeigt jedem sein Gewicht.

447.

Ein hoher Pallast/ von dessen obersten Giebel/ ein Quater-Stein/ aus einem Fenster-Gestelle/ herunter auf die Erde fällt; welcher viele kleine Steine/ mit sich fort trückt/ und los reißt.

Sein Fall wird manchem Stein
nachtheilig/ und gemein.

448.

Ein Genius, welcher auf einem Acker/ unter einen hauffen Tauben und Raben/ schießt; so/ daß er eine Taube getödtet; Die Raben aber heben sich allesammt ohnbeschädigt/ davon.

Wenn Bosheit fleugt davon;
bleibt diß der Unschuld Lohn.

449.

Ein Holtzhacker/ welcher unter einem hohen Tannen-Baum stehet/ und die untern Aeste übersich mit der Axt abhauet; Da ihme denn ein starcker Ast davon auf den Kopff fällt/ und die Späne in die Augen springen.

Die Unbesonnenheit/
bringt Schmertzen/ Sorg und Leid.

450.

Ein paar Turtel-Tauben/ welche ihr Nest auf ein junges Bäumlein/ im Wald-Gepüsche/ erbauet; Deren eine davon im Neste sitzt; Die andere aber gleich darneben/ auf einem Aestlein; in der Abend-Dämmerung.

Sie bleiben Tag und Nacht/
auf Lieb' und Treu bedacht.

451.

Eine starcke Pyramide/ welche auf einer Ebene stehet; aber/ von lauter Quater-Steinen/ erstlich an die Helffte/ erbauet ist.

Wo solcher Anfang; da
ist die Vollendung nah.

452.

Der voll-Mond bey Nachts/ über einer schön erbauten grossen Kirche/ auf dem Felde.

Gebricht der Sonnen-Schein;
müst' er verfinstert seyn.

453.

Ein Fischer-Schifflein/ worinnen St. Petrus mit seinen Gefährten/ zum Fischfange/ sehr streng an ihren Netzen arbeiten/ und sich bereiten.

Was sie mit GOTT gefangen an;
heißt endlich alles wohlgethan.

454.

Ein Genius steht und deutet mit dem Finger nach einer aufgehenckten schwartzen Tafel/ worauf die beyden Griechischen Buchstaben: A. Ω. (nemlich Alpha und Omega) weiß/ als mit Kreide angeschrieben/ zusehen.

Der Anfangs war mein Fundament/
dem fall ich heim/ am letzten End.

455.

Ein Schiff/ in finsterer Nacht/ auf dem Meer/ welches auf einen am Ufer stehenden Pharum oder Leucht-Thurn/ worauf ein Pech-Krantz angezündet heraus hängt/ zusegelt.

Was einläufft bey dem Licht/
ersäufft in Wellen nicht.

456.

Ein schöner Pomerantzen Baum/ welcher/ nach seiner Art/ zugleich gantz reiffe und noch junge Früchte/ mit schönen untermischten Blüthen trägt.

Die Blüthe samt der Frucht/
stärckt den/ der sie versucht.

457. Eine

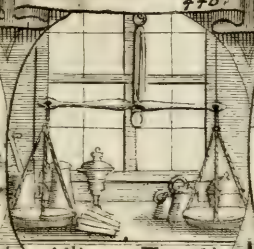
Idem hic quoque. Anssi icy le même. 445

Uni sicut alteri. Al'un com̄ 'a l'autre. 446

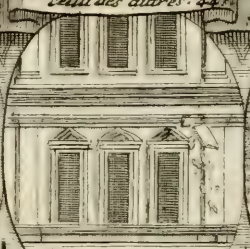
Ad propriū et multorum damnum. A propre domage et à celui des autres. 447

Icit ut collimavit. Touché com̄e visé. 448

Anco qui lo stesso.



All'uno com̄' all' altro.



Al proprio et altrui danno.

Toccato come mirato.

Auch hier gleichwol das selbe.

Dem einen wie dem andern.

Zu sein und vieler Schaden.

Getroffen, wie gezielet.

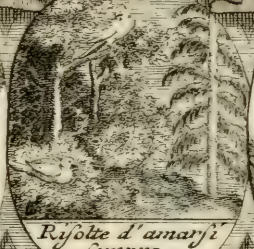
In cōsiderantiæ præmium. Le fruit del' inconsideration. 449

Perpetuū mediantur amorē. Resolves à s'aimer à jamais. 450

Sic mox ad finem perducta. Ainsi presque a chevée. 451

Mutuato lumine splendet. Elle brille d'un lumiere emprurtée. 452

La ricompenza dell' inconsideratezza.



Risolte d'amarsi sempre.

Cosi in breve finita.

Brilla da lume imprestato.

Mit unbedachtem Muthe.

Sich im̄er treü zu lieben.

Schon über halb geschehen.

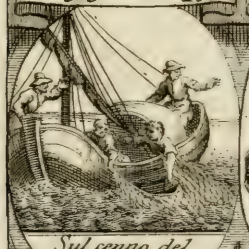
Licht von entlehntem Lichte

Dominus quia jussit. Sur le commandement du seigneur. 453

Ab illo et ad illum. Delui et à lui. 454

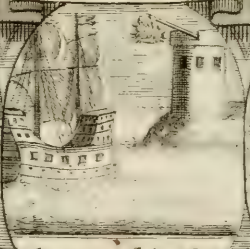
Ne deviet. 455 Afinqu' il ne s'egare.

Recreant et corroborāt. Ils recreent et fortifient. 456



Sul cenno del signore.

Da esso et ad esso.



Per non suiarsi.

Ricreano e gfortano.

Weil es der Herr befohlen.

Von Ihm und auch zu Ihme.

Vom Irrweg abzuhalten.

Zur Lust und Hertzens Stärcke.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

457.

Eine schön aufgeblühete Rose auf ihrem Stocke; an deren eine Seite/ sich eine Biene/ auf die andere aber/ ein Mayen-Käfer gesetzt.

Die Bien' hat Nutz davon/
und der den Todt zulohn.

458.

Eine Ratze/ welche ihr ein Nest zusammen geschleppt/ und nun in solchem liegt/ und harte schläfft.

Die Schlaffsucht nützt ihr nicht;
doch bleibt sie drauf erpicht.

459.

Eine Löwinne sieht vor ihren zweyen neugebornen jungen/ welche noch gantz todt und im tieffen Schlaffe da liegen/ und wecket sie mit einem starcken Gebrülle auf.

Sie rufft starck mit Gewalt;
drum wachen sie nun bald.

460.

Eine schön-gefüllte und völlig florirende Mohn-Rose/ auf einem Garten-Beete.

Des Schöpffers Wunder-Macht/
verehrt' ihr diesen Pracht.

461.

Ein gecrönter Mohn-Saamen-Kopff ohne Blätter/ sieht unter siben höher gestengelten noch würcklich florirenden einfachen Mohn-Rosen/ auf einem Garten-Beete/ in der Mitte.

Ob gleich nicht so verschönt;
doch reicher und gecrönt.

462.

Ein zwischen dem klaren Himmel und unter ihme ausgebreiteten dunckten Wolcken/ fliegend- und schwebender Kranich.

Dort bey des Himmels-Dach/
schreckt ihn/ kein Ungemach.

463.

Eine Stadt/ auf deren hohen Kirch-Thurn/ der Wächter in der Nacht/ bey Mond-Schein/ siehet und die Stunden durch ein Horn ausbläset.

Er thut sein Ampt hierbey/
und meldt/ welch' Uhr es sey.

464.

Eine mit zierlichen Pfeiffen erbaute Orgel/ woran man viele Register-Auszüge/ gewahr nimmt.

Ein Wind sie sämtlich zwingt/
daß alles lieblich klingt.

465.

Ein Genius steht vor einer aufgehenckten Rechen-Taffel/ und schreibt folgende Zahlen nemlich 100000. mit Kreiden dran.

Ihr Werth davon erhöht;
weil Eins für allen steht.

466.

Ein schöner Vogel-Bauer/ worinnen zween Distel-Fincken sitzen/ und sich hefftig beissen/ daß man die Federn davon fliegen siehet.

Hier ist kein Stillestand/
biß reißt ihr Lebens-Band.

467.

Zwey aneinander stossende Reit-Plätze/ welche Circkel-weise formirt sind; auf welchem ein Schul-Pferd/ auf deme der Bereiter sitzt/ aus einem Circkel oder Platze/ hinüber in den daran stossenden andern und etwas grössern/ springt.

Weil sichs auf jenen wendt/
geht hier sein Lauff zum End.

468.

Ein Genius, welcher einen aufgezogenen Küchen-Blaß-Balg in beyden Händen hält.

Daß er schwillt also sehr/
ist Wind/ und sonst nichts mehr.

469. Ein

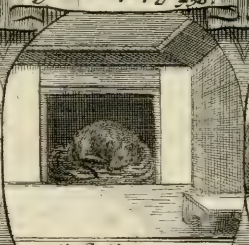
38

Huic prodest illi nocet. Profitable à celle cy nuisible à celui-là 457

Sic tempus consumitur. Ainsi le temps passe. 458

Voce excitat illos. En rugissant elle les eveille. 459

Vili de semine. 460 De la semance vile.



Avantaggioso à questa dis avantaggioso à colui.

Cosi il tempo passa.

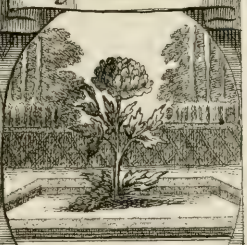
Ruggiando li desta.

Del seme vile.

Ihr räthlich, diesem schädlich.

So wird die Zeit vertrieben.

Durchs brüllen auf zuwecken.



Aus gar elendem Saamen.

Non tantum faciem. Pas seulement le dehors. 461

Terra subducta. 462 Separee de la terre.

Ut vigilem se monstret. Pour se montrer come guet. 463

Multisonū tamen unitum. De divers sons mais de concert. 464

Non solo il di fuori.

Dilungata dalla terra.

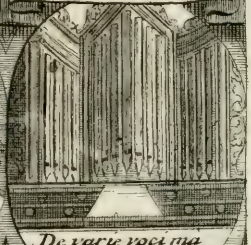
Per mostrarsi vigilante.

De varie voci ma d'accordo.

Nicht aus dem aüssern Scheine.

Vom Erd geraüsch entfernet.

Zu zeigen das erwache.



Viel stim̄ig, doch vereinet.

Valor tantus ab uno. 465 L'un fait la valeur.

Mors pacem facit. La mort fait la paix. 466

Non contentus uno. Pas content de l'un. 467

Vento turgidus. Enfle du vent. 468

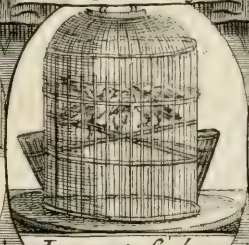
L'un fa il valore.

La morte fa la pace.

Non contento d'uno.

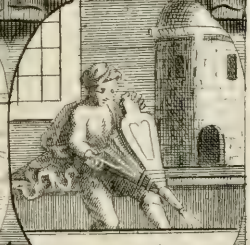
Gonfio del vento.

Von einem so vielgültig.



Allein der Todt macht Friede.

Mit einem nicht vergnüget.



Vom Winde aufgetrieben.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

469.

Ein sehr rauchender Schorr-Stein / auf einem schönen Pallaste.

Zu steigen nach der Höh/
sieht man/ daß er vergeh.

470.

Ein Frosch/ der in einer Schlam-Pfütze sitzt/ und bey seinem Quacken das Maul weit auf zwingt/ und den Halß samt der Gurgel/ sehr aufblehet.

Er brüstet sich so sehr;
daß man ihn hör'/ und ehr.

471.

Die sieben Planeten/ wie sie Circkel-weise am Himmel/ und zwar dermassen stehen/ daß der Mond gantz unterst nach der Erde zu/ seine Stelle hat; weßwegen er auch gröſſer/ als die andern sechse/ aussiehet.

Weil er will unten seyn;
mehrt sich sein Silber-Schein.

472.

Der nächtliche Mond im ersten Viertel-Schein/ über einem jungen abgepeltzten Bäumlein/ im freyen Felde.

Was man jetzt wenig ehrt/
wird mit der Zeit vermehrt.

473.

Ein Felsen im Meer/ unter dessen untersten Wurtzel / eine kleine Höle/ in welcher man eine verschlossene Perlen-Muschel stecken siehet.

Das angenehmste Gut/
vergräbt die strenge Flut.

474.

Ein Fischer in seinem Fischer-Kahn/ fährt auffen am Gestade des Meers/ wo er noch mit seiner Stange gründen kan/ herum.

Er kennt die Höhe schon/
drum bleibt sein Kahn davon.

475.

Ein Jäger hetzt mit zweyen Wind-Spielen/ einem Einhorn nach/ welches sein Horn mit aller Macht an einem hohen Felsen abstöst/ um nicht weiter verfolgt zu werden.

Es läßt sein edles Horn/
zu stillen seinen Zorn.

476.

Ein Elephant/ welcher/ weil etliche Schaafe vor ihme stehen/ und ihn sehnlich ansehen/ nach seiner Art/ seinen Schnabel sehr an sich ein- und zurücke ziehet.

Weil die ihm leuchten ein;
läßt er nach/ wild zu seyn.

477.

Ein auf dem Felde liegender Hirsch/ welcher/ durchs Hertz geschossen/ im Blute zappelt. Aus dessen Augen die Thränen häuffig/ über die Backen/ herunter lauffen.

Er weynt nicht/ als im Tod'/
und in der letzten Noth.

478.

Ein Wart-Thurn/ an einer aufgeworffenen Kriegs-Linie/ welcher mit Wollen-Säcken behangen/ worauf zwar eine Stück-Kugel geflogen komt/ aber nicht eingehet; sondern ohne Effect wieder zurucke prellt.

Nachgeben der Gewalt/
schützt ihren Aufenthalt.

479.

Ein Adler/ am Gestade des Meers/ schlägt seine Klauen in einen grossen Fisch/ willens ihn heraus zuziehen; weil solcher aber zuschwer/ wird der Adler dargegen ins Wasser gezogen/ und ist dem Ersauffen schon gantz nahe.

Der auf so vieles denckt/
wird jämmerlich versenckt.

480.

Ein Genius, welcher aus seiner von Schinen gebundenen Kretze/ etlich zerbrochene alte Hafen-Scherben/ in einen löcherigten Fuhr-Weeg/ geschüttet.

Nun wieder hin gethan/
da sie gefangen an.

Sublatus evanescit. 469
Elevee evanouit.

Alzato sparisce.

Auffstehend und vergehend.

Tumet. 470
Elle s'enfle.

Gonfiasi.

Mit aufgeblasnen Sinnen.

Inferior eo major. 471
Inferieur plus grand.

Inferiore più grande.

Wie nidriger, so grösser.

Cum tempore crescit. 472
Il croit avec le tems.

Cresce col tempo.

Forthin mehr zu zunehmen.

Pretiosum latet. 473
Le pretieux se cache.

Il pretioso è nascosto.

Was Kostbar ist verborgen.

Non tendit in altum. 474
Pas sur la hauteur.

Non insull' altezza.

Nicht auf die Höhe trachtend.

In tuti evadere sperando. 475
Sur l'esperance d'echaper.

Sulla speranza di scappare.

In Hoffnung zu entgehen.

Manjuetudine illarum mitigatus. 476
Attendri par leur douceur.

Attenerito dalla loro dolcezza.

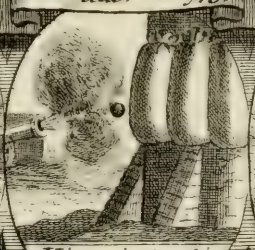
Durch Sanfftmuth so bewogen.

Hæ primæ lacrymæ. 477
Il ne pleure qu'aux abois.

Non piange che morendo.

Dis sind die ersten Thränen.

Cedendo superatus. 478
Vaincu plus qu'il ne cede.



Vinto giache gli cede.

Vom weichen überwunden.

Spolio submersa. 479
Noye de la prise.

Annegato della preda.

Verunglückt durch die Beüte.

In locum ortus. 480
Au lieu de leur origine.

Al luogo della loro nascita.

Hin, wo sie hergekomen.

Hæred. I. Wölffij exc. Aug. Vind.

481.

Ein wohlangelegter Vogel-Heerd; Uber welchen in höchster klarer Lufft/ ein Paradis-Vogel schwebet.

Sein Auge/ Muth/ und Sinn/
denckt nur/ gen Himmel/ hin.

482.

Ein Küchen-Heerd/ worauf aber nichts/ als ein Hauffen Asche/ liegt.

Was vor so hell gebrennt/
wird jetzt als Asch'/ erkennt.

483.

Ein Maul-Wurff/ welcher schon etliche Hügel/ in einer Graß-Wiese/ aufgeworffen; und nun im Begriff ist/ sich wieder in die Erde zuwühlen.

Er will sonst nirgend seyn;
weil hier sein Schatz allein.

484.

Eine Gläser-Tresur, worauf viele grosse und kleine schön geschnittene Kelch-Becher und Gesundheits-Gläser/ in netter Ordnung/ stehen.

Hat man sie noch so werth;
ists doch nur Asch' und Erd.

485.

Ein kleiner Mühl-Esel; welchem/ ein grosser Sack mit Mehl/ aufgeladen ist.

Er hat die schwere Last/
für andre aufgefaßt.

486.

Ein schober Heu/ auf einer Wiesen; worauf ein Hund liegt/ und die Zähne zornig auf zwey weydende Ochsen/ blöcket; weil sie sich hinzunahen/ und davon fressen wollen.

Er selber frißt kein Heu;
und läst auch die nicht bey.

487.

Ein grosser Rosen-Busch/ woran aber lauter noch unaufgeblühete Rosen/ in ihren Knöpffen zu sehen; in der Abend-Demmerung.

Des Himmels güldener Blick/
befördert aller Glück.

488.

Die hinter einem Berg und Wald/ untergegangene Sonne; deren Strahlen man nur am Himmel/ noch ein wenig/ mercket; weßwegen der gantze Horizont/ Felder/ Wälder/ Dörffer und Schlösser/ gantz düster aussehen.

Die weil die Sonne fort/
wirds finster da und dort.

489.

Ein Genius füllt Wasser/ aus einem Brunnen in ein Faß; welches unten/ zum Zapffen-Loche wieder heraus läufft/ durch einen oben drauf gesteckten blechernen Trichter.

Als lang kein Zapffen drinn;
laufft alles wieder hin.

490.

Ein schöner Türckis-Ring/ in einem offenen Ring-Kästgen.

Der edle Türckis Stein
macht sittsam/ keusch/ und rein.

491.

Ein auf einem Pulte liegendes offenes Buch/ worinnen nur fünff vocales mit drunter gezeichneten Zahlen/ nemlich A E I O V. 5. 2. 1. 3. 4. stehen; auf einem schön bedeckten Tische.

Nichts ist in aller Welt/
das dieses nicht erhält.

492.

Eine todt-geschossene Turtel-Taube liegt mit ausgestreckten Flügeln/ an der Erde/ ohnfern einem Eich-Baume; auf dessen dürren Aste/ ihr Gatte sitzt/ und sehr jämmerlich siehet.

Sein Sterben macht/ daß sie
nun ächzet/ spath und früh.

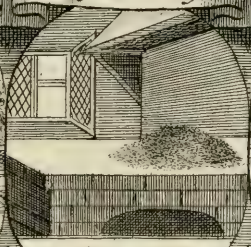
493. Die

Hic facile decipiaris. Icy on et facilement attrape. 481

Qui si è facilmente trappelato.

Hier wird man leicht betrogen.

Iam penitus extinctus. Il present etoint tout à fait. 482



Or estinto affatto.

Nun gantz und gar verloschen.

Nullibi libentius quam in terra. Elle se plait dans la terre 483

La terra la contenta.

Nichts lieber, als die Erde.

Momento frangimur. Cassés dans un clin d'oeil. 484

Rotti à tutt' i momenti.

Gebrechlich jede Stunde.

Tantum pro aliis. Pour d'autres. 485

Per altrui.

Allein zu andrer Nutzen.

Invidus usis. 486 Il le leur envie.

L'invidia loro.

Gar niemand soll's geniessen

Solem expectat. Il attend le soleil. 487

Aspetta l'sole.

Die Sonne zu erwarthen.

Vesperascit. Il s'en va faire nuit 488

S'abbuja.

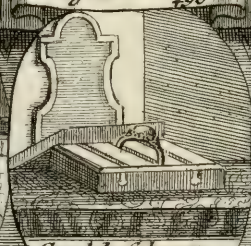
Es will sich alles schwärtzen.

Sic nunquam repletur. Ainsi jamais il ne sera plein. 489

Così mai riempito.

So ist es nit zu füllen.

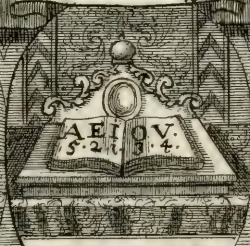
Saltem nomine tenus crudelis. Cruelle seulement de nom 490



Crudele solo per il nome.

Nur grausam nach dem Nahmen.

Hic omnia in omnibus. Icy tout en tout. 491



Qui tutt' in tutto.

Hier alles was in allen.

Vitae pertesius. Degoute de vivre plus long tems. 492

Stuffo di vivere più tempo.

Des Lebens überdrüssig.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

493.

Die Morgen-Röthe; aus welcher der Tag anbricht/ und die Sonne allmählig andringt.

Wenn sie den Tag gebracht;
wirds bey ihr selber Nacht.

494.

Eine Rohr-Dommel (welche allerdings einem Kraniche gleichet/ ausser daß der Schnabel länger und schier des Storchens seinem ähnlich) sitzt im Schilff-Röhrig/ und steckt den Schnabel in den Morast/ mit aufgeblehetem Halse.

Sie brummet mit Verdruß;
dort wo kein Uberfluß.

495.

Zwey auf der Weyde gehende Gänse/ deren eine von einem Wolffe/ die andere aber von einem Fuchse erbissen/ und nach dem Walde zu/ getragen werden.

Gut/ wenn gar keiner wär;
wie jener/ so auch der.

496.

Ein Metzger/ welcher auf einem fetten Schweine kniet/ und es mit seinem Messer durch die Kehle absticht.

Wenn er es nicht absticht.
Kriegt er das Fett' auch nicht.

497.

Ein klarer Wasser-Strohm/ in welchem/ viele gantz kleine Fischlein schwimmen/ und sich sehr bewegen.

Zur Arbeit schon erkohr'n/
da sie kaum sind gebohr'n.

498.

Der Berg Olympus, welcher mit seiner Höhe durch und über die trüben Wolcken reicht/ und oben von der Sonne wohl beschienen wird/ da sein unteres Theil hergegen in dunckler Lufft und Donner-Weiter mit Blitzen vermischt/ stehet.

Der Donner wird veracht;
weil ihn die Sonn anlacht.

499.

Eine Schwalbe/ welche in ihrem engen Neste sitzt/ so sie an ein mit Stroh gedecktes altes/ gemein und raucherichtes Bauern-Hauß angebauet hat.

Was wärs/ wenns noch so weit/
auf solche kurtze Zeit?

500.

Eine schön gefüllte hoch-bestengelte Mohn-Blume/ welche aber von einem Winde bewehet/ und um alle ihre häuffig herunter fallende Blätter/ gebracht wird. Worgegen man oben ihr Krönlein/ desto besser sehen kan.

Wenn alles sie verläst/
bleibt doch die Crone fest.

E N D E.

Ortus ejus illis occasus
Son arrivée la chasse.
495

Il dì lui arrivò la caccia.

Illiberter in parvis fluviis.
Pas volontiers en ruisseaux
494

Non volentieri nelle riviere

Uterque alter que
Tous les deux assorgent
493

L'uno e l'altro ammazzono.

Initium usus.
Le commencement du profit.
496

Principio del profitto

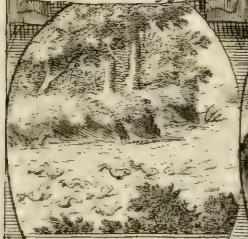
Sein Kommen, ihr vergehen

Ungern in kleinen Flüssen.

Sie würgen alle beyde.

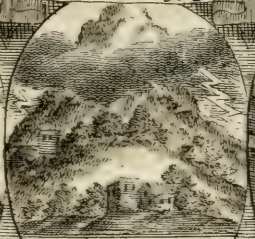
Der Anfang zu der Nutzen.

Ad laborem nati
Nes à travailler.
499



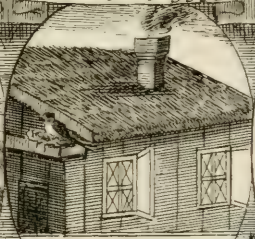
Nati à lavorare.

Non perterrita tempestate
Pas effrayé de l'orage
498



Non spaventato dalla tempesta.

Domus satis ampla.
Demeure assez spacieuse
497



Dimora assai ampia.

Facile denudatur.
Dépouille facilement.
500

Spolíato facilmente.

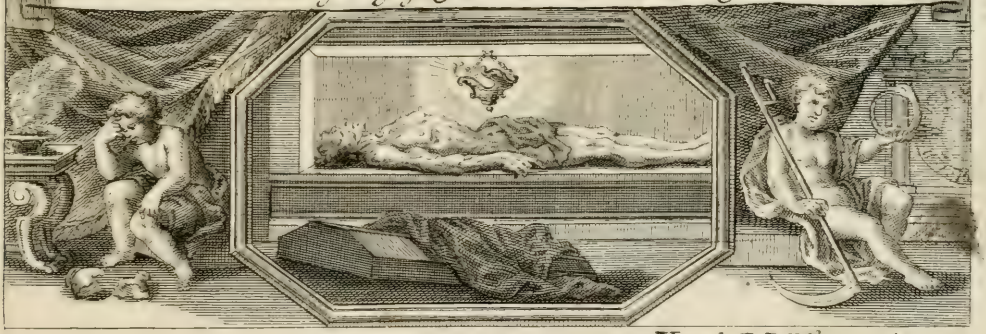
Mit lauter Müh umgeben.

Für Wetter unerschrocken

Gros gnug vor ihr verbleiben.

Gar leichtlich zu entkleiden.

Mein Leser wilst du noch ein Sinn Bild von mir haben
So denck an diss was folgt, wan man dich wird begraben.



Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III